

Mabji

*(A) Der Unterschied zwischen Sex und Liebe machen

Gefühlstabelle:

Mitternachtsschwarz		Todesangst/ Todesnähe
Sturmgrau		Angst/ Schmerzen/ Depression
Taubengrau		Erschrockenheit/ Trauer
Schneeweiß		Armband ausgezogen/ Tod
Sandocker		Sorgen/ Unzufriedenheit
Hasselnussbraun		Müdigkeit
Schokobraun		Langeweile
Kirschrot		Sanfte, angenehme Lust
Feuerrot		Heiße, zügellose Lust
Orange		Verliebtheit
Sonnengelb		Bedingungslose Liebe
Senf		Nervosität/ Stress
Zitronengeld		Eifersucht/ Neid
Limonengrün		Hysterisch
Olivgrün		Hass
Tannengrün		Melancholie
Türkis		Amüsiertheit
Himmelblau		Überraschung
Mittelblau		Geborgenheit
Saphirblau		Freude/ Vorfreude
Lavendellila		Entspannung
Violett		Komplette Ausgeglichenheit
Signalviolett		Sehnsucht
Bonbonpink		Aggressiv/ Wut
Babyrosa		Genervt
Gemischte Farben		Verwirrung/ Desorientierung
Schnell wechselnde Farben		Drogen/ Alkohol/ Krankheit



Inhaltsangabe

Der Krieg ist vorbei, Snape hat überlebt und ist frei. Er macht sich auf den Weg und will endlich seine Sexuellen Vorlieben austesten und trifft dabei auf die Hure Annabell, die sich seiner Spontan annimmt und sich dazu entscheidet ihn in die Kunst der Körperlichen Liebe einzuweisen. Severus, verkrampt und unerfahren wie er nunmal ist, hat anfänglich ziemliche Schwierigkeiten, doch als er sich darauf einlässt lernt er noch viel mehr als nur Sex kennen.

Mehr wird erstmal nicht verraten ;-)

Vorwort

Hallo ihr Lieben,

Es gibt sehr gute Nachrichten, wie ich finde! Ich habe mich in den letzten Tagen richtig reingekniet und habe diese Geschichte nun vollständig fertig geschrieben! Alle Kapitel sind komplett und schon auf Fehler überprüft!

Ihr könnt euch also wieder auf regelmäßige uploads freuen! JEDEN FREITAG!!

LG eure Mabji

Das ist die erste Geschichte in der ich vor allem auf die Fleischeslust eingehen werde, ich hoffe, dass sie dafür nicht völlig grotig wird. Ich möchte aber dazu sagen, dass ich Wörter wie ficken, Fotze, Pimmel, bumsen (und was einem sonst noch so einfällt) nicht benutze, weil ich diese Wörter nicht mag. **Wer also auf vulgäre Sprache steht ist hier wohl falsch!**

Hier geht es zu meinen anderen FF's:

Vergessene Geschwister

-> <http://harrypotter-xperts.de/fanfiction/18026/>

Der Gepard im Vorgarten

-> <http://harrypotter-xperts.de/fanfiction/18270/>

Georges Tagebuch

-> <http://harrypotter-xperts.de/fanfiction?story=18339>

Oneshots, mal kurz mal lang

-> <http://harrypotter-xperts.de/fanfiction?story=18379>

Als letztes wäre noch zu sagen, dass ich mehr hochlade, wenn ich viele Kommiss kriege! ;-)

Inhaltsverzeichnis

1. KP 01: Die Wiener Auster
2. KP 02: Die Budapester Beinschere
3. KP 03: Die Achte Position
4. KP 04: Der Brückenpfeiler
5. KP 05: Der Waffenstillstand
6. KP 06: Die Hausnummer
7. KP 07: Der Rückenakt
8. KP 08: Die Sphinx
9. KP 09: Die Liebes-Brezel
10. KP 10: Der Affe
11. KP 11: Der Magic Mountain
12. KP 12: Der Schmetterling
13. KP 13: Die Bootsfahrt
14. KP 14: Die Bettkarriere fürs Sofa
15. KP 15: Der glühende Wacholder
16. KP 16: Die Schenkelklammer
17. KP 17: Zungenspiele und andere Hilfestellungen
18. KP 18: Die Neunundsechzig
19. KP 19: Der Lotussitz
20. KP 20: Der hängende Garten
21. KP 21: Abschied und Neuanfang
22. KP 22: Entscheidungen
23. KP 23: Geschichte über Annabells Familie
24. KP 24: Verwirrende, angstenflössende und überraschende Entdeckungen
25. KP 25: Wahl- oder Blutsfamilie?
26. KP 26: In der großen Halle
27. KP 27: Besichtigungstermin
28. KP 28: Entsorgen von Balast
29. KP 29: Veränderungen und Einkäufe
30. KP 30: Weihnachten und Aufklärung für Hermine
31. KP 31: Severus hatte Recht!
32. KP 32: Wer ist der Schnulzenkönig?
33. KP 33: falsche Anschuldigungen
34. KP 34: letzte Entwicklungen
35. KP 35: Unbrechbarer Schwur
36. Epilog (fünf Jahre später)

KP 01: Die Wiener Auster

Annabell stand wie fast jeden Abend in ihrem Schaufenster in der Nokturen Gasse und tanzte langsam und sexy zu der Musik, die im Hintergrund lief, um noch einen letzten Freier anzulocken, bevor sie Feierabend machen würde.

Es war schon fast 4 Uhr und um diese Uhrzeit waren kaum noch Männer unterwegs, um sich Sex zu kaufen, Frauen natürlich erst recht nicht mehr. Eigentlich wäre es nicht nötig gewesen noch einen weiteren Mann an diesem Abend zu bedienen, es waren schon 14 gewesen seit sie heute gegen 17 Uhr angefangen hatte, aber für gewöhnlich machte sie immer die 15 voll und daher blieb sie noch, auch wenn sie müde war und keine Lust mehr hatte.

Die Musik im Hintergrund wurde schneller und so tanzte auch Annabell schneller, schloss dabei die Augen und genoss die Klänge, die ihr in jede Pore ihrer Seele flossen.

Heute war es besonders schlimm gewesen. Nur einer der Freier war ein Stammkunde gewesen, mit dem man ein paar freundliche Worte wechseln konnte, und die Anderen hatten nicht mehr als das öde Rein-Raus-Spiel gewollt. Kein Reden, kein Ansehen und am besten doch bitte von hinten. Das war langweilig, abtumpfend und unbefriedigend, sowohl Sexuell als auch Emotional!

Annabell hörte, wie draußen auf der Straße irgendwer überheblich lachte und einen ungehobelten Spruch brüllte, doch sie machte die Augen nicht auf, um nachzusehen wer es war oder ob es ihr galt. Solche Kerle brachten ihr nichts, die hatten immer eine große Klappe, trauten sich aber letzten Endes doch nie zu ihr rein und sie wollte ihre Zeit nicht verschwenden.

Gott sei dank, hatte sie die nächsten zwei Nächte frei! Ihr Körper und ihr Geist sehnten sich nach Zuwendung und was sie jetzt wirklich brauchte war ein Mann mit dem sie Liebe machen konnte.

Sie musste ihre eigene kindische Formulierung belächeln. Liebe machen... wie sich das anhörte. Aber ihr fiel einfach keine bessere Bezeichnung dafür ein. Sex war das, was sie ihr mit ihren Freiern machte, rein raus fertig. Aber was sie wollte war küssen, streicheln, kuscheln und langsamen, gefühlvollen Sex, der sich über Stunden zog, während man dem anderen tief in die Augen sah und sich in seinen Empfindungen verlor. Wenn jemandem dafür eine andere Bezeichnung als Liebe machen einfiel, dann bitte, aber in ihren Augen passte das schon ziemlich gut.

Annabell hörte, wie hinter ihr die Tür klappernd aufging, doch sie drehte sich nicht um und öffnete auch nicht die Augen. Die Tür ging wieder zu und der Schlüssel wurde langsam herumgedreht.

“Wie viel nimmst du?“, fragte eine tiefe, dunkle Männerstimme kalt.

“5 Galleonen.“, antwortete sie gelangweilt und wartete auf das Geräusch der Münzen, erst dann würde sie sich mit ihm beschäftigen. Das Geräusch kam und sie hörte, wie der Kerl die fünf schweren Münzen in das dafür vorgesehene Behältnis warf.

Energisch zog Annabell die Vorhänge vor dem Fenster zu und sah sich dann ihren Kunden an.

Er war noch nie bei ihr gewesen. Er war groß, hatte mittellange, schwarze Haare, fahle Haut und eine große Nase. Mitte bis Ende dreißig schätzte sie ihn alterstechnisch ein. Er schien weder besonders dreckig noch überdurchschnittlich aufgeregt zu sein. Sehr gut, damit konnte man arbeiten!

“Wie kann ich dienen?“, fragte sie ihn zuckersüß und kam langsam näher, schwang dabei aufreizend ihre Hüfte und lächelte ihn an.

“Heb dir das falsche Gehabe für den Nächsten auf!“, sagte er scharf und seine schwarzen Augen wurden schmal. “Ich will Sex. Zieh dich aus und leg dich hin!”

‘Himmel, war der unhöflich! Aber gut, wenigstens würde es dann schnell gehen!’, dachte sie und ließ dann ihr Spitzenhöschen zu Boden gleiten. Ihm folgten BH und Schuhe, dann legte sie sich auf den Rücken ins

Bett, drehte den Kopf zur Seite und wartete.

Sie konnte hören, wie er näher kam, sah ihn aber nicht wieder an, denn er wollte ja kein falsches Spiel, was ihr ganz recht war, so konnte sie darüber nachdenken, was sie sich kochen würde, wenn sie erstmal zu Hause war.

Sie hörte einen Reißverschluss und im nächsten Moment bewegte sich die Matratze unter ihrem Körper. Der Mann packte grob ihre Beine, schob sie auseinander und platzierte sich selbst dazwischen, dann beugte er sich über sie. Neben ihrem Gesicht tauchte eine Hand auf, die sich auf dem Bett abstützte und die andere Hand landete auf der anderen Seite ihres Kopfes, sie konnte es spüren. Auch spürte sie, wie der kalte Stoff seiner Kleidung über ihre warme und empfindliche Haut strich. Er hatte sich nicht einmal die Mühe gemacht seinen Reiseumhang auszuziehen.

Er brachte sich selbst in Position, Annabell spürte sein erregtes, heißes Glied direkt gegen ihre Öffnung drücken, doch er drang nicht ein, noch nicht. Sein Atem ging schwer, fast keuchend, und er verursachte ihr damit eine Gänsehaut am Hals, wo die Luft sie traf.

Sie erwartete, dass er nun jeden Moment zustoßen würde, doch die Sekunden verstrichen und nichts passierte. Leicht drehte sie ihren Kopf, um ihn aus den Augenwinkel mustern zu können, doch er hatte den Kopf nach vorne fallen lassen, wodurch sein Gesicht fast vollständig durch seine Haare verdeckt wurde. Alles was sie sehen konnte, war die Spitze seiner Nase und seine leicht geöffneten, schmalen Lippen.

‘Was war sein Problem?’, fragte sich Annabell genervt. ‘Er hatte doch kein falsches Spiel gewollt! Konnte er jetzt doch nicht ohne, oder was?’

Sie drehte ihren Kopf nun richtig nach vorne, um ihm offen ins Gesicht blicken zu können, doch was sie da sah, überraschte sie.

Er hatte seine Augen geschlossen und sein Gesicht war vor Angst, Trauer und Verzweiflung völlig verzerrt. Im nächsten Moment war er wieder von ihr runtergeklettert, sank auf der Bettkante in sich zusammen, wie ein Häufchen Elend, und das Beben seiner Schultern zeigte Annabell ganz deutlich, dass er zu allem Überfluss auch noch zu weinen schien.

‘Was zum Teufel geht denn jetzt ab?’, fragte sie sich verwirrt. Sie arbeitete jetzt seit knappen fünf Jahren als Prostituierte, aber noch nie hatte einer ihrer Freier bei ihr geweint! Die meisten waren für so was entweder zu Stolz, oder fanden einfach, dass es eine Nutte nichts anging, womit sie ja auch recht hatten.

Verlegen richtete sich Annabell auf und setzte sich mit etwas Abstand neben ihn. Was sollte sie jetzt tun?

Nach einigem zögern entschied sie sich dazu ihm eine Hand auf den Rücken zu legen und ihn leicht zu streicheln. Das war ja so was von Bizarr!

“Es tut mir leid! Ich kann das einfach nicht.”, sagte er nach Minuten des Schweigens mit brüchiger, rauer Stimme. “Nicht so zumindest. Du kannst da nichts für, das ist einfach nur nicht das Richtige für mich.”

Annabell nickte stumm, sagte aber nichts. Es war nicht ihr Problem, wenn er keinen Sex mit Fremden haben konnte, doch er schien ihr Mangelndes Interesse nicht zu bemerken oder vielleicht wollte er sich auch einfach was von der Seele reden.

“Mann, ich werde wohl als Jungfrau sterben!”, fügte er schniefend hinzu.

“Jungfrau?“, platze es Annabell dann doch noch raus und sie starrte ihn mit großen ungläubigen Augen an. War das jetzt sein ernst? Sie sah ihn sich noch einmal genauer an, denn immerhin kam es wirklich nur sehr selten vor, dass man eine männliche Jungfrau in den Dreißigern traf, doch sie konnte Äußerlich noch immer nicht abstoßendes an ihm finden.

‘Meine Güte, was man dem wohl noch alles beibringen konnte!’, dachte sie verzückt und fing an zu lächeln, was er prompt missverstand.

“Warum grinst du? Findest du das Lustig? Denkst du, dass ich das verdient habe? Denkst du, dass ohnehin keine normale Frau freiwillig mit mir schlafen würde?“, brüllte er ohne Vorwarnung los und baute sich

bedrohlich vor ihr auf. Doch so ein Verhalten ließ Annabell sich schon lange nicht mehr gefallen.

“So nicht Freundchen! Leg mir keine Wörter in den Mund, die ich weder gesagt noch gedacht habe, klar?“, zischte sie zurück und stand wütend auf. Sie waren sich ziemlich nah, während sie sich funkelnd musterten, doch das war ihr nicht unangenehm. Plötzlich schoss ihr eine Idee durch den Kopf.

“Ich werde dir jetzt ein Angebot machen. Ich werde es nicht wiederholen und wenn ich ausgesprochen habe, hast du fünf Minuten Zeit um dich zu entscheiden, danach verfällt dieses Angebot wieder, verstanden?“, fragte sie, während sie sich ihre Unterwäsche wieder überstreifte.

Er schluckte einige Male, bevor er nickte und sich wieder hinsetzte.

“Ich habe einen Scheiß Tag hinter mir und bin emotional Ausgehungert, wie du ganz offensichtlich auch. Ich biete dir jetzt an, dich mit mir nach Hause zu nehmen, natürlich nur mit verbundenen Augen, damit du nicht siehst wo ich genau wohne, und dort richtige Sex mit dir zu haben, also nicht das was du hier gerade vorhattest, bevor du dich um entschieden hast, sondern die Art von Sex, die man mit jemandem hat, den man mag. Ich werde dir zeigen, wie du Frauen anfassen musst, damit es sich bei ihnen gut anfühlt und du kannst ausprobieren, was dir am besten gefällt. Also, ja oder nein?“

Annabell war sich ziemlich sicher, dass er nein sagen würde. Die meisten Männer sagten zu so einem Angebot nein, denn andernfalls hätten sie zugeben müssen, dass sie unerfahren waren und keine Ahnung hatten.

“Kann ich noch ein paar Fragen stellen, bevor ich mich entscheide?“, fragte er und sie nickte abwartend.

“Dürfte ich dich dann küssen?“

“Ja, dass sollst du dann sogar und streicheln auch, wenn du willst können wir auch kuscheln oder zusammen duschen, was eben so dazu gehört.“, sagte sie und pustete die Kerzen aus, die auf der Kommode standen. Egal, wie er sich entscheiden würde, sie würde jetzt Feierabend machen.

“Was ist mit der Verhütung?“, wollte er wissen.

“Was soll damit sein? Ich werde zu Hause genau so verhüten, wie auch hier!“, sagte sie überrascht und warf ihm einen verständnislosen Blick zu.

“Warum würdest du das machen wollen?“

“Weil du eine Jungfrau bist und man dir somit noch einen respektvollen Umgang mit Frauen zeigen kann. Die meisten meiner Kunden wissen nicht wie das geht, und wenn man die Chance bekommt jemanden auszubilden, dann sollte man die auch nutzen!“, sagte sie und grinste ihn frech an. Er erwiderte das Lächeln schwach und sah ihr dann dabei zu, wie sie sich vollständig anzog.

Annabell war gerade dabei ihre Tageseinnahmen einzupacken, als er aufstand, sich ebenfalls wieder herrichtete (sein Glied hatte die ganze Zeit über schlaff aus seiner Hose herausgebaumelt) und dann seine Entscheidung verkündete.

“Ich nehme das Angebot an!“

Die Wiener Auster:

Eine Abwandlung der Klassischen Missionarsstellung ist die Wiener Auster. Die Frau liegt unter und verschränkt die Beine hinter dem Kopf des Mannes. Er kann so besonders tief eindringen und lastet mit seinem ganzen Gewicht auf den Beinen der Frau. Das macht es für ihn besonders verlockend. Aber auch Damen kommen voll auf ihre Kosten: Kennerinnen schwören auf diese Sexstellung, weil die richtigen Stellen intensiv berührt werden.

KP 02: Die Budapester Beinschere

“Ich nehme das Angebot an!”, sagte der Mann und überraschte Annabell damit. Sie sah ihm aufmerksam ins Gesicht, doch er hätte sich inzwischen wieder ziemlich gut im Griff, so dass sie nicht genau sagen konnte, was er dachte oder fühlte.

“Na gut, ich freu mich! Mein Name ist Annabell.”, stellte sie sich daher vor und reichte ihm ihre Hand, die er etwas zu fest in seine nahm und drückte.

“Severus Snape.”, sagte er finster guckend. Was war denn jetzt schon wieder? Der permanente Wechsel seiner Emotionen war wirklich anstrengend.

“Freut mich, Severus. So, bevor wir uns auf den Weg machen, würde ich dich gerne darum bitten einen Desillusionierungszauber über dich zu legen. Ich habe sehr neugierige Nachbarn, die nicht alles mitbekommen sollen. Danach verbinde ich dir dann die Augen und nehme dich per Seit-an-Seit-Apparieren mit. Alles klar?”

Scheinbar nicht, denn er verzog zögerlich das Gesicht und musterte sie weiter finster.

“Ist das wirklich alles nötig?”, fragte er misstrauisch.

Annabell verdrehte die Augen. “Ja ist es! Meine Nachbarn wissen nichts von meinem Job und dich kenne ich kaum bis gar nicht! Ich kann es nicht riskieren, dass du weißt wo du bist. Du bist wirklich anstrengend, weißt du das? Also entweder machen wir das jetzt auf meine Art oder gar nicht. Entscheide und zwar jetzt!”, pampste sie ihn an. Er ruderte sofort zurück, zog seinen Zauberstab und tat worum sie ihn gebeten hatte.

‘Geht doch!’, dachte sie zufrieden, nahm dann ihren Schall aus der Tasche und knotete ihn fest um seine Augen. Als sie sicher war, dass er wirklich nichts mehr sehen konnte, nahm sie ihn an der Hand, führte ihn hinaus in die enge Gasse und apparierte mit ihm vor das Moderne Mehrfamilienhaus am Rande von London, in dem sie wohnte.

Sie hielt ihn weiter an der Hand fest, zog ihn in den Hausflur und nahm dann den Aufzug in den fünften Stock, da sie keine Lust hatte mit einem blinden Mann die Treppen hoch zukrabbeln. Schnell schloss sie die Wohnungstür auf, schob Severus hinein, ermahnte ihn die Augenbinde noch kurz dran zulassen und huschte dann in den großen Wohn-Küchen-Ess-Bereich. Sie stellte das Licht an, ließ ihre Rollläden herunter, damit ihr Gast auch durch die Fenster nicht heraus finden konnte, wo er war, und entschied sich dann auch noch einen Illusionszauber über einige ihrer persönlichen Gegenstände zu legen. Bilder, Bücher und andere Sachen sollten jetzt nicht mehr für ihn zu sehen sein.

“Okay, du kannst!”, sagte sie ihm und ging dann in die kleine Küche, um sich wenigstens eine Kleinigkeit zu zubereiten. “Möchtest du auch etwas essen?”

“Nein, danke.”, hörte sie die dunkle Stimme sagen und als sie sich umblickte, sah sie ihn unentschlossen im Wohnzimmer stehen, das in seinen Augen vermutlich ziemlich unwohnlich aussah.

“Setz dich ruhig hin.”, sagte sie und schob sich dann die Reste der Lasagne in die Mikrowelle.

Severus setzte sich sofort auf die Couch, sprang jedoch im nächsten Moment direkt wieder hoch. Er hatte sich auf einem Kissen niedergelassen und unter diesem Kissen hatte Annabells Katze Watson geschlafen.

Watson fauchte den fremden Mann böse an, stand dann auf und lief mit erhobenen Schwanz davon ins Bad. Annabell unterdrückte ein Lachen und stellte stattdessen sanfte Musik an, um die Atmosphäre etwas aufzulockern.

Die Mikrowelle schellte und sie begann zu essen, neben dem Mann sitzend mit dem sie gleich schlafen würde. Er sagte nichts, sondern sah sich einfach weiter um. Ab und zu zuckte einer seiner langen, weißen Finger, woraus sie schloss, dass er nervös war, aber sonst gab es dafür kein Anzeichen. ‘Guter Schauspieler!’, dachte Annabell beeindruckt.

“Deine Wohnung ist ziemlich unpersönlich!”, sagte er dann doch irgendwann und Annabell begann zu lachen.

“Nein, ist sie nicht. Du kannst die persönlichen Sachen nur nicht sehen!”, sagte sie und kurz blitzte Überraschung in seinen Augen auf. Sie aß schweigend weiter und irgendwann kam Watson wieder aus dem Bad, sprang auf Severus Schoß und ließ sich von diesem streicheln.

Severus schien da zwar eigentlich keine große Lust drauf zu haben, aber Watson war wie immer sehr aufdringlich. Schließlich war Annabell fertig, räumte den Teller weg und kniete sich dann vor Severus und Watson auf den Boden, genau zwischen seine Beine, und streichelte die Katze ebenfalls.

“Du bist nervös!”, sagte sie feststellend, denn nun konnte sie auch sehen, dass seine Hände leicht zitterten und als sie diese beiläufig berührte konnte sie spüren, dass sie schweißnass waren.

Er ging nicht darauf ein und sah ihr nicht Mal in die Augen. Annabell beschloss schließlich, dass es an der Zeit für den nächsten Schritt war.

Sie richtete ihren Oberkörper im sitzen wieder auf, beugte sich zu ihm nach vorne, hob sein Kinn sanft an und legte dann ihre Lippen vorsichtig auf seine.

Er schmeckte erstaunlich gut und seine Lippen waren viel weicher, als sie sich das vorgestellt hatte. Langsam erhöhte sie den Druck ihrer Lippen, bewegte sie und öffnete ihre Mund einen winzigen Spalt.

Severus selbst war zunächst erstaunlich unbeteiligt. Er bewegte sich kaum und er schien auch nicht zu atmen, doch irgendwann platzte der Knoten, er atmete heftig aus und vergrub dann seine Hände in Annabells langen braunen Haaren.

Für Annabell war das ein Zeichen weiter machen zu können und so erhob sie sich langsam vom Boden, ohne ihre Lippen von seinen zu nehmen und kletterte auf seinen Schoss. Watson sprang empört davon.

Als sie sich auf dem Schoss niederließ konnte sie spüren, dass er inzwischen wieder erregt war, denn sein Glied drückte durch den Hosenstoff gegen ihren Venushügel. Annabell schmiegte sich an seinen harten Körper und rieb sich langsam an ihm, während sie genüsslich über Severus Lippen leckte. Dieser stöhnte überraschend heftig auf, schlag seine Arme um ihre Hüfte und öffnete dann ebenfalls seinen Mund.

Sofort drang sie mit ihrer Zungen in ihn ein und stupste leicht die seine, streichelte sie und saugte an ihr. Wieder fiel ihr auf, wie gut er schmeckte, irgendwie süß und dennoch salzig, schon seltsam.

Annabell zog ihre Hände aus seinen Haaren, in denen sie die letzten Minuten gewühlte hatte, und begann langsam seinen Gehrock aufzuknöpfen, während sie jetzt auch noch an seinen Lippen knabberte, doch er zog sich plötzlich zurück.

“Erschreck dich bitte nicht, wenn du meinen Hals siehst. Der ist etwas Ramponiert, genau wie einige andere Stellen an meinem Körper.”, sagte er brummig, legte seinen Mund dann aber sofort wieder gierig auf den ihren.

Seine Erwähnung hatte Annabell extrem Neugierig gemacht und so beeilte sie sich noch mehr all die vielen Knöpfe auf zubekommen. Dummerweise lag unter dem Gehrock auch noch eine Weste und ein hochgeschlossenes Hemd.

Genervt stöhnte sie auf, als sie den vielen Stoff unter ihren Fingern fühlte und entfernte diesen dann einfach magisch. Severus zische erschrocken auf, als die kalte Luft auf seinen nackten Oberkörper traf, doch Annabell begann sofort ihn überall, wo sie ran kam, zu streicheln. Sie ertastet seine harten Brustwarzen, kniff und rieb diese abwechselnd, was Severus ein Stöhnen entlockte. Er löste seine Lippen von ihren, warf seinen Kopf in den Nacken und entblöste damit seinen Hals.

Hätte er sie nicht vorgewarnt, wäre Annabell nun vermutlich wirklich ziemlich erschrocken gewesen, denn dieser war wirklich sehr vernarbt und die Narben musste außerdem noch verhältnismäßig jung sein. Daher waren sie aber auch entsprechend empfindlich, weshalb Annabell sofort ihrem Mund darauf legte und über die Stellen leckte. Severus keuchte auf, doch schon im nächsten Moment stöhnte er wieder, als Annabell mit ihrer Zunge über eine besonders zerfurchte Narbe fuhr.

“Darf ich deine Brüste berühren?”, fragte er heiser durch das Stöhnen durch. Von seiner dummen Frage irritiert, hob Annabell den Kopf.

“Was machst du? Nicht aufhören!”, protestierte er. Annabell stellte überrascht fest, wie sehr sich seine Mimik verändert hatte. Plötzlich war da nichts verkniffenes und lauerndes mehr in seinem Blick, wodurch er deutlich jünger wirkte, doch das sagte sie ihm nicht.

“Lektion Nummer eins: Wenn du etwas tun willst, wie eine Frau zu küssen oder sie zu berühren, dann tue es einfach und frag nicht blöd. Du wirst es schon merken, wenn die Frau es nicht will.”, sagte sie lächelnd und klatschte ihm mit der flachen Hand auf die Brust. Dann packte sie den Saum ihres Pullovers und zog ihn sich über den Kopf. Sie warf das Stück Stoff beiseite und den BH gleich hinter.

Severus leckte sich über die Lippen, als er ihre nackten Brüste sah und streckte dann seine Hände danach aus. Federleicht streichelte er über ihre Haut, bevor er gezielt ihre Brustwarzen in angriff nahm. Annabell stöhnte entzückt auf, legte den Kopf in den Nacken und ließ ihn machen, was er wollte. Nach einer Weile zog er seine Hände wieder zurück, schlang seine Arm stattdessen um Annabells Hüfte, zog sie näher an sich ran und leckte dann über ihre Nippel. ‘Gott im Himmel, war das gut!’, dachte sie erregt und begann dann ihre Hüfte geschmeidig vor und zurück zu bewegen.

Annabell war sich nicht hundertprozentig sicher, aber es fühlte sich durch die Stoffschichten so an, als wäre der Mann erstaunlich gut bestückt und inzwischen freute sie sich schon darauf ihn in sich zu spüren.

Während der Schwarzhäarige sich weiter um ihre Brüste kümmerte griff Annabell gezielt zwischen ihre Körper und öffnete seine Hose.

Wieder war es gar nicht so einfach richtig an ihn heran zukommen, denn die Hose war eng und dass sie auf seinem Schoss saß machte es nicht einfach, daher entzog sie sich seinen Armen.

Sie kniete sich erneut vor ihn auf den Boden und zog ihm dann langsam die Hose runter. Severus half mit, indem er sich ein Stück von dem Sofa hochstemmte. Dummerweise hatte sie vergessen ihm vorher die Schuhe auszuziehen. Auch hier machte er es ihr wieder extrem schwer, denn er trug Stiefel, die bis zur Mitte seiner Wade hoch gingen und fest zugeschnürt waren.

“Oh man, ist das dein ernst? Jetzt reicht es!” Annabell legte ihre Hände erneut auf seine restliche Kleidung und ließ auch diese Sachen verschwinden. Endlich saß er komplett nackt vor ihr. Erstaunt ließ sie ihren Blick über seinen Körper wandern. Er hatte tatsächlich eine ganze Menge Narben, vor allem an Beinen und Bauch. Fast überall hatte er eine feine Schicht aus dünnen schwarzen Haaren, was Annabell wirklich gut gefiel. In letzter Zeit waren immer mehr Männer zu ihr gekommen, die sich am ganzen Körper rasierten, was häufig kindlich wirkte und sofort unangenehm kratzte, wenn die Haare nachwuchsen.

Er war schlank und sein Muskel zeichneten sich sanft durch seine Haut hindurch ab. Sein Glied richtete sich groß und rot vor ihr auf, war sogar noch Größer, als sie es geschätzt hatte, na hoffentlich würde das passen.

Sie blickte Severus lächelnd in die Augen und sah dort Unsicherheit, wie es häufig vorkam, wenn man sich das erste Mal völlig vor einem anderen Entblößte. Jeder hatte immer sofort Angst, dem anderen nicht zu gefallen.

Annabell lächelte ihn einfach weiter an und beugte sich dann langsam nach vorne, ohne ihre Augen von seinen zu lösen. Sie atmete nun ganz bewusst tief ein, um riechen zu können, ob sein Intimbereich unhygienisch war, doch auch hier war er frisch gewaschen, sehr gut!

Als ihr Gesicht nur noch knappe zehn Zentimeter von seinem Penis entfernt war, blitzte die Erkenntnis in Severus Augen auf und schon im nächsten Moment schlossen sich Annabells feuchten Lippen um seine Eichel.

Severus zuckte heftig zusammen, er stöhnte laut auf, sein Hüfte erbebte und im nächsten Moment kam er hart in Annabells Mund. Sein heißes Sperma füllte ihren Mund komplett aus und so schluckte sie das meiste hinunter, damit sie es nicht ausspucken musste.

So hatte sie sich das eigentlich nicht vorgestellt. Severus Penis rutschte wieder aus ihrem Mund, Annabell legte ihren Kopf auf seinen Oberschenkel und sah ihn abwartend an.

Er hatte die Augen geschlossen und keuchte noch immer stark, doch sein Glied war noch immer genau so Prall, wie vor dem Orgasmus, weshalb Annabell ihn wieder zu streicheln und zu reiben begann, um sich selbst

nicht der letzte Chance auf Sex zu berauben.

“Tut mir leid, damit hatte ich nicht gerechnet!”, sagte er nach gut zwei Minuten. “Ich hätte dich wohl vorwarnen sollen.”

“Schon gut, es war nicht unangenehm. Kannst du noch?“, fragte sie und leckte sanft über seine Eichel, mit dem Ergebnis, dass er wieder laut stöhnte. Annabell nahm ihre zweite Hand dazu und massierte damit seine Hoden.

“Oh bitte, hör bloß nicht damit auf!“, flehte er heiser.

Genau das hatte Annabell hören wollen!

Die Budapester Beinschere:

Die Budapester Beinschere gehört schon fast ins Kamasutra! So geht es: Frau und Mann liegen sich gegenüber und treffen sich in der Mitte. Dazu winkelt sie das obere Bein an und er verharkt sein dazwischen. Ziemlich schwierig und für Anfänger kaum geeignet!

KP 03: Die Achte Position

Als Severus Annabell anflehte nicht mit ihrer Zuwendung aufzuhören, spürte sie es in ihrer Schamgegend begierig pochen. Vermutlich war sie schon längst bereit ihn in sich aufzunehmen, aber sie wollte, dass er die Zeit genoss und das ganze daher möglichst weit in die Länge ziehen.

Wieder sah sie ihm kokett in die Augen und leckte ihm dann über die nasse Eichel. Severus beobachtete sie ganz genau bei ihren Bewegungen, reagierte mit stöhnen, keuchen und zucken auf jedes neue Lecken. Mit der rechten Hand rieb sie währenddessen an seinem Schaft auf und ab, drückte mal kräftig und dann wieder sanfter zu.

Die linke Hand ging nebenbei von seinen Hoden weiter nach unten auf Wanderschaft, denn Annabell kannte die männliche Anatomie gut und wusste, dass man die Prostata von außen stimulieren konnte, um damit weiteres vergnügen zu bereiten. Sie fand den Damm und begann sofort ihn an dieser Stelle zu massieren.

“Was machst du da?“, fragte Severus verblüfft.

“Gefällt es dir nicht?“, fragte Annabell im Gegenzug und fuhr dann mit ihrer Zunge vom Damm, über die Hoden bis hoch zur Spitze. Meine Güte, wie konnte ein Mann nur am ganzen Körper so gut schmecken? Ob er sich wohl irgendwie vorbereitet hatte?

Annabell wiederholte diese Handlung, mit dem Unterschied, dass sie jetzt auch noch am Damm saugte, die empfindliche Haut an der Stelle zwischen ihre Lippen saugte und dabei gezielt ihre Zunge Druck auf die Prostata ausüben ließ. Erst dann setzte sie ihren weg nach oben weiter fort, umschloss seine Eier mit dem ganzen Mund, bevor sie sich dann ganz nach oben vorarbeitete und seinen Penis komplett in ihren Mund aufnahm.

Severus Hände gruben sich tief in das Polster der Couch und er spreizte seine Beine weiter, um ihr mehr Platz zu geben.

“Es ist Himmlisch!“, gestand er leise. “Aber ich verstehe nicht, was genau sich da so gut anfühlt.”

Annabell lächelte versonnen, ließ ihn sich weiter winden und nutzte ihr gesamtes Können, um ihn in den Wahnsinn zu treiben.

“Es gibt einen Grund dafür, dass manche Männer mit dem gleichen Geschlecht schlafen, mein Lieber!”

Annabell erhöhte jetzt Druck und Geschwindigkeit ihrer Liebkostungen. Sie würde erst dann den nächsten Schritt machen, wenn er sie darum anflehte. Immer, wenn sie merkte, dass er kurz davor war zu kommen, stoppte sie sofort und erhöhte damit sein Verlangen immer mehr. Inzwischen stöhnte Severus ungeniert immer lauter und krallte seine Hände Mal in Annabells Haare und dann wieder ins Sofa.

Gut, dass sie ihre Wohnungswände mit Stillezaubern belegt hatte, denn sonst wüssten ihren Nachbarn jetzt trotz der Vorsichtsmaßnahme mit dem Desillusionierungszauber, ganz genau was sie hier gerade trieb.

Sie sehnte sich inzwischen sehr danach ebenfalls berührt zu werden, wollte von ihm gestreichelt werden und seine heiße Haut auf ihrer spüren. Das Pochen zwischen ihren Beinen wurde immer stärker und verlangte nach Zuwendung, doch sie würde geduldig warten.

“Bei Merlin, bitte....!“, stieß Severus da plötzlich aus, und Annabell wusste, dass sie ihn jetzt soweit hatte.

“Bitte was? Sag mir ganz genau, was du möchtest!“, flüsterte sie ihm ins Ohr, nachdem sie ihm wieder auf den Schoss geklettert war. Um ihn weiter zu reizen, leckte sie abermals über die Narben an seinem Hals.

“Schlaf mit mir, Bitte! Ich will in dir seien!“, keuchte er ihr zu, packte sie energisch an der Hüfte und sah ihr mit feurigen Blick tief in die Augen. Annabell lachte leise. Wie fies wäre es wohl, wenn sie jetzt einfach Nein sagen würde? Aber sie wollte mal nicht so sein.

“Ich befürchte, dafür musst du mich erst ausziehen!“, stöhnte sie ihm lasziv zu und knabberte an seinem Ohr.

Ein tiefes Knurren entfuhr seiner Kehle und im nächsten Moment warf er Annabell neben sich auf die Couch, folgte ihr und lag jetzt fast vollständig auf ihr drauf.

Halb erwartete sie, dass er vor Lust jetzt grob werden würde, aber sie irrte sich. Zärtlich streifte er ihren linken Schuh ab, massierte den Fuß leicht und machte das selbe dann auf der anderen Seite. Genüsslich schloss sie ihre Augen und ließ es sich gefallen.

Jetzt wanderten seine Hände hoch zum Bund ihrer gemütlichen Pluderhose und zogen diesen ganz langsam herunter. Das Höschen ließ er, wo es war. Die Hose war weg und Severus machte sich daran die freigelegte Haut mit Lippen, Zunge und Zähnen zu inspizieren.

Als er an der empfindlichen Haut auf der Innenseite ihrer Oberschenkel ankam, zuckte Annabell zurück und fing dann heftig an zu lachen.

“Bloß nicht da, nirgends bin ich kitzlicher als an dieser Stelle.”, bat sie ihn und bereute ihre Worte schon in der nächsten Sekunde, denn in seinen Augen blitzte es frech und natürlich machte er genau an dieser Stelle weiter, kitzelte sie, bis sie vor lachen keine Luft mehr bekam.

In einem letzten Versuch sich freizukämpfen, stemmte sie ihr Bein gegen die Rückenlehne, mit dem Ergebnis, dass sie beide mit einem dumpfen Rums herunterfielen.

Severus, der jetzt unter ihr lag, hatte sein Gesicht in ihren Bauch gedrückt, daher rollte sie sofort von ihm runter. Er rollte hinter und krabbelte an ihrem Körper hoch, bis sie wieder auf Augenhöhe waren.

Annabell konnte nicht anders, als ihn anzustrahlen. Seine Augen leuchteten freundlich auf und er legte seine Lippen wieder auf ihre. Beide stöhnten sie erregt auf und Annabell schlang sofort ihre Beine fest um seine Mitte.

“Das Höschen muss weg!”, stöhnte Severus genervt.

“Zerreiß es einfach. Los mach schon!”, bat sie ihn und er ließ es sich nicht zweimal sagen. Schon erklang das Geräusch von reißendem Stoff und im nächsten Augenblick lag sein steifes Glied wieder direkt vor ihrer Öffnung, nur mit dem Unterschied, dass sie ihn jetzt wollte, feucht für ihn war und gierig an seinen Lippen hing.

“Worauf wartest du?“, fragte sie leise, als er wieder zur Salzsäule erstarrte. ‘Bitte nicht schon wieder! Nicht jetzt!’, dachte sie verzweifelt.

Er schien sich einfach nicht überwinden zu können, den letzten Schritt zu tun, obwohl er es so sehr wollte.

Annabell wollten diesen Misserfolg einfach nicht hinnehmen, und so rollte sie beide mit einem ruck erneut herum, bis sie oben war und auf ihm saß.

“Tu es!”, sagte er sofort und so griff Annabell zwischen ihre Körper, richtete seinen Penis auf und ließ sich dann ganz langsam darauf niedersinken.

Er war wirklich unglaublich groß und wenn er auch nur einen halben Zentimeter breiter gewesen wäre, dann hätte Annabell sich selbst vermutlich aufgerissen, bei dem Versuch ihn in sich aufzunehmen.

Als er vollständig in ihr war, hielt sie einen Moment inne, wartete darauf, dass ihre Muskeln sich um ihn herum dehnten und ließ Severus wieder zu Atem kommen, der beim ersten Eindringen beinahe wieder sofort gekommen wäre.

“Du bist so verdammt eng!”, sagte er leise und blickte ihr dann in die Augen.

“Und du bist verdammt groß!”, erwiderte sie amüsiert, veränderte dann vorsichtig die Stellung ihrer Hüfte und ließ sich nach vorne sinken, bis sie sich auf ihren ausgestreckten Händen abstützen konnte.

Sanft küsste sie ihn. “Sag mir, was du willst!”, bat sie ihn erneut.

“Reite mich bis wir beide nicht mehr wissen, wo oben oder unten ist!”

Annabell setzte sich in Bewegung, langsam ließ sie ihre Hüfte kreisen, wodurch sein Penis aus ihr raus und rein glitt.

Aufgrund seiner Größe, war dieses Gefühl unglaublich intensiv. Ihre inneren Muskeln wurden genau auf die richtige Art und Weise gedehnt. Ihr Kitzler rieb über seinen Unterbauch und steigerte ihre Lust dadurch noch. Als er das nächste Mal in sie glitt traf er einen Punkt in ihr, der sie auf der Stelle zum Höhepunkt brachte.

Verblüfft schrei sie auf, ihre Beine zitterten, die Muskeln in ihrem Rücken und Bauch verhärteten sich und alles in ihr zog sich rhythmisch um seine Länge zusammen.

Erschöpft ließ sie ihren Kopf auf seine Brust sinken und versuchte wieder zu Atem zu kommen. Was auch immer da gerade passiert war, so was hatte sie noch nie erlebt. Herr im Himmel, war das der G-Punkt?

“Bist du gerade gekommen?”, fragte Severus ruhig und strich Annabell ihre Haare aus dem Gesicht.

“Ja, und zwar ziemlich heftig. Du solltest dir merken, was gerade passiert ist. Nur wenn der Körper einer Frau genau so stark reagiert, wie sie es mit der Stimme andeutet, dann ist der Orgasmus echt. Ich weiß zwar nicht wieso, aber in einer Beziehung kommt es vor, dass Frauen diesen Vorspielen.”

“Mhmm, ich werde es mir merken.”, brummte er und küsste von ihrem Ohr zurück zum Mund. “Jetzt bin ich wohl dran, zu fragen ob du noch kannst, oder?”

Annabell lachte. “Weißte du, wir Frauen haben den Vorteil, dass bei uns nichts durchblutet werden muss, bis es anschwillt! Lass uns die zweite Runde ins Bett verlegen!”, schlug sie vor und ließ ihn langsam aus sich heraus gleiten.

Severus verzog missbilligend das Gesicht, nickte dann aber zustimmend. Sie sprang auf die Beine und zog dann den großen, düsteren Mann ebenfalls hoch. Rückwärts ging sie zu ihrem Schlafzimmer, hielt ihn an der Hand und führte ihn lächelnd zum Bett.

Er ließ sich bereitwillig darauf schubsen und Annabell krabbelte langsam an seinem Körper hoch. Kurz hielt sie inne und nahm seinen Penis erneut in den Mund, saugte genießerisch an ihm und schmeckte jetzt auch ganz deutlich sich selbst an ihm.

Sie setzte sich wieder auf seinen Schoss, doch dieses mal wartete sie gar nicht erste auf seine Bestätigung, sondern führte seinen Penis sofort wieder in sich ein.

Severus stöhnte heiser und krallte seine Hände in Annabells Po, wodurch sie erneut nach vorne gekippt wurde. Annabell setzte sich wieder in Bewegung, wurde langsam schneller und Severus unterstützte jede ihrer Stöße mit seinen Händen.

Sie wurde immer schneller, eine dünne Schweißschicht bildete sich auf ihrem ganzen Körper, und Severus und sie stießen eine Menge Lustvoller Laute aus. Plötzlich traf er wieder den Punkt in Annabells innerem und sie musste ruckartig stoppen, um nicht wieder zu kommen.

Severus wollte sie aber nicht anhalten lassen, deswegen packte er sie fest und brachte sich selbst wieder nach oben.

Kräftig zog er seine Hüfte zurück und stieß hart zu, traf erneut diese herrliche Stelle. Wenn er so weiter machte, würde er sie in den Wahnsinn treiben. Das konnte einfach nur der G-Punkt sein!

“Bitte, schneller...!”, flehte sie ihn an und er erfüllte ihr sofort den Wunsch. Schnell und hart drang er immer wieder ganz tief in sie ein. Annabell spreizte ihre Beine noch ein Stückchen weiter, wodurch er noch weiter rein konnte.

Abermals baute sich ein Orgasmus in Annabell auf, doch auch Severus musste nah an der Grenze sein, denn er keuchte genau so Laut wie schon im Wohnzimmer.

Er stieß noch fünf mal zu, ließ dann den Kopf fallen und presste seine Lippen auf ihre, als würde sein Leben davon abhängen, noch einmal tief eindringen und wieder begann alles in Annabell zu zucken. Severus schrie in ihren Mund, verkrampfte sich und kam ebenfalls.

Keine Ahnung, wie viele Minuten sie danach einfach dalagen und versuchten wieder Luft zu bekommen. Annabell war furchtbar erschöpft, aber auch rundum zufrieden. Das ungute Gefühl, dass sie noch vor zwei Stunden gehabt hatte, war völlig verschwunden.

Sie würde sicherlich gut schlafen können. Träge streichelte sie Severus Rücken und Haare, die Augen fielen ihr zu und sie entglitt allmählich in einen Dämmerschlaf.

In letzter Sekunde schüttelte sie noch einmal energisch den Kopf, um wenigstens noch ein paar Minuten wach zu bleiben.

“Severus, ich bin dabei einzuschlafen. Wenn du also nicht hier übernachten willst, dann sag das bitte jetzt, dann bringe ich dich noch vor die Tür.”, lallte sie, erhielt von ihm aber zunächst keine Antwort.

“Severus?”

“Psst! Nicht reden! Ich geh jetzt nirgends hin!”, sagte er ganz, ganz leise und kuschelte sich an Annabells Halsbeuge.

Annabell lächelte schwach und im nächsten Augenblick waren beide tief und fest eingeschlafen.

Die Achte Position:

Bei dieser Stellung liegt die Frau mit geschlossenen Beinen unten und der Mann sitzt auf ihr drauf, also ein Rollentausch.

Auf diese Art kann der Mann natürlich nur schlecht in die Partnerin eindringen, darum geht es aber auch nicht. Vielmehr geht es darum, dass er seinen erigierten Penis kreisförmig an ihrem Kitzler reibt, sozusagen als Anheizer.

KP 04: Der Brückenfeiler

Hallo ihr Lieben,

Mir war langweilig, daher kommt heute schon mal ein Kapitel, auch wenn es zeitlich raus fällt! ;-P LG

PS: Ja das Kapitel wurde 2 Mal hochgeladen, weil ich hier völligen Blödsinn gemacht habe... sorry dafür!

@ Readingrat: Hui, vielen Dank, dass du den Anfang gemacht hast! :-D Hab mich sehr über dein Kommi gefreut! Schön, dass dir mein Schreibstil gefällt! Ich hoffe sehr, dass ich es auch weiter schaffe, Snape so darzustellen, dass du nicht schreiend wegläufst ;-) Falls ich doch noch ein Passwort erstellen muss, kriegst du es auf jeden Fall! Und als letztes möchte ich dich noch bitten auch mit Kritik nicht zu geizen, wenn dir doch mal was negatives Aufstoßen sollte! :-D LG

@ Zaubertrankmeisterin: Danke dir für deinen Kommi! :-D Freut mich, dass dir die Story bisher gefällt! Ich hoffe, dass bleibt so, aber falls nicht sag mir ruhig was dich stört! ;-) LG

@ Eva: Noch mal danke für dein Kommi! Zu der Sache mit dem "Liebe machen", ich dachte mir schon, dass die meisten an dieser Stelle kopfschüttelnd vor dem PC saßen und sich dachte, was ist den mit der nicht richtig... :-D Aber für mich ist es genau so, wie in der Geschichte beschrieben und es freut mich daher um so mehr, dass dir diese Stelle letzten Endes doch gut gefallen hat! :-D LG :-* (PS: Am Ende kommt, was wir abgesprochen hatten ;-))

Als Severus langsam die Augen wieder aufschlug, fand er sich selbst in einem dunklen Raum, den er nicht kannte und normalerweise hätte ihn das in Panik versetzt, doch heute Morgen war das anders.

Okay, Morgen konnte man das nun doch nicht nenne, denn der Wecker welcher in der Dunkelheit des Zimmers leuchtete, sagte ihm, dass es bereits halb eins am Nachmittag war. Er hatte also nicht sonderlich lange geschlafen, dafür aber wie ein Baby.

So gut und entspannt hatte er sich schon Ewigkeiten nicht mehr gefühlt und das wo der Krieg schon seit 7 Monaten vorbei war, er nicht nach Askaban gemusst hatte und alle Anklagepunkte gegen ihn fallen gelassen worden waren.

Der gestrige Abend, nein, der heutige Morgen war einfach fantastisch gewesen. Er hatte genau das bekommen, was er gewollt und sich ersehnt hatte, eigentlich sogar viel mehr als das.

Severus hörte leise Musik aus dem Nebenraum und musste grinsen. Die hübsche, quirlige Frau, die er sich ausgesucht hatte, war also schon wieder auf den Beinen. Er krabbelte aus dem Bett und suchte nach dem Lichtschalter, denn die Lichterkette, die den Raum schwach beleuchtete, reichte bei weitem nicht, um ihm zu zeigen, ob seine Klamotten irgendwo hier lagen. Doch auch mit Licht fand er sie nicht, also musste er wohl nackt bleiben.

Bei jedem anderen Menschen auf dieser Welt wäre ihm das jetzt vermutlich furchtbar unangenehm gewesen, doch Annabell hatte ihm schon bewiesen, dass sie ihn nicht abstoßend fand und das war sehr beruhigend.

Leise öffnete er die Tür und tapste auf nackten Füßen in den anderen Raum. Er fand Annabell in der Küche. Sie summte leise das Lied mit, dass durch den Raum schallte, wendete irgendwas in der Pfanne und beugte sich dann hinunter, um nach etwas zu greifen.

Erst jetzt sah er, dass sie nur ein großes T-Shirt trug, denn dieses rutschte dabei nach vorne und entblößte nicht nur ihren nackten Hintern sondern auch die Stelle zwischen ihren Beinen, welche ihm vor kurzem erst so viel vergnügen bereitet hatte. Severus stockte der Atem.

So leise er konnte, trat er hinter sie und legte seine Hände auf ihre Hüfte.

Annabell zuckte nicht einmal zusammen, als er so plötzlich hinter ihr stand, als hätte sie schon geahnt, das er da war. Severus Blut fing an zu rauschen und floss sofort in seinen Schoss, als sein Penis gegen ihre Vagina stupste.

Annabell fing an zu lachen und drehte sich dann zu ihm um.

“Guten Morgen, der Herr!”, sagte sie und gab ihm einen sinnlichen Kuss.

“Mhmm... Guten Morgen!”, antwortete er und vertiefte den Kuss. Ihr Hände wanderten von seiner Brust hinunter zu seinem Glied und umfassten dieses. Gott, diese Frau war fantastisch! Ohne den Kuss zu unterbrechen, hob er sie am Po hoch auf den Tresen und spreizte dann ihre Beine mit seinem Körper.

Sie rieb seinen Penis und am liebsten wäre er sofort wieder in sie eingedrungen, doch da ertönte ein lautes Spritzgeräusch.

“Oh verdammt, die Pfannekuchen!”, quietschte Annabell und schon war sie davongehuscht.

Missmut machte sich in Severus breit, aber nur so lange, bis er sah, was für Berge an Pfannekuchen sie gemacht hatte.

“Du hast ein ziemlich gutes Timing! Die Pfannekuchen auf dem rechten Teller sind Herzhaft, also mit Ei, Käse, Speck und Tomaten. Die anderen sind Süß mit Schokolade und Bananen. Ich war mir zwar ziemlich sicher, dass du Süßkram nicht magst, aber ich habe dennoch von beidem genug gemacht!”, erklärte sie ihm und setzte sich dann auf einen Hocker am Tresen. “Kaffee oder Orangensaft?”

“Orangensaft, bitte!”, sagte er und ließ sich neben sie sinken, doch langsam quälte ihn ein schlechtes Gewissen. “Wow, das sieht wirklich toll aus, aber wäre doch nicht nötig gewesen.”

“Hab ich gern gemacht! Hau rein!”

Severus konnte einfach nicht aus seiner Haut und musste das Essen auf Gift untersuchen, bevor er sich überwand es zu probieren, zu viele Jahre hatte diese Handlung zu seinem Alltag gehört, als dass er sie jetzt einfach ablegen könnte. Hoffentlich war es Annabell nicht aufgefallen.

Er steckte sich ein Stück mit besonders viel Speck in den Mund und war schon wieder überrascht. Es schmeckte ziemlich gut!

Sie aßen eine ganze Weile ruhig und das Schweigen wurde immer länger und unangenehmer, zumindest für Severus.

Er hätte nicht gedacht, dass er an eine Prostituierte jemals so viele Fragen haben könnte, doch sein Kopf war voll davon.

Er musterte sie ausgiebig, wollte aber nicht indiskret sein. Doch augenscheinlich konnte er ihr nichts vormachen.

“Was möchtest du wissen?”, fragte sie und lächelte ihn an.

“Du warst nie in Hogwarts, wo hast du Zaubern gelernt?”, fragte er, denn dies war für ihn einer der wichtigen Punkte bei der Auswahl gewesen. Niemals wäre er zu einer ehemaligen Schülerin gegangen.

“Meine Mutter hat mir alles beigebracht, was ich kann. Ich war nie auf einer Schule.”, sagte sie und blickte ihn überrascht an. “Woher weißt du, dass ich nie in Hogwarts war?”

“Ich bin dort Lehrer, schon seit 17 Jahren, daher hätte ich sicher mitbekommen, wenn du dagewesen wärest. Hat deine Mutter dir auch die Zauberstablose Magie beigebracht, die du gestern genutzt hast?”, fragte er und hoffte, dass sie nicht all zu viele Fragen zu seinem Job stellen würde.

“Nennt man das zauberstablos? Hmm, wusste ich gar nicht. Um ehrlich zu sein, habe ich nie einen Zauberstab besessen. Mom hat mir von Anfang an alles ohne beigebracht!”, sagte sie achselzuckend.

Severus war verblüfft. “Ist das dein ernst? Von so was habe ich noch nie gehört! Ich wusste nicht mal, dass so was möglich ist! Wann hat sie Angefangen dich zu Unterrichten?”

Sie legte die Stirn nachdenklich in Falten und frühstückte erst noch ein paar Bissen, bevor sie antwortete.

“Hmm, ich glaube sie hat angefangen, als ich drei war. Natürlich musste ich auch erstmal sprechen, lesen und schreiben lernen, aber sie hat mir auch schon sehr früh einfache Zauberei beigebracht. Putzzauber und

solche Sachen, die größeren Dinge kamen erst später.”

“Und warum ohne Zauberstab? Hattet ihr dafür nicht genügend Geld?”, fragte er und sah prompt ärger in ihren Augen aufblitzen. Sie warf ihm einen bösen Blick zu.

“Meine Mutter hat immer dafür gesorgt, dass wir alles hatten, damit das klar ist! Es lag nicht am Geld! Sie war sehr klug und sie hat immer gesagt, man könne nur dann wirklich lernen, was Magie bedeutet, wenn man sie mit seinem ganzen Körper wirken muss. Sie meinte, dass dies der einzige Weg wäre seine wahre Stärke kennenzulernen und auch seine Grenzen auszutesten. Ein Zauberstab kann einen dabei nicht unterstützen, weil er die Grenzen verschleiert.”

Severus nickte verstehend. Für ihn war es sehr schwierig gewesen die Zauberstablose Magie zu erlernen, weil er sich all die Jahre immer auf seinen Zauberstab verlassen hatte. Magie ohne zu wirken, beanspruche Muskel, von denen er nicht einmal gewusst hatte, dass er sie besaß.

Das hätte er natürlich niemals laut zugegeben!

Er konnte sich nicht vorstellen, wie es wohl war, wenn man von Anfang an auf die Unterstützung durch den Zauberstab verzichtete. Andererseits hatte sie schon sehr früh mit dem Lernen angefangen und schien absolut keine Problem mit der Kontrolle ihrer Magie zu haben. Das war wirklich wahnsinnig interessant!

Er hätte gerne noch weitergefragt, aber das würde vermutlich zu persönlich werden und durch seine letzte Frage hatte er sie schon verärgert, daher schwieg er.

“Wie fandest du dein erstes Mal?”, fragte sie nach einer ganzen Weile und sah ihm aufmerksam ins Gesicht.

Wieder begann das Blut in Severus Körper zu pulsieren, als er sich an all die Gefühle, Anblicke und Geräusche erinnerte. Vermutlich würde er diese Stunden immer und immer wieder im Denkarium erleben, um sich selbst erneut daran zu stimulieren.

“Es war Besser, als ich es mir vorgestellt hatte!”, sagte er und grinste verlegen. “Ich bin dir sehr dankbar, für das was du für mich getan hast!”

“Das habe ich nicht nur für dich getan! Ich habe nur eine Chance genutzt, die sich mir geboten hat. Glaub mir, ich hatte genau so viel Spaß, wie du!”, sagte sie und grinste frech. “Wenn du willst, kannst du gerne wieder kommen und hier hast du dein Geld zurück.”

Severus starrte sie vollkommen überrascht an.

“Was meinst du mit wiederkommen?”, fragte er und war zu perplex, um die Münzen entgegen zu nehmen.

“Ich meine, dass ich gerne wieder mit dir schlafen würde, wenn du Lust darauf haben solltest, und zwar im Privaten Rahmen. Das bedeutet... wie soll ich das sagen? Ich will dich nicht als Freier wiedersehen, sondern einfach als einen netten Mann, mit dem man tollen Sex haben kann und dem ich gegenüber keine Verpflichtungen habe, verstehst du das?”

Er verstand es nicht! Warum sollte sie das wollen? Man, er würde sofort wieder Sex mit ihr haben, aber sie war eine Hure! Sollte sie davon nicht eigentlich schon genug bei der Arbeit bekommen?

“Warum würdest du das wollen? Ich meine, du hast doch ohnehin schon sehr viel Sex, warum solltest du dann auch noch mit mir Sex haben wollen und das kostenlos?”

Annabell fing laut an zu lachen. “Severus, wir hatten keinen Sex! Klar, per Definition schon, aber es gibt immer verschiedene Arten. Wir haben gestern ‘Liebe gemacht’ und ich versichere dir, dass ich mit meinen Freiern sicher keine Liebe mache, von denen werde ich gefickt. Das ist ein hässliches Wort und genau so hässlich ist das, was sie mit mir machen! Aber was wir getan haben, war wunderschön und jede Frau will davon mehr!”

Severus wusste nicht, was er darauf antworten sollte. Ihre Logik war zwar unbestreitbar, aber dennoch irgendwie überraschend Unkonventionell. Wirklich ein ungewöhnliches Exemplar einer Frau!

“Also, wie würde das Funktionieren? Ich tauche einfach bei dir in deinem Zimmer auf und du nimmst mich mit nach Hause, oder wie darf ich das verstehen?”, fragte er und wurde bei der Vorstellung eine weitere Gelegenheit auf Sex zu haben ganz kribbelig.

“Ja, so in etwa. Allerdings bedeutet das auch, dass du nicht meckern darfst, wenn ich mal keine Lust habe.

Kein ineinander Verlieben, keine Eifersüchteleien, keine Vorschriften zur Lebensweise des jeweils anderen machen, kein Verurteilen und auch sonst nichts, dass es schwierig machen könnte.”, sagte Annabell und blickte ihm genau so ernst an, wie sie es letzte Nacht getan hatte, kurz bevor sie ihn mit nach Hause nahm. “Wenn du diese Bedingungen akzeptierst, können wir eine reine Sexbeziehung führen.”

Herr im Himmel, das wurde ja immer besser! Eine Sexbeziehung ohne das Risiko etwas ernstes draus werden zu lassen. Er wäre ohnehin nicht dazu in der Lage eine richtige Beziehung zu führen, dafür hing sein Herz einfach noch immer viel zu sehr an Lily, aber jetzt, wo er wusste, wie viel Spaß körperliche Liebe machte, wollte er auch nicht wieder darauf verzichten.

Eine Sexbeziehung war da doch wirklich die perfekte Lösung!

Aber eine Sache störte ihn dann doch sehr.

“Bedeutet das, dass wir nie über Private Dinge reden? Uns nicht weiter kennen lernen, nur Sex und sonst nichts?”

Annabell dachte nicht einmal eine Sekunde darüber nach. “Doch, wir können uns anfreunden, uns kennenlernen und auch über Sorgen und Probleme reden. Es heißt schließlich Sexbeziehung und nicht Sextreffen. Wenn ich nichts emotionales wollte, wäre ich mit meinem Job schon rund um bedient. Von mir aus können wir auch mal nur zusammen sitzen und einen Film gucken oder ins Kino gehen, aber mehr als Freundschaft mit Sex als Bonus ist nicht drin!”, sagte sie und kraulte ihrer Katze die Ohren, die irgendwann dazugestoßen war.

Genau darauf hatte Severus gehofft. Er hatte gestern in ihrem Bordell einfach nicht mit ihr schlafen können, weil er nichts für sie gefühlt hatte. Sie war nur ein Stück Fleisch gewesen, daher konnte er es nicht.

Später war es nur gegangen, weil er sie einfühlsam, witzig und frech gefunden hatte. Ohne Emotionen ging es einfach nicht, auch wenn er es sich anfangs gewünscht hatte. Es würde ihm nicht richtig vorkommen.

“Dann bin ich auf jeden Fall dabei!”, sagte er begeistert.

Der Brückenpfeiler:

Diese Stellung ist nur für gelenkige Männer geeignet, da sie sonst schnell anstrengend wird. Er macht eine Brücke und sie setzt sich auf ihn drauf, dann bewegt sie ihr Becken sanft hin und her. Körpergröße und Gewicht der beiden Partner müssen zusammenpassen, damit es nicht zu Knochenbrücken und Krämpfen kommt. Wirklich nichts für Anfänger!

.....
So, meine lieben Leser/innen,

Zum Schluss möchte ich euch noch eine andere Geschichte ans Herz legen, die zwar nicht von mir ist, aber dafür von einer noch viel talentierteren Schreiberin! Das wäre die Geschichte “Leben - wofür?” von Marie29 (<http://www.harrypotter-xperts.de/fanfiction/18235/>).

Wer auf Nachkriegsgeschichten steht, einfach gerne noch eine neue Alternative zu den Geschehnissen danach lesen möchte und es gerne etwas emotionaler hat, ist hier genau richtig! Leider wird die Story bisher viel zu wenig gewürdigt, also wer Lust hat, kann einfach mal dort reinschauen!

LG eure Mabji

KP 05: Der Waffenstillstand

@ Sperling76: Vielen dank für dein Kommi! Keine Sorge, ich baue schon eine richtige Handlung auf! ;-) und ja auch die Zauberstablose Magie wird noch weiter ausgebaut! LG

@ Lea Black: Da du mir inzwischen verraten hast, das du diese FF auch ließ, hinterlass doch mal nen Kommi :-D Dann bekommst du von mir einen selbstgebackenen Keks ;-) los, Trau dich! LG

“Dann bin ich auf jeden Fall dabei!”, sagte Severus und Annabell hörte seine Zufriedenheit mehr als deutlich heraus.

“Du bist wirklich Faszinierend, Severus! Du tust immer das Gegenteil von dem, was ich erwarte.”, sagte sie zu ihm und sah Selbstzufriedenheit in seinen Augen aufblitzen. “Okay, dann müssen wir eine Möglichkeit finden zu Kommunizieren, ohne das die Menschen um uns herum das mitbekommen.”

Da es für Annabell nicht das erste Mal war, dass sie einen geheimen Liebhaber hatte, auch wenn der letzte sich vor über zwei Jahren verabschiedet hatte, wusste sie dafür auch schon eine Lösung und stand deshalb auf, um in ihr Schlafzimmer zu gehen.

Severus folgte ihr auf Schritt und Tritt, lächelte dabei versonnen und sein Penis wippte fröhlich im Takt seiner Bewegungen auf und ab.

Dieser Mann war wirklich attraktiv, aber an seiner anstrengenden Art sollte er doch noch ein bisschen arbeiten und vielleicht eine Kleinigkeit an seinen Haaren verändern, dieses halblange war nichts Richtiges. Entweder richtig Lang oder aber Kurz.

Sie trat an die niedrige Kommode heran, auf der ihr Schmuckkästchen stand. Dort drin befand sich, was sie gesucht hatte, und so zog sie die beiden Lederbänder heraus, an denen jeweils ein kleiner, runder Anhänger hing.

Als sie sich umdrehte, fand sie Severus auf ihrem Bett liegend. Er musterte sie halb interessiert und halb gierig.

Als sie näher kam, drehte er sich auf den Rücken und blockiert so, mit seinem ganzen Körper, den Platz im Bett.

Annabell kicherte amüsiert in sich hinein und krabbelte einfach, wie schon heute Nacht, an seinem Körper hoch, um sich dann auf seinem Geschlecht niederzulassen. Er stöhnte leise, packte sie an der Hüfte und leckte sich über die Lippen.

Annabell ließ die Bänder vor seiner Nase baumeln und rieb seinen schnell wachsenden Penis parallel sachte mit ihren äußeren Schamlippen, ohne ihn wirklich ernsthaft reizen zu wollen.

“Diese kleinen Schätzchen, sind meine eigene Kreation und unersetzbar, also achte bitte darauf!”, sagte sie und wickelte ihm eines der Armbänder um sein schlankes Handgelenk.

Leider machte er nicht den Eindruck wirklich aufmerksam zu sein, daher kniff sie ihm ziemlich hart in einen seiner Nippel.

“Aua! Hey, was soll denn das?“, brauste er sofort auf und funkelte sie böse an. Wäre er nicht nackt gewesen und würde wehrlos unter ihr liegen, hätte das sicher einen ganz schönen Eindruck auf Annabell gemacht.

“Du sollst mir zuhören! Spielen könne wir auch noch danach!”, sagte sie und grinste ihn Zweideutig an.

“Versprochen?“, fragte er und seine Mine lockerte sich wieder auf.

Annabell musste lachen, gab ihm dann aber das Versprechen. “So und jetzt pass auf. Bitte, du darfst das wirklich nicht verlieren! Ich habe ein halbes Jahr gebraucht, um die zu perfektionieren.”, sagte sie ernst und knotete sich selbst dann ihr eigenes Band ums Handgelenk, schön fest damit es nicht abfiel und legte auch noch einen Schließzauber auf den Knoten.

“Also, das sind Stimmungsarmbänder. Die runden, münzgroßen Anhänger beherbergen eine Flüssigkeit, die je nach Stimmung die Farbe verändert, dafür braucht der Anhänger nur Hautkontakt. Der Trick dabei ist aber, dass deine Stimmung auf meinem Armband angezeigt wird und meine Stimmung auf deinem. Wenn du also Lust auf Sex hast, werde ich das auf meinem Armband sehen können. Das bedeutet aber auch, das du dich nicht mehr hinter deiner ausdruckslosen Maske verstecken kannst, die du offenbar recht gerne trägst!”, sagte sie und sprach damit ein Thema an, dass ihr in den wenigen Stunden, die sie ihn jetzt kannte schon besonders aufgefallen war. “Zumindest nicht bei mir! Ich werde dadurch immer wissen, was du denkst oder fühlst, du dafür aber auch, was ich fühle. Also ist es ein gerechter Tausch!”

Severus sah nicht sehr zufrieden damit aus, aber letzten Endes blieb ihm keine Wahl, daher nickte er.

“Und jetzt zu einem weiteren Detail. Hier an der Außenkante stehen Worte, die man verändern kann. Wenn du also Sex mit mir haben willst, kannst du einfach mit dem Finger auf den Anhänger drücken und an eine Frage denken, die taucht dann auch bei mir am Rand auf, so das ich sie lesen kann.”, erklärte sie und war froh, dass er endlich aufmerksam zuhörte. “Du kannst zum Beispiel fragen, ob wir uns noch am selben Abend treffen. Auf meinem Anhänger wird dann ein silberner Stern in der Flüssigkeit erscheinen, so dass ich auf Anhieb sehen kann, dass ich eine neue Nachricht von dir habe und umgekehrt funktioniert das genau so. Ein Außenstehender ist so nicht in der Lage davon etwas zu bemerken. Noch fragen?”

“Ja, welche Farben bedeuten was?”, fragte Severus und musterte das Schmuckstück jetzt ganz genau.

“Ich gebe dir eine Liste, bevor du gehst.”, sagte sie. “Noch was?”

“Ja, wie sieht es mit der Reichweite von diesen Dingen aus? Hogwarts ist mehrere Stunden Zugfahrt von hier weg, falls du das nicht weißt.”, meinte er und sah sie an als hätte sie besser nachdenken sollen.

“Guck nicht so! Diese Babys haben eine Reichweite von 20.000 km! Und falls du das nicht weißt, die Erde hat einen Umfang von 40.000 km, was bedeutet das ich dich sogar auf der anderen Seite der Welt erreichen könnte, wenn ich wollte!”, sagte sie stolz und richtete sich zu ihrer vollen Größe auf. “Ich sagte doch, dass ich sie Perfektioniert habe.”

“Ja, okay ich sehe es ein, gute Arbeit. Beeindruckend, vor allem ohne Zauberstab!”

“Ich weiß, aber danke!”, sagte sie und beugte sich nach vorne, um ihn überlegen lächelnd zu küssen. Ihre Lippen berührten seine und Annabell konnte dabei zusehen, wie sich sein Gehirn sofort ausstellte.

Augenblicklich landeten Severus Hände wieder auf ihrem Po und drückten Annabells Körper noch fester an seinen eigenen.

“Wir könnten das hier auch in die Dusche verlegen. Hast du Lust?”

“Mhmm... Auf jeden Fall!”, knurrte er dunkel und rappelte sich so schnell auf, dass Annabell gar nicht wusste, wie ihr geschah. Er kippte sie einfach zur Seite und sprang von der Matratze hoch. Dann hielt er ihr seine Hand hin und wartete ungeduldig.

“Na komm schon!”, sagte er fast schon hektisch. Annabell musste wieder lachen. “Sag mal, wie alt bist du eigentlich, Severus?”

Er blickte sie verwirrt an, bevor er antwortete. “38, aber im Januar werde ich schon 39. Wieso willst du das wissen?”

“38 Jahre, das ist eine Menge angestaute Sexualität! Kein Wunder, dass du so hungrig bist!”, erwiderte sie und folgte ihm dann endgültig ins Bad.

In solchen Momenten freute sie sich jedes Mal, dass sie sich dazu entschlossen hatte in diese moderne Wohnung zu ziehen, denn das Bad hatte eine riesige, ebene Dusche in der locker 5 Leute Platz hatten. Das Wasser kam direkt aus der Decke, in harten dicken Strahlen und das auf einer Fläche von 3m². Außerdem gab es einen niedrigen Sims auf den man sich setzen konnte und die Wände wurden auch erwärmt, so dass man sich dagegen lehnen konnte, ohne zu erfrieren.

Natürlich gab es auch noch eine große Eckbadewanne für zwei, ein schönes Waschbecken und eine Toilette, die sich selbst reinigte.

Wenn sie noch ein bisschen mehr gespart hatte, würde sie sich diese Wohnung vielleicht kaufen. Aber

vorher waren noch andere Sachen dran!

Annabell stellte das Wasser an und zog sich das T-Shirt über den Kopf.

Severus war sofort hinter ihr und presste seinen warmen Körper an ihren. Er beugte sich zu ihr runter und leckte an ihrem Hals entlang. Seine Hände kneteten ihre Brüste und drückten sie dann gegen die kalte Glastür der Dusche, sein Penis presste sich fest gegen ihren Rücken.

Annabell ließ es sich eine Zeit lang gefallen, dann drehte sie sich zu ihm herum, öffnete die Glastür und schob ihn unter das heiße Wasser.

Fasziniert sah Annabell eine Weile dabei zu, wie die Tropfen über seinen Körper rannen, wie sie jede einzelne Kontur seiner Muskeln nachzogen, durch die Furchen der Narben liefen und schließlich im dichten Scharmhaar verschwanden, bevor sie dann an den Beinen bis zum Boden liefen. Am liebsten hätte sie die nassen Spuren mit der Zunge verfolgt.

Schließlich hielt sie es nicht mehr aus, schlüpfte zu ihm unter den heißen Strahl und streichelte seine warme, feuchte Haut. Severus beobachtete sie dabei eine ganze Weile aufmerksam und reichte ihr dann ein Fläschchen Duschgel. Grinsend nahm Annabell die Seifenlauge entgegen und schäumte seinen Körper nach und nach mit sanften, kreisenden Bewegungen ein, bis er ganz rutschig war.

Als letztes widmeten sich ihre Hände seinem prallen Glied und entlockte ihm damit wieder die erregten, dunklen Töne, während ihre Hände seine Hoden einseiften und massierten, den Schaft rieben und die Vorhaut zurückzogen, um auch die Eichel zu erreichen.

Annabell machte anstalten sich vor ihm hin zu knien, um ihn Oral zu verwöhnen, doch Severus packte sie unter den Achseln, hob sie hoch und setzte sie auf den lauwarmen Sims.

Nun war er es, der sich ihrem Körper widmete und ihn wusch. Eigentlich war es viel mehr ein Streicheln oder Liebkosen. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er ihrem Hals, den Brüsten, dem Bauch und schließlich ihrer Vagina. Leicht strich er mit den Fingern über die Scharmlippen, bis diese ganz glitschig waren, erst dann zog er sie leicht auseinander und ließ seinen Finger um den Kitzler kreisen.

Annabell stöhnte immer lauter und zog Severus am Nacken zu sich herunter, um ihn zu küssen. Leidenschaftlich saugte er an ihrer Zunge und drang dann mit einem seifenge tränkten Finger in sie ein.

Annabells ganzer Körper begann zu summen, als er immer wieder sanft in sie hinein und hinaus glitt, doch es war nicht genug. Sein Finger reichte ihr einfach nicht aus, gerade weil dieser so schlank war.

“Severus, bitte....!”, forderte sie und wandte sich immer mehr unter seinen Händen und Blicken.

Er lachte leise. “Sag mir genau, was du willst!”, forderte er und benutzte damit Annabells eigenen Worte, um sie weiter hinzuhalten.

“Ich will dich in mir spüren! Komm rein, bitte!”, sagte sie flehentlich und biss ihm gleich in der nächsten Sekunde fest in die Schulter, um ihn für seine Frechheit etwas zu strafen.

“Du böse kleine Hexe!”, knurrte er, zog seinen Finger weg, brachte seine Hüfte in Position und drang dann heftig in sie ein.

Keuchend musste er innehalten und Annabell war dafür sehr dankbar, denn ihre inneren Muskeln mussten sich erst einmal wieder an ihn gewöhnen. Halt suchend klammerte sie sich an seinen Schultern fest.

Als er sich wieder in Bewegung setzte, verfiel er in einen ruhigen schaukelnden Rhythmus und um das ganze noch besser für sie beide zu machen, hob Annabell ihre Beine so hoch sie konnte, damit er noch tiefer eindringen konnte.

Stöhnend drückte Severus seinen Mund fest auf ihren und seine Hände krallten sich wieder in ihren Hintern. Allmählich wurde er schneller und trieb sie beide damit langsam aber sicher dem Höhepunkt entgegen.

Plötzlich zog er seine rechte Hand unter ihrem Po weg, schob sie zwischen ihrer beider Körper und spielte mit seinem Daumen gezielt an ihrer Klitoris.

Das war das letzte, was Annabell gebraucht hatte und so schrie sie entzückt auf, bevor sich alles in ihr zusammenzog und zuckte. Ihre inneren Muskel hielten seinen Penis fest umklammert, Severus stieß noch

einige Mal fest zu, schrie dann ebenfalls auf und ergoss sich heiß in ihrem inneren. Keuchend und schwitzend hielten sie sich aneinander fest und küssten sich noch einen Moment lang innig.

Was danach passierte lässt sich schnell zusammenfassen. Annabell und Severus duschten sich ab, zogen sich an und nachdem Annabell ihm die Liste mit den Farb-Erklärungen für den Anhänger überreicht hatte, verabschiedeten sie sich recht schnell.

Keiner von beiden wusste, wann sie sich das nächste Mal wiedersehen würden.

Der Waffenstillstand:

Er liegt auf der Seite, sie rechtwinklig zu ihm und legte die Beine über seine Hüfte. Dies ist eine tolle Stellung für eine Atempause vor dem nächsten Akt. In dieser Position kann es zu einem leidenschaftlichen Blickaustausch mit dem Partner kommen und das wirkt manchmal genau so stimulierend wie intensive Berührungen. Außerdem haben hier beide die Hände für Streicheleinheiten frei!

KP 06: Die Hausnummer

Hallo ihr Lieben,

Für alle, die es noch nicht im Vorwort gesehen haben, wer von mir die Gefühlstabelle zu den Farben haben möchte, kann mir einen Kommi dalassen oder einen Private Nachricht schicken, dann bekommt er sie Liste als PDF zugeschickt! LG

@ Lea Black: Brav! Bitte sehr, hier ist dein Keks! :-D Freut mich, dass es dir gefällt auch wenn ich ein wenig Bammel davor habe, dass dir dieses dann eher weniger gefällt! Aber beim lesen nicht vergessen, es wird wieder besser! ;-) LG

@ Eva: Richtig, genau das war der Grund vor diesen Vorschlag und so haben sie beide was davon! :-D Und ich kann dir schon Verraten, dass auf jeden Fall ein enges Freundschaftliches Band zwischen den beiden entstehen wird! ;-) LG

@ Alecto: Freut mich, dass dir meine Geschichte bisher gut gefällt! :-D Ich weiß nicht ob du es gesehen hattest. Bezüglich der Liste hatte ich dir eine Instant Message geschickt, weil man dir keine PN schicken kann... wäre gut, wenn du diese Einstellung ändern würdest, oder mir deine E-Mail Adresse zukommen lässt, weil ich in einer IM leider keine Dateien anhängen kann... LG

Die folgenden zwei Wochen hörte Annabell nichts mehr von Severus, obwohl sich ihr Anhänger des Öfteren Kirschrot (steht für sanfte angenehme Lust) oder Feuerrot (steht für heiße zügellose Lust) verfärbte, gerade Abends, wenn Annabell am arbeiten war.

Annabell dachte sich dabei erstmal nichts, denn sie kannte ihn zu schlecht, um zu wissen, wie leicht erregbar er war und wie groß seine Selbstbeherrschung. Vermutlich aber ziemlich groß, denn immerhin hatte er 38 Jahre lang gewartet, bevor er sein erstes Mal hatte.

Des weiteren ging Annabell davon aus, dass er meist masturbierte, wenn ihn die Lust überkam, denn die Rotfärbung des Anhängers verschwand spätestens nach 30 Minuten und wich dann entweder einem Schokobraun (steht für Langeweile) oder einem sanften Lavendellila (steht für Entspannung).

Es war für sie ganz spannend zu beobachten, wie es sich mit seinen Gefühlen verhielt. Sie suchte nach Regelmäßigkeiten und allem was ihn aus dem Konzept brachte. Zu gerne hätte sie gewusst, was er in Augenblicken tat, wenn er zum Beispiel pure Freude zu empfinden schien.

Wirklich ausführlich konnte und wollte sie sich allerdings nicht damit beschäftigen, denn mehrere ihrer Kolleginnen waren durch eine plötzliche Grippewelle ausgefallen, daher musste sie selbst nun auch am Wochenende arbeiten und das täglich für mindestens zwölf Stunden, was furchtbar anstrengend für sie war und ihr kaum noch Raum für Freizeitaktivitäten ließ.

Für gewöhnlich war sie in den letzten Tagen um vier Uhr Nachmittags im Kittyclub aufgetaucht und erst um sechs Uhr am nächsten Morgen wieder Heim gekommen, war dann direkt ins Bett gefallen und eingeschlafen.

Positiv war daran nur, dass sie täglich mindestens 25 Galeonen mehr einnahm und einige der Stammkunden von ausgefallenen Mädchen nun zu ihr wechselten. Ihr war das nur recht, sie hoffte allerdings damit keinen Zickenkrieg heraufbeschworen zu haben.

Heute war endlich mal wieder ein Freitag und am Ende der Nacht würde sie sich für eine ganze Woche vom Bordell verabschieden und etwas ausspannen, allerdings war es ein Freitag der 13te und im nachhinein hatte Annabell das Gefühle sie hätte es wissen müssen.

Es war gerade erst kurz nach Sieben Uhr, da tauchte ein besonders großer, bulliger Typ im Club auf, der mit laut polternder Stimme verlangte sofort ein Mädchen zu bekommen. Eigentlich hätte er einen festen Termin bei einem Mädchen namens Jacky gehabt, doch diese gehörte auch zu den Erkrankten.

Da Annabell zu dem Zeitpunkt gerade keinen Freier hatte, erbarmte sie sich schließlich und erlöste die arme kleine Missy an der Rezeption von ihm. Doch diese Entscheidung bereute sie schon nach einer Minute wieder.

Der Sex mit dem Kerl war grausam! Er hatte einfach überhaupt kein Interesse daran den Geschlechtsakt für Annabell angenehm zu gestalten.

Er schrie sie an, bis es in ihren Ohren klingelte, schlug und würgte sie immer ein bisschen zu fest, so das es einfach nur Grob und Aggressiv wirkte, und rammte dann auch noch seinen Penis so hart in ihren Anus, das ihr vor Schmerzen die Tränen aus den Augen liefen und sie spürte, wie dort unten etwas zerriss.

Als er schließlich endlich kam, ergoss er sich in ihren After und setzte der Erniedrigung dann noch die Krone auf.

Annabell lag weinend und, so wie sich ihr Po anfühlte, auch blutend auf dem Bett und er lachte sie gehässig aus, spuckte ihr dann ins Gesicht und ging einfach weg.

Müde, gedemütigt und vom Schmerz überwältigt drehte Annabell sich einfach nur auf die Seite und rollte sich zusammen, wie ein Baby im Bauch seiner Mutter.

Annabell wusste nicht wie lange sie so dalag, ihre Tränen waren jedenfalls noch nicht versiegt, als es sanft an der Tür klopfte und jemand auf leisen Sohlen herein kam.

“Anny?“, hörte sie Missys Stimme leise erklingen. “Geht es dir gut? Ich hab den Kerl weggehen sehen und dacht.... Oh mein Gott! Blieb ruhig liegen, ich hole Hilfe!”

Das Entsetzen in der Stimme des jungen Mädchens verdeutlichte Annabell ganz deutlich, wie schlimm sie aussehen musste.

Um den Schmerz besser aushalten zu können, verdrängte Annabell ihre Umgebung und ließ ihre Gedanken abschweifen.

Das war das erste Mal seit dem Kriegsende, das hier so was passierte. Im Krieg hatten sich die Frauen nicht wehren können. Eine Freundin von Annabell, ihr Name war Cherly gewesen, hatte sich gewehrt und es nicht überlebt.

Die Todesser, welche sie nicht hatte bedienen wollen, hatten Cherly auf dem Heimweg vom Einkaufen überfallen, mehrfach vergewaltigt und schließlich langsam mit dem Cruciatus-Fluch zu Tode gequält. Das dadurch ausgelöste Grauen war unbeschreiblich. Keine Frau hatte sich danach noch einmal gegen einen von ihnen gestellt, zu groß war die Todesangst und der Wunsch zu überleben.

Schreckliche Zeiten waren das für jede Frau im käuflichen Liebesgewerbe gewesen und das solche Übergriffe noch heute vorkamen machte es nicht besser.

Der Kerl von heute würde allerdings Konsequenzen fürchten müssen!

Freier, die wirklich gewalttätig wurden, erhielten in allen Sexhäusern der Nokturen Gasse sofort Hausverbot!

Spätestens Morgen Abend würden alle Empfangsdamen ein Erkennungsbild von ihm vor sich liegen haben und der Hauseigene Sicherheitsdienst würde auch für die Durchsetzung dieser Verbote sorgen.

Natürlich gab es auch eine Anzeige beim Ministerium, allerdings durften Prostituierte keine Anzeigen wegen Vergewaltigung stellen, sondern nur wegen Grausamkeit am Arbeitsplatz und Verletzung der Menschenwürde, aber das reichte für gewöhnlich auch schon für eine hohe Haftstrafe.

Annabell und die anderen waren dem neuen Minister dafür mehr als dankbar!

Leise ging die Zimmertür wieder auf.

“Anny, ich muss deine Wunde behandeln. Du kennst das ja, also bitte halt Still.“, sagte Leonard, der Hauseigene Heiler. Er war erst 23 Jahre alt, genau so alt wie Annabell selbst, und dazu stockschwul, was die Zusammenarbeit mit ihm besonders angenehm machte.

Annabell schloss die Augen. Etwas kaltes tropfte auf die schmerzende Stelle und sofort danach stellte sich das bekannte Brennen des Heilungsprozesses ein. Diptamessenz also. Das war gut, dann wäre sie in einer Stunde wieder auf dem Damm.

Jemand strich ihr sanft die Haare aus dem Gesicht und wischte dann die Tränen weg. Als sie die Augen öffnete blickte sie in Missys junges Gesicht. Sie war erst fünfzehn.

Dankbar lächelte Annabell zu ihr hoch.

“Bist du in Ordnung?”, fragte Missy sorgenvoll und gab ihr einen Kuss auf die Stirn. Annabell musste schmunzeln.

“Ist schon gut. Ist ja nicht das erste Mal!”, sagte sie leise und beruhigend. “Gib mir nur eine Stunde, dann mache ich hier weiter!”

“Bist du verrückt? Du gehst jetzt gleich nach Hause und tust gar nichts mehr!”, brauste Leonard auf. Missy nickte daneben zustimmend.

“Blödsinn! Wir sind ohnehin schon zu wenige hier. Ich bringe euch nur in Schwierigkeiten, wenn ich einfach abhaue.”, sagte sie abwehrend. “Ich nehme heute einfach nur noch Männer, die ich kenne und von denen ich weiß, dass sie vernünftig mit mir umgehen.”

Annabell sah, wie sich Missy und Leonard ungläubige Blicke zuwarfen, doch sie ignorierte das. Sie wussten sehr wohl, dass Annabell recht hatte, mit dem was sie sagte.

Wenn hier plötzlich keine Frauen mehr arbeiten, dann bekäme ihr Haus sehr schnell einen schlechten Ruf, als nächstes würden die Kunden ausbleiben und schließlich müssten sie dicht machen, weil es sich finanziell nicht mehr lohnte. Das Risiko war es nicht wert!

Die beiden machten Annabell noch sauber und ließen sie dann wieder alleine, damit sie sich ausruhen konnte.

Annabell döste eine Zeit lang vor sich hin, träumte von einer Menge Farben, hauptsächlich Rot, Orange, Blau und Lila kamen darin vor, ohne eine wirkliche Handlung oder Menschen, und als sie wieder aufwachte, fühlte sie sich recht gut erholt.

Der Schmerz war beinahe vollständig verschwunden und alles was blieb war der fade Geschmack der Demütigung im Mund, gereizte Haut im Gesicht, wo die salzigen Tränen entlang gelaufen waren, gemischt mit der Sehnsucht nach Zuneigung.

Sie stand wieder auf, zog sich ihren Body wieder an, wusch sich ein wenig, richtete das Bett wieder her und setzte sich dann unten in der Eingangshalle an den Tresen.

“Du bist echt Knallhart, Anny!”, lachte Missy sie an. Annabell zwinkerte ihr kokett zu und nippte dann an dem süßen Cocktail, der vor ihr stand und es schaffte den Geschmack in ihrem Mund zu verdrängen.

Sie lauschte der ruhigen Chill-Out-Lounge Musik und spielte ein wenig an dem Armbandanhänger herum. Zur Zeit war dieser Tannengrün, das war eine schöne Farbe, bedeutete aber, dass Severus gerade ziemlich melancholisch war, häufig schlug das dann in echte Trauer um, doch Severus überraschte Annabell sogar dann, wenn er gar nicht da war!

Statt von Tannengrün zu Taubengrau zu wechseln, schlug die Farbe plötzlich in ein leuchtendes Türkis um, also war er nun amüsiert.

Annabell schüttelte grinsend den Kopf. Dieser Mann war echt verrückt!

Die Eingangstür ging klingelnd auf und herein kam ein Freier, denn Annabell schon kannte und heimlich den “Schnulzenkönig” nannte.

Er hatte rote, lockige Haare, trug eine Hornbrille, war hoch gewachsen und kleidete sich unglaublich Seriös.

Alles in allem war er ziemlich spießig, aber beim Sex beschwor er Annabell immer seine aufrichtige, unendliche Liebe, obwohl er sich nicht einmal mit Namen bei ihr Vorgestellt hatte und auch selbst nur Annabells ‘Künstlernamen’ kannte.

Als ob sie so einen Kinderkram jemals ernst nehmen könnte!

“Hallo Maria-Anna!”, rief er freudig und trat strahlend zu ihr heran.

Sie schenkte ihm ein freundliches Lächeln, sagte aber nichts, denn er mochte es nicht so sehr, wenn eine Frau redete. Warum das so war, wusste sie nicht, es war ihr aber auch egal, solange er sie anständig behandelte.

“Hast du Zeit für mich?”, fragte er leise und drückte ihre Schulter. Annabell nickte und wollte schon mit ihm hoch gehen, als ihr Blick auf den Anhänger fiel. Ein großer silberner Stern prangte in dessen Mitte.

“Geh schon mal hoch und mach es dir gemütlich! Ich bin in einer Minute bei dir!”, flüsterte sie ihm leise zu.

Sie wartete bis er die Treppe hoch war und las dann die erste Nachricht von Severus.

Darf ich dich heute besuchen kommen?, fragte er und die Flüssigkeit funkelte Saphirblau. Er war also erwartend aufgeregt und freute sich schon auf eine positive Antwort.

Annabell dachte einen Augenblick nach und drückte dann ihren Finger auf das Schmuckstück, um eine Gegenfrage zu stellen.

Bist du bereit ganz viel mit mir zu kuscheln?, fragte sie ihn.

Es dauerte keine 30 Sekunden, da hatte sie ihre Antwort. *Natürlich!*

Annabell grinste. *Hol mich um zwei im Club ab!*

So, jetzt hatte sie etwas auf das sie sich freuen konnte, doch bis dahin sollte sie sich wieder hinter ihrer künstlichen Maske verstecken und ihren Job erledigen.

‘Auf, auf! Der Rotschopf will spaß!’, dachte sie und ging dann in den Raum, der ihr gehörte.

Die Hausnummer:

Die Frau legt sich auf den Rücken und schiebt sich ein großes Kissen unter den Po, während er zwischen ihren Beinen kniet. Sie verschränkt die Beine auf seinem Rücken, er geht nun wie ein Hund auf alle viere und zieht damit die Hüfte der Frau noch ein Stück höher.

Diese Stellung ermöglicht ein besonders tiefer Eindringen. Die Frau bewegt ihre Hüfte wellenartig erst in die eine und dann die entgegengesetzte Richtung.

Auf Dauer ziemlich anstrengend!

KP 07: Der Rückenakt

Salut ihr Lieben,

Kurze Mitteilung, für alle die es interessiert: Ich habe mich vor kurzem mal an einen Oneshot rangetraut und der ist inzwischen online! Er trägt den Name: "Das Zirkusmädchen mit den traurigen Augen" Falls jemand interesse hat, hier der Link

-><http://www.harrypotter-xperts.de/fanfiction?story=18318>

Würde mich über einen Kommentar von euch sehr freuen!

LG Eure Mabji

@ Alecto: Ich habe deine Nachricht bekommen, aber leider bringt mir dies gar nichts... Ich kann dir darauf trotzdem nicht antworten! Bitte tue mir den Gefallen und schick mir per Nachricht deine E-Mail Adresse, ich verspreche dir hoch und heilig, dass ich damit nichts anstelle! Anders geht es leider nicht!

@ Cecelovespadfoot: Freut mich, dass dir meine FF gefällt! Ich hab dir wegen der Liste eine Private Nachricht geschickt! Falls du nicht weißt, wo man die Aufruft: Rechte Seite über den Anzeigen zu Besuchern und so, ist ein kleiner Umschlag, wenn der grün leuchtet hast du eine neue Nachricht. Einfach draufdrücken, dann kommst du zu deinem Postfach! LG

@ Lea Black: Leider wird es kein Kapitel zu Snapes Sicht in der selben Zeit geben, aber du bekommst dennoch einen Einblick in seine Gedankenwelt! Das muss allerdings noch bis zum nächsten Kapitel warten! ;-)
LG PS: Nein, du kommst natürlich nicht als Stalkerin rüber :-D Ganz im Gegenteil! Ich freue mich einfach nur total, dass ich dich mit meinem Schreibstil überzeugen konnte! Ich werd mir überlegen noch ein paar andere Oneshots zu schreiben! Zumindest wenn mir was einfällt ;-)

@ Laura Lily Luna: Freut mich, dass dir meine FF gefällt! Ich hoffe du bist mir nicht zu böse, dass ich dich in letzter Zeit etwas vernachlässigt habe! LG

Annabell hat so was von keine Lust mehr!

Es war jetzt kurz vor zwei und gleich würde Severus auftauchen, um sie abzuholen, aber sie wurde den Schnulzenkönig einfach nicht los.

Der Idiot war jetzt schon seit kurz nach neun hier und das war jetzt schon das fünfte Mal an diesem Abend, dass er Annabell für eine halbe Stunde gekauft hatte.

Für gewöhnlich gab er sich mit einem Mal zufrieden, es war auch schon vorgekommen, dass er sie an einem Abend zweimal hatte haben wollen, aber fünf Mal war wirklich übertrieben!

Er keuchte laut auf, wodurch Annabell leicht übel wurde, denn er hatte von dem Alkohol, den er in den Erholungspausen getrunken hatte, schon eine ganz schöne Fahne! Angewidert drehte sie den Kopf zur Seite.

Er ließ sich nach vorne fallen und lag jetzt mit seinem ganzen Gewicht auf Annabell drauf. Sofort fing es überall an zu jucken und zu kratzen, denn der Typ gehörte auch zu denen, die sich am ganzen Körper rasierten und dann mit Stoppeln zu ihr kam. Der Schweiß und seine Puddingweiche Körper verstärkten den unschönen Effekt nur noch. Seltsam war nur, dass er beim ersten Mal noch behaart gewesen war.

Ob er sich rasierte, weil Annabell auch keine Haare außer am Kopf hatte? Bei ihr hatte das allerdings vor allem einen hygienischen Grund! In Haaren konnte sich auch Ungeziefer verhaken. Wo keine Haare, da keine Läuse oder Flöhe!

Allerdings rasierte Annabell sich nicht, sondern entfernte jedes unerwünschte Härchen mit einer selbst hergestellten Zuckerpaste namens Halawa in einer stundenlangen, schmerzhaften Prozedur. Hatte allerdings

den Vorteil, dass sie danach einen Monat Ruhe hatte und die Haare immer feiner nachwuchsen, da man sie samt Wurzel rausriss.

In Annabell wuchs der Wunsch zu Gähnen, so sehr langweilte sie sich, aber das musste sie unter allen Umständen vermeiden.

In ihrer Anfangszeit hatte sie einmal diesen Fehler gemacht.

Sie war neunzehn gewesen und erst seit einer Woche dabei. Die Arbeit war hart und gegen drei Uhr Morgens war sie einfach erschöpft und müde gewesen. Der Freier hatte jedoch gedacht, sie wollte sich über ihn lustig machen und sie deswegen ziemlich Verprügelt.

Ein dummer und vermeidbarer Fehler war das, und sie würde ihn nicht noch einmal wiederholen!

“Oh... Ja.. Maria... Du bist so gut! ...ah... Ich liebe dich so sehr! Oh ja!”, stöhnte der Rotschopf laut und riss sie damit aus ihren Gedanken.

‘Na endlich!’, dachte Annabell genervt. Immer, wenn er mit dem Liebesgölze anfang, war er kurz vor dem Kommen, also konnte sie gleich endlich Feierabend machen.

Vielleicht hätte sie nicht so schlecht von dem Kerl gedacht, wenn er ersten nicht so furchtbar uninteressant und zweitens der Sex nicht so unglaublich schlecht gewesen wäre. Um ehrlich zu sein konnte Annabell ihn kaum in sich drin spüren. Nicht weil er so kurz gewesen wäre, sondern mehr, weil er unglaublich Schmal war.

“Ah... ich... Ich komme! Heirate mich!”, brüllte er in Annabells Ohr, versteifte sich und brach dann endgültig auf ihr zusammen.

Überrascht zog sie die Augenbrauen hoch. Heiraten? Na so einen Blödsinn hatte er aber auch noch nie geredet! Sie entschied sich dazu einfach nichts zu sagen und wartete ungeduldig darauf, dass er sich endlich von ihr herunter rollte, doch das tat er nicht.

Die Minuten verstrichen, während er langsam wieder zu Atem kam und Annabell wurde hibbelig. Die Uhr zeigte inzwischen schon zehn nach zwei. Hoffentlich würde Severus warten! Gerne hätte sie einen Blick auf den Anhänger geworfen, aber ihr Arm war unter dem Körper des Mannes eingeklemmt.

“Ich will eine Antwort!”, sagte der Schnulzenkönig und richtete sich so weit auf, dass er ihr ins Gesicht sehen konnte.

“Worauf?“, fragt sie.

“Ich habe dir gerade einen Antrag gemacht! Worauf den sonst!“, sagte er und sah wütend aus.

“Lass mich aufstehen!“, sagte sie und machte sich von ihm los. Erst als sie stand und genug Sicherheitsabstand zwischen ihnen lag, gab sie ihm eine Antwort, die selbstverständlich negativ war.. “Meine Antwort ist NEIN! Ich werde niemanden Heiraten, denn ich weder mit Namen kenne, noch sonderlich gut leiden kann. Ich werde dich nicht mehr als Kunden empfangen!“, sagte sie ernst, aber bestimmt, und nun sah sie ganz eindeutig Wut in seinem Gesicht. War ja klar gewesen!

Schnell schnappte sie sich ihre Kleidung, zog sich mit Hilfe eines Zaubers an, packte ihre Einnahmen und flüchtete schon beinahe aus dem Zimmer. Drehten denn heute alle durch?

Annabell stolperte in die Eingangshalle und ließ sich auf einen der Hocker sinken, um sich die Schuhe anziehen zu können.

Severus war nirgends zu sehen.

Beruhigend atmete sie ein paar Mal tief durch und merkte, wie die Anspannung wieder von ihren Schultern abfiel.

“Ist der Rotschopf immer noch da oben?“, fragte Missy und stellte einen Saft vor Annabell.

“JA! Und du wirst nie erraten, was gerade passiert ist!“, grummelte Annabell. “Der hat mir doch glatt einen Antrag gemacht! Und ist dann auch noch wütend geworden, als ich abgelehnt habe! Idiot! Sollten wir auf jeden Fall im Auge behalten! Und falls er wieder herkommt, schick ihn bitte nicht mehr zu mir hoch, ich will den nicht mehr haben!”

“Klar, kein Ding!“, sagte Missy und machte sich dazu eine Notiz in ihrem Buch über die Angestellten hier.

“Da wir gerade bei Typen sind, die du nicht haben willst. Hier war eben ein Typ, schwarze Haare, groß, auffällige Nase.... Der ist, glaube ich, gerade auf der Toilette. Der meinte, er wäre hier mit dir verabredet, stimmt das?”

“Ja, das ist Severus. Der ist in Ordnung! Den kannst du ruhig zu mir lassen, wenn ich nicht am arbeiten bin!”, antwortete Annabell glücklich und freute sich darüber, dass der Mann wirklich erschienen war.

Missy kicherte. “Der sieht gar nicht mal schlecht aus, aber was ist mit seinen Haaren?”

“Das musst du ihn schon selbst fragen! Ich denke zwar auch, dass es ihm besser stehen würde, wenn er kurze oder ganz lange Haare hätte, aber jedem, wie es ihm gefällt!”, meinst Annabell grinsend und kippte den Bananensaft hinunter.

“Hast du mit ihm geschlafen?”, fragte Missy verschwörerisch und wurde leicht rosa im Gesicht, was Annabell zum lachen brachte.

“Das geht dich gar nichts an, Fräulein! Und bis du Volljährig bist, solltest du an solche Sachen auch gar nicht erst denken, alles klar?”, sagte sie ernst, ärgerte sich aber nicht über die Neugierde der anderen.

“Das ist voll gemein! Ich bin schon 15! Ich will auch endlich richtiges Geld verdienen und nicht immer nur am Empfang stehen, das ist Langweilig!”, klagte das Mädchen.

Annabell kannte diese Beschwerden nur zu gut! Sie hatte früher ganz genau so gedacht und geredet! Fakt war aber, dass sie sich manchmal wünschte später oder gar nicht mit diesem Beruf angefangen zu haben. Aber ihre Mutter hatte sie wenigstens 19 werden lassen, bevor sie zugelassen hatte, dass Annabell sich verkaufte und Annabell wurde jetzt das Gleiche für Missy tun.

“Meinst du, dein Severus würde mit mir schlafen?”

“Jetzt ist aber gut Missy! Du bist 15! Werde erstmal erwachsen, dann reden wir hier weiter! Du vergisst wohl, dass wir uns Strafbar machen würden! Und ganz davon abgesehen, bist du für solche Sachen, wie sie mir vor wenigen Stunden passiert sind, noch lange nicht bereit, oder etwa doch?”, fuhr Annabell sie wütend an.

Ihre Worte zeigten prompt Wirkung, denn Missy wurde mit einem Mal Leichenblass. Sie öffnete noch ein paar Mal den Mund, als wollte sie doch noch etwas erwidern, brachte aber keinen Ton heraus. Sieg!

“Und ich kann noch hinzufügen, dass ich niemals mit Ihnen schlafen würde!”, ertönte Severus dunkle Stimme kühl.

Zufrieden drehte Annabell sich zu ihm um und erblickt seine kalte, böse Mine, die aber dieses mal nicht ihr galt. Er war im absolut perfekten Augenblick aufgetaucht! Er kam langsam und finster guckend näher, Annabell kam ihm entgegen, um ihn zu begrüßen.

“Danke!”, sagte sie zu ihm und gab ihm dann einen schnellen Kuss auf die Lippen. “Und natürlich Hallo!”

“Selber Hallo!”, sagte er und sein Mundwinkel zuckten kurz. Noch immer startete er Missy böse an, als hätte sie ihn mit ihrer Frage irgendwie persönlich beleidigt. Der Teenager war inzwischen Feuerrot im Gesicht und drehte sich peinlich Berührt weg.

‘Man, man, man... das kann ja noch was werden!’, dachte Annabell und schüttelte über dieses Verhalten den Kopf. War sie jemals so unerfahren gewesen? Sie wusste es nicht mehr. Auf jeden Fall würde sie mit Missys Mutter ein paar Wörtchen reden müssen.

Mit einem Ruck riss sie sich aus den negativen Gedanken und wandte sich an Severus. Als sie einen genaueren Blick auf ihn warf, fiel ihr auf, dass er diese Mal einen Pulli, eine Jeans und einfache Lederschuh trug. Keine Knöpfe, keine Massen an Stoff und Schuhe, die man schnell abstreifen konnte.

Belustigt fing sie an zu lachen und lenkte damit seine Aufmerksamkeit endgültig weg von Missy.

“Was ist?”, fragte er leise und irritiert.

“Du hast mir wohl beim letzten Mal ziemlich genau zugehört, was?”, fragte sie frech und zupfte an seinem Pullover. Verständnis blitzte in seinen Augen auf und wieder zuckte sein Mundwinkel.

“Ist es besser so?”, fragte er und schlang einen Arm um ihre Hüfte.

Annabell nickte zufrieden und genoss die Wärme, die sein Körper ausstrahlte.

“Okay, wollen wir dann jetzt gehen? Sonst kommt der Schnulzenkönig vielleicht noch runter und wer

weiß, was dann passieren könnte!“, fragte sie und zog sich ihre Jacke über. “Bis in einer Woche, Missy!”

Severus nickte und folgte ihr dann hinaus auf die Straße.

“Wie sieht es aus mit Tarnung und Augenverbinden?“, fragte er und klang dabei irgendwie seltsam, doch in der Dunkelheit konnte Annabell die Farbe des Anhängers nicht erkennen, um dies genauer zu erforschen.

“Ich denke, wir lassen es sein. Ich vertrau dir einfach Mal und hoffe, dass du mir nicht in den Rücken fällst.“, sagte sie gelassen. “Aber bevor wir zu mir gehen, können wir da noch was zu Essen besorgen? Chinesisch vielleicht?”

Da Severus nickend zustimmte, besorgten sie sich das Asiatische Essen und machten sich dann auf den Weg zur Wohnung. Heute machte Annabell sich nicht die Mühe ihre persönlichen Gegenstände vor ihm zu verstecken, so war er ziemlich verblüfft, als er ihren Rückzugsort das erste Mal in vollem Glanz erblickte, mit all seinen bunten Lichterketten, Büchern, selbstgemalten Bildern und Unmengen an Kissen.

Eine Weile lief er in ihrem Wohnzimmer umher und sah sich all ihre Bilder an den Wänden ganz genau an. Darauf waren überall nackte Menschen in abstrakten Farben abgebildet, manchmal ganze Körper, dann wieder nur Ausschnitte, wie besonders zierliche Hände oder ein schöner Po.

“Hast du die alle selbst gemalt?“, fragte er beim Essen neugierig.

“Jup. Ich male sehr gerne, wenn ich Zeit dafür habe, aber das ist nicht der einzige Bereich in dem ich mich kreativ auslebe.“, gestand sie. “Gefallen sie dir oder findest du sie blöd?”

“Ich find sie ziemlich gut!“, sagte er und hielt seinen Blick starr auf die Rundungen eines weiblichen Pos gerichtet, der sich leicht bewegte. “Würdest du mir eines für mein Schlafzimmer malen? Natürlich gegen Bezahlung!”

Annabell, die auf halbem Weg gewesen war, sich eine große Portion Nudeln in den Mund zu schieben, hielt vollkommen überrumpelt inne. Damit hatte sie nicht gerechnet! Bisher hatte sich noch niemand für ihre Bilder so weitgehend interessiert, dass er eines kaufen wollte.

“Meinst du das ernst?“, fragte sie ihn mit großen Augen.

“Warum sollte ich das nicht ernst meinen?“, meinte er entspannt und aß weiter sein Chop-Suey, bevor sein Blick frecher wurde und er anfang zu grinsen. “Am liebsten wäre mir natürlich ein Nacktportrait von dir!”

Lachend gab Annabell ihm einen sanften Stoß in die Rippen.

“Lach nicht, das war mein ernst!“, meinte er brummend und sah ihr fest in die Augen.

“Okay, ich werde darüber nachdenken. Irgendwelche Farbwünsche?”

“Nimm einfach die positiven Farben von deiner Gefühlstabelle, aber wirklich nur die Farben, die für gute Emotionen stehen!“ bat er.

“Alles klar, ich werde sehen, was sich tun lässt.“, sagte sie und lächelte ihn freundlich an, bevor sie sich ächzend über den vollen Bauch strich. “Man, bin ich satt! Weiß du, was jetzt perfekt wäre?“, fragte Annabell und krabbelte auf seinen Schoß.

Severus erwiderte ihr lächeln, schüttelte aber den Kopf.

“Ein heißes Bad, zu zweit natürlich! Hast du Lust?“, fragte sie neckisch und gab ihm einen leidenschaftlichen Kuss.

Der Rückenakt

Mit dem Rücken zum Partner, drückt die Frau ihre Knie gegen einen gepolsterten Stuhl oder Sessel und stützt sich mit ihren Unterarmen an der Rückenlehne ab. Der Mann drückt sich von hinten gegen sie und fährt mit der Hand zwischen ihre leicht gespreizten Beine, um ihre Klitoris zu streicheln. Dann erst dringt er in sie ein.

In dieser Position werden die Scheideninnenwände und der G-Punkt stark stimuliert.

KP 08: Die Sphinx

“Ein heißes Bad, zu zweit natürlich! Hast du Lust?“, fragte Annabell Severus neckisch und gab ihm einen leidenschaftlichen Kuss. Ihr Zunge strich über seine Lippen und noch bevor er sich bewusst dazu entschieden hatte, war er schon mit ihr in den Armen aufgestanden und trug sie zum Badezimmer.

Die kleine Frau lachte ihr ehrliches, aufrichtiges Lachen und forderte dann resolut runter gelassen zu werden. Severus kam dieser Aufforderung nach und während sie das Wasser anstellte, um die Wanne zu füllen, begann er sich auszuziehen.

Jetzt war er wirklich froh, dass er diese Kleidung angezogen hatte, denn er war schon nach einer Minute den blöden Stoff los, der sich auf seiner gereizten Haut so einengend anfühlte.

Annabell sah ihn mit großen, grauen Augen an und lächelte versonnen, legte dann ein paar Handtücher bereit. Anschließend kam sie auf ihn zu und schmiegte sich vertrauensselig an ihn.

Severus genoss ihre ungezwungene Art und legte seine Arme schützend um ihren Körper, er wollte sie am liebsten von oben bis unten streicheln, doch das könnte er auch in der Wanne machen.

Die letzten zwei Wochen, die seit seinem ersten Besuch bei ihr vergangen waren, hatte er quasi jeden Abend damit verbracht an ihren Körper zu denken, während er sich selbst berührte.

Manchmal war das befriedigend gewesen, aber häufig hatte es ihm nicht mal ansatzweise gereicht und so hatte er darüber nachgedacht, was er gerne alles noch ausprobieren wollte. Er wollte wissen, wie sie dort unten schmeckte, wollte, dass sie durch seine Hand kam oder durch seine Zunge, er wollte sich an ihren Brüsten reiben und er wollte unbedingt wissen, wie sich Analsex anfühlte. War das noch besser als normaler Sex?

Von diesen Gedanken angetrieben, ließ er seine Hände langsam von ihrer Taille zu ihrem Hintern sinken und legte sie fest auf ihre Pobacken. Sie zuckte leicht unter seinem Griff zusammen, daher verringerte er den Druck sofort. Weh tun wollte er ihr ja nicht.

Annabell lehnte sich leicht zurück und zog Severus dann am Nacken zu sich herunter. Dieses mal brauchte ihre Zunge gar nicht erst um Einlass bitten, er eroberte sofort ihren Mund, leckte über ihre weichen Lippen und saugte ihren Geruch und Geschmack in sich auf. Er hatte schon beim letzten Mal darüber nachgedacht, aber er wusste noch immer nicht, wie er diese Eindrücke von ihr am besten beschreiben konnte.

Er wusste, dass es eine Trankzutat gab, die sehr nah an ihren Geruch und Geschmack ran kam, aber sein Gehirn war zu vernebelt, um auf den Namen kommen zu können.

“Du hast zu viel an!“, brummte er, als sie sich für einen Augenblick von ihm löste und fingerte ungeschickt an ihrer Strickjacke rum.

Annabells Augen funkelten amüsiert. Sie legte ihre Arme entspannt auf seine Schultern und wartete ab. ‘Das ist wirklich alles andere als Hilfreich!’, dachte Severus leicht misstrauisch.

Ungeschickt zog er ihr den Stoff über den Kopf. Gut, dass sie keine Brille trug, denn die hätte er ihr so sicher vom Gesicht gerissen. Annabell war aber wenigstens höflich genug, um so zu tun als würde er seine Arbeit gut machen.

Jetzt wo es darum ging den BH zu öffnen, wurde er noch unsicherer. Seine Finger suchten an ihrem Rücken nach den kleinen Hacken, um ihn zu öffnen, doch er fand sie nicht.

Allmählich wurde er ungeduldig. Severus Blick verfinsterte sich Zusehens und er stöhnte genervt auf.

“Severus, Süßer. Dieser BH geht vorne auf!“, sagte Annabell leise und grinste nun eindeutig ein bisschen zu amüsiert.

“Du fiese kleine Hexe!“, sagte er ungehalten. “Das ist gemein! Wenn du das wieder gut machen willst, dann wirst du jetzt sofort deine restliche Kleidung los!”

Annabell lachte ihr sanftes Lachen und im nächsten Augenblick war sie endlich nackt, ohne das sie auch nur einen Muskel gerührt hatte.

“Ich sollte das wirklich ganz dringend auch lernen!“, murmelte er und labte sich an ihrem Anblick. Sie war

einfach so schön! Ob Lily nackt wohl genau so gut ausgesehen hätte?

“Wollen wir es uns jetzt im Wasser gemütlich machen? Meine Beine sind müde.”, fragte Annabell und löste sich aus seiner Umarmung.

Severus Miene hellte sich noch weiter auf und er nickte energisch. Rückwärts trat sie langsam von ihm weg und lockte Severus mit dem Zeigefinger hinterher.

“Wäre ein bisschen Schaumbad in Ordnung? Buttermilch-Orange!”, fragte sie und wedelte mit der Flasche vor seiner Nase herum. Da es Severus egal war, nickte er nur leicht mit dem Kopf.

Zufrieden drehte sie sich um, ihm den Rücken zu, und beugte sich über die Wasseroberfläche.

Geschockt blieb Severus stehen und sog erschrocken die Luft ein.

So weit vorgebeugt konnte er nicht nur ihre runden Pobacken sehen, sondern auch ihren Hintereingang und ihre äußeren Schamlippen. Ihre sonst so schöne pfirsichfarbene Haut war dort ganz blau und grün. Ihr Anus hingegen war seltsam gerötet, empfindliche frische Haut spannte sich über ihren Muskelring, das ganze bildete einen ziemlich eigenartigen Farbkontrast zueinander.

“Oh Gott, Annabell... Was ist denn nur passiert?“, fragte er entsetzt und musste sich auf den Toilettensitz sinken lassen. Er hatte die dunkelgraue Farbe des Anhängers am frühen Abend gesehen, aber er hatte nicht gedacht, dass wirklich etwas schlimmes passiert war, hatte einfach angenommen, dass sie einen “Mädchennotfall” gehabt hatte.

Verwirrt drehte Annabell sich zu ihm um, pure Überraschung zeigte sich in ihrem Gesicht, doch als sie seine Miene sah, änderte sich dies Schlagartig. Aus Überraschung wurde Angst.

Ruckartig drehte sie sich zu dem bodenlangen Spiegel um und Severus konnte sehen, wie ihre Augen feucht wurden, als sie ihre blauen Flecken betrachtete. Deutlich zeichnete sich Trauer auf ihrem Gesicht ab, doch nur für den Bruchteil einer Sekunde, dann drehte sie sich wieder zu ihm um und lächelte ihn an, als wäre nichts gewesen. Ihre Maske saß noch besser, als seine es je getan hatte!

Das erschreckte Severus jedoch noch mehr, als die Verletzungen selbst.

“Nein! Tu das nicht!”, sagte er ernst und streckte eine Hand nach ihr aus.

“Was soll ich nicht tun?“, fragte sie freundlich und ihre Stimme klang entspannt und locker, wo doch der Anhänger an Severus Handgelenk mit seiner Taubengrauen Farbe eine ganz andere Geschichte erzählte.

“Lass das, Annabell! Dir ist was schlimmes passiert! Das darfst du nicht einfach runter spielen.”, sagte er und zog sie näher zu sich heran, drückte seinen Kopf leicht gegen ihren weichen Bauch. “Du bist hier zu Hause! Also versteck deine Gefühle nicht, weder vor dir noch vor mir. Wenn du weinen willst, dann tu das! Ich weiß, wir kennen uns kaum, aber wenn du reden willst, dann bin ich für dich da!”

Die Muskeln unter Severus Wange fing an zu zittern und als er zu der jungen Frau aufsah, liefen gerade die ersten Tränen aus ihren geschlossenen Augen.

Halb unterdrückt schluchzte Annabell auf, bevor ihre Knie unter ihrem Körpergewicht nachgaben und sie zwischen seinen Beinen auf den Boden sank. Sie verdeckte ihre Augen mit ihren Händen und stützte ihre Stirn gegen seinen Oberschenkel. Ihre wilden, braunen Locken kitzelte seinen Penis, doch in dieser Situation konnte er keine Erregung verspüren.

Unbeholfen streichelte er über ihre Haare, hätte gerne genauer erfahren, was passiert war, aber sie würde sicher nicht mit ihm darüber sprechen wollen. Die Minuten verstrichen und langsam beruhigte sie sich.

“Manchmal wünschte ich, ich hätte nie damit angefangen!”, sagte sie leise und seufzte tief.

“Können wir bitte in die Wanne? Mir ist kalt!”, bat sie und sah ihn von unten her gerade zu demütig an. Himmel, war das niedlich!

Severus zog sie an den Armen hoch und kletterte dann mit ihr gemeinsam in das heiße, duftende Wasser. Als sie endlich gemütlich in der Wanne lagen, kuschelte Annabell sich an ihn und legte ihren Kopf vorsichtig auf seine Brust.

“Tut mir leid, dass du das miterleben musstest. So hast du dir dein Wochenende bestimmt nicht

vorgestellt.“, meinte sie und grinste etwas peinlich berührt.

“Ach, meinst du? Ich liege gerade neben einer wunderschönen Frau nackt in einer Wanne, kann endlich Mal wieder entspannen und keine Schüler klopfen Mitten in der Nacht an meine Tür, weil sie Liebeskummer oder sonstige Wehwehchen haben.“, meinte er zufrieden und schlang seine Arme um ihren Körper.

Annabell lachte leise. “Die Schüler kommen mit Liebeskummer zu dir?”

Severus schnaufte genervt. “Ja, leider! Und nicht nur damit! Erst gestern musste ich wieder einer Schülerin erklären, dass sie nicht krank ist nur weil sie plötzlich Blut in der Unterwäsche hat. Ich weiß wirklich nicht, warum die Eltern keine Aufklärungsarbeit leisten, bevor sie die Kinder zu uns schicken!”

“Habt ihr dafür keine Krankenschwester?“, fragte Annabell immer noch grinsend und rollte sich nun komplett auf ihn drauf. Hätte sie nicht erst vor wenigen Minuten geweint, dann hätte er jetzt alles daran gesetzt mit ihr zu schlafen.

“Doch eigentlich schon, aber ich bin Hauslehrer von Slytherin und damit direkter Ansprechpartner für diese, was auch oft genug ausgenutzt wird.”

Er ließ seine Hände, während er sprach, sanft von ihren Schultern, hinunter bis zu ihrem Hintern und wieder rauf gleiten. Ihr Haut fühlte sich durch das Schaumwasser noch weicher an, als ohnehin schon.

Annabell seufzte zufrieden auf und schloss entspannt die Augen, ohne sich von ihm abzuwenden.

“Bist du denn sonst glücklich mit deinem Job?“, fragte sie kaum hörbar und stöhnte leise, als seine Finger über die Außenrundungen ihrer Brüste strichen.

“Ich habe nie etwas anderes gemacht, aber ich könnte mir auch vorstellen einfach nur an Tränken herum zu experimentieren ohne unterrichten zu müssen. Mal sehen, vielleicht in zehn Jahren oder so.“, sagte er langsam, ohne wirklich darauf zu achten, was er da sagte. “Was ist mit dir? Wie bist du an diesen Job geraten? Ein so kluge und talentierte Frau, wie du.”

“Durch meine Mutter.“, gestand sie und schlug die Augen wieder auf. “Sie war erst 16, als sie von ihrer Familie verstoßen wurde. Sie wusste nicht wohin, da wurde sie von den Mädchen im Club aufgenommen. Genau wie Missy durfte sie zunächst nur am Empfang arbeiten, aber irgendwann ist sie richtig dort eingestiegen. Sie verliebte sich in einen Kunden und wurde schwanger, doch er hat sie verlassen, da war sie erst 20. Sie hat mich bekommen, und um mir ein gutes Leben bieten zu können, hat sie den Job weiter gemacht, dadurch bin ich quasi in dem Club aufgewachsen. Ich habe dort gearbeitet, seit ich laufen konnte und mit 19 dann als Prostituierte angefangen, obwohl meine Mutter dagegen war.“ Severus hörte ihr ruhig zu, streichelte weiter alles, an das er ran kam und blickte ihr dabei in die schönen Augen.

“Sie war eine gute Mutter!“, versicherte sie ihm ungefragt.

“Ja, das war sie sicher!“, sagte er und legte seine Hand auf ihre Wange, strich mit einem langen Finger über ihre halbgeöffneten Lippen. “Was hältst du davon, wenn ich dich ein bisschen massiere?”

Ein Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus, sie nickte und drückte ihm einen kleinen Kuss auf den Finger, welcher noch immer auf ihrem Mund lag.

Severus richtete sich zu einer sitzenden Position auf. Annabell setzte sich wieder zwischen seine Beine, lehnte sich mit dem Rücken gegen seine Brust, warf ihre Haare über seine Schulter und entblößte damit ihren sinnlichen Hals.

Er konnte einfach nicht widerstehen und drückte seinen Mund auf diese Stelle, leckte darüber und biss dann leicht zu. Annabell quiekte leise und erbebte unter seinen Händen.

Severus ließ die Spielereien seien, legte seine Hände auf die harten Muskeln in ihrem Nacken und massierte diese langsam. Annabells Kopf fiel entspannt nach hinten auf seine Schulter und sie gab genießerische Laute von sich.

Aus diesem Blickwinkel hatte Severus eine grandiose Aussicht! Erst der sanft geschwungene Hals, dann runter zu den schönen Brüsten mit den steifen Nippel, die knapp durch die Wasseroberfläche brachen und leicht dampften. Weiter zu dem flachen Bauch, mit dem süßen kleinen Bauchnabel und schließlich ihr Schamhügel, der durch die Wasserbewegungen leicht verzerrt wurde.

Er schob seine Hände weiter runter, massierte mit den Daumen die unteren Kanten ihrer Schulterblätter und legte die Spitzen seiner Finger auf die Außenseiten ihrer Brüste.

“Mhmm... ich weiß gar nicht mehr, wie lange es her ist, dass mir jemand so was gutes getan hat!”, murmelte Annabell und spreizte unter Wasser leicht ihre Beine.

Severus leckte sich unbewusst über die Lippen und spürte, wie sein Blut in seinen Schoss floss. Sein Penis drückte sich energisch gegen ihren Po. Er wollte sie unbedingt, aber er war nicht bereit sie zu irgendwas zu drängen. Immer noch stöhnte sie sinnlich bei jeder seiner Bewegungen und es wäre so einfach gewesen, die Hände weiter nach vorne zu schieben, um ihre Brüste zu umfassen, doch das würde er nicht tun, solange sie es nicht wollte.

Plötzlich schob Annabell ihre Hüfte nach vorne, so dass sein Glied sie nicht mehr berühren konnte. Enttäuschung machte sich in ihm breit, doch nicht sehr lange.

Sie legte ihre Hände umständlich auf seine und zog eine gezielt zu ihrer rechten Brust, die andere schob sie hinunter in ihren Schoss. Dann fuhr sie wieder mit den Händen hinter ihren Rücken und legte sie auf seinen Penis und die Hoden. Vorsichtig drückte sie zu und durch die Wasserbewegungen fühlte sich das Streicheln noch viel intensiver an.

“Himmel...”, keuchte er und nahm nun seinerseits das Streicheln wieder auf, aber nur solange bis ihm ein Gedanke kam. “Hör mal, du musst das hier nicht machen, wenn du nicht willst!”

Lächelnd drehte Annabell sich halb zu ihm rum und gab ihm dann einen betörenden Zungenkuss. “Mach Liebe mit mir, Severus!”

Ein tiefes Knurren entfuhr seiner Kehle. “Das brauchst mir nicht zweimal sagen!”

Die Sphinx:

Die Frau liegt mit dem Bauch nach unten und ruht auf ihren Unterarmen, ein Bein bleibt dabei ausgestreckt, das andere wird zur Seite hin angewinkelt, wodurch die Hüfte leicht angehoben wird und sie etwas ins Hohlkreuz geht. Der Mann legt sich hinter sie und stützt sich auf seine Hände, so kann er dann mit sanften Stoßbewegungen in sie eindringen und das Tempo nach belieben steigern.

.....
So ihr Lieben zum Schluss noch einmal der Link zu meinem Oneshot auch über Snape!

-><http://www.harrypotter-xperts.de/fanfiction?story=18318>

Würde mich freuen, wenn ihr da mal reinschaut und nen Kommi da lasst!

LG eure Mabji

KP 09: Die Liebes-Brezel

@ Cece: Ja sie ist erst 15, aber sie darf ja nur am Tresen arbeiten ;-) Ich denke das kann man vertreten, auch wenn sie noch so jung ist, oder?

@ Lea: Ja da hast du recht, aber genau so ist es doch oder? Nicht alle Männer sind so zärtlich wie sie seien sollten... So und nun viel Spaß mit dem nächsten Kapitel! LG

Nachdem Annabell ihm die Erlaubnis gegeben hatte, griff Severus gierig zu, umfasste ihre Brüste hart und massierte diese.

Sie waren schwer und groß, passten perfekt in seine Hände und ihre harten Nippel luden ihn ein daran rumzuspielen. Annabells Hände streichelten noch immer seinen Penis, federleicht, so dass es mehr kitzelte als erregte, doch durch die Hitze des Wassers und das Schaumbad pulsierte sein Glied auch ohne starke Reibung immer heftiger.

Langsam ließ Severus seine Hände über ihren Bauch weiter nach unten gleiten. Er nutzte die Finger seiner linken Hand, um ihre Schamlippen auseinander zu ziehen. Sofort schob er die andere hinterher, kreiste mit dem Zeigefinger der rechten Hand um ihren Kitzler und genoss jedes Stöhnen, dass aus Annabells Kehle ertönte.

“Deine Hände fühlen sich so gut an!”, flüsterte Annabell und sorgte dafür, dass Severus ein wohliger Schauer über den Rücken jagte.

Es war irgendwie seltsam, dass er nicht permanent das Bedürfnis hatte Annabells Gedächtnis zu löschen, wo sie ihn doch von seiner angreifbaren, verletzlichen Seite kennen lernte, doch er hatte einfach nicht das Gefühl sich vor ihr verstecken zu müssen. Sie schien niemand zu sein, der andere vorschnell verurteilte. Ob das nur an dem Sex lag? Oder vielleicht an ihrem Job?

“Schlaf mit mir, Severus! Ich will dich tief in mir spüren und dir dabei in die Augen sehen können!”, sagte Annabell in seine Überlegungen hinein und drehte sich überraschend komplett zu ihm herum.

Ihre großen, grauen Augen leuchteten ihn eindringlich an und er konnte Sehnsucht darin erkennen, die seiner Ansicht nach aber nichts mit Sex zu tun haben konnte, trotzdem konnte er nicht anders als zu nicken.

Lächelnd zog sie ihn wieder in eine liegen Position, drückte seine Beine zusammen und rollte ihn dann auf die Seite. Keine Sekunde später lag sie auf einer Augenhöhe neben ihm und schlang dann ihr Bein um seine Hüfte.

Ihre plötzliche Hektik verwirrte ihn etwas, doch dann führte sie ihre Hand an seinen Penis, brachte diesen in Stellung und mit leichtem Druck durch ihren Unterschenkel gegen seinen Po, drang er sanft in ihr weiches Inneres ein. Welcher Mann konnte bei so vielen überwältigenden Eindrücken überhaupt noch denken?

oOoOoOoOo

Annabell wusste, dass sie Severus vielleicht mit ihrem Hunger auf Nähe und Intimität irritieren, wenn nicht gar verschrecken könnte, doch sie konnte und wollte nicht anders.

Fest schlang sie ihre Arme um seine breiten Schultern und zog ihn noch näher zu sich heran. Sie drückte ihre Stirn gegen seine und blickte ihm tief in die schwarzen Tunnelaugen.

Keuchend verweilte sie einen Moment so, wollte ihm und sich Zeit lassen, um wieder zu Atem zu kommen, doch in Severus war nun endgültig die Lust entbrannt.

Seine Arme schlossen sich um ihren Körper, wie zwei Schraubstöcke und er drang in der Schwerelosigkeit des Wasser mit schnellen, gleitenden Bewegungen immer wieder in sie ein.

Annabell keuchte laut auf, krallte sich noch fester an ihn und trieb sich ihm entgegen, Severus Atem wurde schneller und tiefe brummende Laute brachen aus seiner Kehle hervor. Doch je heftiger er sich bewegte, desto stärker schwappte das Wasser in der Wanne und um so mehr wurde er auch wieder aus ihr herausgetrieben. Irgendwie fühlte es sich nicht so an, wie es sollte, obwohl Severus sich bemühte.

Es schien fast, als würde es sich immer weniger gut anfühlen, je mehr Severus sich anstrengte. Schließlich machte es klick in Annabells Gehirn und sie erkannte den Grund, natürlich.

“Severus, langsam! Je schneller du dich bewegst, desto größer wird der Wasserwiderstand. Also entweder haben wir jetzt langsamen Kuschelsex oder wir ziehen uns ins Schlafzimmer zurück.”, sagte sie und musste grinsen, als er genervt die Augen verdrehte.

“Daran hätte ich auch selbst denken können! Was machst du Teufelsweib mit meinem Gehirn?”, fragte er scherzhaft und biss Annabell dreist ins Ohr. “Was ist dir denn lieber? Kuschelsex oder Schlafzimmersex?”

Während er sprach ließ er seine Hüfte langsam kreisen, dehnte Annabell dadurch genau an den richtigen Stellen und entlockte ihre damit ein seliges seufzten, gefolgt von einem heiseren Stöhnen, als er neckisch an ihrem Ohr zu lecken begann.

“Kuschelsex bitte!”

Severus lachte leise und dunkel in Annabells Ohr, als er ihre Antwort hörte, und drehte sich dann mit ihr in den Armen, bis sie unter ihm zu liegen kam und nur noch ihr Gesicht aus dem Wasser lugt.

Ihre Augen leuchteten ihm warm entgegen und entlockten Severus selbst dadurch auch ein zufriedenes Lächeln. Annabell schlang ihre Beine um seine, drückte ihn dadurch tief in sich hinein und hielt ihn dort fest.

Severus Hände lösten sich von ihrem Rücken, drückten sich stattdessen gegen ihren Hinterkopf und diesen damit ihm entgegen, sanft legte er seine Lippen auf ihre und begann einen tiefen Kuss.

Es dauerte nicht lange, bis er seine Zunge durch Annabells Lippen schob und diese an Annabells eigener Zunge zu reiben begann. Langsam umkreisten sie sich gegenseitig, saugten aneinander und hin und wieder biss einer von ihnen vorsichtig zu.

Bisher hatte Severus seine Augen immer offen gehalten, während er mit Annabell geschlafen oder sie geküsst hatte, doch nun flackerten seine Augenlider und schlossen sich.

Erschrocken starrte Annabell ihn einige Sekunden lang an und versteifte sich etwas. Geschlossene Augen waren nie ein gutes Zeichen, wenn es um eine Sexbeziehung ging, das wusste sie aus Erfahrung! Ihr erster Reflex war es ihn wegzustoßen, aber sie konnte es einfach nicht. Er war seit über 2 Jahren, der erste Mann, der sie nicht behandelte wie ein Stück Fleisch und das wollte sie nicht verlieren.

In der nächsten Sekunde zog Severus leicht seine Hüfte zurück und drang dann wieder tief in sie ein. Kreisend dehnte sein Glied ihre Muskel und verwischte damit Annabells bedenken.

Annabell stöhnte sinnlich in seinen Mund, als er diese Bewegung wiederholte und warf dann endgültig alle ihre Gedanken über Bord, schloss selbst ebenfalls die Augen und ließ sich von dem Lehrer verwöhnen.

Immer und immer wieder drang er qualvoll langsam in sie ein, während er sie weiter betörend küsste und ihre empfindlichen Brustwarzen von seinem Oberkörper gerieben wurden. Das warme Wasser umspülte dabei ihren Körper und gaukelte Annabell vor, von hunderten kleinen Händen gestreichelt zu werden.

Keuchend begann Severus unter ihren Finger zu zittern, klammerte sich noch stärker an Annabell fest, und als er das nächste Mal in sie glitt, traf er diesen herrlichen Punkt tief in ihre.

Der Orgasmus überrollte Annabell sofort und heftig.

Schreiend krallte sie sich an den Mann, zuckte immer wieder zusammen, bis ihre Muskel zu rebellieren begannen und spürte dann, wie Severus ihr fest in die Schulter biss, als sein eigener Höhepunkt in einholte.

Heiß ergoss er sich in ihrem inneren, noch heißer war sein Sperma als selbst das Wasser, zuckte dann noch ein paar Mal heftig in ihr, keuchte Laut und ließ dann seinen Kopf erschöpft auf Annabells Brust sinken.

Zufriedene Erschöpfung überrollte Annabells Geist und Körper, träge schloss sie die Augen und noch

bevor sich ihr Atem wieder normalisiert hatte, war sie eingeschlafen.

oOoOoOoOo

Als Severus hörte, wie Annabells Atem tief und gleichmäßig wurde, sah er überrascht auf. Annabell war tatsächlich eingeschlafen, noch immer klammerten sich ihre Arme an seinen Oberkörper und sie hatte ein zufriedenes Grinsen im Gesicht.

Amüsiert schüttelte er den Kopf.

‘Und da heißt es immer, wir Männer schlafen direkt nach dem Sex ein!’, dachte er grinsend und strich ihr vorsichtig die Haare aus dem Gesicht.

Entspannt legte er seinen Kopf wieder auf ihre weichen Brüste und tat einfach mal ein paar Minuten lang gar nichts. Bestimmt wäre er auch bald eingeschlafen, wenn das Wasser nicht immer kälter geworden wäre.

Stöhnend löste er sich aus Annabells Umarmung und stieg ungelenk aus der Wanne, dann beugte er sich wieder vor und hob auch die kleine Frau hinaus.

Vorsichtig trug er sie zu ihrem Schlafzimmer, zwei Mal rutschte er auf dem glatten Holzboden aus und wäre beinahe gestürzt, doch irgendwie rettete er sich immer in letzter Sekunde ohne das Annabell wach wurde.

Langsam legte er sie auf das große, gemütlich Bett und ging dann noch einmal zurück ins Bad, um seinen Zauberstab zu holen und seine Kleidung ordentlich zusammen zu legen.

Zurück im Schlafzimmer trocknete er sich mit einem einfachen Zauber ab und tat dann bei Annabell das selbe.

Die junge Hexe murmelte etwas im Schlaf und drehte sich dann auf den Rücken. Ihre Haare standen ihr wirr vom Kopf ab und er konnte durch ihre gespreizten Beine sehen, wie sein Sperma langsam und dickflüssig wieder aus ihrer Scheide hinauslief.

Severus Hand zuckte hoch, wollte sie dort berühren, am liebsten hätte er sie sogar ausgeleckt, doch nicht wenn sie schlief. Erstens sollte er sie vorher um Erlaubnis fragen und zweitens wollte er ihre Reaktion beobachten können.

Unentschlossen stand er mitten im Raum und wusste nicht, was er jetzt tun sollte. Er hätte nach Hogwarts zurückkehren können, doch darauf hatte er eigentlich keine große Lust, schließlich hatte er sich bis zum Abend bei der Schulleiterin abgemeldet und wenn er schon jetzt wieder da auftauchte würde das unnötige Fragen mit sich bringen, er hasste Fragen.

War Annabell davon ausgegangen, dass er wieder hier übernachten würde, oder würde sie es ihm übel nehmen, wenn er jetzt einfach wieder zu ihr ins Bett krabbelte?

Schließlich kam er zu dem Schluss, dass es wohl besser wäre, wenn er ging und sich die restliche Zeit in seinem Haus in Spinners End vergrub, daher ging er leise zurück ins Wohnzimmer und zog seine ungewohnte Kleidung wieder an.

Gerade war er dabei seine Schuhe wieder anzuziehen, als sich plötzlich zwei Arme um seine Brust schlangen. Erschrocken zuckte er zusammen und drehte sich um.

Hinter ihm stand eine verschlafene, nackte Annabell, die ihn vorwurfsvoll anblickte.

“Wo willst du hin?”, fragte sie mit gekränkter Stimme.

“Ich dachte, du willst vielleicht ein bisschen Ruhe haben. Ich wusste nicht, ob es in Ordnung geht, wenn ich wieder hier übernachte.”, gestand er etwas kleinlaut und setzte sich auf ihr Sofa.

“Tu das nie wieder! Wenn ich dich hierher einlade, dann kannst du auch hier übernachten! Wenn du einfach verschwindest, komme ich mir benutzt vor. Und wenn du mal nicht über Nacht bleiben kannst, dann sag mir das gefälligst vorher!”, sagte sie böse und verschränkte abwehrend die Arme unter ihren nackte Brüsten.

Einen Augenblick lang wurde Severus von ihren Brustwarzen abgelenkt, die immer steifer wurden und sich ihm entgegenreckten, aber nur solange, bis er die feine Gänsehaut wahrnahm, die über ihre Arme krabbelte.

“Okay, wenn ich bleiben darf, dann bleibe ich auch!”, sagte er, streifte die Schuhe wieder ab und zog sich den Pulli wieder über den Kopf.

Annabell verdrehte kopfschüttelnd die Augen und lief dann wieder zurück zum Schlafzimmer. “Beeil dich, du hast versprochen mit mir zu kuscheln!”, hörte Severus sie noch rufen, bevor sie im Nebenzimmer verschwand.

Lächelnd schälte er sich wieder aus seinen Klamotten und ging ihr nach. Annabell hielt ihm schon die Bettdecke hoch und so kuschelte er sich bereitwillig an ihren weichen Körper.

“Gute Nacht, Severus!”, sagte sie leise und drückte ihm einen flüchtigen Kuss auf die Wange.

“Gute Nacht!”, erwiderte er und schlief zufrieden ein.

Die Liebes-Brezel:

Mann und Frau knien sich dicht voreinander, dann stellen beide das selbe Bein auf, also entweder jeweils das rechte oder das linke.

Schließlich rücken beide dicht aneinander ran und er dringt so von unten in sie ein. Um das Gleichgewicht zu verbessern, kann man sich super aneinander festhalten.

Bei dieser Stellung müssen beide Beteiligten in einem sanft schaukelnden Rhythmus die Hüften bewegen.

.....
So ihr Lieben zum Schluss noch einmal der Link zu meinem Oneshot auch über Snape!

-><http://www.harrypotter-xperts.de/fanfiction?story=18318>

Würde mich freuen, wenn ihr da mal reinschaut und nen Kommi da lasst!

LG eure Mabji

KP 10: Der Affe

@ Readingrat: Wie stark die Gefühle für einander werden weiß ich auch noch nicht, ich kann aber versprechen, dass die beiden eine tiefe Freundschaft entwickeln! ;-) Freut mich, dass es dir bisher gefällt, ich hoffe, dass heutige Kapitel macht an der Stelle weiter! LG

PS: ich kann dir überigens versichern, dass es Passwörter für FFs nicht mehr gibt, du musst dir also keine Sorgen machen!

@ Zaubertrankmeisterin: Freut mich, dass dir meine Geschichte Gefällt! :-D Viel Spaß mit dem nächsten Chap!

@ Lea: Ja, so ist er halt unser Severus, in Gefühlssachen ist er ein bisschen zurückhaltend! ;-) Viel Spaß mit dem nächsten Chap! LG

@ Alecto: Freut mich, dass dir die letzten Kapitel gefallen haben! Hier schon das nächste. ich weiß einen Tag zu früh, aber das macht ja nichts! LG

Noch halb in ihrer bunten Traumwelt gefangen, spürte Annabell ein unangenehmes kitzeln im Gesicht, sanftes Streicheln an ihrem Bauch und erstaunlich große Hitze, die für einen November ungewöhnlich war.

Langsam drehte sie sich auf den Rücken, streckte sich genüsslich, reib sich träge übers Gesicht und öffnete dann blinzeln die Augen.

Über sich gelehnt fand sie Severus, der sie aufmerksam musterte und die Spitzen seiner Haare strichen bei jedem Ausatmen über Annabells Wangen und Nase. Das Kitzeln verstärkte sich schlagartig und sie musste heftig niesen. Wenn Severus nicht ausgewichen wäre, hätten sie jetzt sicher beide ziemliche Kopfschmerzen.

“Was machst du da?“, wollte sie überrascht wissen, da sie es nicht gewohnt war, so offen angestarrt zu werden, zumindest nicht im Privaten.

“Ich sehe dich an. Wenn du schläfst, bist du noch schöner und du redest, während du träumst!“

Ungezwungen rollte er sich auf sie drauf, inzwischen schien ihn der Körperkontakt mit ihr nicht mehr zu verschrecken, es war natürlich für ihn geworden, und so platzierte er seinen nackten, warmen Körper zwischen ihren Beinen. Er verschränkte seine Hände über ihren Brüsten und bettete dann seinen Kopf darauf.

“Was habe ich denn so erzählt?“, fragte sie leise und strich ihm durch die weichen Haarsträhnen. Entspannt schloss er die Augen.

“Nichts weltbewegendes. Du redest viel über Farben. Manchmal hast du so was wie, ‘Ich sehe dein Türkis’ oder ‘Wo ist mein Sonnengelb?’ gesagt bzw. gefragt.“, murmelte er langsam mit geschlossenen Augen. “Hin und wieder stöhnst du auch, oder du berührst dich selbst an Brüsten und Vagina. Das ist wirklich ziemlich sexy.“

Annabell lachte leise, als sie sein zufriedenes Grinsen erblickte.

“Du findest also, dass ich was mit meine Haaren machen sollte?“, fragte er plötzlich und sah sie wieder an.

“Severus, du hast uns doch nicht etwa belauscht? Böser Spion!“, sagte sie gespielt sauer und sah, wie sich Severus Miene verhärtete. “Ich glaube einfach, dass es deinem Gesicht mehr schmeicheln würde, wenn du entweder kurze Haare hättest. Dann würde man dein Gesicht besser sehen, oder aber du lässt sie noch ein Stück wachsen und bindest sie dann hinten zusammen, was den selben Effekt hätte.“

Severus blickte sie weiter an, ohne auch nur die geringste Regung zu zeigen. Sie wartete eine Weile, doch er sagte nichts mehr.

Genervt verdrehte Annabell die Augen und blickte auf den Anhänger. Sandocker, also war er unzufrieden.

“Sprich, Severus! Was stört dich jetzt schon wieder?”, murrte Annabell und versuchte sich unter ihm herauszuwinden.

“Als ich dir meinen Namen vor ein paar Wochen genannt habe, wusstest du nichts über mich, da bin ich mir sicher. Woher weißt du also jetzt, dass ich Spion war?”, fragte er knurrend und zog sich zur Kante des Bettes zurück. Sein ganzer Körper strahlte Abneigung und die Bereitschaft zum Angriff aus.

Annabell richtete sich auf und setzte sich mit gerunzelter Stirn in den Schneidersitz.

“Spinnst du? Ja, als du das erste Mal bei mir warst, wusste ich nicht, wer du bist, aber wer so komisch bei der Nennung seines eigenen Namens reagiert, wie du es getan hast, fällt nun mal auf!”, sagte sie laut und ungerührt. “Gerade wegen deinem komischen Verhalten habe ich mich umgehört! Und mal ehrlich, es war nicht wirklich schwer deine Rolle im Krieg herauszufinden, immerhin ging es durch alle Medien! Und im Übrigen, wenn ich einen Mann hier habe, der eindeutig ein Todessermal auf dem Arm hatte, dann interessiert mich dessen Hintergrund, nach allem was ich mit denen durchmachen musste!”

Da sie keine weitere Lust hatte mit ihm zu reden, stand sie auf, ging zum Schrank und zog sich ein gemütliches Winterkleid an.

Ohne weiter darauf zu achten, was der Stinkstiefel tat, verließ sie den Raum und begann mit ihrer Morgenroutine. Zähneputzen, Katzenwäsche, Haare kämmen, Toilettengang, Blumengießen und Katze füttern.

Im Kühlschrank fand sie nichts wirklich brauchbares, außer einer angebrochenen Packung Milch, also gab es heute Mal nur Müsli.

Als sie sich wieder umdrehte und sich mit ihrem Frühstück an den Tresen setzen wollte, prallte sie beinahe gegen Severus Brust, der sich heimlich angeschlichen hatte.

“Du stehst mir im Weg!”, sagte sie mies gelaunt und wartete darauf, dass er rutschen würde, doch das tat er nicht. Stattdessen nahm er ihr ungebeten die Schale ab und stellte diese einfach beiseite.

Annabell zog schnaufend die Augenbrauen hoch und starrte ihn böse an, doch er reagierte darauf kaum. Er ging vor ihr in die Hocke und noch bevor Annabell wusste, was geschah, hatte er sie über seine Schulter gekippt und ging mit ihr zurück ins Schlafzimmer.

Mit Schwung warf er sie zurück auf die Matratze und krabbelte sofort wieder auf sie drauf. Annabell war noch immer sauer auf ihn und mochte es gar nicht so herumgeschubst zu werden, doch seiner Körperwärmer konnte sie nicht widerstehen.

“Es tut mir leid!”, sagte er finster guckend und versteckte dann sofort sein Gesicht zwischen ihren Brüsten, als wäre es ihm peinlich.

“Kannst du das auch so sagen, dass ich es dir abkaufe?”, fragte sie und schnipste ihm gegen das Stückchen Stirn, dass sie sehen konnte.

Er hob den Kopf und blickte jetzt wieder böse drein. “Nein, ich glaube nicht!”, sagte er. “Aber das heißt nicht, dass es nicht ernst gemeint war!”

“Das übern wir noch mal!”, sagte sie und gab sich vorerst damit zufrieden.

“Was ist gestern mit dir passiert, Annabell?”, fragte Severus plötzlich nach einigen Minuten des Schweigens. Eigentlich hatte sie darauf nicht antworten wollen, aber der Kerl war genau so stur, wie sie selbst und hätte es vermutlich auf einem anderen Weg ohnehin raus bekommen.

“Ich wurde sozusagen vergewaltigt.”, sagte sie daher ziemlich rücksichtslos, bereute es aber sofort, als sie spürte, wie sich seine Muskel verhärteten und seine betroffener Blick sie traf. “Na ja, so richtig stimmt das nicht, immerhin hatte ich dem Geschlechtsakt generell zugestimmt, aber er war sehr brutal. Er ist Anal in mich eingedrungen, ohne mich vorher zu dehnen oder Gleitgel zu benutzen. Er hat mich aufgerissen, dann hat er mich ausgelacht, angespuckt und wie einen angefahrenen Hund zum sterben liegengelassen.”

Severus öffnete den Mund und Annabell war sich sicher, dass er ihr sein Mitleid bekunden wollte, daher unterbrach sie ihn direkt.

“Schon gut, Severus, du brauchst dazu nichts sagen. Es war nicht das erste und vermutlich auch nicht das letzte Mal.”, sagte sie leise. “Na ja, vielleicht war es doch das letzte Mal, denn Ende des Jahres werde ich aufhören im Club zu arbeiten.”

Sein Kopf ruckte erstaunt wieder hoch. "Du hörst auf? Einfach so? Und danach? Hast du schon Pläne? Wie sieht es mit finanzieller Absicherung aus?"

Annabell lachte leise. "Ich werde einen kleinen Laden aufmachen, wenn ich Räume finde zumindest und wenn sich jemand für die Dinge interessiert, die ich verkaufen will. Ich habe knapp 80.000 Galleonen zusammengespart. Damit kann ich einige schlechte Jahre überstehen, oder einfach den Rest meines Lebens gar nichts mehr tun."

"Du scheinst das gut geplant zu haben.", sagte er ruhig und betete seinen Kopf wieder auf ihren Brüste. "Was möchtest du denn verkaufen? Deine Bilder?"

"Nein, nicht meine Bilder, ich glaube wirklich nicht, dass sich dafür genug Menschen interessieren würden.", sagte sie leise und spielte wieder mit seinen Haaren. "Ich werde Kleidung entwerfen und verkaufen. Von Unterwäsche bis Festtagskleidung, soll alles dabei sein."

"Kannst du so was denn?", fragte er kritisch und zog seine Augenbrauen hoch. Es war irgendwie nervig, dass er permanent ihre Fähigkeiten in Frage stellte.

"Jedes einzelne Kleidungsstück das ich besitze, habe ich selbst angefertigt.", sagte Annabell und zog ihm strafend an einer Haarsträhne.

Severus lachte rau auf. "Wie konnte ich nur daran zweifeln, dass du weißt, was du tust? Irgendwie hast du dein Leben ziemlich gut im Griff!"

Annabell schnaufte skeptisch auf. "Du machst dir keine Vorstellungen! Ich habe tierische angst davor, diesen Schritt zu machen, aber ich ertrage es einfach nicht mehr lange, weiter dort zu arbeiten, auch wenn man sicher nirgends mehr Geld verdient und ich die Anderen vermissen werde.", gestand sie ihm. "Doch diese Dinge können die Nachteile dieses Jobs einfach nicht mehr aufwiegen. Du glaubst nicht, was für kranke Typen in diesem Beruf zu einem kommen. Und die meisten davon verheiratet. Niemals werde ich heiraten!"

"Krank? Du meinst so was, wie eine männliche Jungfrau in den Dreißigern?", fragte er und wieder verfinsterte sich sein Blick.

"Kannst du mal aufhören, alles was ich sage auf dich zu beziehen? Ich rede von Männern, die wollen, dass ich mein Geschäft auf ihnen verrichte, oder die meinen Urin trinken wollen. Einmal hatte ich einen Kunden, der mich nach benutzen Kondomen gefragt hat, weil er sie auslecken wollte, aber da ich magisch verhüte, konnte ich damit nicht dienen. Und jetzt sag mir, dass du das nicht abstoßend findest!"

"Okay, du hast recht, dass ist wirklich krank!", sagte er lockerer, ließ dem Kopf zur Seite fallen und spielte mit dem Zeigefinger an ihrem Nippel herum, welcher sich durch den Stoff abzeichnete. "Also findest du mich nicht eigenartig?"

"Nein, nur hin und wieder etwas nervig!", sagte sie und grinste ihn frech an. "Hör mal, du musst dich nicht dafür schämen, dass du erst so spät dein erstes Mal hattest! Das ist immer noch besser, als mit jedem ins Bett zu steigen, glaub mir, ich kenne mich da aus! Und soweit ich weiß, hast du deine Zeit in den letzten 20 Jahren besser genutzt, als die meisten anderen von uns!"

"Es ist nett, dass du das sagst!", meinte Severus grinsend und wechselte dann abrupt das Thema. "Weißt du, ich trage meine Haare eigentlich schon immer so. Aber vielleicht wäre eine Veränderung langsam mal angeraten."

"Ja, das denke ich auch, mein Lieber!", sagte sie bestätigend. "Wenn du willst, helfe ich dir gerne dabei, das richtige für dich zu finden."

"Lass mich darüber noch eine Weile nachdenken, okay? Ich bin nicht der Typ für spontane Aktionen!", sagte Severus und blickte ihr offen ins Gesicht, daher nickte sie verstehend.

"Das Bild, was ich dir malen soll, von mir, willst du das mit oder ohne mein Gesicht haben?", fragte sie schließlich, um vom Thema abzulenken.

"Mit natürlich! Was bringt es mir den ohne?", meinte er grinsend und robbte weiter an ihr hoch, bis sie schließlich auf einer Augenhöhe waren. "Dein Gesicht, vervollständigt das Meisterwerk doch schließlich!"

Etwas überrascht spürte Annabell, dass er erregt war, dabei hatte sie gar nichts gemacht und war außerdem angezogen.

Lachend gab sie ihm einen schnellen Kuss. "Erklär es mir, was habe ich getan, dass du mich willst?"

Severus Gesicht wurde weicher und bevor er antwortete, küsste er von ihrem Ohr weiter über ihren Kiefer, hin zum Kinn und schließlich ihre Lippen, er brummte dabei genüsslich und ließ seine Hände über ihre Kurven streicheln.

“Ich ‘will’ dich nicht, sondern ich begehre dich! Alleine schon wie du reichst, ist unglaublich anziehend. Dann wäre da noch deine offene Wesensart. Du bist seit Jahrzehnten, die erste Frau, die sich wirklich gegen mich auflehnt, ohne das ich Gefahr laufe angegriffen zu werden, das ist irgendwie sexy, hat etwas reizvolles. Und zu letztes wäre da noch deine Intelligenz, kluge Frauen sind einfach heiß!”, hauchte er ihr schließlich ins Ohr, bevor er darüber leckte und wieder einmal sachte zubiss.

Annabells Hände schlossen sich um sein Gesicht und zogen diese vor ihre Augen. “Severus, dass war das schönste Kompliment, das ich je von einem Mann bekommen habe, vielen Dank!”, sagte sie gerührt und küsste ihn nun ihrerseits zärtlich, nicht weil sie ihn wollte, sondern einfach, weil es die einzige Art war, wie sie sich dankbar zeigen konnte.

“Annabell, ich würde gerne etwas ausprobieren.”, begann Severus schließlich, nachdem sich ihre Lippen voneinander getrennt hatten.

“Und zwar?”, wollte sie etwas unruhig wissen.

Doch er antwortete ihr nicht, sondern senkte seinen Kopf einfach wieder auf ihre Lippen. Seine Zunge fuhr in ihren Mund und umspielte kreisend ihre Zungenspitze. Gerade hatte sie sich in den Kuss fallen lassen, da zog er sich schon wieder zurück und leckte stattdessen ausführlich über ihren Hals, während seine Hände langsam das Winterkleid an Annabells Körper hoch schoben.

Seine Linke Hand verschwand plötzlich von ihrer Hüfte und hinterließ eine unwillkommene Kälte. Als sie aufsaß, um zu sehen was er tat, erblickte sie seinen Zauberstab, den er nun langsam aber gezielt auf sie richtete.

Eine Millisekunde lang hatte sie Angst vor ihm, doch nur solange, bis er laut seufzte und mit einem Zauber ihr Kleid verschwinden ließ. Sofort schob er das Stück Holz wieder weg und rutschte weiter an ihr runter.

Genüsslich saugte er an ihrer linken Brust, leckte immer wieder über den Nippel, der sich nicht entscheiden konnte ob er jetzt hart werden sollte vor lauter Erregung oder weich durch die Wärme seines Mundes.

Schließlich ließ er aber auch von denen wieder ab und zog sich noch weiter nach untern zurück, leckte über ihren Bauchnabel. Erst als er diesen Passiert hatte und noch tiefer rutschte, machte es klick in Annabells Gehirn und sie erkannte, was er vor hatte.

‘Oh Herr im Himmel! Will er mich etwa lecken?’, schoss es ihr durch den Kopf und gleich darauf spürte sie ein begieriges Pochen zwischen ihren Beinen.

Der Affe:

Der Mann liegt auf dem Rücken und zieht die Beine an die Brust. Sie setzt sich rücklings auf seinen Schambereich und lehnt sich gegen seine Füße. Je mehr sie ihr Gewicht auf die Beine verlagert, umso leichter wird es für ihren Partner. Durch das tiefe Eindringen sorgt diese Stellung für besonders sinnliche Momente.

Aber vor allem die Frau braucht einiges an Muskelkraft und Gleichgewichtssinn für diese Stellung. Wenn sich die beiden Partner gegenseitig an den Handgelenken fassen, wird es einfacher.

KP 11: Der Magic Mountain

@ Eva: vielen lieben dank für deinen Kommentar! Na ja, er hat schon seine eigenen Bedürfnisse im Kopf, sonst würde die FF keinen Sinn ergeben! ;-D LG

@ Karin: Hui, über deinen Kommentar habe ich mich richtig gefreut! :-D Ich hoffe natürlich, dass ich es weiterhin schaffe Snape so darzustellen, dass er dir gefällt! viel spaß mit dem nächsten Kapitel! LG deine Mabji

‘Oh Herr im Himmel! Will er mich etwa lecken?’, schoss es Annabell durch den Kopf, als Severus immer weiter an ihrem Körper herunter rutschte und gleich darauf spürte sie ein begieriges Pochen zwischen ihren Beinen. Doch hielt sie ihn auf, als er kurz davor war sein Ziel zu erreichen und krallte sich in seine Haare, damit er auch wirklich nicht tiefer vordrang.

Überrascht sah der große Mann zu ihr auf und versuchte dann ihre Hände los zu werden, doch sie ließ das nicht zu.

“Warte! Ich ähm... na ja, ich denke, wenn du das wirklich machen willst, sollte ich mich vorher wenigstens noch waschen gehen!”, sagte sie etwas unbeholfen, auch wenn ihr völlig klar war, dass sie sich erst vor ein paar Minuten dort gewaschen hatte. Trotzdem hatte sie das Gefühl schlecht riechen zu müssen und so wollte sie ihn da nicht ran lassen.

“Du gehst jetzt nirgends hin!”, sagte Severus jedoch belustigt und streifte dann endgültig ihren Klammergriff ab. “Wenn du dich unwohl fühlst, dann kannst du doch auch einfach noch einen Hygienezauber wirken. Auch wenn ich von hier nichts riechen kann, dass irgendwie unappetitlich wäre.” Er grinste vieldeutig und wollte dann fortfahren, doch wieder hielt sie ihn auf.

Jetzt war er es, der von ihrem Verhalten genervt die Augen verdrehte. “Was zum Teufel ist dein Problem?”, fragte er motzig und funkelte sie böse an. “Wenn du nicht willst, dass ich dich dort mit dem Mund berühre, dann kannst du das auch einfach sagen!”

“Hör auf mich anzuschreien!”, konterte Annabell und setzte sich hin, kaute unruhig auf ihrer Unterlippe und fragte sich, warum sie jetzt schon wieder am streiten waren. “Ich... Bisher wollte noch nie ein Mann mich lecken! Also Bei Freiern hätte ich das natürlich auch nicht zugelassen, aber die mit denen ich Privat Kontakt hatte, waren von der Vorstellung geradezu angewidert, weil ich doch mit so vielen Männern geschlafen habe. Ich glaube nicht, dass du das bedacht hast!”

Verblüffung trat in Severus Gesicht, bevor es sich zu einem zufriedenen Grinsen verzog. Was war den jetzt passiert?

“Also zunächst mal: Natürlich habe ich das bedacht, ich denke immer alles vorher durch! Es wäre also dein erstes Mal, ja? Du weißt gar nicht, wie passend ich das finde!”, sagte er, lachte leise und rau. Wie eine gefährlich Raubkatze krabbelte er auf sie zu. “Ich finde wirklich, dass das ein gerechter Ausgleich wäre! Nachdem du mir schon so viele erste Male beschert hast, kann ich dir wenigstens diese eine erste Mal schenken.”

Von seinem Elan und der Begeisterung noch mehr verunsichert, wollte sie vor ihm davonhuschen, doch er hielt sie auf und drückte sie mit seinem ganzen Körper zurück in die Lacken.

“Beruhig dich, das heißt ja nicht, dass wir das sofort machen müssen. Irgendwann würde ich es zwar gerne probieren, aber ich denke, wenn du mir Zeit wegen den Haaren lassen kannst, dann kann ich das auch bezüglich dieser Sache!”, meinte er entspannt und küsste flüchtig ihre Nase.

Annabell die darauf nichts zu erwidern wusste, blieb stumm und sah ihm dabei zu, wie sein Kopf durch ihre Atembewegungen ruhig auf- und abgehoben wurde, da er diesen wieder auf ihre Brüste gelegt hatte.

Wenn er entspannt und locker war, konnte man ihn wirklich gut ertragen.

“Und was machen wir jetzt?“, hörte sie ihn nach einer Weile des Nichtstuns fragen.

“Hmm, keine Ahnung, worauf hast du den Lust?“, fragte sie ihn im Gegenzug und schob ihre Arme unter seinen Körper, weil sie etwas fröstelte. Severus bemerkte dies sofort und zog die Decke über sie beide.

“Du könntest mir noch ein bisschen was von dir erzählen!“, sagte er und machte es sich endgültig richtig gemütlich, als plante er die nächste Zeit nicht mehr aufzustehen. “Du könntest mir zum Beispiel erklären, wer der Schnulzenkönig ist!”

Annabell fing an zu lachen. Dieses Wort klang aus seinem Mund einfach so was von Falsch!

“Das ist nur ein Freier, der mir vor dem Orgasmus immer seine Liebe schwört. Nichts was man ernst nehmen müsste, aber da ich seinen Namen nicht kenne, hat er diesen netten Spitznamen von mir mit verpasst bekommen.“, erklärte sie ihm, weil er sie so ernst anblickte.

“Hast du viele Kunden, die in dich verliebt sind?“, fragte er weiter nach.

“Severus, diese Männer lieben mich nicht! Keiner von denen! Die kennen mich doch gar nicht. Keiner weiß, wie ich heiße, was ich gerne habe oder was mein Lieblingseis ist. Sie wollen mich lediglich besitzen, wie das schicke neue Auto, dass man seinen Freunden zeigen kann.“, klärte sie ihn auf, damit er nicht auf dumme Gedanken kam. “Mein Körper ist vielleicht käuflich, aber meine Seele nicht! Keiner von denen wird jemals mehr als meinen Körper für eine Halbe Stunde meiner Lebenszeit gegen Bezahlung bekommen und selbst in dieser Zeit denke ich häufig darüber nach, was ich noch im Haushalt machen muss, was ich als nächstes schneiden könnte oder wann endlich Feierabend ist. Du bist mir jetzt schon näher, als jeder einzelne Freier, der mir mal ein Liebesgeständnis gemacht hat!”

Severus nickte verstehend und lächelte schwach. “Es ist wirklich erfrischend, dass du nicht blauäugig in deinen Untergang rennst, weil du zu naiv bist die Wahrheit zu erkennen! Ich wünschte meine Schülerinnen wären dir nur ein bisschen ähnlich!“, meinte er zufrieden und wollte zu der nächsten Frage ansetzen, doch sie unterbrach ihn.

“Jetzt bin ich dran! Erzähl mir was von deinen Eltern!“, bat Annabell.

Er schnaufte verächtlich. “Da gibt es nicht viel zu sagen. Meine Mutter war eine Hexe, mein Vater ein Muggel und Säufer. Er hat uns behandelt wie Dreck. Alles Geld hat er für Alkohol und Zigaretten rausgeworfen, egal ob wir nichts mehr zu essen hatten. Meine Mutter hat das alles hingenommen. Sie war innerlich wie Tod. Keine Ahnung ob sie irgendwann einmal anders gewesen ist, ich habe sie nur so erlebt. Ich bin ihr lediglich dafür dankbar, dass sie mir die magischen Kräfte vererbt hat.“, sagte er ungerührt und klang dabei so abweisend, dass Annabell erneut ein frösteln überkam. “Als Voldemort das erste Mal an die Macht kam, sind sie gestorben.”

“Das ist irgendwie sehr traurig. Hattest du den niemanden sonst in deiner Familie, der dir ein bisschen wärme geschenkt hat?“, bohrte sie weiter, weil sie einfach nicht glauben konnte, dass er ohne Liebe in der Kindheit zu einem so anständigen Mann hätte werden können.

“Doch, ich hatte eine Großmutter, die ich sehr geliebt habe. Oma Lisa! Sie hat mich immer betüddelt, wenn wir uns gesehen haben! Die Sommerferien bei ihr gehören definitiv zu meinen schönsten Kindheitserinnerungen!“, sagte er, nun wieder viel sanfter, und Annabell spürte, wie ein Lächeln über sein Gesicht huschte. “Leider ist sie dann in meinem dritten Jahr in Hogwarts gestorben, da war ich 14. Aber vielleicht war das auch ganz gut so. Wenigstens hat sie so den Krieg nicht miterlebt.”

Fasziniert blickte Annabell aus den Augenwinkeln auf den Anhänger und sah erneut, wie sich das Tannengrün in Türkis verwandelte. Severus lachte leicht schnaufend und seufzte dann zufrieden, sagte zu dem Thema aber nichts mehr.

“Jetzt wieder ich! Wie viele Männer hast du schon von der Arbeit mit nach Hause genommen?“, wollte er wissen, rutschte von ihr runter, legte sich neben sie und zog Annabell dann auf sich selbst drauf.

Annabell machte es sich erst auf ihm gemütlich, stützte ihren Kopf wieder auf ihren gefalteten Händen ab und sah ihn an, bevor sie antwortete. “Nur einen!”

Überrascht schossen seine Augenbrauen in die Höhe und er wollte weiterfragen, doch sie legte ihm grinsend einen Finger auf den Mund und verbot ihm damit das Sprechen.

Missbilligend verzog er das Gesicht und sie war sich sicher, dass er sich die Frage bis zur nächsten Runde aufsparen würde!

“Warum bist du zu mir gekommen, Severus? Was hat dich dazu veranlasst unter all den Frauen ausgerechnet mich auszusuchen?“, fragte sie nun wieder ihrerseits.

“Du warst die einzige, die nicht künstlich gewirkt hat! Ich habe unten auf der Straße gestanden und mir alle von euch in euren Fenstern angesehen. Viele haben mich direkt angeblickt und mir Luftküsse zugeworfen, es war widerlich! Nur du warst anders. Hast in deinem Fenster getanzt, mit geschlossenen Augen und wirktest entspannt. Es sah aus, als würdest du dich wohl fühlen. Du hast einfach keine Show abgezogen und wolltest auf Teufel komm raus alle Männer anlocken.“, sagte er ganz, ganz leise und spielte an ihren Locken herum. “Mein erster Gedanke war: Die oder keine! Scheinbar habe ich mich richtig entschieden!”

Annabell war überrascht von seiner Erklärung! Ja, sie wusste, dass die anderen Mädchen viel mehr Show machten, dafür hatten sie aber auch wirklich mehr Kunden, häufig die verrückten. Allerdings hatte sie nicht gedacht, dass sie da so groß raus stechen würde!

“Was war dein erster Gedanke über mich?“, fragte Severus und ließ seine langen Finger tastend über Annabells Gesicht streicheln.

“Ich dachte: Damit kann man arbeiten!“, gestand sie ehrlich und grinste zufrieden, als er anfang zu lachen. Die fröhliche Seite stand ihm viel besser, als das rumnörgeln und sein ungesundes Misstrauen. Annabell war sich ziemlich sicher, dass er sich damit schon vieles kaputt gemacht haben musste. Aber vielleicht könnte sie seine positive, lockere Seite ja durch Belohnungen verstärken.

Von dem Gedanken angeleitet, beugte sie sich vor und gab Severus einen sanften, hingebungsvollen Kuss auf die immer noch schmunzelnden Lippen.

“Wofür war der?“, fragte Severus leise, nachdem Annabell sich wieder von ihm gelöst hatte.

“Für dein Lachen! Für jedes Lachen kannst du von mir einen Kuss haben! Wenn du willst kannst du auch bei der Arbeit eine Strichliste führen, und wenn wir uns das nächste Mal sehen, wird diese dann abgearbeitet, vielleicht kriegst du auch mal mehr als nur einen Kuss pro lachen, wenn du besonders fröhlich warst!“, sagte sie verschmitzt und konnte beobachten, wie es in seinen Augen amüsiert funkelte.

“Wenn das ein versuch sein soll mich umzuerziehen, dann muss ich dir sagen, dass es dafür schon lange zu spät ist!“, meinte er abgebrüht.

“Wenn das so ist, hast du ja auch nichts zu verlieren!“, meinte Annabell fröhlich und küsste ihn wieder, aber dieses Mal deutlich länger.

Durch das ehrliche Gespräch, welches sie geführt hatten, fühlte Annabell sich jetzt viel mehr mit Severus verbunden. Annabell hatte einfach das Gefühl, dass sie auf dem Weg waren sich anzufreunden, trotz seiner nervigen Art, und irgendwie wollte sie das besiegeln, indem sie sich mit Severus vereinigte. Ihr Zunge stupste sachte gegen seine Lippen, sofort ließ er sie ein, ergab sich mit einem schwachen seufzten und schien einfach nur zu genießen. Jetzt wo ihre Körper sich aneinander gewöhnt hatten, war viel einfacher locker mit dem jeweils anderen umzugehen. Peinlichkeiten gab es keine mehr.

Langsam begann Annabell sich an ihm zu reiben und Severus Körper reagierte sofort darauf. Sein Glied, welches unter ihrem Bauch lag, wurde immer wärmer und größer, während Annabell den Kuss aufrecht hielt.

Mit einer geschmeidigen Bewegung ließ sie ihre Beine neben seinen Körper gleiten und hockte sich schließlich über seine Mitte, schon im nächsten Moment ließ sie sich wieder auf seinen Penis sinken. Severus keuchte heftig und stemmte seinen Oberkörper einige Zentimeter vom Bett hoch, Annabell konnte seine Rippen und die Bauchmuskeln ganz genau erkennen, bevor er schließlich wieder entspannt zurück fiel.

Genüsslich und so langsam, das es an Zeitlude grenzte, bewegte Annabell ihr Becken und sah dem Mann unter sich dabei ganz genau ins Gesicht.

Annabell richtete sich zu ihrer vollen Größe auf und ließ ihre Hüfte kreisen. Severus biss sich immer wieder auf die Lippen, wenn er besonders tief in sie eindrang, seine Augen waren geschlossen und seine Hände krallten sich am Kopfende des Bettes fest.

Selbst nicht übermäßig erregt, konnte Annabell es nun so richtig genießen ihn zu verwöhnen, da sie nicht auf einen Orgasmus aus war, sondern lediglich das Gefühl ihrer beider verbundener Körper gewollt und auch bekommen hatte.

Noch war er weit von seinem Orgasmus entfernt, sein Atem ging lediglich etwas schneller als gewöhnlich und seine Muskeln spannten sich Rhythmisch zu ihren Bewegungen immer wieder leicht an.

Entspannt ließ Annabell den Kopf in den Nacken fallen und erspürte ganz bewusst, wie Severus Penis sanft aus ihr hinaus glitt und geschmeidig wieder in sie eindrang. Severus stöhnte heftig auf, ließ endlich das bescheuerte Bett los und legte seine Hände stattdessen fest auf ihre Oberschenkel.

Seine Gesicht war vor Anspannung völlig verzerrt, was Annabell ein zufriedenes Lächeln auf Gesicht zauberte. Vorsichtig ließ sie sich nach vorne sinken, wollte keine fasche Bewegung machen und ihn vorschnell zum kommen bringen.

Gemächlich kreiste ihr Becken weiter und Annabell brachte ihre Lippen ganz dicht an sein Ohr, dann flüsterte sie: "Komm für mich, Severus!"

Kaum hatte sie seinen Namen ausgesprochen, explodierte der Mann unter ihr. Seine Arme drückten Annabell eisern auf seinen Körper, seine Hüfte zuckte unkontrolliert heftig nach oben, laut und bedrohlich entfuhr seiner Kehle ein knurren, das auch von einem wilden Hund hätte stammen können, alle seinen Muskeln schienen zum zerreißen gespannt, zitterten heftig und aus jeder Pore seines Körper drang frischer Schweiß.

Unendlich lang schien Severus immer wieder tief in ihr drin zu zucken und weiteres Sperma in Annabells Körper zu pumpen.

Schließlich erschlaffte er kraftlos und als Annabell sich aufrichtet, sah sie wie er ziemlich benommen den Kopf schüttelte.

"Was zur Hölle war das denn?", fragte er heiser und blickte ihr verwirrt in die Augen, doch Annabell wusste darauf auch keine Antwort.

Der Magic Mountain:

Das ist was für alles, die es Kuschelig mögen! Zunächst wird ein hübscher berg aus Kissen auf dem Boden aufgebaut. Auf diesem Berg lässt sich die Frau mit dem Oberkörper nach vorne niedersinken. Der Rest ist ziemlich ähnlich, wie die Doggy-Stellung, die wohl jeder kennen dürfte, nur mit dem Unterschied, dass der Mann seinen Oberkörper auf dem Rücken der Frau ablegt, eben für den Kuscheleffekt!

KP 12: Der Schmetterling

@ Eva: Danke dir, wie immer für deinen lieben Kommentar! Bin sehr gespannt, was du von heutigen Kapitel hältst! LG deine Mabji

@ Karin: Auch dir erneut vielen lieben Dank für dein Kommi! Hab mich sehr darüber gefreut! :-D in welche Richtung sich das alles entwickeln könnte, siehst du dann wohl heute! ;-) LG

Nachdem Severus am Samstag Mittag durch Annabell die vollständige Kontrolle über seinen Körper verloren hatte, war er ziemlich schnell ins Schloss zurückgekehrt.

Für Annabell hatte es wohl wie eine Flucht gewirkt, denn am Sonntag Abend hatte sie vorsichtig angefragt, ob es ihm gut gehen würde. Er hatte tatsächlich eine Weile über diese Frage nachdenken müssen, bevor er geantwortet hatte. Es war ihm Unangenehm, dass sie ihn so gesehen hatte, so völlig ohne Sinn und Verstand, andererseits hatte sie sich danach weder über ihn lustig gemacht, noch die Situation irgendwie ausgenutzt, und das war sehr beruhigend. Daher hatte er schließlich mit ja geantwortet und ihr einen gute Nacht gewünscht. Darüber hatte sie sich laut dem Anhänger gefreut.

Dennoch hatte er es nicht vermeiden können weiter über die Reaktion seines Körpers nachzudenken. Noch nie in seinem ganzen Leben hatte er einen so heftigen Orgasmus gehabt, nicht mal sein aller Erster war so gut gewesen, wie das was er am Samstag erlebt hatte.

Seine Überlegungen beanspruchten ihn so sehr, dass er sogar im Unterricht vergaß grimmig zu gucken, was für einiges Getuschel gesorgt hatte. Es kümmerte ihn nicht groß, da es nur dafür sorgte, dass er noch weniger zu durchschauen war.

Inzwischen hatte er eine Vermutung, was der Grund gewesen sein könnte, allerdings war dieser so banal und eigentlich unbedeutend, dass er sich das nicht richtig vorstellen konnte.

Sie hatte seinen Namen leise und sinnlich in sein Ohr gestöhnt nur Millisekunden vorher und genau da war es passiert. Konnte es wirklich sein, dass diese Kleinigkeit ihn so dermaßen erregt hatte? Er wusste es nicht, hatte sich aber fest vorgenommen, es bei seinem nächsten Treffen mit Annabell zu überprüfen.

Am Mittwoch Nachmittag hatte Annabell ihm die Nachricht zukommen lassen, dass sein Bild fertig wäre. Erst hatte er nicht gewusst, was sie meinte, doch dann war es ihm wieder eingefallen und er hatte schmunzeln müssen, was die Erstklässler, welche gerade bei ihm unterrichtet gehabt hatten, milde irritiert hatte.

Leider konnte er sich nicht schon wieder für einen ganzen Tag frei nehmen. Minerva würde misstrauisch werden, ganz davon abgesehen, dass er Pflichten zu erfüllen hatte. Mit Nervosität im Magen hatte er sie stattdessen hier her ins Schloss eingeladen.

Heute Abend würde es so weit sein. Es war wieder einmal ein Freitag und so würde es wenigstens nicht auffallen, wenn er am nächsten Morgen völlig ausgelaugt war, denn er musste ja keinen Unterricht geben. Nicht einmal zum Frühstück in der Großen Halle musste er gehen, wenn er nicht wollte.

Seine letzte Stunde war zu Ende und Severus hatte noch zwei Stunden Zeit bis Annabell kommen wollte, daher machte er sich auf den Weg in seine Gemächer, um noch ein wenig Ordnung zu machen, als er plötzlich hörte, wie jemand seinen Namen sagte.

Wie angewurzelt blieb er im Schatten des Geheimganges stehen und lauschte nach dem Ursprung.

“Dieser Kerl ist ja so was von hässlich, findest du nicht auch?“, fragte ein Mädchen, dessen Stimme er auf Anhieb nicht erkannte.

“Snape? Und ob! Hässlich wie die Nacht! Findest du nicht, dass er uns Mädchen manchmal anstarrt, als würde er uns mit den Augen ausziehen?“, erwiderte eine andere Schülerin und bei ihren Worten drehte sich

Severus der Magen um. Das war widerlich! Niemals würde er sich sexuelle Fantasien mit Schülerinnen erlauben!

“Oh ja, du hast recht! Mich hat er neulich in Tränke auch so angesehen! Zum kotzen sage ich dir! Ich wette, er hatte noch nie eine Freundin!”, hörte er die Erste antworten und sein Magen fing nun auch noch an zu rumoren. Tragisch war es, dass sie damit auch noch recht hatte. Aber wie konnten die beiden es nur wagen, so über einen Lehrer zu reden? Am liebsten hätte er ihnen dafür einen Monat Nachsitzen gegeben, aber dann wären sie wohl endgültig davon überzeugt, dass er sich an ihnen aufgeilte und auf dieses Gerücht konnte er gut verzichten.

“Weißt du, wenn meine Noten bei dem weiter so schlecht sind, biete ich ihm vielleicht Mal Sex an, um nicht durchzufallen!”

“Oh mein Gott, Alice. Du bist so was von Ekelhaft!”, lachte die Zweite und zog ihre Freundin dann geräuschvoll weiter den Gang entlang.

Der weg war also wieder frei für ihn, aber nun war er so sauer, dass er erst einmal tief durchatmen musste, um ihnen nicht doch noch hinterher zu rennen und was auf den Hals zu hexen.

Wie eine Dampflokomotive raste er zu seiner Wohnung, stieß dabei einen Erstklässler um, der zu Boden fiel und liegen blieb, doch Severus beachtete ihn nicht.

Zornig lief er immer wieder in seinem Wohnzimmer auf und ab, doch es wollte ihm einfach nicht gelingen sich zu beruhigen. Bittere Fragen kreisten in seinem Kopf und es gab nur eine Person, die ihm darauf vielleicht eine Antwort geben könnte. Annabell!

Energisch drückte er auf den Anhänger und fragte: * Kannst du nicht jetzt schon kommen? Bitte! *

Schon nach Sekunden leuchtete die Flüssigkeit Himmelblau auf und zeigte ihm damit ihre Überraschung. Der silberne Stern erschien und gierig stürzte er sich auf die Antwort.

Gib mir 15 Minuten, dann bin ich da!, sagte sie.

Unruhig setzte Severus sich auf sein Sofa, welches direkt neben dem Kamin stand und wartete ungeduldig. Hibbelig sah er immer wieder zur Uhr, doch die Minuten verstrichen quälend langsam.

Gerade war er aufgesprungen, um sich ein Glas Wein zu besorgen, da rauschte es im Kamin und Annabell tauchte wirbelnd in den grünen Flammen auf. Pure Erleichterung durchzog Severus Körper, als sie auf ihn zutrat und sanft lächelte.

Sie trug heute eine graues Strickkleid, eine schwarze Leggings und halbhohe graue Winterstiefel. Irgendwie seltsam, sie mit so viel Kleidung zu sehen, aber trotzdem sah sie umwerfend aus.

“Hallo, Severus!”, sagte sie fröhlich und gab ihm einen schnellen Kuss auf den Mund, welchen er nicht genießen konnte, da er noch zu abgelenkt durch das Geschehene war.

Annabell hielt ihm ihren Armbandanbieter unter die Nase, welcher neon-pink glänzte.

“Erzähl mir was passiert ist!”, forderte sie resolut und setzte sich dann mit ihm zusammen auf die Couch. Plötzlich furchtbar müde, fiel er neben ihr auf das Poster und gab dann den genauen Wortlaut seiner Schülerinnen wieder. Zufrieden sah er, wie Annabells Gesicht erst Überraschung und dann zunehmend Missbilligung zeigt.

“Wie könne die nur so was sagen?“, fragte sie empört. “Man also echt, Teenager sind wirklich das letzte!”

“Ja, aber sie haben doch recht!“, schrie er verzweifelt auf.

“Wie sie haben recht? Du ziehst deine Schülerinnen mit den Augen aus? Bitte sag mir, dass das nicht dein ernst ist!”

“Nein, nicht das!“, sagte Severus und rollte genervt die Augen. “Ich meine den Teil mit der Freundin und das andere...”

“Das andere? Du meinst ihre Aussage betreffend deines Aussehens? Ach, jetzt lass aber mal gut sein, Severus!“, schnaufte Annabell und sah ihn an, als hätte er sie nicht mehr alle. “Du bist nicht hässlich! Du hast nur keinen Modegeschmack und versteckst dein schönes Gesicht andauert hinter deinen dummen Haaren. Vergiss das ganze! Mädchen in dem Alter sind dümmer, als die Polizei erlaubt! Aber wenn es dich so sehr

stört, gibt es dafür eine ganz einfache Lösung!”

Severus lachte verächtlich. “Ja, sicher! Ganz einfach. Soll ich zur Modeberatung gehen, oder was?”

“Mach dich nicht lächerlich! Veränderungen in dem Bereich müssen freiwillig kommen, sonst bringt das nichts! Nein, die Lösung wäre eine andere.”, sagte sie und grinste jetzt diabolisch. “Du, mein Lieber, brauchst eine Alibi-Freundin!”

Ungläubig starrte er die kleine Frau an, die offenbar nicht mehr alle Tassen im Schrank hatte. “Eine WAS?”

“Du hast mich ganz genau verstanden!”, sagte sie, noch immer grinsend.

“Annabell, kann es sein, dass du dir in letzter Zeit heftig den Kopf angehauen hast?”, fragte er spöttisch, bereute es jedoch schon wieder, als er den Anflug von Ärger in ihren Augen sah.

“Und was soll mir das bitte bringen?”, fragte er schließlich, weil er sich ihre Idee ja wenigstens mal anhören konnte.

“Ist das nicht offensichtlich? Du willst nicht, dass die Schülerinnen denken, sie wären deine Lustobjekte, also musst du dich mit einer Frau in der Öffentlichkeit zeigen, die keinen Hemmungen hat dich anzufassen und gerne Zeit mit dir verbringt. Die Folge daraus ist natürlich, dass sich die Schüler ihr Maul über dich und die betreffende Frau zerreißen würden, aber das kann dir ja dann egal sein, oder?”, meinte sie wieder lächelnd und schlug ihre Beine elegant übereinander.

“Du meinst also, wenn ich einfach so tue, als hätte ich eine Freundin, dann würde das aufhören? Das glaube ich kaum! Und wo soll ich jemanden her kriegen, der das mitmacht, oder willst du dich etwa opfern?”, fragte er sie und spürte tatsächlich so was wie Hoffnung in sich aufkeimen.

Annabell lachte leise, aber sie wirkte nicht angewidert. “Wenn dich das glücklich machen würde, dann bin ich gerne bereit dazu, ja!”, sagte sie und drückte kurz seine Hand. “Aber natürlich würde ich im Gegenzug auch etwas von dir haben wollen, wenn ich dir schon diesen Gefallen tue und meine Zeit für dich opfere.”

Langsam nickte Severus. “Geld! Wie viel?”

“Nein, kein Geld! Ich habe eher an Fußmassagen, Schokolade und gemütliche DVD-Abende gedacht!”, sagte sie und wieder funkelte es ärgerlich in ihren Augen, doch sie ging nicht weiter darauf ein.

Das überraschte Severus noch mehr als ihre verrückte Idee. Es wunderte ihn, dass sie freiwillig Zeit mit ihm verbringen wollte, die ihr im Grunde nichts brachte. Aber irgendwie gefiel es ihm auch.

“Und wie würde ich das anstellen? Was würde das mit sich bringen?”, fragte er und öffnete sich mental für den Vorschlag.

“Im Grunde würde sich nicht viel ändern, an dem was wir ohnehin schon miteinander haben, denke ich. Ich würde dich lediglich ab und zu hier besuchen, damit du dich mit mir zeigen kannst, zum Beispiel beim Abendessen und das ist auch schon alles.”, sagte Annabell locker. “Wir schlafen weiter miteinander, wenn wir Lust aufeinander haben und streiten werden wir uns vermutlich auch weiterhin. Und sobald deine Schüler mich öfter in deiner Gegenwart sehen, werden sich die Gerüchte ganz selbstständig verbreiten und man wird dich in Ruhe lassen. Na ja, die Schüler zumindest, bei deinen Kollegen wird es vermutlich das Gegenteil auslösen.” Sie lachte herzlich.

“Weißt du, ich wüsste zu gerne, in welches Haus du gekommen wärst, wenn du hier zu Schule gegangen wärst! So durchtrieben wie du bist, wärst bestimmt nach Slytherin gekommen!”, meinte er zufrieden und hob sie mit einem Ruck auf seinen Schoß.

Wieder lachte sie und schmiegte sich dann wie selbstverständlich an seinen Oberkörper. “Severus, ich weiß nicht, ob das ein Kompliment oder eine Beleidigung war!”

“Definitiv ein Kompliment!”, sagte er und zog sie dann am Nacken zu sich ran, bis sich seine Lippen endlich auf die ihren legen konnten. Genüsslich küsste er sie, schmeckte sie und spürte ihre Wärme, und endlich wurde er wieder ruhig. Es war, als würde Annabell während des Kusses alle negativen Gefühle einfach aus ihm raus saugen. Und als sie sich nach Minuten voneinander trennten, war Severus plötzlich wieder erstaunlich gut gelaunt.

“Und du würdest wirklich so tun, als wärst du meine Freundin? Bedenke, dass du damit deinen Ruf vermutlich auf ewig ruinieren wirst.”, fragte er und freute sich, als sie nur wieder lachte.

“Damit komme ich klar! Ich bin gerne deine Alibi-Freundin, solange ich nicht irgendwann zu deiner Alibi-Verlobten werden muss!”, meinte sie grinsend und hauchte ihm noch einen Kuss auf die Lippen.

“Ich glaube kaum, dass wir soweit gehen müssen!”, lachte er leise.

“Danke, Annabell! Du machst mir mein Leben wirklich um vieles Angenehmer und Leichter! Vielen Dank!”, sagte Severus und schloss sie fest in die Arme, ohne zögern erwiderte sie seine Umarmung. “Dann habe ich wohl ab jetzt eine ‘Freundin’.”

Annabell kicherte. “Sieht so aus, ja!”

“Gut, dann fangen wir gleich heute an! Gehst du mit mir in der Großen Halle essen? Ich weiß, nicht das romantischste Fake-Date aller Zeiten, aber ich könnte dir danach noch das ganze Schloss zeigen.”

“Musst du nicht vorher deine Chefin fragen, ob du fremde Menschen ins Schloss lassen darfst?”, fragte sie mit hochgezogenen Augenbrauen, doch in ihren Augen funkelte es weiter amüsiert.

“Ah... jetzt wo du es sagst!”, meinte er, schob sie von sich runter, stand auf und ging zu seinem Karmin. “Nicht weglaufen, ich bin in fünf Minuten wieder da!”

Sie lachte und versprach es, dann hüpfte er in den Karmin.

Der Schmetterling:

Der Mann kniet auf dem Bettrand, seine Partnerin liegt mit weit geöffneten Beinen vor ihm. Er hebt ihre Beine in die Luft, spreizt sie so weit wie möglich und hält sie an den Knien fest. Noch besseres Eindringen wird durch ein Kissen unter dem Po der Frau möglich, da die Hüfte dann höher liegt und besonders tiefes Eindringen möglich wird

KP 13: Die Bootsfahrt

@ Karin: :-D freut mich, dass dir diese Idee gefällt! Bin ja mal gespannt, was du vom neuen Kapitel hältst! Danke für deinen Kommi! LG :-*

@ A. K: Snape: :-D Danke schön! :-D Hab mich über dein Kommi sehr gefreut! LG

@ Anett: Dir hatte ich ja schon danke gesagt, aber hier nochmal Dank für deinen Kommentar, und auch für denn unter dem Oneshot! Ich werde aufpassen, dass es mit den Tippfehlern nicht zu viel wird, versprochen! So und jetzt viel Spaß mit dem nächsten Kapitel! LG

@ Zaubertrankmeisterin: Auch dir wie immer vielen Dank für deinen Kommi! Zu deiner Frage: Die Geparden-Story macht gerade mal ein wenig Pause. Ich komme da nicht so recht weiter, der lieber eine Weile nichts schreiben, als dass nur Müll raus kommt, sobald ich aber neue Ideen habe geht es da auf jeden Fall weiter! Versprochen! So und nun viel Spaß mit dem neuen Kapitel! ;-) LG

“Ah, Severus. Guten Abend! Was kann ich für dich tun?“, fragte Minerva, kaum das Severus aus dem Karmin gestiegen war. Die alte Frau saß an dem großen Schreibtisch, hinter dem er selbst ein Jahr lang gearbeitet, gelitten und gefürchtet hatte.

Himmel, war er froh, dass diese Zeiten endgültig vorbei waren.

“Guten Abend, Minerva!“, sagte er höflich und setzte sich auf den Stuhl, welchen sie ihm anbot. “Ich komme zu dir, mit einer Bitte! Wäre es in Ordnung, wenn heute Abend... und vielleicht auch in Zukunft an mehreren Abenden, jemand mit uns am Lehrertisch essen würde? Ein Gast?”

“Ein Gast? An mehreren Abenden? Severus, hast du etwa jemanden kennengelernt, eine Frau?“, fragte die Schulleiterin überrascht und Severus konnte ihn ihren Augen die Gier nach Klatsch sehen. Jetzt verstand er, warum Annabell gelacht und gemeint hatte, dass seine Kollegen sich Gegenteilig verhalten würden. Aber besser gingen ihm seine paar Kollegen auf den Zeiger, als alle verdammten Schüler.

“Ich.. Ja, ich habe jemanden kennengelernt. Ihr Name ist Annabell!“, sagte er leise und lächelte schwach.

“Das ist ja wundervoll, Severus! Ich freue mich sehr für dich! Natürlich kannst du sie mit zum essen bringen, egal wann!“, sagte Minerva fröhlich und klatschte freudig in die Hände. Severus glaubte aus den Augenwinkeln zu sehen, dass Albus ihn skeptisch musterte, doch das ignorierte er.

“Danke, Minerva. Das ist sehr nett von dir.“, sagte er und holte tief Luft. “Gut, dann will ich mal wieder zurück zu ihr. Ich denke, du wirst sie dann nachher kennen lernen.”

Er stand auf und noch bevor Minerva etwas weiteres erwidern konnte, war er schon in den Karmin gehüpft und zurück in seiner Wohnung.

Einen Momentlang stutzte er, denn Annabell saß nicht mehr auf seinem Sofa, doch es war nicht schwer sie wiederzufinden, schließlich musste er dafür nur nach rechts gucken.

Dort auf dem Fußboden saß die junge Frau vor seinem Bücherregal und hatte schon mehrere davon auf dem Schoß liegen. Jetzt gerade Blätterte sie höchst interessiert in einem Buch mit dem Titel “Magische Illusionskünste - Alltag verschönern Leicht gemacht”. Das war Severus jetzt peinlich, denn er hatte dieses Buch nur, weil darin ein Zauber erklärt wurde, mit dem man eine Illusion von einem Menschen erstellen konnte. Er hatte nachts im Bett gelegen und eine leuchtende Illusion von seiner geliebten Lily angestarrt, ohne dadurch glücklicher zu werden.

Seufzend ließ er sich schräg vor ihr auf den Boden sinken, lehnte sich an sein Regal und sah ihr beim lesen zu. Sie war eine schnelle Leserin, ließ sich kaum ablenken und verrutschte nicht einmal in der Zeile, kaute

dafür aber leicht an ihrem Fingernagel.

“Hmm...”, machte sie nach einer Weile und drehte sich so, dass er mit ihr in das Buch sehen konnte. Sie hatte genau diesen Zauber aufgeschlagen, den auch er benutzt hatte. “Weißt du, ich überlege gerade, ob man diesen Zauber mit den Armbändern kombinieren könnte. Ich meine, was wäre, wenn wir richtig miteinander reden könnten, statt uns nur Nachrichten zu schicken. Es wäre doch toll, wenn wir uns sehen könnten. Einen richtige Unterhaltung obwohl wir etliche Kilometer getrennt sind. Aber die Nachrichten Funktion darf natürlich nicht beeinträchtigt werden.”

Sie verstummte wieder, tief in Gedanken versunken und fuhr mit dem Finger über die Skizze der auszuführenden Zauberstabbewegung.

“Ich muss darüber nachdenken.”, sagte sie schließlich und klappte das Buch wieder zu. “Kann ich mir das leihen?”

“Natürlich, aber wehe du machst Knicke oder Flecken rein, dann war es nämlich das erste und letzte Buch das ich dir geliehen habe!”, meinte er scherzhaft und legte ihr einen Arm um die Schultern.

“Also, was hat der Boss gesagt?”, fragte sie und hatte das Buch schon wieder aufgeschlagen, doch nur um ihren Finger immer wieder über die Linien fahren zu lassen.

“Ich darf dich einladen, wann auch immer ich will und du kannst jeder Zeit auch zum Essen kommen!”, teilte er ihr die freudige Botschaft mit.

“Um so besser, ich bekomme nämlich langsam Hunger.”, sagte sie und grinste ihn an, doch ihr Finger bewegte sich noch immer über die Linien, obwohl sie gar nicht mehr dort hinsah. Er sah auf die Uhr.

“Gut, in 20 Minuten können wir essen gehen.”, sagte er und hielt dann ihre Hand auf. “Was zum Teufel tust du da?”

“Ich lerne den Zauber, was denkst du den? Erst präge ich mir die Bewegung ganz genau ein, bevor ich einen ersten Versuch starte den Zauber wirklich zu wirken, denn das braucht deutlich mehr Vorbereitung!” Lächelnd räumte sie die anderen Bücher wieder genau dahin wo sie diese her hatte.

oOoOoOoOo

Annabell beobachtete Severus genau, während sie sich unterhielten. Der Vorfall vor weniger als einer Stunde schien ihn wirklich sehr mitgenommen zu haben, auch wenn er es nur sehr ungern zeigt, so konnte sie es trotzdem sehen und es tat ihr leid, weil er das nicht verdient hatte. Sie würde für ihn die beste falsche Freundin sein, die er sich nur wünschen konnte.

Ihren Instinkten folgend krabbelte sie nach einer Weile auf seinen Schoss und zog ihn in ihre Arme. Sie drückte seinen Kopf fest gegen ihre Brust, streichelte ihm mit der freien Hand über den Rücken und platzierte ihre Wange auf seinen Scheitel. Er legte seine Arme locker auf ihre Oberschenkel und sie konnte spüren, wie er kräftig immer wieder tief einatmete, während sich gleichzeitig seine Muskeln entspannten. Annabell wusste, dass ihre Umarmungen für normale Umarmungen immer ein wenig zu lang waren, selbst wenn er jemanden nur begrüßen wollte, doch im Grunde, hatte dies immer den Effekt, dass sich Leute danach besser fühlten als vorher weil sie wirklich spürten, dass man sie gern hatte und das fand sie gut.

Severus ging es offenbar genau so, denn als sie ihn wieder los ließ lächelte er und fühlte sich endlich wieder wohl in seiner Haut.

“Na gut, dann lass uns mal zum Essen gehen. Minerva hatte jetzt genug Zeit, den Klatsch weiterzuverbreiten.”, sagte er und zog Annabell mit sich auf die Beine. Annabell lachte.

“Oh, da fällt mir ein, ich sollte wohl wissen, was dein Nachname ist, oder?”, fragte er und führte sie hinaus in einen dunklen Korridor.

“Habe ich dir den noch nicht gesagt? Ich heiße Buntschuh mit Nachnamen!”, sagte sie fröhlich und hackte sich bei ihm unter, während sie mehrere Treppen hinauf stiegen.

“Buntschuh? Das ist ein Deutscher Name. So weit ich weiß, gibt es dort eine sehr alte Zaubererfamilie mit diesem Namen. Bist du mit denen verwandt?”

Annabell wollte ihm gerade antworten, als sie durch eine Tür traten und in eine gewaltige Halle kamen, mit einem riesigen Eingangstor und einer breiten Treppe, die nach oben führte.

“Heiliger Johannes. Wie groß ist denn dieses Schloss? Meine Wohnung würde hier ja schon mindestens 30 Mal reinpassen!”, sagte sie beeindruckt und sah sich ganz genau um. Es war fantastisch, doch dann fiel ihr Blick auf eine Schülerin mit buschigen, braunen Haaren, die ihre Uniform trug und diese war das Gegenteil von fantastisch!

“Himmel, was zum Teufel soll das denn sein?“, fragte sie entsetzt und trat auf die Schülerin zu, die vielleicht 18 Jahre alt war und sie sehr skeptisch musterte. “Verzeihung, aber darf ich mal?”

Ohne weiter auf eine Reaktion zu warten, streichelte sie über den Stoff von dem Schottenrock, der so was von hässlich war, dass Annabell sich geweigert hätte so was anzuziehen.

“Super, und kratzen tut der Stoff auch noch! Severus, das kann doch nicht euer ernst sein! Ihr zwingt eure Schüler so was zu tragen?“, fragte sie mürrisch und drehte sich halb zu ihm um. Belustigt stand er hinter ihr und schüttelte den Kopf.

“Verzeihen sie, Miss Granger. Annabell das ist unhöflich!“, meinte er und wollte sie wegziehen, doch sie widersetzte sich.

“Ach, papperlapapp! Fühlen sie sich in der Uniform wohl, Miss Granger?“, fragte sie stattdessen das Mädchen, die aussah, als wüsste sie nicht, was sie von der ganzen Sache halten sollte.

Sie zögerte einen Moment, bevor sie antwortete. “Um ehrlich zu sein, finde ich die Uniform unpraktisch, unbequeme und obendrein hässlich. Aber lieber ziehe ich den Kram an, als ärger zu kriegen, weil ich es nicht tue!”, sagte sie und ging dann weiter, allerdings nicht ohne sich noch einmal umzudrehen.

“Also wirklich, Annabell. Manchmal denke ich, dass du vollkommen durchgeknallt bist!”, sagte Severus und lachte leise. “Aber weißt du, ich habe mir diesen Aufzug nicht ausgedacht! Beschwer dich bei der Schulleiterin.” Annabell lachte ebenfalls, trat dann ganz dicht vor ihn und schlang die Arme um seine Mitte. “Vielleicht werde ich das!”

Severus streichelte ihr sanft über die Wange, doch dann löste er sich aus der Umarmung, legte ihr aber einen Arm um die Schultern und zog sie weiter in eine andere Halle.

Als erstes fiel Annabells Blick auf die Decke, wenn es überhaupt eine Decke war, denn eigentlich war es ein wunderschöner Sternenhimmel.

Severus führte sie sicher durch die Reihen aus Bänken, die Annabell nur aus den Augenwinkeln wahrnahm, daher konnte sie weiter nach oben starren ohne die Gefahr eines Unfalls.

“Okay, ich habe noch kaum was von Hogwarts gesehen, aber wenn der Rest auch so klasse ist, wie das hier, dann musst du mir auf jeden Fall eine Rundführung geben!”, meinte sie und sah dann wieder nach vorne, weil Severus sie vor Stufen gewarnt hatte.

Vor ihr war eine Erhöhung auf dem ein weiterer Tisch stand und offenbar seine Kollegen saßen. Als er sie um diesen herum führte, stand eine streng wirkende Frau genau in der Mitte auf und lächelte ihnen freundlich entgegen.

“Willkommen in Hogwarts. Sie müssen Annabell sein.”, sagte sie höflich und reichte ihr die Hand, als sie sie erreicht hatten.

“Ja, die bin ich! Freut mich sehr, hier sein zu dürfen!”, erwiderte sie und wurde dann von Severus auf den Stuhl direkt neben dem der Frau geschoben. Er ließ sich neben ihr sinken.

Während die Schulleiterin mit Annabell ein freundliches Gespräch begann, war Severus erstaunlich still, was sie irritiert dazu veranlasste hin und wieder zu ihm rüberzusehen. Er wirkte ziemlich mürrisch, doch er schien auch aufmerksam dem Gespräch zu folgen, welches sie mit Minerva führte und der Anhänger zeigte eine Türkisfärbung, daher war ihr klar, dass er nur wieder seine Maske trug.

Als sich das Abendessen dem Nachtschiff zuwendete, wurde die Schulleiterin von einem anderen Lehrer angesprochen und damit abgelenkt, worüber Annabell froh war. So konnte sie sich wieder an den Mann neben ihr richten.

Sie drehte sich mit ihrem ganzen Oberkörper in seine Richtung und ließ sich von ihm den Zauber auf der

Decke erklären. Danach zählte er die Orte auf, welche er ihr bei dem Rundgang zeigen wollte, angefangen beim Astronomieturm bis hin zu seinem eigenen Klassenzimmer. Annabell spürte während der ganzen Unterhaltung sowohl die Blick der anderen Hogwartsbewohnern auf sich, als auch Severus wachsende Nervosität.

Mit der Zeit runzelte sich seine Stirn immer mehr, er blickte sich suchend in der Halle um und rutschte unruhig auf seinem Stuhl umher. Annabell sah sich das eine ganze Weile lang an, bis sie sich schließlich ein Herz fasste. "Severus, was fehlt dir?"

"Ich weiß auch nicht! Irgendwas stimmt hier nicht!", sagte er und sah sich weiter kritisch um, doch Annabell wusste schon längst was los war.

Schmunzelnd griff sie nach seiner Armlehne und zog seinen Stuhl daran so dicht neben ihren, wie es ging. Mit einem Zauber entfernte sie die nervigen Lehen und verschmolz dann die Stühle miteinander.

Anschließend zog sie Severus näher zu sich ran, legte ihre Beine über seinen Schoß und zog seinen Arm wieder auf ihre Schultern.

Severus hatte sich das ganze erst ziemlich skeptisch angesehen, doch sobald sie sich berührten, floss die Erleichterung nur so aus ihm heraus.

"Geht es dir jetzt besser?", fragte sie grinsend.

Überrascht nickte Severus und blickte sie aber fragend an.

"Ach, Severus. Du machst mich traurig! Wie kann man denn fast 40 Jahre durch sein Leben gehen und nicht wissen, dass man ein Körpermensch ist?", fragte sie und sah ihn Kopfschüttelnd an.

"Was soll den ein Körpermensch sein?"

"Es gibt Körper- und Kopfmenschen! Kopfmenschen drücken Zuneigung mit Worten und Geschenken, vielleicht noch Gesten aus. Sie brauchen nicht viel, um sich wohl zu fühlen. Körpermenschen sind ganz anders! Wenn sie einen anderen Menschen gern haben, dann haben sie das Bedürfnis diesem das auch durch Berührungen bewusst zu machen, selbst wenn man sich nur über Blödsinn unterhält oder gemeinsam auf etwas warten. Ohne werden sie unruhig.", erklärte sie ihm und ignorierte seinen ungläubigen Blick. "Das ist nichts Sexuelles, sondern etwas ganz natürliches und du, mein Lieber, bist sicher ein Körpermensch, auch wenn du das vielleicht nicht willst!"

"Und was habe ich von dieser Erkenntnis?", fragte er und als Annabell aufsah, war sein Gesicht nur Zentimeter von ihrem entfernt.

"Das bringt dir zum Beispiel den Vorteil, dass du mich küssen darfst, wann immer du willst!", sagte sie grinsend und konnte es nicht verhindern, dass ihr Blick zu seinen Lippen wanderte. Er schmunzelte.

Statt ihr noch eine Antwort zu geben, überbrückte er sofort den letzten Raum zwischen ihnen beiden und drückte seine Lippen zu einem gierigen Kuss auf ihre. Annabell entfuhr ein schwaches keuchen und sie krallte sich vorne an seinen Umhang fest.

In der nächsten Sekunde hörte sie, wie offenbar die ganze Halle gemeinsam erschrocken die Luft einsaugte.

Verwirrt löste Annabell sich von dem Mann und sah sich nach dem Ursprung dieser Reaktion um, war jedoch überrascht als sie wirklich von jedem einzelnen angestarrt wurde.

"Tja, für einen Rückzieher ist es jetzt zu spät, Annabell!", flüsterte Severus ihr ins Ohr und sie sah in seinem Blick schon wieder Unbehagen und Nervosität. Mit Wut im Bauch über diese unhöfliche Reaktion, drehte sie sich wieder an die versammelten Teenager.

"Was ist? Habt ihr noch nie zwei Menschen gesehen, die sich küssen? Kümmert euch um euren Scheiß!", sagte sie laut und streng, so dass es in der ganzen Halle zu hören war.

Manche fingen an zu Lachen, doch die meisten drehten sich nach ihren Worten schnell weg, weil es ihnen Peinlich war und nach ein paar Sekunden herrschte wieder geschäftiges Treiben, als wäre nichts gewesen. "Geht doch! Unhöfliches Pack!", murmelte Annabell zufrieden.

Sie drehte sich wieder zu Severus, wollte ihm ein gewinnendes Lächeln zuwerfen, doch seine Augen leuchteten sie mit einer solchen Intensität an, dass ihre Haut anfang zu prickeln und zu glühen.

Der Anhänger an ihrem Handgelenk hatte eine so krasse Feuerrote Farbe angenommen, dass er aussah als würde er Lava beinhalten.

Die Bootsfahrt:

Der Mann liegt ganz entspannt und locker auf dem Rücken, er hat den Passiven Part. Die Frau setzt sich mit gespreizten Beinen auf ihn und nimmt seinen Penis in sich auf, aber weder so, das ihr Gesicht in seinen Richtung zeigt, noch so das sie ihm den Rücken zudreht, sondern mit dem ganzen Körper zur Seite gedreht. Wenn sie jetzt die Bewegungen nachahmt die sie machen würde, wenn sie auf dem Po durch einen Raum rutschen wollte, stellt sich der gewünschte Effekt sofort ein, allerdings mag diese Stelle nicht jeder Mann, weil sein Penis häufig stark zur Seite geknickt wird.

KP 14: Die Bettkarriere fürs Sofa

@ Anett: :-D haha, entschuldigung! Ich weiß, dass war ein bisschen fies von mir, aber heute geht es ja schon weiter! Das mit Karmin und Kamin wurde abgespeichert! Danke für die Erklärung! Und den Vorschlag, die Stellungen mit in die Geschichte einzubauen, werde ich vermutlich auch bald umsetzen! Danke für dein Kommi! Hier ein Keks für dich! LG deine Mabji

@ Karin: :-D Ja ich weiß, ich bin fies, aber dafür fängt das neue Kapitel gleich super an! ;-)
Freut mich, wenn ich dich zum Lächeln bringen kann! Ich hoffe das neue Kapitel gefällt dir, viel Spaß beim lesen! LG deine Mabji

Severus hätte sich am liebsten sofort auf die Frau neben sich gestürzt, um ihr all ihre Kleider vom Körper zu reißen und sie hart auf dem Fußboden zu nehmen, nur weil sie freiwillig zugab mit ihm intim zu sein.

Das Annabell keinerlei Probleme damit hatte ihn vor aller Augen zu Küssen und dies dann auch noch vehement verteidigte, war mehr als er ertragen konnte, ohne unglaubliche Lust auf sie zu bekommen.

Ohne noch weiter darauf zu achten, was die restlichen Menschen taten, schnappte er sich ihre Hand, stand mit ihr auf und zog sie mit schnellen, großen Schritten hinaus in die Vorhalle.

Allerdings kam er nicht sehr weit mit ihr! Erstens, weil Annabell mehr mit Lachen als mit Laufen beschäftigt war und zweitens, weil er sie unbedingt sofort haben musste.

Als er an einer schweren Holztür vorbei kam, hinter der lediglich eine kleine Besenkammer lag, riss er diese sofort auf und zog die hübsche Frau hinein.

Die Tür knallte hinter ihm zu, er legte die stärksten Schließ- und Stille-Zauber darauf, die er nur kannte, zusätzlich auch noch einen Bannzauber gegen Geister auf den ganzen Raum und drehte sich dann hungrig zu Annabell um. Diese hatte es sich grinsend auf einer verstaubten Holzkiste gemütlich gemacht und wartete auf ihn.

“Na, was wirst du jetzt mit mir machen, Severus?“, fragte sie frech und zuckte kokett mit den Augenbrauen. Er hielt es nicht für nötig, ihr auf diese dumme Frage auch noch eine Antwort zu geben und stürzte sich stattdessen einfach auf ihre Lippen.

Gierig leckte er über ihren Mund, biss ihr leicht in die Oberlippe und konnte hören, wie aus seiner Kehle ein tiefes Knurren entfuhr. Sobald sie sich für ihn öffnete, war er schon in ihrem Mund und labte sich am ihrem Geschmack.

Hektisch fummelten seine Hände an dem Saum ihres Kleides herum und schoben dieses hoch, während Annabell nur wieder leise kicherte und dann gezielt in seinen Schritt griff.

Stöhnend musste er einen Moment lang inne halten, weil sich das Ganze so ungeheuer gut anfühlte. Langsam aber Kräftig, rieb sie sein Glied durch den Stoff seiner Hose und fuhr dann noch ein Stückchen tiefer mit ihrer Hand, bis sie seine Hoden auch noch mit massieren konnte.

“Himmel, bitte Annabell!“, keuchte er gepresst und riss ungeschickt an ihrer dicken Leggings herum.

“Bitte was?“, fragte sie flüsternd dicht an seinem Ohr und leckte ihm dann über die tiefen Narben am Hals, worauf Severus mit einem neuen Stöhnen reagierte.

Beinahe hätten seine Knie unter ihm nachgegeben.

“Ich muss einfach in dir sein, jetzt sofort! Werde dieses blöde Teil los, Bitte!“, flehte er sie an und spürte in der nächsten Sekunde endlich nackte Haut unter seinen Handflächen.

Seine Finger suchten fahrig nach ihrem Höschen, doch sie trug keines. Kurz fragte er sich, ob er es mit weggezaubert hatte oder ob sie von Anfang an keines getragen, doch eigentlich war es ihm vollkommen egal.

Gleich darauf öffneten Annabells geschickten, kleinen Hände die unteren Knöpfe seines Gehrocks und

zogen dann den darunterliegenden Hosenschlitz auf. Sein Penis sprang hart und prall aus der Öffnung hervor, direkt in ihre Hand.

‘Endlich, das wurde ja auch Zeit, verdammt noch Mal.’, war alles was er denken konnte.

“Sag mir, dass du bereit bist!”, bat er sie und zitterte vor Anstrengung bei dem Versuch, nicht sofort in sie einzudringen.

“Süßer... ich warte doch nur auf dich!”, sagte sie lachend und schlang ihre nackten Beine um seine Hüfte. Augenblicklich brachte Severus sich in Position, spreizte ihre Beine mit seiner Hüfte noch weiter und drang dann mit einem kräftigen Stoß in sie ein.

Sie war unglaublich nass, heiß und eng. Seufzend ließ er den Kopf nach vorne auf ihre Schulter fallen, schlang seine Arme um Annabells Hüfte und genoss das Gefühl, welches sich für ihn irgendwie ähnlich wie nach Hause kommen anfühlte, nur eben gemischt mit quälender sexueller Erregung.

“Severus, nimm mich!”, keuchte sie ihm ins Ohr. “Hart und schnell bitte! Bring mich zum kommen!”

“Oh Himmel, nichts lieber als das.”, sagte er und begann augenblicklich sich tief in ihr drin zu bewegen. Schnell und immer schneller stieß er tief in sie hinein und atmete dabei ihren berauschenden Geruch tief ein, bis seine Lungen vollkommen damit gefüllt waren.

Annabell stöhnte laut auf und krallte ihre Finger fest in seine Schultern, um sich besser an ihm festhalten zu können.

Je schneller er wurde, desto stärker stieß sein Becken gegen ihres, bis es richtig klatschte. Noch nie in seinem Leben hatte er ein so schönes Geräusch gehört.

Lange würde er so aber nicht durchhalten können, dafür war das einfach zu herrlich und er spürte seine Orgasmus jetzt schon kommen.

Keuchend, stöhnend und schwitzend klammerte er sich an Annabells wunderschönem Hintern fest und genoss jedes neue Eindringen mehr als das Vorherige. Als er spürte, wie ihre Muskeln anfangen sich zu verhärten und sie ihn immer stärker in sich selbst festhielt, da kam in ihm der Wunsch auf mit ihr gleichzeitig zu kommen.

“Sag meinen Namen!”, keuchte er ihr ins Ohr und drang so heftig in sie ein, wie er nur konnte.

“Severus, Severus, Severus, Severus!”, stöhnte sie und wurde immer, immer lauter dabei. “Komm mit mir, Severus! Oh Gott, Ja! Sev!”

Das war nun endgültig zu viel für ihn. Ein aller letztes Mal versenkte er sich tief in ihrem herrlichen Schoß, alles an ihm fing heftig an zu zucken, seine Eichel brannte vor Hitze und einer Überflutung von Reizen.

Annabell klammerte sich so heftig an ihn, dass er sie nicht einmal hätte festhalten müssen, um sie hoch zu heben. Dann stieß sie einen lauten Schrei aus und ergab sich ebenfalls in ihre ersehnte Erlösung.

Keuchend und japsend standen bzw. saßen sie da, in einer dreckigen, dunklen Besenkammer und genossen die nachwehen ihrer Orgasmen, bis Annabell schließlich leise anfang zu lachen.

“Das, mein lieber Sev, war gerade kein Liebe machen, sondern Sex oder von mir aus auch vögeln!”, sagte sie und lachte noch mehr. “Und wie du auch siehst, kann das toll sein, wenn beide Parteien gleich viel Lust aufeinander haben!”

“Du nennst mich Sev!”, war alles, was er darauf antworten konnte, denn mehr hatte er nicht mitbekommen.

“Oh tut mir leid, gefällt dir das nicht?”, fragte sie leise und blickte ihm betreten in die Augen.

Severus grinste. “Nenn mich nie wieder anders!”, bat er sie und freute sich, als sie darauf anfang zu schmunzeln. “Okay, versprochen. SEV!”

Einen Augenblick lang verharrten sie noch so, klammerten sich noch etwas länger aneinander, nicht bereit, den jeweils anderen schon gehen zu lassen. Erst als sie hörten, wie vor der Tür eine Menge Lärm entstand, lösten sie sich dann doch voneinander.

Severus zog sich gerade wieder richtig an und verstaute sein bestes Stück, als er wieder ein Kichern von Annabell vernahm.

“Was ist?”, fragte er sie leise und trat hinter sie. Sie stand vor der Tür und lauschte dem Krach von draußen.

“Was meinst du wohl, würde für ein Chaos ausbrechen, wenn wir jetzt hier raus gehen und ich meine Strumpfhose vorher nicht wieder anziehe?“, sagte sie und schien sich diebisch über diese Vorstellung zu freuen. “So verschwitzt wie wir beide sind, würde in spätestens einer Stunde jeder Bewohner dieses Schlosses wissen, dass wir hier drin Sex hatten!”

Ihm entfuhr unwillkürlich ein leises Schnauben. “Meinst du nicht, dass das ein bisschen viel des Guten wäre?“, fragte er, gab ihr aber keine Chance zu antworten, weil er sie schon wieder küssen musste.

“Lass es uns doch einfach riskieren!“, sagte sie, nachdem er sich schließlich wieder von ihr getrennt hatte. “Der Weg zu deiner Wohnung ist nicht weit und ich fände das irgendwie lustig. Aber natürlich müssen wir beide bitterböse Mienen aufsetzen. Das wird sie so richtig verwirren!”

Severus hatte zwar keine Ahnung wieso, aber ihn überkam plötzlich ein gewisser Wagemut oder die Lust auf ein Abenteuer und so nahm er ihren völlig verrückten und hirnrissigen Vorschlag an.

Er schloss die Tür wieder auf, setzte das finsterste Gesicht auf, dass er zu bieten hatte, und trat dann mit einer genau so schlecht gelaunt aussehenden Annabell aus der Besenkammer hervor.

Sogleich wurden mehrere Schüler auf sie aufmerksam, einige blieben wie angewurzelt stehen und während er und Annabell sich in Richtung Kerker drehten und energisch darauf zuschritten, konnte Severus hören, wie hinter ihnen das Getuschel anging.

Gezielt starrte er in die Gegengesetzte Richtung von Annabell, denn wenn sich ihre Blicke gekreuzt hätten, dann hätte er sich sicher nicht mehr im Griff gehabt, doch auch so fiel es ihm immer schwerer nicht laut loszulachen und seine Miene beizubehalten.

Nachdem sie durch die Tür zu den Kerkern geschlüpft waren, konnte er es nicht mehr verhindern laut losprusten zu müssen, packte die Frau neben sich lachend an der Hand und zog sie so schnell er konnte zurück in seine Wohnung.

Die Wohnungstür fiel hinter ihnen zu und lachend plumpsten sie auf sein Sofa. Es dauerte eine ganze Weile, bis sie sich wieder einbekommen hatten. Grinsend und nach Atem ringend lagen sie auf dem Polster und Severus fühlte sich mit einem Mal um so viele Jahre jünger, als wäre er wieder ein vor Hormonen strotzender Teenager.

Irgendwann legte Annabell ihren Kopf auf seinen Schoß, lächelte träge vor sich hin und zeichnete schon wieder die Zauberstabbewegung von dem Illusionszauber, dieses Mal auf seine Brust.

Eine tiefe Zufriedenheit durchflutete Severus Eingeweide, allerdings nur bis ihm einfiel, was der Hauptgrund für ihre Verabredung gewesen war.

“Sag mal, was ist jetzt eigentlich mit meinem Bild?“, fragte er und hielt ihre Hand mal wieder auf. Ihre Augenbrauen zuckten, dann stemmte sie sich hoch und ging zu ihrer Tasche, welche sie beim Ankommen direkt neben dem Kamin abgestellt hatte.

Aus dieser Tasche holte sie eine kleine Metallkiste hervor und einen kleinen Schlüssel, nachdem sie das Kistchen ausgeschossen hatte, zog sie aus dieser ein Bündel Luftkissenfolie. Die Folie wickelte sie auseinander und dort drin kam eine Miniaturleinwand zum Vorschein.

Kopfschüttelnd sah er ihr dabei zu.

Schließlich drehte sie sich mit einem ziemlich nervösen Gesichtsausdruck wieder zu ihm um und vergrößerte die Leinwand wieder, bis diese schließlich genau so groß war, wie Annabell selbst.

Bisher konnte Severus nur die Rückwand sehen.

“Okay, ich hoffe wirklich, dass es dir gefällt! Es ist ein magisches Bild, also wird sich mein Körper auch bewegen, nur eine Stimme habe ich dem Bild nicht gegeben, dass wäre dann doch zu skurril, finde ich. Ach ja, und ich habe auch einen Bann auf die Seitenwände gelegt, damit keine andere gemalte Gestalt einfach hier reinspaziert!“, erklärte sie, doch noch immer zeigte sie ihm das Bild nicht.

Severus nickte nur auf ihre Worte hin und wedelte ungeduldig mit den Händen.

“Und ich musste leider doch eine negative Farbe benutzen. Wobei Schwarz eigentlich keine Farbe sondern

ein Kontrast ist. Tut mir leid, aber es hätte komisch ausgesehen ohne eine dunkle Hintergrundfarbe!”, sagte sie und reagierte sonst nicht weiter auf seine Aufforderung.

“Himmel Annabell! Jetzt zeig es mir endlich!”, sagte Severus ungeduldig und stand auf um sich neben sie zu stellen.

Fasziniert starrte er auf das Meisterwerk, welches sich vor ihm ausbreitete.

Annabells wunderschöner, junger Körper hob sich Kirschrot vor dem Schwarzen Hintergrund ab und schien sich zu einer Melodie zu bewegen, den nur sie hörte, drehte sich um sich selbst und tanzte sexy. Überall da, wo ihre schlanken Hände ihre Haut berührten flammten bunt-leuchtende Farbflecken auf, Lila, Blau, Türkis, Orange, Sonnengelb und noch mehr. Die Hand- und Arm-Abdrücke verschwanden nach einer Weile wieder, nur um von neuem aufzuflammen, wenn die Stelle wieder berührt wurde.

Ohne darauf zu achten, was Annabell tat, nahm er ihr das Bild aus den Händen, ging damit in sein Schlafzimmer und hing es sofort an die Wand gegenüber von seinem Bett.

Nie wieder wollte er aufwachen ohne diesen Anblick.

Als er sich grinsend umdrehte stand die portraitierte Frau direkt hinter ihm und kaute auf ihrer Unterlippe.

“Was möchtest du dafür haben?”, fragte Severus sie und zog sie auf sein Bett. Seine Augen saugten sich wieder an dem Bild fest, es war wirklich herrlich anzusehen und es erregte ihn erneut.

“Gefällt es dir denn?”, fragte sie kritisch.

“Soll das ein Witz sein? Sieh es dir doch an! Es ist perfekt. Sogar noch besser, als ich es mir vorgestellt hatte.”, sagte er zufrieden.

Ein Strahlen ging über ihr Gesicht und sie kletterte mit Höchstgeschwindigkeit auf seinen Schoß, um ihn mal wieder innig zu küssen.

“Einigen wir uns doch einfach darauf, dass ich etwas bei dir gut habe!”, meinte sie schmunzelnd, nachdem sich ihre Lippen wieder getrennt hatten. “Ich habe bei dir einen Wunsch frei, ganz egal welchen und werde irgendwann darauf zurückkommen!”

“Okay, einverstanden! Aber übertreib es ja nicht!”

Sie verdrehte kopfschüttelnd die Augen und ließ sich dann neben ihm auf die Matratze fallen. “Oh man, wenigstens bist du gradlinig! Idiot!”

Er wollte ihr gerade eine passende Antwort darauf geben, als er ziemlich energisch an der Tür klopfte.

Die Bettkarriere fürs Sofa:

Der Mann setzt sich auf ein Sofa oder einen Sessel mit Rückenlehne, Achtung die Sitzfläche darf nicht zu hoch sein und seine Füße müssen den Boden berühren. Sie klettert vorwärts auf ihn drauf und auf seinen Schoß, dann lässt sie sich mit dem Oberkörper nach hinten fallen, legt sich auf seine Oberschenkel und stützt sich dabei mit ausgestreckten Armen auf dem Boden ab, um das Gleichgewicht zu halten.

Die Füße werden neben der Hüfte des Mannes aufgestellt und nun kann die Frau wunderbar das Tempo steuern.

KP 15: Der glühende Wacholder

@ Karin: :-D Entschuldigung! Ich versuche euch nicht ganz zu oft mit Cliffhangern stehen zu lassen! ;-) Ich hoffe, du hastest auch schöne Ostern! Und Danke für dein Kommi! LG

@ Anett: Freut mich, dass dir das Kapitel gut gefallen hat! :-D Du machst mir echt Spaß! Ich würde fast sagen, geheiratet wird gar nicht! :-P Nein, mal sehen, aber eigentlich habe ich in die Richtung nichts geplant!^^ LG

@ Foxh: Na da hab ich ja Glück gehabt, dass dein Handy nicht so wollte, wie du! ;-) Freut mich total, dass es dir gefällt! Was ich dir versichern kann, ist das es kein Passwort geben wird, weil die Modis, das abgeschafft haben! ;-) Und ja ich verstehe, was du meinst bezogen auf SM... Ich kann dir versichern, dass es in die Richtung bei mir nichts geben wird... ich wüsste auch gar nicht, wie ich das beschreiben soll! XD LG

@ Eva: Hmm... ich finde nicht, dass Annabell und Soley sich ähneln, wenn man jetzt mal davon absieht, dass sie beide recht unabhängig und stark sind, aber das sind ja nur wenige Eigenschaften und ich finde echt nicht, dass sich die beiden da vergleichen lassen! :-D Freut mich auf jeden Fall, dass dir meine Story so gut gefällt! LG

Severus lag in völliger Dunkelheit in seinem Bett, hatte die Hände hinter dem Kopf verschränkt und starrte böse an die Decke, auch wenn er da gar nichts sehen konnte.

Er hatte schlechte Laune, und wie er schlechte Laune hatte!
Dieser Aufgeblasene Sack! So ein elender Wichtigtuer und Schleimbeutel, was fiel ihm nur ein?
Es hätte so ein schöner Abend werden können, doch dann war Severus neuer Kollege auf die Idee gekommen, ihm diesen zu verderben.
Wütend schnaufend drehte er sich auf die andere Seite.

Seine Bett war definitiv zu groß! Er konnte Annabell zwar auf der anderen Seite atmen hören, doch sie war zu weit weg, so das er ihr Wärme nicht spüren konnte und selbst wenn er seinen Arm ausstreckte fand er sie in der Finsternis nicht, wo er doch nicht mal ihre Umrisse sehen konnte.

Er war nicht mehr mit ihr durch das Schloss gelaufen, um ihr alles zu zeigen. Nachdem er an die Tür gegangen war, hatte er nicht mal mehr mit ihr geredet, sondern sich einfach nur an die Korrektur der ausstehenden Hausaufgaben gesetzt.

Annabell hatte sich nicht beschwert, hatte einfach nur in dem Buch gelesen, welches sie sich leihen wollte, und doch hatte er immer wieder ihren Blick auf sich spüren können.

Ob sie sich sorgen machte? Er wusste es nicht, er hatte nicht auf dem Armband nachsehen wollen. Er hatte sich nicht getraut. Er wollte nicht sehen, dass sie wütend war, weil er sie so unhöflich behandelte.

Das hätte er nicht ertragen können und doch wollte er sie auch nicht einfach weg schicken, wo er ihre Anwesenheit doch so genoss.

Wieder streckte er seinen Arm aus, als er hörte, wie sie sich leise bewegte und war überrascht, als sich ihre warmen Finger zielsicher um seine Hand schlossen.

Ein Lächeln zuckte über sein Gesicht, dass er trotz schlechter Laune nicht unterdrücken konnte.

“Habe ich irgendetwas falsch gemacht, Sev?“, fragte ihr schöne Stimme leise und er konnte spüren, wie sie etwas Nähe zu ihm heran rutschte.

Verwirrt runzelte er die Stirn. “Was solltest du denn falsch gemacht haben?“, fragte er und verstand nicht, was sie meinte.

“Ich weiß es nicht, aber du wirkst auf einmal so abweisend. Was ist passiert, als du mit dem Mann an der Tür gesprochen hast? Ich war doch nur ganz kurz in der Küche und als ich wieder heraus kam, warst du plötzlich so kalt.”, flüsterte sie und legte ihm dann sanft ihre freie Hand auf die Wange.

Sie streichelte ihn und er fühlte sich plötzlich schuldig.

“Es tut mir leid. Du hast nichts getan, es ist nicht deine Schuld!”, sagte er und robbte nun seinerseits näher an den Körper heran, von dem er wusste, dass er auf jeden Fall ganz in der Nähe war. Er wurde nicht enttäuscht.

Ihre Hände verschwanden für einen kleinen Moment von seinem Gesicht, doch dann schlossen sich ihre Arme warm und behaglich um seinen Körper. Eine Hand verschwand in seinen Haaren, drückte seinen Kopf gegen ihren Hals. Die andere legte sich auf seinen Rücken, ihre Finger kitzelten über seine Wirbelsäule, bis hinunter zu dem Saum seines Unterhemdes. Einer ihrer Finger schob sich zwischen den kleinen Spalt, der unterhalb des Oberteils und oberhalb seiner Pyjamerhose entstanden war. Er hörte sie zufrieden seufzen und empfand bei dieser leisen, unschuldigen Berührung genau so viel Zufriedenheit.

Eigentlich bescheuert, das er es so toll fand, dass sie auch nur das winzigste Stückchen Haut von ihm berührte.

“Magst du mir nicht erzählen, was genau passiert ist, Sev?”, flüsterte sie ihm leise ins Ohr, während sie ihn weiter streichelte.

“Es ist nur einer meiner Kollegen, der neue Lehrer für Verwandlung. Er ist früher mit mir zur Schule gegangen und mochte mich nie.”, begann er leise, versteckte sein Gesicht an ihrem Hals und atmete gierig ihren Duft ein. “Er beleidigt mich, er triezt mich, er versucht mich immer wieder so weit zu provozieren, dass ich die Geduld verliere und etwas dummes mache. Ich durfte nur an diese Schule zurückkehren, weil ich geschworen habe, niemals wieder jemandem ein Leid zuzufügen. Wenn ich jemals die Kontrolle verlieren sollte, wenn ich ihn jemals irgendwie angreifen sollte, dann werde ich in Askaban landen und nie wieder raus kommen.”

Ein zittern lief durch seinen Körper, als er daran dachte. Er wollte nicht dort hin, er hatte darum gekämpft es nicht zu müssen.

Harry hatte ihm geholfen, aber es war dennoch schwer gewesen.

Er wusste nicht einmal genau, wieso er letzten Endes doch verschon worden war. Alles hatte darauf hin gedeutet, dass er verurteilt werden würde, doch letzten Endes hatte er Glück gehabt.

Doch es war knapp gewesen und das wusste er nur zu gut!

“Das verstehe ich irgendwie nicht ganz. Ich hatte es so verstanden, dass du in allen Anklagepunkten freigesprochen wurdest!”, sagte sie leise und Severus wusste, dass sie die Stirn in Falten gelegt hatte. “Wenn sie dich freigesprochen haben, warum dann all diese Auflagen? Entweder sie vertrauen dir oder nicht!”

“Die meisten tun es nicht! Harry Potter ist der stärkste Verfechter meiner Unschuld und damit habe ich echt Glück. Wenn er nicht gewesen wäre, dann wäre ich jetzt nicht hier!”, gestand er flüsternd. “Ich kann es nicht ändern.”

Annabell schnaufte in der Dunkelheit kritisch, während sie weiter in seinen Haaren wühlte.

“Aber es muss doch Ausnahmen geben und so was wie eine Verjährungsfrist! Was wäre denn zum Beispiel, wenn du Angegriffen wirst? Darfst du dich dann verteidigen?”

“Ja, klar in Notfällen darf ich mich schon wehren, aber ich darf halt nicht anfangen und genau darauf legt Frangoulis es an. Scheiß Gryffindor!”

Annabell zog ihm strafend an einer Haarsträhne, wie so oft, sagte aber sonst nichts weiter zu seinem abfälligen Kommentar. Auch wenn sie selbst nie in Hogwarts gewesen war, wusste sie zweifellos trotzdem, welche Häuser welchen Ruf hatten.

“Ich bin jetzt deine Partnerin, zwar nur zum Alibi, aber ich bin auch deine Freundin. Ich will nicht, dass du dich so sehr von irgendeinem Idioten ärgern lässt! Ich kann verstehen, wenn dir so was auf die Nerven fällt und du dadurch schlechte Laune bekommst, aber friss das bloß nicht weiter in dich rein, denn dann wirst du

auf jeden Fall irgendwann ausrasten!“, meinte Annabell und richtete sich etwas auf, so das sein Gesicht weg von ihrem Hals und runter auf ihren Bauch rutschte.

“Komm einfach zu mir, wenn dich mal wieder alles ankotzt! Ich hör dir zu, du kannst dampf ablassen und dann ist wieder gut! Dafür sind Freunde schließlich da und ich will nicht, dass du nach Askaban musst! Und geh ihm aus dem Weg!”

“Machst du dir etwa Sorgen um mich, Annabell?“, fragte er grinsend und zündete dann eine Kerze auf dem Nachtschisch an, damit er ihr Gesicht sehen konnte. Es wirkte tatsächlich etwas sorgenvoll. Er richtete sich etwas auf und sah dann wieder zu Annabell runter, die ihm einen Bösen Blick zuwarf.

“Dumme Frage, Sev! Natürlich mache ich mir Sorgen um dich.“, sagte sie und zog ihm wieder an einer Haarsträhne. Es wurde echt Zeit, dass er die Haare kurz schnitt, sonst würde sie nie damit aufhören!

“Ich hab dich gern, auch wenn du manchmal echt blöd bist. Aber niemand ist perfekt, oder?”

Er nickte und strich ihr eine verirrte Haarsträhne aus den Augen.

Sie mochte ihn und sie waren Freunde. Seit Albus tot hatte er keinen richtigen Freund mehr gehabt, aber es fühlte sich schön an, in ihr einen neuen gefunden zu haben.

“Ich kann ihm nicht immer aus dem Weg gehen, Anni. Er ist ein Kollege, ich muss mit ihm zusammen essen, ich muss mit ihm das Lehrerzimmer teilen und mir sein Geschwafel bei den Konferenzen anhören. Das lässt sich nicht ändern.“, sagte er und kuschelte sich wieder neben die schöne kleine Frau. Sie sprang ihm quasi sofort in die Arme, legte sich auf ihn drauf und machte ihn damit bewegungsunfähig.

“Das mag sein, aber dennoch. Ich werde darauf aufpassen, dass dir nichts passiert, und wenn du wütend bist, dann erzähl es mir sofort! Dafür haben wir ja den Anhänger, nur friss das nicht immer alles in dich hinein, sonst platz du irgendwann!“, wiederholte sie leise und dann drückten sich ihre weichen Lippen auf seine.

Er erwiderte den Kuss sanft. Immer wieder trafen sich ihre Lippen, während sie sich eng umschlungen in den Armen hielten.

Ewig lang lagen sie da und taten nichts, als sich immer wieder zu küssen. Es war ein so schönes Gefühl, und als er sich dann doch irgendwann von ihr trennte, weil seine Augen zu Müde und Schwer wurden, um noch weiter wach zu bleiben, waren alle negativen Gedanken mal wieder in den Hintergrund gerückt.

oOoOoOoOo

Als Annabell am nächsten Morgen die Augen aufschlug war sie milde verwirrt, denn in Severus Wohnung gab es keine Fenster und daher war es wirklich komplett dunkel.

Severus selbst war noch tief im Schlaf versunken und so zog sie sich ganz vorsichtig aus seinen Armen, die er wie immer fest um ihren Körper geschlungen hatte, zurück, um ihn nicht aufzuwecken. Er sollte ruhig richtig ausschlafen, das tat ihm sicher gut und machte ihn bestimmt auch weniger reizbar!

Es war ein wenig seltsam, dass sie gestern zusammen eingeschlafen waren, obwohl sie vorher keinen Sex gehabt hatten. Okay hatten sie schon, aber mehrere Stunden vor der Nachtruhe!

Das war nun mal das erste Mal, dass sie einfach zusammen in einem Bett geschlafen hatten, weil sie zusammen in einem Bett schlafen wollten und nicht, weil sie vorher in diesem Bett Sex gehabt hatten und es zu anstrengend gewesen wäre noch mal aufzustehen.

In ihren Augen war das ein Unterschied, auch wenn viel da wohl keinen machen würden. Sie versuchte sich daran zu erinnern, ob das bei einer ihrer früheren Liebschaften auch schon mal passiert war, aber wenn sie ehrlich war, dann hatte sie sich mit denen eigentlich wirklich immer nur kurz für Sex getroffen und war dann meist sofort danach alleine in ihrem Bett gewesen.

War das nicht ein eindeutiges Zeichen, dass sie wirklich zu Freunden geworden waren, obwohl sie sich immer mal wieder in die Wolle bekamen?

Wie üblich begann sie damit sich fertig zu machen, huschte kurz in ihre eigene Wohnung per Flohpulver

zurück, um Watson zu füttern, kam dann aber sofort wieder zurück, doch Severus schlief immer noch und hatte von ihrer kurzen Abwesenheit nichts mitbekommen.

Da sie nicht wusste, wie pingelig ihr Gastgeber mit seiner Privatsphäre war, ließ sie die Finger von seinen persönlichen Sachen und schlug erneut das Buch mit den Alltagsillusionen auf.

Es war schwer neue Zauber zu lernen.

Am einfachsten ging es, wenn Annabell ihre Hand auf die Zauberhand eines anderen legte, während dieser den Zauber ausführte, weil sie dann spüren konnte, wie viel Magie durch dessen Hand floss, wie genau das Handgelenk bewegt wurde und wie sich der Zauber generell anfühlte.

Wenn sie all diese Dinge alleine herausfinden musste, konnte es bis zu einem Tag länger Dauern, bis sie den Spruch drauf hatte.

Da sie aber gerade ohnehin nichts besseres zu tun hatte, machte sie sich in Sev's Wohnzimmer etwas Platz und begann zu Üben.

"Imago Illusio Homo.", sagte sie leise, aber deutlich und bewegte ihren ganzen Arm in der gestern gelernten Bewegung.

Zu beginn ließ sie nur sehr wenig Magie durch ihren Arm fließen, mit dem Ergebnis, das aus ihrem ausgestrecktem Zeigefinger lediglich eine schwache Dunstwolke erschien.

Diese hatte allerdings absolut keine menschlichen Umriss, ganz zu schweigen davon, dass sie ihrer Mutter ähnlich sah, welche sie hatte erscheinen lassen wollen.

'Das war wohl nix!', dachte sie etwas enttäuscht. 'Also noch mal mit mehr Power.'

Sie versuchte es wieder und wieder, erhöhte dabei stetig minimal die Magiezufuhr. Zusätzlich variierte sie die Geschwindigkeit und Heftigkeit ihrer Bewegungen.

Es dauerte ein ganzes Weilchen, doch bei ihrem 22 Versuch schaffte sie es und brach in unterdrückten Jubel aus, als die schöne Gestalt ihrer verstorbenen Mutter im Wohnzimmer erschien und gütig auf sie runter lächelte.

Eine Sekunde später schlossen sich warme Arme von hinten um ihren Körper und zogen sie in eine sanfte Umarmung.

"Wer ist das?", fragte Severus leise und gab ihr einen Kuss aufs Ohr.

Annabell drehte sich strahlend zu ihm um. "Meine Mutter natürlich, kannst die Ähnlichkeit denn nicht sehen?"

Und tatsächlich sah die durchscheinende Gestalt Annabell sehr ähnlich, auch wenn es hier und da doch Unterschiede gab.

Die Gestalt verblasste wieder, als Annabell sich nicht mehr auf sie konzentrierte, doch nun war Severus neugierig geworden.

"Wo ist deine Mutter eigentlich?", fragte er interessiert und erschrak, als seine Bettgespielin mit einem mal furchtbar blass wurde und sich weg drehte.

"Darüber will ich nicht sprechen!"

Der glühende Wacholder:

Die Frau liegt auf dem Rücken mit weit geöffneten, angewinkelten Beinen. Der Mann gleitet zwischen ihre Knie und hebt ihr Becken leicht an, um in sie eindringen zu können. Dabei ist es besonders schön, wenn er ihr zärtlich den Bauch küsst.

Eine wunderbar romantische Stellung!

KP 16: Die Schenkelklammer

@ Lea Black: Ach so, ich dachte schon ich hätte dich mit irgendwas vergault, weil von dir plötzlich gar nichts mehr kam!^^ Annabells Mutter ist übrigens tatsächlich Tod, wie du vermutet hat. Ich nehme mal an, das du das Wort "Verstorbene" überlesen hast! Da würde es klar! ;-) Viel Spaß beim weiter lesen! LG

@ Anett: Ja hast recht es knistert wirklich, aber Sev wäre nicht er selbst, wenn er das schnell bemerken würde! :-P Und auch Annabell als Hure ist der Liebe gegenüber wohl eher kritisch eingestellt. Mal sehen was das gibt! Freut mich, dass dir das Kapitel gefallen hat und danke für dein Kommi! Viel Spaß beim weiter lesen!^^ LG

Missgelaunt lief Severus neben Annabell hoch zum Frühstück.
Er hatte den ganze Morgen versucht sie weiter über ihre Mutter auszuhorchen.

Er verstand es einfach nicht. Bisher hatte sie jede seiner Fragen, egal wie privat diese gewesen war, immer ganz ehrlich beantwortet.

Und das sogar ohne ihn vorher Kritisch zu mustern oder auch nur eine Sekunde lang zu zögern.

Auch jetzt redetet sie ganz normal mit ihm. Wenn er ihr Fragen stellte, bekam er weiter ausführliche Antworten, aber auf diese eine Frage antwortete Annabell ihm einfach nicht.

"Wo ist deine Mutter, Annabell?", fragte er noch ein weiteres mal, bestimmt schon das zwanzigste Mal an diesem Morgen, doch Annabell tat, als hätte sie ihn nicht gehört und ging einfach nur vor ihm in die Große Halle.

Sie war wieder bei seinen Worten erbleicht. Das tat sie jedes Mal, wenn dieser Satz über seine Lippen kam und das beunruhigte ihn mehr, als er bereit war zuzugeben.

Was auch immer passiert war, es musste ihr sehr weh getan haben.

Andererseits sprach Annabell immer so liebevoll über die Erziehung ihrer Mutter, das er einfach nicht glauben konnte, dass ihre Mutter wirklich etwas schlimmes getan hatte.

Doch er hatte keine andere Wahl, als ihr Zeit zu geben. Irgendwann würde sie ihm sicher anvertrauen, was passiert war, auch wenn das noch Zeit brauchte.

Er ließ sich wieder zu ihrer linken auf den Stuhl fallen und begann schweigend zu frühstücken.

Der Lehrertisch war so früh zwar schon voll besetzt, aber alle waren sie noch recht müde, weshalb es so gut wie keine Gespräche gab. Severus war gerade mit seiner ersten Tasse schwarzem Tee und dem ersten Brötchen fertig, als er bemerkte, dass Annabell unruhig auf ihrem Platz neben ihm herum rutschte. Dies spürte er um so deutlicher, da ihre Stühle immer noch miteinander verschmolzen waren, so dass sie eigentlich gemeinsam auf einer Bank saßen.

Verwirrt blickte er zu ihr auf.

Gestern war er derjenige gewesen, der unruhig rumgehibbelt hatte, aber sie berührten sich gerade! Er hatte darauf geachtet, dass sich sein Bein fest gegen ihres presste, als er sich neben sie gesetzt hatte.

Es war zwar bekloppt, aber sie hatte wohl doch recht mit dem, was sie gesagt hatte.

Er verstand aber nicht, was dann ihr Problem war.

"Was ist los mit dir?", fragte er sie daher, während er sich ein Marmeladenbrot machte. Annabell blickte zu ihm auf.

"Können wir vielleicht die Plätze tauschen?", fragte sie ganz leise. Noch verwirrter zog er eine Augenbraue fragend hoch, stand aber sofort auf, ging um die Bank herum und ließ sich dann auf ihren Platz fallen, nachdem sie gerutscht war.

“Vielen Dank!”, flüsterte sie ihm ins Ohr, doch er nickte nur und blickte weiter fragend. Heute war sie wirklich seltsam.

Annabell seufzte leicht und begann dann zu erklären. “Der Kerl, drei Plätze neben mir, mit den braunen Haaren und den toten braunen Augen, der hat mich die ganze Zeit angestarrt, als ich zu dir rüber gesehen habe. Das ist gruselig und jetzt wo du auf meiner anderen Seite sitzt, muss ich ihn nicht mehr ansehen!”

Augenblicklich beugte Severus sich vor, um zu sehen von welchem Mann sie sprach.

Sein Blick fiel auf Dimitri Frangoulis, der neue Lehrer für Verwandlung, der Arsch vom Dienst und sein größter Feind in den Mauern von Hogwarts. Und tatsächlich starrte dieser Annabell mit einer Intensität an, die eigentlich nur eines bedeuten konnte.

“Das ist der Kerl, von dem ich dir gestern erzählt habe, Annabell. Und ich glaube, er versucht Legilimentik bei dir anzuwenden!”, flüsterte er ihr ins Ohr.

Severus wusste nicht, wie gut der andere Mann in der Kunst des Gedankenlesens war und er wusste auch nicht, was dieser sich davon versprach, aber er war sicher, dass es nichts gutes seien würde.

Annabell neben ihm runzelte die Stirn. “Was ist Legilimentik?”

Severus erklärte es ihr kurz und sah dabei zu, wie sich ihr Gesicht erst überrascht verzog und dann immer wütender wurde.

“Ich weiß, was er will!”, sagte sie plötzlich sehr hart. “Sev, er will bestimmt herausfinden, ob er mich irgendwie dazu benutzen kann, um dich auf die Palme zu bringen! Was ist, wenn er herausfindet, wie wir uns kennen gelernt haben?”

Sie schien von der Vorstellung geradezu entsetzt zu sein und Severus fragte sich einen Moment, was sie daran am meisten stören würde. Das er dann vor allen lächerlich gemacht werden würde, oder das alle in ihr nur noch die Hure sehen würden?

Er schüttelte leicht den Kopf und verdrängte diesen Gedanken.

“Gibt es irgendwas, das ich tun kann, um ihn aus meinem Kopf raus zu halten?“, fragte Annabell und kuschelte sich an seine Schulter, als er ihr beruhigend den Arm um den Körper legte.

“Das Gegenteil von Legilimentik ist Okklumentik. Ich könnte es dir beibringen, aber das würde vermutlich ein ganzes Weilchen dauern, bis du es richtig drauf hast.“, sagte er nachdenklich. “Achte auf jeden Fall weiter darauf ihm nicht in die Augen zu sehen und nimm bloß nichts zu trinken von ihm an!”

Annabell nickte energisch. “Okay, mache ich, aber es wäre trotzdem besser, wenn du mir diese Okklumentik beibringst, nur für alle Fälle.”

Er nickte geistesabwesend. Dann warf er Frangoulis noch einen bösen Blick zu und ging mit Annabell zurück in seine Wohnung. Er wollte sie so wenig wie möglich in der Nähe von diesem Arsch haben.

Schon komisch, einerseits half ihm ihre Anwesenheit hier ungemein, aber auf der anderen Seite war es auch gefährlich.

Wieder in seiner Wohnung verschwand Annabell sofort seinem Schlafzimmer, und als er ihr nachkam hatte sie sich schon komplett unter der Bettdecke versteckt, wie ein kleines Kind, das heimlich unter der Decke noch ein Buch las. Sie kicherte leise.

Severus grinste, hob dann die Decke an ihren Füßen an und krabbelte zu ihr rein. Er war schon bis zu ihren Knien gekommen, als ihm auffiel, dass sie ihre Jeans gar nicht mehr trug, die sie heute Morgen angezogen hatte.

Er erinnerte sich, wie kitzelig sie an der Innenseite ihrer Oberschenkel war, ließ sich auf ihre Beine sinken, so das sie in der Falle saß und schob dann seine Zunge neckisch zwischen ihre Oberschenkel.

Annabell fing augenblicklich schallend an zu lachen. Severus genoss es sie so fröhlich zu hören und kitzelte sie immer weiter, obwohl sie heftig unter ihm zuckte und versuchte sich frei zu kämpfen.

“Ah... Hilfe!“, schrie sie quietschend. “Womit habe ich das verdient, Sev?“ Dann schaffte sie es, ihr rechtes Bein unter Severus Körper hervor zu ziehen, so das er zwischen ihre Beine rutschte.

Severus fing ebenfalls an zu lachen, doch als er wieder ruhig lag, viel sein Blick direkt auf ihre

dunkelblaues Spitzenhöschen und sein Lachen verwandelte sich ungewollt in ein gieriges knurren.

Annabell prustete gleich wieder und hob die Decke an, um ihm ins Gesicht zu sehen. Sie wirkte mehr als nur ein bisschen amüsiert.

“Oh man, Sev! Du bist echt ein kleiner Nimmersatt!”, meinte sie grinsend. Er erwiderte ihr grinsen und ließ dann seine Hände über ihren Körper nach oben streicheln.

Sie trug lediglich ihr Höschen und ein enges schwarzes Top. Es war ein leichtes seine Hände unter den Stoff des Oberteils gleiten zu lassen und ihre Brüste zu umfassen.

Verdammt, sie war wirklich unglaublich schön und sexy.

Wie hatte er nur die letzten Jahrzehnte ohne Sex mit ihr Leben können? Oder ohne ihr Lachen? Ohne ihre Berührungen? Ohne ihre Küsse? Ohne ihren Geruch? Ohne ihre Stimme?

Es war als würde er langsam aber bestimmt von ihr abhängig werden.

Sie war wie eine schnell wirksame und berauschende Droge, die seine kompletten Sinneseindrücke auf den Kopf stellte, die Welt freundlicher und heller erscheinen ließ und sich einfach so in seinen Alltag einflocht, bevor er es überhaupt bemerkt hatte.

So war es doch, oder? Dies war erst ihr drittes Treffen, doch er hatte die Abstand zwischen den Treffen schon halbiert, von zwei Wochen auf eine Woche! Wenn das in dem Tempo weiter ging, dann würde er sie bald täglich sehen wollen.

Annabell stöhnte leise unter seinen Berührungen, was ihn wieder aus seinen Gedanken riss. Sie hatte die Decke wieder fallen lassen, aber das störte ihn nicht, den er spürte auch so, wie sie sich unter seinen Händen wandte.

Er wusste mit einem Mal, was er heute noch einmal versuchen wollte, daher rutschte er die letzten paar Zentimeter bis zu der Stelle hoch die er nun kosten wollte. Er wollte sie nicht erschrecken und ihr die Chance geben sich daran zu gewöhnen, daherschmiegte er sein Gesicht zunächst nur wieder an ihren Oberschenkel, so weit oben wie es ging und drückte ihr ein paar Küsse auf die dort liegende Haut.

Sie versteifte sich etwas, stöhnte aber wieder, als er ihr leicht in ihre harten Nippel kniff.

Ihr Bein winkelte sich an und legte sich über seinen Rücken. Das musste sehr unbequem sein und er fragte sich sofort, was der Blödsinn sollte. Wollte sie ihm vielleicht so bedeuten, dass er weiter machen durfte?

Doch in der nächsten Sekunde bekam er seine Antwort auf die unausgesprochene Frage, denn alle seine Kleider verschwanden mit einem mal, so dass sein Po, der noch halb aus dem Bett ragte von kalter Luft umstrichen wurde.

Kaum war dies geschafft legte sie ihr Bein wieder locker neben Severus, der nun endgültig beeindruckt war.

Abgelenkt, zog er die Decke über seinen Kopf zurück, bis diese hinter seinen Schultern zum liegen kam und allmählich an ihm runter rutschte.

“Ist das dein ernst?”, fragte er fasziniert. “Du kannst auch mit deinem Bein Zauber wirken? Einfach so?”

Annabell, die im Gesicht vor Erregung rot geworden war, schützte sich auf ihre Ellebogen auf und sah zu ihm runter. “Nun, ja schon. Die Strecke ist nur ein bisschen länger, aber sonst ist es doch das gleiche, oder?”

Severus schüttelte nur den Kopf. Er konnte ohne Zauberstab nur sehr wenig Magie wirken und vor allem nur mit seiner Zauberstabhand.

“Weißt du, wenn ich dir Okklumentik beibringen soll, dann musst du mir zauberstablose Magie vernünftig beibringen! Das ist meine Bedingung.”, sagte er fest und sah, wie die halb nackte Frau schmunzelte.

“Na von mir aus! Das sollte nicht all zu schwer sein.”, meinte sie fröhlich und ließ sich dann mit einem leisen plumps wieder auf das Bett zurückfallen.

Zufrieden nickte Severus, auch wenn Annabell das gar nicht mehr sehen konnte und widmete sich dann wieder ausführlich dem Küssen ihrer Haut und dem massieren ihrer Brüste.

Sie schmeckte verdammt gut und hier unten war ihr natürlicher Geruch einfach noch mal stärker als am Rest ihres Körpers. Er wollte sie unbedingt schmecken.

Ganz langsam streckte er sich das letzte Stück und drückte seine Lippen auf den dünnen Stoff unter dem Annabells äußeren Scharmlippen lagen.

Sie zuckte heftig zusammen und aus den Augenwinkeln konnte er sehen, wie sich ihre Hände in das Bettlaken krallte, doch sie hielt ihn nicht auf.

Dennoch wollte er sich vergewissern, dass sie sich wohl fühlte.

“Darf ich heute?“, fragte er leise und küsste sie wieder dort.

Annabell zögerte einen winzigen Moment lang, doch dann hauchte sie ein leises: “Ja!“, und schon im war auch sie endlich vollkommen nackt, wie im Moment ihrer Geburt.

Severus spürte eine tiefe Zufriedenheit durch sein Bewusstsein sickern. Er hatte sie noch nicht dort berührt, aber das sie es ihm nun erlaubte, war einfach fantastischen.

Er zog seine Arme wieder zu sich runter und fing langsam an ihre äußeren Scharmlippen zu streicheln. Diese waren ungeheuer weiche und rechts unten hatte sie ein Muttermal, dass wie eine Wolke geformt war.

Er ließ seine Finger sanft über diese Stelle tanzen und als Anny leise aber zufrieden seufzte, zog er die Lippen auseinander und sah sich an, was dahinter verborgen lag.

Er hat das weibliche Geschlecht noch nie aus solcher Nähe gesehen. Der innere Bereich war deutlich rosa gefärbt und schimmerte Feucht. Er konnte sowohl ihren Anus, als auch ihren Eingang(*) und auch den Kitzler sehen.

Freudig erregt strich er sich die Haare aus dem Gesicht, beugte sich dann endgültig vor, streckte seine Zunge aus und leckte zum ersten Mal in seinem Leben über Annabells Kitzler.

Die Frau unter seinen Lippen fing heftig an zu zittern, dann gruben sich ihre Hände energisch in seine Haare und drückten sein Gesicht näher an ihre Mitte.

Grinsend setzte Severus sein kleines Experiment fort. Gierig drückte er seine Lippen auf ihr nasses Geschlecht und ließ seine Zunge durch ihre Falten wandern, schmeckte ihre Feucht, hörte ihr Stöhnen und er genoss jede einzelne Sekunde davon.

* = Mir fällt dafür leider keine bessere Bezeichnung ein, tut mir leid! Vielleicht hat ja von euch einer ne Idee und teilt mir diese in einem Kommi mit, würde mich freuen!

Die Schenkelklammer:

Die Frau liegt unten und auf der Seite, das obere Bein wird angewinkelt und entweder nach oben gestreckt, oder zur Seite hin gelegt. Der Mann setzt sich auf das ausgestreckte Bein und kann so prima in seine Partnerin eindringen. Vorteile gibt es bei dieser Stellung viele!

Zum einen ist diese Stellung sehr gemütlich und wenig anstrengend, daher ist auch ein langes durchhalten gewährleistet. Und außerdem hat die Frau, obwohl sie unten liegt, sehr große Kontrolle über die Eindringtiefe und den Winkel in dem ihr Partner eindringt.

Sehr zu empfehlen!

KP 17: Zungenspiele und andere Hilfestellungen

@ Anett: Oh man, was für ein langer Kommentar. Vielen Dank dafür! Auch vielen Danke, für deine ausführliche Worthilfe! Ich finde allerdings irgendwie nicht, dass deine Vorschläge so richtig in meinen Stil passen... das ist mir einfach zu blumig und Sex ist einfach nicht blumig, wenn du verstehst, was ich meine! ;-)
So jetzt viel Spaß beim weiterlesen! LG

@ Lea Black: Vielen lieben Dank, für deinen Kommentar! Das mit Demitri wird noch ein bisschen dauern, bis der damit hinter dem Berg vorkommt! Viel Spaß beim weiterlesen! LG

@ Foxh: Ich stimme dir vollkommen in deiner Meinung zu! Severus hat es einfach verdient Glückliche zu werden und es war wirklich grausam von Rowling ihn umzubringen, bevor er die Chance darauf hatte! Viel Spaß beim weiterlesen! :-D LG

Annabell konnte ihren Körper einfach nicht mehr kontrollieren. Sevs Zunge fuhr nur einmal kurz durch ihren Schambereich und sie verlor nicht nur den Verstand, sondern auch alles andere, dass sie irgendwie ausgemacht hatte.

Fünf Jahre lang hatte sie mit einer großen Menge an Männern geschlafen, immer wieder fast täglich und nie hatte sie jemals so wenig gewusst, was vor ging, wie bei Severus.

Himmel noch mal, sie war doch die Hure! Sie hatte gedacht, dass sie alles in dem Bereich kannte und wusste, wie es sich anfühlte Spaß zu haben. Wie hatte sie sich nur so was entgehen lassen können.

Woher konnte Severus das alles nur?

Nicht nur die Sache mit dem G-Punkt, den er scheinbar ohne Mühe finden konnte, nein jetzt auch noch das hier.

Annabell spürte, wie der Mann zwischen ihren Beinen ihre Schamlippen noch weiter auseinander zog und dann ganz gezielt kreisend um ihren Kitzler leckte, immer und immer wieder.

Und alles was sie tun konnte, war sich heftig in seine Haare zu krallen und zu hecheln. Je öfter er dies wiederholte, desto wärmer wurde ihr und sie konnte einfach nicht aufhören zu zittern.

Gleich als ihr das klar geworden war, da bemerkte sie, wie Severus selbst ebenfalls zitterte, er laut gegen seine Mitte stöhnte und seine Hüfte immer wieder kraftvoll gegen die Matratze presste.

Er war also mindestens genau so erregt wie Annabell selbst und das machte die Situation noch heißer.

Dann packte Severus ohne Vorwarnung ihre Beine und drückte sie so weit in Richtung ihres Kopfes, wie es nur irgendwie ging, wodurch auch ihre Hüfte um ein ganzes Stück angehoben wurde.

Dies alles nur, um gleich darauf seine Zunge über ihren Anus lecken zu lassen und sie dann tief in Annabells innerstes zu schieben. Er nahm sie leidenschaftlich mit seiner Zunge, und Annabell stöhnte so laut, dass das Geräusch von den Wänden seiner Kerkerwohnung zurückprallte und wie ein Echo durch den Raum schallte.

Und um dem Ganzen auch noch die Krone aufzusetzen, saugte Severus einmal kurz an seinem eigenen Daumen, welchen er dann ganz langsam in ihren Anus hinein schob.

Das war mehr als Annabell noch ertragen konnte. Alle ihre Muskeln wurden plötzlich hart, doch offensichtlich waren sie schon so Überanspruch, dass sie einfach den Geist aufgaben und völlig erschlafften.

Sie versuchte nach Severus zu greifen, als sie spürte, dass der Orgasmus angerollt kam, doch auch ihre Arme machten nicht mit.

Alles was sie noch unter Kontrolle hatte, war ihre Stimme und daher schrie sie heraus, was sie gerade fühlte.

“SEV, ich komme! Ahh...!”

Doch er hörte nicht auf, er nahm sie weiter mit seiner Zunge und schob seinen Daumen sanft in ihren Po und zog ihn wieder zurück.

Es schien ewig zu dauern, doch irgendwann rollte sich auch Severus von ihr weg und legte sich vernünftig neben Annabell, die einer Ohnmacht nahe schien.

Ausgelaugt streckte sie ihre müden Beine aus und landete mit ihrem Fuß dabei in irgendwas nassem.

“Was ist denn da so nass?“, fragte sie leicht erschrocken, doch Severus zog sie nur in seine Arme und hielt sie fest.

“Meine Schuld, ich konnte mich nicht beherrschen und bin auch gekommen. Das ist also nur Sperma.“, sagte er flüsternd und schloss die Augen. “Das war gut... und anstrengend!”

“Ja, da hast du recht! Wahnsinn, Sev! Ich dachte, ich drehe durch!“, gab sie beeindruckt zu und schloss ebenfalls ihre Augen. “Bist du auch so müde, wie ich?”

“Hmm... lass uns einfach noch was Schlaf nachholen.”

Und schon waren sie beide weggenickt.

oOoOoOoOo

Severus war irgendwie leicht verwirrt. Wobei verwirrt traf es dann doch nicht so wirklich, vielleicht war überrascht oder überrumpelt passender.

Ja, er hatte Anny sehr gern und im Bett war es auch ziemlich einfach sich mit ihr zu unterhalten.

Doch jetzt war sie schon an die 24 Stunden bei ihm zu Besuch und es lief alles mehr als bestens. Nicht nur, dass sie mal wieder eine neue Erfahrung zusammen gemacht hatten, sie kamen einfach generell prächtig miteinander aus.

Es war so wahnsinnig einfach mit ihr über alles zu reden, auch über belanglosen Kram.

Gerade jetzt kamen sie von einem langen Spaziergang vom Schlossgelände wieder hinein. Drei Stunden lang waren sie über die Wiesen gelaufen, hatten über Gott und die Welt gesprochen und er hatte immer noch nicht das Gefühl genervt zu sein oder sich zu langweilen.

In seinem ganzen Leben hatte er im Grunde nur zwei richtig gute Freunde gehabt, Lily und Albus.

Albus konnte man immer nur für eine gute Stunde aushalten, danach fing er meistens an zu philosophieren und über irgendeinen Schwachsinn zu reden, der keinen Sinn ergab.

Und das konnte Severus nun mal nicht sonderlich lange ertragen, weil es einfach so nervte.

Natürlich traf diese nur zu, wenn sie einfach nur ein nettes Gespräch zwischendurch geführt hatten.

Wenn Albus erst mal anfang seine Pläne zu schmieden, um irgendwem zu helfen und einem anderen zu Schaden, dann war man nicht in der Lage ihn zu stoppen und sollte es wohl besser auch nicht, selbst wenn es Stunden dauerte, schließlich waren diese Dinge wichtig.

Wichtig gewesen! Gewesen! Schließlich war Albus nicht mehr und es gab auch niemanden mehr gegen den man sich auflehnen sollte oder müsste.

Und was war mit Lily gewesen?

Konnte man Anny mit Lily gleichsetzen?

Irgendwie funktionierte dieser Vergleich einfach nicht.

Er hatte sich Lily gegenüber immer für unzulänglich gehalten, immer waren da Angst-, Schuld- und Schamgefühle gewesen.

Von Selbstbewusstsein ihr gegenüber keine Spur, immer hatte er darüber nachdenken müssen, wie er jetzt wohl gerade auf seine angebetete, beste Freundin wirkte und was sie für ihn empfand.

Das alles erschien ihm jetzt aus weiter Ferne betrachtet, unglaublich verkrampft und auch einsam gewesen zu sein.

Also waren Anny und Lily trotzdem zwei verschiedene paar Schuhe.

Oder lag es vielleicht an ihm selbst? Davon konnte er wohl ausgehen, denn er war schließlich schon lange

nicht mehr der schüchterne, kleine 15 jährige.

War es also leicht für ihn mit Anny, weil er Erwachsen geworden war? Vielleicht, vielleicht aber auch nicht.

Gerade wollte sie beide wieder ins Schloss gehen, Severus hatte schon nach der Türklinke gegriffen, da wurde die Tür von innen aufgerissen und Hermine Granger kam herausgestürmt.

Bitterliche Tränen rannen über ihr Gesicht und sie war offensichtlich nicht nur traurig, sondern auch verflucht wütend.

Severus konnte nicht anders und schreckte sofort vor seiner Schülerin zurück. Er wollte sie nicht berühren. Annabell warf ihm einen flüchtigen Blick zu, bei seinem offenkundig seltsamen Verhalten.

“Miss Granger, kann ich dir helfen?“, fragte sie prompt und zog aus einer ihrer Taschen ein Taschentuch, welches sie der jungen Frau reichte.

Granger schüttelte nur den Kopf und wollte sich schon wieder abwenden, doch Annabell hielt sie fest und zog sie dann hinunter auf die kalten Steintreppen.

“Ist schon gut. Manchmal ist es Hilfreich mit einem neutralen Außenstehenden zu reden und ich verspreche, dass kein Wort an die Ohren eines anderen Menschen dringt.“, sagte Annabell freundlich und zauberte eine warme Decke aus dem Nichts herbei.

Hermine warf der anderen, fremden Frau einen leicht kritischen Blick zu doch dann siegte offenbar das Bedürfnis sich auszusprechen und noch mehr Tränen kullerten über das junge Gesicht.

Severus seufzte leise, ließ sich neben Annabell fallen, kuschelte sich an ihren warmen Körper und mit unter die große Decke und blickte dann demonstrativ hinaus auf die Landschaft, als würde er nichts um sich herum mitbekommen.

Er wollte nichts von den Wehwehchen seiner Schülerin hören, aber Anny war nun mal jemand mit einem großen Herz, sonst hätte sie sich auch nie seiner angenommen, also war das hier schon beschlossene Sache und er konnte daran nichts mehr ändern.

Ihm blieb also nur die Wahl einfach rein zu gehen und zu warten, bis sie fertig waren, was aber einen unbekannten Zeitrahmen annehmen konnte und diese Zeit konnte er dann nicht mit Anny verbringen, oder er würde einfach hier sitzen bleiben, mit ihr kuscheln und nicht zuhören.

“Warum wollen sie mir helfen? Sie kennen mich doch gar nicht!“, meinte Granger und schniefte sich die Nase.

“Ja und? Dann lerne ich dich eben jetzt kennen. Also, welcher Kerl ist dir auf die Nerven gefallen, dass du so weinst?“, meinte Annabell locker und griff unter der Decke sanft nach Severus Händen.

“Woher...? Nein, Moment! Tut mir leid, aber ich fühle mich hierbei nicht wohl. Sie sind die Freundin von Professor Snape und das sie gleich mit hier sitzen, Professor, macht es nur noch unangenehmer.“, sagte Granger kritisch. “Professor, sie mögen viel für unsere Welt getan haben, aber sie sind ein griesgrämiges, parteiisches Arschloch. Verzeihen sie die Wortwahl!”

Severus sagte dazu nichts, denn sie hatte ja recht. Das war genau das Bild, was er all die Jahre hatte erzeugen wollen und auch jetzt noch irgendwie aufrecht erhielt, auch wenn das mit dem Parteiisch wohl nicht mehr zählte.

Annabell hingen fing an zu lachen. “Himmel, Sev. Du hast echt daran gearbeitet ein schlechtes Bild von dir zu erschaffen, oder? Miss Granger, Severus ist ein sehr liebevoller, kluger und gefühlsbetonter Mann, aber sie müssen auch verstehen, dass er sich selbst schützen muss. Er ist Lehrer hier und alle Schüler zerreißen sich das Maul über die Lehrer, denken sie nur an gestern Abend! Wenn er seine Schwächen zeigt, dann macht er sich angreifbar. Das können sie nicht von ihm verlangen!”

Granger schien einen kurzen Moment lang sehr überrascht, nickte dann aber und warf ihrem Lehrer einen entschuldigenden Blick zu, denn er sogar ernst nahm.

“Ich bin Hermine und du bist?“, fragte sie und reichte der anderen Frau die Hand.

“Ich bin Annabell Buntschuh, aber du kannst mich auch einfach Anny nennen, wenn dir das lieber ist. Dann schieß mal los Hermine!”

Und dann legte sie tatsächlich los, erzählte von dem Weasley-Burschen, der wohl nicht vernünftig aus den Puschen kam, was ihre Beziehung an ging und sie fühlte sich inzwischen nicht nur benachteiligt, sondern auch unattraktiv. Offenbar suchte sie einfach nach einem Weg ihren Freund aus der Reserve zu locken.

Während Anny anfang ihr ein paar taktische Ratschläge zu geben, schweifte Severus mit seinen Gedanken in eine ganz andere Richtung ab.

Die warme Frau neben ihm hatte in wenigen Sätzen ziemlich genau zusammenfassen können, was ihn ausmachte.

Aus ihrem Mund glaubte er ihr sogar, dass er ein liebevoller Mann war.

Okay, nein nicht wirklich, aber er glaubte, dass er zu ihr liebevoll war und sie das sehr zu schätzen wusste.

Aber es war auch einfach zärtlich zu ihr zu sein, ohne sich deswegen Vorwürfe zu machen oder Angst zu bekommen, denn sie würde diese Schwächen ja nie ausnutzen.

Ohne zu wissen, was genau er da tat, zog er Annabell noch näher an sich heran und schmiegte sein Gesicht in ihre duftenden Haare.

Was hatte er nur für ein Glück mit ihr gehabt. Gut, dass er an diesem Abend in das Bordell gegangen war!

Er hatte eine neue beste Freundin, die es ihm einfach machte sie gern zu haben und es ihm noch einfacher machte sich selbst zu mögen. Was für ein Glück!

Salut ihr Lieben,

Tut mir leid, aber mir Fallen langsam echt keine Stellungen mehr ein, die ich hier aufgreifen und erklären könnte!

Wenn ich noch welche wisst, dann lasst mir doch bitte einen Kommentar da und nennt mir den Namen, dann werde ich dies in den nächsten Kapiteln aufgreifen! Dies könnt ihr natürlich auch gerne in einer privaten Nachricht tun, wenn euch das angenehmer ist! ;-)

So ich wünsche euch ein fabelhaftes Wochenende!

LG eure Mabji

KP 18: Die Neunundsechzig

@ Anett: Freut mich, dass dir das letzte Kapitel so gefallen hat! :-D Und vielen Dank im übrigen für deine Hilfe bei der Kapitelnamensfindung! Wie du sicher gesehen hast, hab dich deinen letzten Vorschlag übernommen! ;-) So viel Spaß beim weiterlesen! LG PS: ich bin mir sicher, dass du hiernach noch wirst schlafen können! ;-)

@ Stella: Vielen lieben Dank für dein Kommi! :-D hab mich sehr darüber gefreut! Wer ist denn dein Lieblingscharakter aus den HP-Büchern? Das würde mich interessieren! Viel Spaß beim weiterlesen! LG

@ Lea Black: :-D Freut mich, dass es dir gefallen hat! Und ja du hast recht, Hermine ist nicht so super auf Snape zu sprechen, aber das wird sich jetzt durch Annabell auf jeden Fall ändern! Viel Vergnügen mit dem nächsten Chap! LG

@ Foxh: Vielen Dank, für dein Kommi! Ich hab deine Kritik zur Kenntnis genommen und werde auf jeden Fall darauf achten, dass es mit Anny und Sev nicht zu viel wird und bei den alten Namen bleiben! ;-) Und ich werde auch den guten Herrn Google zu den Stellungen befragen, wie du es mir geraten hast! :-D Viel Vergnügen beim weiterlesen! ;-) LG

Alles, was Annabell wollte, war Ruhe und Frieden.

Jedes Mal, wenn sie sich mit Severus getroffen hatte, fiel es ihr danach noch schwerer wieder zurück in ihren Job zu gehen und mit all diesen fremden, unhöflichen Männern zu schlafen.

Sie kniete auf dem Bett und spürte, wie sich irgendwer von hinten immer wieder hart in sie hinein trieb, dabei grob an ihren braunen Haaren zerrte und grunzte, wie ein Wildschwein.

Annabell war noch weniger bei der Sache als ohnehin schon.

Sie wunderte sich über die Gefühle, die sie seit neustem in ihrem inneren mit sich herum trug.

Ganz am Anfang, als sie mit diesem Job angefangen hatte, war sie vor jedem Sex unglaublich aufgeregt und gespannt gewesen.

Sie hatte sich auf den Akt gefreut, auf die Männer und das Geld. Jedes Mal hatte sie irgendwas neues gelernt oder entdeckt.

Es war interessant gewesen zu erforschen, welches Lächeln am besten ankam, welche Hüftstellung die Männer am meisten erregte und wie sie ihre inneren Muskeln am besten einsetzten konnte.

Und natürlich ihre Einnahmen, mit denen sie plötzlich so viele Dinge kaufen konnte, Stoffe in Hülle und Fülle, Kleidung, Bücher, Musik.

Sie hatte die Zeit richtig genossen!

Alles war ein Abendteuer gewesen, sie hatte sich hübsch und begehrt gefühlt und was wollte man schon mehr, als Spaß im Leben?

Doch all diese schönen Gefühle waren schon seit langen verflogen. Ihr Job war nur noch ein langweiliger Alltagstrott.

Alle Aufregung schon lange dahin.

Alles was sie jetzt noch fühlte, wenn sie an die Stunden in ihrem kleinen Zimmer dachte, war Erschöpfung.

Es war keine körperliche Erschöpfung, sie war immer noch rundum fit und Gesund, aber ihr Geist war müde und träge geworden.

Sie fragte sich, ob dass nicht der Grund für sie gewesen war, Severus mit sich nach Hause zu nehmen.

Er hatte sie am Abend ihres ersten Treffens überrascht! Sehr überrascht sogar! Er hatte geweint, einfach so,

er war ehrlich zu ihr gewesen und hatte sie damit aus dem Konzept gebracht. Ein Gefühl dass sie vorher schon lange nicht mehr gehabt hatte.

Und dann hatte er sie wütend gemacht, auch dass hatte sie zuvor schon lange nicht mehr gefühlt, wo ihr doch eigentlich alles gleichgültig gewesen war, dass mit ihrem Job zutun hatte.

War es das gewesen, was sie dazu veranlasst hatte ihn mitzunehmen? Das er sie etwas hatte fühlen lassen, was sie schon verloren geglaubt hatte?

Möglich war es zumindest.

Und bei jedem neuen Treffen erweckte er neue Gefühle in ihr, die sie zuletzt vor Jahren gehabt hatte. Es war so schön einfach sie selbst sein zu können und trotzdem von ihm akzeptiert zu werden.

Es war schön, dass er ihr vertraute und von seinen Ängsten und Sorgen erzählte, es war schön jemanden mal richtig kennenzulernen, wo sie doch schon so lange niemanden mehr hatte, der ihr wirklich vertraut war, gerade seit dem Tod ihrer Mutter nicht mehr.

Und das sie sich überhaupt die Zeit nahmen sich kennenzulernen war auch schon außergewöhnlich!

Severus gab ihr mit Leichtigkeit das Gefühl willkommen und gebraucht zu sein, das er ihre Meinung schätzte, sie begehrte und noch so vieles mehr. Dabei hatten sie sich erst dreimal gesehen.

Annabell liebte die Gefühle, die sie in seiner Nähe hatte. Sie war wieder sie selbst, dabei hatte sie geglaubt sich selbst schon vor Jahren verloren zu haben und dann kam dieser seltsame, irritierende Mann vorbei und brachte alles wieder in Ordnung, nur weil er da war und sie wie ein Mensch behandelte.

Der Mann kam laut in ihr, rollte sich von ihr runter und verschwand, sobald er sich angezogen hatte.

Doch Annabell blieb einfach liegen und dachte weiter nach.

Sie vermisste Severus, seine Wärme und seine Nähe, seine Zärtlichkeit. Sie wollte ihn sehen! Sie wollte mit ihm kuscheln.

Am Samstag Abend hatte sie sich nur sehr ungern von ihm getrennt. Nach dem langen Spaziergang und dem Gespräch mit Hermine, hatten sie noch ein wenig zusammen auf seinen Sofa gesessen und gemeinsam gelesen, schließlich noch einmal zusammen zu Abend gegessen und hatten sich dann verabschiedet.

Mit müde Augen schaute sie zur Uhr rüber und stellte fest, dass es schon fast sieben Uhr morgens war. Sie hatte gar nicht gemerkt, wie die Zeit vergangen war. Wie lange sie wohl schon hier rum lag?

Aber im Grunde war es nicht wichtig, daher zuckte sie nur die Schultern richtete sich auf und schaute auf ihr Armband.

Der Anhänger zeigte eine kräftige Sandocker-Farbe, das war Morgens eigentlich immer so bei Severus, auch wenn Annabell sich nicht ganz klar darüber war, warum er nach dem Aufstehen immer unzufrieden war.

Aber zumindest bedeutete es, dass er schon wach war.

Sie drückte ihren Finger auf das kleine Schmuckstück und schickte ihre Frage los.

Hast du Interesse an kuscheln und einem gemeinsamen Frühstück?

Annabell rollte sich zusammen und starrte in die Flüssigkeit, darauf wartend, dass der Mann antworten würde. Das war eine Schwachstelle an dieser Art der Kommunikation. Man konnte nie wissen, wie schnell der andere die Nachricht sah.

Doch hier ging es dann doch mal wieder recht schnell. Die Farbe schlug in ein Himmelblau um und sofort folgte der ersehnte Stern.

Klar, komm rüber!, sagte er und machte Annabell damit viel Glücklicher, als diese sich eingestehen wollte.

Augenblicklich stemmte sie sich hoch, säuberte sich mit einem Zauber und zog sich schnell an, um dann durch den kleinen Kamin zu Severus zu reisen.

oOoOoOoOo

Severus war überrascht und erfreut zugleich, dass Annabell ihn sehen wollte, so plötzlich und spontan.

Doch als er sich das Armband genauer ansah, erblickte er ein Bild und Farben, die er zuvor noch nie auf dem Schmuckstück gesehen hatte und musste tatsächlich erst mal auf der Liste nachsehen, um zu verstehen, was mit seiner Freundin los war.

Zwei Farben teilten sich zu gleichen Hälften den Platz in dem Anhänger, Haselnussbraun und Signalviolett. Müdigkeit und Sehnsucht!

Und als Annabell aus seinem Kamin trat, verstand er zumindest, ohne weiter nachfragen zu müssen, das Haselnussbraun.

Sie hatte zwar keine Augenringe, aber ihre sonst so leuchtenden Augen wirkten stumpf und seltsam leblos, wie sie ihn von der anderen Seite des Raumes her musterten.

Dann ließ sie mit einem Mal ihre Tasche achtlos zu Boden fallen, stürmte auf ihn zu und warf sich in seine Arme.

Severus fing sie auf und hielt sie fest.

Ihr Körper war unglaublich verspannt, doch als sie sich berührten atmete Annabell ganz tief durch und entspannte sich wieder, bis sie sich in seinen Arme so anfühlte, wie sie sich anfühlen sollte.

Locker, warm und weich.

“Was ist los? Ist irgendwas passiert?“, fragte er und zog sie mit sich auf das Sofa, wo sie sich wie immer auf seinen Schoß setzte und an seinen Hals kuschelte.

Severus konnte spüren, wie sie den Kopf schüttelte und sich noch fester an ihn klammerte. Es wirkte beinahe verzweifelt. Irgendwie ausgehungert, doch sie erklärte sich nicht.

“Annabell, du musst schon mit mir sprechen, damit ich dir helfen kann!“

“Du hilfst mir schon durch deine Anwesenheit!“, flüsterte die junge Frau, hob den Kopf und lächelte ihn an. Ihre Augen waren wieder am strahlen, Gott sei Dank! “Tut mir leid, dass ich dich so überfallen habe. Ich hab mich nur so einsam gefühlt. Hat dir schon mal jemand gesagt, dass es toll ist, das es dich gibt?“

Verwirrt und erfreut zugleich sah er sie an, bevor er langsam den Kopf schüttelte. Sie grinste und gab ihm dann einen zärtlichen Kuss, denn er nur zu gerne erwiderte.

Leider hatte er kleine Zeit um aus diesem Kuss mehr werden zu lassen, auch wenn er das gerne gewollte hätte, denn er musste noch frühstücken und ein paar Sachen für die erste Unterrichtsstunde vorbereiten.

Daher unterbrach er den Kuss schon nach viel zu wenigen Sekunden wieder. Als er Annabell sagte, was er noch tun musste, entschied sie sich sofort ihm zu helfen, und so war die Arbeit viel schneller erledigt als sonst.

Als er schließlich mit ihr am Frühstückstisch saß, merkte er ihr wieder an wie Müde sie eigentlich war. Sie sprach kaum ein Wort und wenn doch, dann flüsterte sie nur.

Statt etwas zu essen, kuschelte sie sich nur an Severus Schulter und döste vor sich hin, während er aß und ihre Zutraulichkeit genoss.

Noch immer waren die Blick der Schüler deutlich zu spüren und auch seine Kollegen schienen es nicht so recht verdauen zu können, dass er plötzlich Zärtlichkeiten mit einer Frau austauschte.

Dennoch konnte er schon jetzt erste Erfolge verbuchen, was ihren Plan bezüglich der Alibi-Freundin anging.

Schon am Montag hatte er überraschend zwei andere Schülerinnen dabei belauschen können, wie sie über ihn und Annabell gesprochen hatten.

Sie hatten einfach nicht fassen können, er so eine schöne Frau abbekommen hatte. Ziemlich lang hatten sie darüber nachgedacht, ob wohl mit Annabell irgendwas nicht stimmte, doch da sie die Frau nicht kannten waren sie natürlich zu keinem Ergebnis gekommen.

Kaum waren sie mit diesem Thema fertig, hatten sie angefangen darüber nachzudenken, ob Severus selbst vielleicht irgendwelche besonderen Qualitäten hatte, durch die er sich Annabell geangelt haben könnte.

Auch hier waren sie natürlich zu keinem Ergebnis gekommen, aber sie hatten die Diskussion damit beendet, dass es wirklich an ihm liegen musste, auch wenn sie die Eigenschaft vielleicht nicht kannten.

Das hatte ihm ein Glücksgefühl verschafft, von dem er sehr lange hatte zerren können! Er war Annabell wirklich sehr dankbar für ihre unkonventionelle Denkart und ihren verrückten Plan.

Schon wieder hatte sie ihm geholfen und sein Leben um einiges besser gemacht, und alles was sie im Gegenzug forderte, war seine Zeit und Körpernähe.

So eine tolle Frau!

Er spürte, wie sie an seiner Schulter leicht zu zittern begann und sah überrascht auf sie runter.

Sie war plötzlich furchtbar blass, leichter Schweiß stand ihr auf der Stirn und offenbar war sie fest am Schlafen! Er drückte sie ein Stückchen von sich weg und sah sie sich genauer an. Sie wirkte irgendwie kränklich, ungesund.

Er schüttelte sie leicht und sie öffnete träge ihre Augen, die wieder irgendwie glasig aussahen.

“Annabell, geht es dir gut?“, fragte er und konnte seine Sorge um sie nicht aus seiner Stimme verbannen.

Annabell setzte zu einem Nicken an, riss dann die Augen auf, rollte sich von der Bank und erbrach sich geräuschvoll auf den Fußboden.

Eine Sekunde lag war Severus wie gelähmt und saß völlig erstarrt auf seinem Platz.

Dann stand er schnell auf, hob die junge Frau in seine Arme und trug sie so schnell er konnte hoch in den Krankenflügel. Sie sah wirklich gar nicht gut aus, stöhnte gequält und ermahnte Severus mehr als einmal nicht so heftige Bewegungen zu machen.

Er verstand nicht, was plötzlich los war, in der einen Sekunde war sie nur Müde und in der nächsten ging es ihr richtig schlecht.

Er trat die Tür zum Krankenflügel schon beinahe auf, legte Annabell vorsichtig auf ein Bett, doch scheinbar war die Erschütterung des Ablegens schon zu viel für sie, denn sie rollte sich gleich zum Rand des Bettes und übergab sich erneut, bevor sie sich heftig zitternd zusammen rollte.

Poppy kam angelaufen und ohne das Severus irgendwas erklären musste, begann sie die junge Frau zu untersuchen. Zauber um Zauber führte sie aus und Severus streichelte Annabell beruhigend über den Rücken, ohne zu wissen, was er da wirklich machte.

Dann richtete sich die Krankenschwester wieder auf, sah Severus mit großen Augen an und sagte: “Sie hat eine Quecksilbervergiftung!”

Die Neunundsechzig:

Ja, ich weiß, jeder von euch dürfte wissen, wie diese Stellung funktioniert! Dennoch gibt es da den einen oder anderen Punkt, denn man erwähnen kann, um es angenehmer zu machen!

Einer dieser Punkte wäre zum Beispiel, dass es einfach ist, wenn die Frau oben liegt, denn sie muss mit dem Kopf viel stärkere Bewegungen machen, als der Mann und wenn sie unten liegt, wird sie von der Matratze daran gehindert.

Auch möglich ist es, diese Stellung auf der Seite liegend durchzuführen, so dass keiner unter dem jeweils anderen ‘eingeklemmt’ wird. Dies wird meist von beiden als sehr angenehm empfunden!

KP 19: Der Lotussitz

@ Zaubertrankmeisterin: Danke für dein Kommi! :-D Wie es weiter geht, siehst du ja jetzt!

@ Harry+Ginny in love: Ja, hast recht, Quecksilber ist wirklich gefährlich! ;-) Keine Sorge, auf jeden Fall wird Annabell wieder, sonst wäre meine Story ja zu Ende! :-D Viel Spaß beim Lesen! LG

@ Anett: Keine Sorge! :-D Annabell wird leben! Aber ich muss dich leider enttäuschen, deine Vermutung, dass es Dimitri ist, ist völlig daneben! ;-) Viel Spaß beim weiterlesen! LG

@ Lea Black: Mach dir keine Sorgen, Annabell wird es überstehen! ;-) Danke sehr für die Kekse! :-D So, dann viel Spaß beim weiterlesen! Und viele lieben Dank für deinen Kommi! LG

“Sie hat eine WAS?“, entfuhr es Severus ungläubig und er musste sich auf einen Stuhl sinken lassen, weil seine Knie ganz weich geworden waren.

“Du hast richtig gehört. Quecksilber! Wir kriegen das schon wieder hin, aber wir müssen natürlich die Ursache ausfindig machen. Severus, weißt du, ob sie vielleicht bei der Arbeit damit in Kontakt gekommen sein könnte?“, fragte Poppy und strich dem Lehrer beruhigend über den breiten Rücken.

Betäubt schüttelte er den Kopf, bevor er sich wieder in den Griff bekam und wieder klar im Hirn wurde. “Nein, auf der Arbeit auf keinen Fall! Sie hat viel mit Menschen und Stoffen zu tun, aber keine Gefahrenstoffe irgendwelcher Art.”

Poppy nickte und rief mit ihrem Zauberstab diverse Pulver und Flüssigkeiten zu sich, während sie kurz nachdachte.

“Okay, dann scheint die Arbeit wirklich unwahrscheinlich. Es könnte auch eine Vergiftung über Lebensmittel stattgefunden haben, oder über Grundwasser. Wenn sie viel Leitungswasser trinkt und lange duscht, dann hat sie es vielleicht daher.“, sagte sie und begann eine Paste zusammen zu mischen. “So wie es aussieht, ist es eine Akute und keine Chronische Vergiftung.”

“Wo liegt der Unterschied?“, fragte Severus und strich Annabell, die inzwischen Ohnmächtig geworden war, sanft über ihre glänzenden, nussbraunen Haare.

“Eine Chronische Vergiftung muss über einen Zeitraum von mindestens einem Jahr entstehen. Dann hätte sie ganz andere Symptome, wie zum Beispiel Hör- und Sehstörungen, Zahnfleischentzündungen, Lähmungserscheinungen, Ausschläge und so weiter.“, meinte Poppy wissend. “Aber Annabell zeigt davon keine Anzeichen, nur Übelkeit, Kopfschmerzen, Schwindel und Müdigkeit. Hat sie Feinde?”

Darauf konnte Severus nur mit einem Schulterzucken reagieren. So viele Details kannte er aus ihrer Vergangenheit einfach nicht.

Aber möglich war es zumindest, schließlich musste es zwangsläufig vorkommen, dass sie die Männer abwies, die ihr Liebesgeständnisse machten. Vielleicht wollte sich einer von denen an ihr Rächen?

Frangoulis kam natürlich auch noch irgendwie in Frage, aber das der sich an einer Unschuldigen vergriff, war dann doch ein bisschen sehr unwahrscheinlich, fand Severus.

Außerdem war sie die letzten Tage gar nicht hier gewesen. Und nicht mal Severus wusste die genaue Adresse von Annabells Wohnung, also wo sollte Frangoulis diese her haben?

Er riss sich aus seinen Grübeln und stand wieder auf.

“Okay, Poppy, sag mir, was ich tun kann!“, forderte er und spürte in sich eine gewaltige Unruhe aufkommen.

Poppy warf ihm einen langen und prüfenden Blick zu, dann ging sie zum Kamin, warf Flohpulver hinein

und rief nach Minerva.

Keine Minute später stand auch die Schulleiterin ebenfalls neben dem Krankenbett.

“Was ist hier los?“, fragte sie und schaute verwirrt auf Annabell runter.

“Wir haben hier eine Vergiftung, Minerva. Wir müssen die Quelle finden. Severus sollte in Annabells Wohnung gehen und Proben einsammeln, aber da heute Mittwoch ist, muss du ihn vom Unterricht befreien!”

Minerva nickt verstehend, drückte Severus kurz den Arm und als dieser das Einverständnis erhalten hatte, drehte er sich sofort um und verschwand in dem Kamin, nur um ein paar Sekunden später wieder in dem gemütlichen Wohnzimmer aufzutauchen, welches Annabell ihr eigen nannte.

Einen Moment lang stand er ziemlich planlos herum, dann beschwor er sich mehrere Glasphiolen herauf und begann Wasserproben einzusammeln. Als erstes nahm er welche in der Küche, die wie immer makellos sauber war. Um sicher zu gehen packte er danach die Reste ihres Essens ebenfalls ein.

Da er aber wirklich 100 prozentig sicher gehen wollte, ging er danach ins Bad und nahm auch da Proben in der Duschen und dem Waschbecken.

Er drehte sich noch ein letztes Mal in Kreis und suchte nach einer weiteren Probe, die er mitnehmen könnte, da hörte er hinter sich ein schwaches Maunzen, welches sich furchtbar kratzend und jämmerlich anhörte.

Überrascht drehte er sich um und sah vor sich Annabells kleine Katze Watson stehen. Sie sah furchtbar aus!

Ihr Fell war völlig verwuschelt und an einigen Stellen mit irgendwas verklebt. Ihre Augen waren blutunterlaufen und während Severus sie musterte, torkelte sie gewaltig und fiel dann um.

Er kniete sich neben das kleine Haustier und strich ihr ganz vorsichtig über das Fell. Sie fühlte sich unter seinen Fingern viel zu kalt an und tatsächlich stöhnte sie leise. Noch nie hatte Severus eine Katze stöhnen hören, aber offensichtlich war sie auch Krank!

Er hob sie hoch und bemühte sich so wenig Erschütterungen, wie nur eben möglich zu verursachen.

Natürlich ging es aber nicht ganz ohne und Watson maunzte kläglich.

Sachte drückte er die zitternde Katze gegen seine Brust und ging zurück zu dem Kamin. Das würde jetzt sehr unangenehm für die Kleine werden, aber hier konnte er ihr leider nicht helfen und sie brauchte wirklich ganz dringend Hilfe, noch mehr als Annabell, so wie es aussah!

Er trat erneut in die Flammen und nannte seinen Zielort, und während er sich rasend schnell um sich selbst drehte, spürte er, wie sich der winzige Körper verkrampfte.

Es tat ihm so leid, dass er ihr das antun musste, aber er konnte sie auch nicht einfach zurück lassen! Annabell würde es ihm sicher nicht verzeihen, wenn er ihr Haustier sterben ließ!

Als er eine Minute später wieder aus dem Krankenflügelkamin stieg, übergab sich die Katze leise über seine Robe.

Es kümmerte ihn nicht weiter.

Poppy, die ihn hatte kommen sehen, kam eilig auf ihn zu und nahm ihm das Tier aus den Armen.

“Das ist dann wohl der Beweis, dass sie die Vergiftung von Zuhause hat, oder?“, sagte Severus leise und folgte der Krankenschwester zu einem weiteren Krankenbett.

Die Frau nickte nur abwesend und schmierte Watson dann etwas von der Paste, die sie angemischt hatte, auf die Zunge.

Als sie sich aufrichtete, sah Severus große Sorge in ihrem Gesicht.

Sie packte ihn am Arm und zog ihn in ihr Büro.

Nachdem sie die Tür hinter sich zugedrückt hatte, drehte sie sich zu ihm um und nahm ihm die Proben ab, welche sie auf ihren Schreibtisch legte, ohne sie noch weiter zu beachten.

“Hör zu Severus. Um Annabell steht es gut, sie ist jung und kräftig. Ihr Körper wird vermutlich keine größeren Schäden davon tragen, nicht mal ihre Nieren sind groß angegriffen, aber die Katze...“, sie seufzte

schwer. "Sie ist viel kleiner, bei ihr ist eine viel geringere Menge schon tödlich. Sie ist schon sehr geschwächt! Ich befürchte, sie wird es nicht schaffen!"

Severus verzog bei dieser Nachricht das Gesicht. Das war nicht gut!

Er hatte keine Ahnung, was genau diese Katze für eine Bedeutung für Annabell hatte, aber sicher würde sie sehr traurig sein, wenn sie starb.

"Tu bitte trotzdem, was du kannst, ja?"

Poppy nickte. "Natürlich. Wenn du hier bleibst, dann kannst du mir helfen. Die beiden müssen alle 20 Minuten einen Löffel von der Heilpaste einnehmen."

Nun war es Severus der nickte. "Woran erkennen wir, dass das Quecksilber aus ihrem Körper raus ist?"

Poppy blickte ihn an, als hätte er da was verpasst. "Severus, das Quecksilber wird nicht aus ihren Körpern verschwinden! Alles was wir tun können, ist es einzuschließen."

"Einschließen? Wie meinst du das?"

"Nun ja, einschließen eben. Der einzige Ort, wo es keinen großen Schaden anrichten wird, ist die Regenbogenhaut. Also werden die beiden eine seltsam silberne Augenfarbe bekommen."

Severus zuckte nur gleichgültig mit den Schultern. "Naja, was soll's. Sie hat ohnehin schon graue Augen. Aber wieso kann man das Zeug nicht einfach entfernen?"

Poppy schüttelte leicht genervt den Kopf. Normalerweise musste sie wohl ihr Handeln nicht in kleinsten Einzelheiten erläutern.

"Erstens: Mach dir keine Illusionen! Ihre Augen werden ganz anders aussehen, ganz besonders, weil sich das Quecksilber bewegen wird! Und was deine Frage angeht: Es gibt im Körper keine Drüse, die groß genug ist, um Quecksilberatome auszuscheiden. Wir würden sie verletzen, wenn wir es künstlich entfernen wollten, also muss es drin bleiben. Und im Auge können wir das Schwermetall gut im Blick behalten. Wenn es sich wieder ausbreitet, sehen wir das sofort!"

Severus nickte und ließ die Krankenschwester dann endgültig in Ruhe. Sie wuselte sofort davon und verschwand in ihrem Büro.

Severus setzte sich wieder auf den Stuhl, auf dem er schon zuvor gesessen hatte, streichelte der schönen, jungen Frau über die schweißnasse Stirn und behielt die Eieruhr im Blick, welche auf dem Nachttischchen stand.

Hin und wieder strich er auch über das Fell der kleinen Katze, welche direkt im Nachbarbett lag.

Watson atmete nur noch sehr schwach und anscheinend war sie inzwischen sogar zu erschöpft um zu zittern. Er hoffte wirklich sehr, dass sie es überstehen würde, um Annabells Willen.

Das sinnlose Rumsitzen und Warten war nichts für Severus, zu viel Zeit zum Nachdenken!

Die Situation in der er sich jetzt befand war irgendwie absurd. Sie hatte ihm klar gemacht, dass er viel weniger über Annabell wusste, als er wollte! Und eigentlich fühlte es sich auch an, als würde er sie schon viel besser kennen, wobei das natürlich bei den wenigen Treffen nicht möglich war.

Severus kannte Annabells Gegenwart, sogar ein bisschen was über ihre Zukunftspläne, doch er wusste über ihre Vergangenheit fast gar nichts, also kannte er sie auch nicht richtig und machte sich trotzdem unglaubliche Sorgen um sie.

Er nahm sich fest vor mit ihr genauer über ihre gegenseitigen Vergangenheiten zu sprechen, wenn Annabell erst mal wieder Gesund wäre.

Es gab in seiner Vergangenheit viele dunkle Flecken, und wenn er sie wirklich als eine Freundin in seinem Leben halten wollte, dann sollte er ihr diese wohl anvertrauen. Und sie hatte wohl auch so einiges Durchgemacht und er war einfach so unglaublich neugierig auf ihre Vergangenheit!

Seltsam eigentlich, dass er so dermaßen an ihr interessiert war! Das musste wohl daran liegen, dass er sich selbst nicht mehr von allen anderen Menschen distanzieren musste. Oder er war einfach weicher geworden. Oder es lag an Annabell selbst!

Nach und nach schmierte er Annabell und natürlich auch Watson die gesamte Paste in den Mund.

Annabell schlief inzwischen einfach ganz friedlich. Sie sah genau so aus, wie sie nach dem Sex in seinem Bett aussah, nachdem sie eingeschlafen war. Niedlich, wunderschön und sexy!

Himmel, er saß hier an einem Krankenbett und seine Gedanken drehten sich um Sex? Was stimmte denn nur nicht mit ihm?

Von sich selbst genervt verdrehte er die Augen. Als er wieder in Annabells Gesicht blickte hatte diese die Augen geöffnet und lächeln ihm schwach entgegen.

Nun verstand er auch, was Poppy gemeint hatte. Das grau ihrer Augen, war einem flüssigen Silber gewichen, dass leichte Wellen schlug, während sie sich bewegte.

Er konnte sich selbst in ihren Augen spiegeln!

“Hey!”, sagte er leise, streichelte ihre Wange und nahm dann ihre Hände in sein.

“Selber Hey!”, sagte sie schwach, streckte sich sanft und richtete sich dann auf. “Tut mir leid. Da habe ich mir wohl einen Virus zugezogen! Hätte ich das gewusst, dann wäre ich nicht vorbei gekommen, immerhin will ich dich nicht anstecken.”

Severus schüttelte sofort den Kopf und wollte ihr gerade erklären, was wirklich mit ihr los war, da blickte sie zur Seite und fand Watson. Ihr Augen wurden groß und sie schlug sofort die Deck zurück.

Sie wollte aufstehen, doch Severus drückte sie sanft wieder zurück ins Bett. “Bitte bleib liegen, ich erkläre dir alles!”

Sie hatte Angst, dass konnte Severus sehen und es gefiel ihm nicht!

Er holte tief Luft und begann zu sprechen, während er die Katze sanft in den Schoß seiner Besitzerin legte.

Die Lotossitz:

Hier wird klar, warum sich Yoga auch wunderbar fürs Bett lohnt ...

Eines vorweg: Nur weil Sie nicht den Lotossitz beherrschen, müssen Sie keineswegs auf diese Sexstellung verzichten. Ein ganz normaler Schneidersitz tut es nämlich auch.

Der Mann setzt sich in den Schneidersitz, die Frau sich auf seinen Beine und schließt dann ihre hinter seinem Körper. Damit halten sie den jeweils anderen quasi in Schacht. Sie übernimmt die Führung, indem Sie sanft die Hüften kreisen lässt.

KP 20: Der hängende Garten

@ Harry+Ginny in love: Danke für dein Review! Aber leider muss ich dich jetzt wohl enttäuschen. Ich kann die amre Katze leider nicht überleben lassen, tut mir leid! Bitte steinige mich jetzt nicht! LG

@ Anett:Auch hier nochmal Danke für deine Rückmeldung! Wir hatten uns zwar schon darüber unterhalten, aber trotzdem! :-D ;-)) Auch an dich, bitte steinige mich nicht am Ende des Kapitels! LG

@ Watson: Salut, schon lange ncihts mehr von dir gehört! Dachte schon, du willst nicht mehr! :-D Auch an dich sorry, aber geht nicht anders! LG

@ Fox: Vielen lieben Dank, für deine Rückmeldung! :-)) Interessant! Draco und Scorp kommen bei mir zwar eher nciht vor, aber dafür hast du ja jetzt andere Quecksilberaugen, die du dir vorstellen kannst! :-D LG

@ Eva: Freut mich, dass du dich jetzt zum lesen gefunden hast! :-D Und es freut mich natürlich auch, dass es dir gefallen hat! Ach ja... auf das Quecksilber bin ich gekommen, als ich neulich den Vorratsschrank im Labor ausmisten musste :-)) Eigentlich sollte die Uni das Zeug gar nciht mehr haben! Tja :-D So kann es kommen!

LG

Abwesend saß Severus im Klassenzimmer und starrte vor sich hin. Heute ging das, er ließ seine Schüler nur Aufsätze schreiben, so blieb ihm die Zeit über Annabell nachzudenken und sich sorgen zu machen.

Wenn die Jugendlichen brauen würde, dann müsste er ständig auf der Hut sein. Schließlich könnten sie was in die Luft sprengen!

Manchmal wunderte er sich wirklich, wie die Schüler das überhaupt hinbekamen. Es grenzte bei vielen Tränken schon fast an ein Wunder, wenn man es mit den wenigen Zutaten schaffte etwas in die Luft zu sprengen.

Kurz dachte er an die vergangenen Jahre mit Neville Longbottom und schüttelte unbewusst den Kopf.

Wenigstens war dieser inzwischen viel selbstbewusster, außerdem hatte er ohnehin keinen Zaubertrankunterricht mehr!

Er schob diese Gedanken beiseite, schlug die Beine übereinander und dachte wieder an Annabell.

Es schien ihr Körperlich wieder sehr gut zu gehen, als er sie vor ca. zwei Stunden im Krankenflügel alleine gelassen hatte. Er wäre lieber bei ihr geblieben, aber er musste nun mal Unterricht geben. Er konnte nicht einen ganzen Tag ausfallen, nur weil eine Katze im sterben lag, zumindest hatte Minerva es so ausgedrückt!

Er hatte es eigentlich mehr so gesehen, dass er einen ganzen Tag ausfallen könnte, weil er seiner Freundin beistehen musste, aber Minerva hatte davon nichts hören wollen.

Genervt stöhnte er und lehnte sich in seinem Stuhl nach vorne.

Er hatte keine Lust mehr und wollte einfach nur noch mit Annabell kuscheln. Kuscheln und sie trösten!

Er hatte keine Ahnung, wie es Watson inzwischen ging, aber als er gegangen war, war Hagrid gerade im Krankenflügel angekommen. Vielleicht hatte der Wildhüter ja noch irgendwas tun können.

Er schaute auf die Uhr und stellte genervt fest, dass er noch über eine Stunde dieser Doppelstunde absitzen musste.

Wenigstens waren die Schüler ruhig! Aber das hatte er von seinen Siebtklässlern wohl auch erwarten können.

Es klopfte leise an der Tür.

“Herein!”, rief Severus deutlich und lehnte sich dann wieder zurück. Die Klassenzimmer Tür ging auf und Annabell kam hinein.

Sie hatte furchtbar rote Augen und sah sehr verweint aus, in ihren Armen trug sie eine kleine Pappkiste. Sie blickte ihm entgegen und ihm viel mal wieder überrascht auf, wie anders ihre Augen doch aussahen. Nicht schlechter, aber trotzdem einfach gewöhnungsbedürftig.

Er streckte stumm einen Arm nach ihr aus und zog sie dann auf seinen schoss, nachdem sie seine Hand ergriffen hatte.

Vorsichtig, schon beinahe zärtlich, stellte sie die Pappkiste auf Severus Pult ab und kuschelte sich dann an seine Halsbeuge.

Wie selbstverständlich schloss er beruhigend seine Arme um ihren Körper, der leicht begann zu zittern. Als die erste Träne in seinen Kragen fiel wusste er auch, warum sie zitterte.

Er verstärkte seine Umarmung und seufzte leicht.

“Sie hat es also nicht geschafft?”, fragte er leise und streichelte ihr über die weichen, braunen Haare.

Sie nickte an seinem Hals und klammerte sich fest an seinen Umhang.

Still saßen sie beieinander, lauschte dem Geräusch von Federn, die über Pergament kratzten, und hielten sich in den Armen.

Hin und wieder sah er zwar einen Schüler zu ihnen rüber starren, aber insgesamt schienen sich seine Schüler schon an das Bild von ihm und der hübschen Frau gewöhnt zu haben, denn sonst wäre sicher schon Geflüster ausgebrochen und viele hätten sicher aufgehört zu arbeiten!

Hermine Granger hingegen war offensichtlich mit der Aufgabe schon wieder fertig und blickte leicht besorgt zu Annabell rüber.

Es wunderte Severus irgendwie, aber die beiden schienen sich einfach auf Anhieb zu mögen.

Sie hatten letzten Samstag noch eine ganze Weile miteinander geredet, während er mit den Gedanken woanders gewesen war.

Deswegen hatte er keine Ahnung worüber sie eigentlich gesprochen hatten, aber die Tatsache, dass sie so lange hatten reden können, sprach wohl schon für sich!

Vielleicht würde seine Schülerin Annabell auch ein bisschen aufheitern können, aber vorerst wollte er es selbst versuchen.

Jetzt, wo Annabell bei ihm war, verging die Zeit viel schneller.

Er genoss die Nähe zu ihr, ihre Wärme und auch ihren Klammergriff.

Am liebsten würde er sie aber küssen, um sie wieder zum lächeln bringen zu können!

Je länger Annabell auf seinem Schoss saß, desto stärker wurde diese Bedürfnis in Severus, aber er beherrschte sich trotzdem.

Als es schließlich klingelte, atmete er erleichtert auf und nahm dann beiläufig die Aufsätze entgegen, die seine Schüler im reichten. Hermine schien nachfragen zu wollen, was passiert war, aber Severus schüttelte sofort den Kopf und schickte sie damit wieder weg.

Als die Schülerin verschwunden war, zog er sofort seinen Zauberstab, verschloss fest die Klassenzimmertür und legte den Muffliato darüber. Das hier ging niemanden etwas an, auch nicht Hermine!

Sanft drückte er die hübsche Frau von sich weg und sah ihr in die Augen. “Möchtest du sie beerdigen?”, fragte er und legte seine Hand auf die Kiste.

“Ja, bitte, aber erst später. Ich will jetzt gerade einfach mal nichts denken. Können wir einfach ein bisschen rumknutschen?”

Verblüfft starrte Severus sie an, nickte dann aber, worauf hin Annabell ihre Lippen sofort gegen seine drückte.

Der Kuss war federleicht und sehr zärtlich, aber auch sehr feucht und salzig. Ihre Lippen schmeckten nach ihren Tränen und seltsamer Weise auch nach Kaugummi, komische Kombination!

Diese Situation war auch komisch! Annabell war furchtbar traurig, nur einen Meter entfernt lag ihr

verstorbenes Haustier, trotzdem knutschten sie gerade rum, wie zwei Teenager, und das Ganze erregte Severus mehr als es das wohl sollte.

Er konnte es nicht verhindern, dass der Kuss immer leidenschaftlicher wurde und schon bald stöhnte er heftig in den Kuss hinein, während Annabell ihm sanft in die Lippe biss.

Als Annabell dann anfang seine Hose aufzuknöpfen zog er dann aber doch die Notbremse! Das war ihm dann doch zu Makaber!

“Annabell, Stopp! Ich liebe es, dich zu küssen und ich mache das wirklich gerne Stundenlang, aber Sex in dieser Situation wäre mir dann doch sehr unangenehm!”, sagte er vorsichtig und zog ihre Hände von seinem Schritt weg.

Annabell sah einen Moment lang enttäuscht aus, nickte dann aber.

“Vielleicht hast du recht.”, sagte sie leise und stand dann auf. “Kommst du mit und hilfst mir, einen schönen Platz für Watson zu finden?”

“Klar!”, sagte er und stand leicht lächelnd auf.

oOoOoOoOo

Vorsichtig klopfte Annabell mit ihren bloßen Händen auf die kalte Erde und festigte diese damit wieder, bevor sie einen großen, flachen Stein auf das kleine Grab legte, denn Severus in der Nähe des Sees gefunden hatte.

Sie hatten zusammen eine nette, abgelegne Stelle gefunden, ein ganzes Stück am See entlang, fernab vom Schloss.

Vermutlich verirrte sich hierher nur sehr selten einmal ein Schüler.

Traurig blickte Annabell auf Watsons Grab.

“Weißt du, seit meine Mutter sich umgebracht hat, war sie immer meine einzige Begleiterin! Sie hat mir echt durch eine richtig schwere Zeit geholfen!”, flüsterte sie und schlang die Arme um ihre Beine.

Sie hörte, wie Severus überrascht die Luft ein sog und sah zu ihm auf, bevor sie merkte, was sie ihm gerade erzählt hatte.

“Tut mir leid, ich wollte dich damit nicht belasten!”, sagte sie und drehte sich wieder weg. Sie hatte ihm eigentlich nichts von dieser ganzen Sache erzählen wollen, zu schmerzhaft war sie noch heute für Annabell selbst.

“Du willst immer noch nicht darüber reden, oder?”, fragte Severus und setzte sich auf die kalte Erde neben sie.

Automatisch, wie es schien, schlang er einen Arm um Annabells Hüfte und wärmte sie damit etwas.

Sie schüttelte den Kopf als Antwort auf seine Frage.

“Tut mir leid, aber nein! Irgendwann werde ich es dir erzählen, aber ejtzt noch nicht, dafür ist es zu früh.”

Er nickte und ließ es damit auf sich beruhen.

Stattdessen wechselte er das Thema.

“Hör mal Annabell. Wir müssen über die Vergiftung reden! Du hast dir diese auf jeden Fall Zuhause zugezogen und das heißt entweder, dass du einen Feind hast, welcher dich gerne Tod sehen würde, oder aber, dass bei euch die Wasserversorgung verseucht ist.”, sagte er ernst. “Ganz egal, was von beidem zutrifft, du solltest wohl besser eine Weile nicht nach Hause zurück gehen!”

Überrascht fuhr Annabells Kopf zu ihm herum und sie starrte den Mann neben sich an.

“Wie stellst du dir das vor, Severus? Wo soll ich denn dann hin?”

“Stell dich nicht dumm! Du wohnst natürlich solange bei mir, bis wir sicher sind, dass du nicht mehr in Gefahr bist!”, sagte er und stand dann mit einem Ruck auf.

Annabell tat es ihm gleich, musterte ihn aber dennoch kritisch.

“Das ist lieb von dir, dass du dich um mich kümmern willst, Sev, aber ich halte das für keine gute Idee!”, sagte sie.

“Warum nicht?”

“Severus, wir kennen uns keinen Monat! Einen Tag lang halten wir es zusammen aus, aber wir bekommen uns trotzdem recht schnell in die Haare! Glaubst du wirklich, dass das über einen längeren Zeitraum gut gehen könnte mit uns beiden Hitzköpfen?“, fragte Annabell und hakte sich dann bei Severus unter, um mit diesem zurück zum Schloss zu gehen.

Er lachte leise. “Das wird schon! Außerdem ist das Schloss groß! Wenn wir uns nerven, dann können wir uns super für mehrere Stunden aus dem Weg gehen, glaub mir!”

Annabell war von dieser Idee immer noch nicht sonderlich begeistert!

So leid es ihr tat, aber irgendwie hatte sie das Gefühl, dass Severus und sie sich langsam in beziehungsähnliche Strukturen hinein manövrierten und das gefiel ihr nun mal ganz und gar nicht!

Sie wollte keine Beziehung! Damit hatte sie schon einige schlechte Erfahrungen gemacht und wenn sie sich ansah, wie viele verheiratete Typen zu ihr kamen, dann könnte sie kotzen.

Und jetzt sollte sie für eine Weile bei Severus wohnen?

Keine gute Idee!

Andererseits war gerade ihre Katze gestorben!

Und sie wusste nicht genau wieso sie hatte sterben müssen! Natürlich hatte sie auch nicht vergessen, wie furchtbar sie sich selbst gefühlt hatte, bevor die Krankenschwester von Hogwarts sich ihrer angenommen hatte.

Wiederholen wollte sie diese Erfahrung jedenfalls nicht, also wäre es wohl doch klüger, wenn sie eine Weile bei Severus bleiben würde!

Und er hatte recht!

Das Schloss war verflucht groß und sie hatte noch immer nicht alles gesehen!

“Na gut, aber wir fragen erst Minerva, ob ich auch darf und wir müssen ein paar Klamotten für mich in meiner Wohnung abholen!”

Severus grinste, nickte und zog sie noch enger an sich. Gemeinsam schlenderten sie zurück hoch nach Hogwarts.

Der hängende Garten:

Diese Stellung ist im Grunde eine abgewandelte Art der normalen Missionarsstellung. Einziger Unterschied: Die Frau lässt während des Aktes ihren Kopf über die Bettkante hängen. Dies sorgt für eine veränderte Stellung der Hüfte, welche bei manchen vielleicht stimulierender wirken kann, als die gewöhnliche Stellung.

Wichtig: Der Mann sollte die Frau gut festhalten und achtet darauf, dass ich nicht über die Kante rutscht, sonst kann es böse Kopfschmerzen geben!

KP 21: Abschied und Neuanfang

@ Stella: Da gebe ich dir absolut recht! Immer Happy End ist nicht drin^^ Freut mich, dass es dir aber trotz Watsons Tod gefallen hat! Ich hoffe, dass neue Kapitel findet ebenfalls Anklang bei dir! LG deine Mabji

@ Anett: Mal wieder Danke für deine Rückmeldung! :-D Und du hast absolut recht! Die beiden sind etwas paradox... Aber das geht wohl wirklich hauptsächlich von Anny aus, die sich ganz besonders gegen das Konzept der monogamen Beziehung sträubt. Nicht unbedingt, weil sie nicht treu sein kann, sondern viel mehr, weil sie nicht an ewige Liebe glaubt und denkt, dass alle Männer fremd gehen würden! ;-) Mal sehen, was aus den beiden Verrückten werden kann! :-D LG deine Mabji

@ Zauberfeder: Freut mich sehr, dass dir auch diese Geschichte wieder gefällt! :-D Das Mit den Armbändern halte ich aber für keine so Originelle Idee XD Wir kennen schließlich alle die "Stimmungsringe" die man in Kramläden billig kaufen kann. ;-) Danke für deine Rückmeldung und nun viel Spaß mit dem neuen Kapitel! LG deine Mabji

“Was zum Teufel...?”, entfuhr es Annabell, als sie aus dem Kamin stieg und das völlige durcheinander in ihrer, sonst so ordentlichen, Wohnung erblickte.

Hinter ihr ertönte ein Rauschen und verkündete die Ankunft von Severus, welcher sie nicht hatte alleine zu ihrer Wohnung reisen lassen wollen.

Wütend drehte sich Annabell zu ihm um und stemmte die Hände in die Hüfte.

“Sag mir, dass nicht du meine Wohnung völlig auseinander genommen hast, als du hier warst um Proben ein zu sammeln!”, fauchte sie ihn an und kam bedrohlich näher, doch auf Severus Gesicht zeigte sich kein Funken Schuld, sondern lediglich Überraschung.

“Merlin! Als ich gestern Morgen hier war, sah es hier aus wie immer! Wenn man mal von Watson absieht!”, sagte der schwarzhäarige Mann leise und zog sofort seinen Zauberstab.

Immer noch wütend, wenn auch nicht mehr auf Severus, drehte sie sich wieder ihrem Wohnzimmer zu. Es war nicht nur so, dass ihre Sachen durch die Gegend geworfen worden warne, nein, irgendjemand hatte auch großen Spaß daran gehabt einige Dinge gezielt zu zerstören, so wie es aussah!

Die schönen, bunten Bilder, die zuvor immer die Wände geschmückt hatten, und die Severus so gut gefallen hatten lagen auf dem Boden und es sah aus, als hätte jemand mit einem Messer auf die Leinwände eingestochen.

Annabells Sofa hatte ein ähnliches Schicksal ereilt. Sie konnte Sprungfedern und Füllmaterial sehen, als sie vorsichtig einen Fuß vor den anderen setzte.

Die Bilder von ihren Freundinnen aus dem Club waren alle von den Wänden gerissen worden, die Rahmen lagen leer und zersplittert in einer Ecke. Gleich daneben ein kleiner Haufen Asche, wo die Fotos offenbar verbrannt worden waren.

Alle ihre Bücher lagen im Raum verteilt und hin und wieder auch einzelne Seiten, die offensichtlich aus einem davon rausgerissen worden waren.

Annabells Kühlschrank stand offen und dessen kompletter Inhalt lag in einem widerwärtigen Gematsche in der kompletten Küche verteilt.

Kopfschüttelnd und angewidert wich Annabell zurück und drehte sich von diesem Anblick weg, da fiel ihr eine Reflektion ins Auge, die aus dem Bad kam, dessen Tür weit offen stand.

Ihr Augen weiteten sich noch ein ganzes Stück, als sie näher an den gefliesten Raum heran trat. Die Glaskabine der Dusche und der Bodenlange Spiegel waren zerschmettert worden, und so wie es aussah hatte

dahinter einiges an Wut gesteckt!

“Annabell, wir sollten uns hier besser nicht all zu lange aufhalten! Wer auch immer das war, er oder sie könnte zurück kommen!”, sagte Severus leise, zog sie dann von dem Trümmerfeld weg und ins Schlafzimmer.

Hier sah es genau so schlimm aus, wie in den anderen Zimmern, vor allem das Bett hatte einiges abbekommen.

Unter Schock stehen, ging Annabell zu ihrem Kleiderschrank, welcher keine Türen mehr hatte, zog mehrerer große Taschen dort heraus und packte dann alles an Kleidung ein, dass nicht verschnitten worden war.

Severus war unterdes zurück ins Wohnzimmer gegangen und sammelte dort die Bücher wieder ein, reparierte diese und packte sie dann ebenfalls ein.

Annabell nutze diese Zeit und kletterte auf ihre kleine Kommode drauf. Sie drückte leicht gegen das Stück Decke darüber und dieses gab unter ihren Fingern sofort nach und glitt zur Seite.

Das war einer der wenigen Vorteile, denn es mit sich brachte eine Hexe zu sein. Feindliche Magier suchten immer nur nach magischen Verstecken! So war diese Versteck nicht aufzufinden gewesen.

Vorsichtig zog sie aus dem Loch eine kleine Geldkassette hervor, in der sie alle wichtigen Unterlagen aufbewahrte, darunter auch der Schlüssel zu ihrem Verlies in Gringotts, aber auch ihr Mietvertrag für diese Wohnung und der Arbeitsvertrag mit dem Club.

Die Kassette stellte sie zu ihren Füßen ab und streckte sich dann erneut um noch eine Kiste dort oben heraus zu ziehen, die um einiges Größer war, als die Box für ihre Unterlagen.

Dies hier war ihre Erinnerungskiste!

Darin hob sie alles auf, was ihr in ihrem Leben geschehen war, egal ob gut oder schlecht. Da war zum Beispiel ihr aller erster Teddybär, aber auch die Todesanzeige von ihrer Mutter. Tagbücher gab es, oder die Liebesbriefe ihrer Mutter an Annabells unbekannte Vater. Natürlich auch jede Menge Fotos, Geschenke von dem ersten Jungen mit dem sie Ausgegangen war. Geburtstagskarten, die sie erhalten hatte. Eine Haarsträhne ihrer Mutter und auch die erste Lock, die Annabell selbst abgeschnitten worden war.

Und somit war der Inhalt natürlich unbezahlbar!

Sie hätte nicht gewusst, was sie gemacht hätte, wenn auch diese Dinge zerstört worden wären.

Sie ließ die Kiste sanft zu Boden schweben und streckte sich dann ein letztes Mal nach oben.

Ihre Finger tasteten suchen im Staub umher, bis sie schließlich eine Ecke von dem dicken Fotoalbum zu fassen bekam, welches noch dort oben lag.

“Brauchst du Hilfe?”, fragte Severus, der sich unbemerkt in den Raum geschlichen hatte und gleich darauf legten sich seine Hände unterstützen auf Annabells Oberschenkel.

Sie schüttelte energisch den Kopf. “Nein, ich krieg das schon hin!”, sagte sie leicht keuchend und ging so weit auf die Zehenspitzen, wie sie konnte. Ihre Finger erwischten das Lesezeichenband, klemmten dieses geschickt ein und dann zog sie daran, bis ihr das Buch langsam in die Hände rutschte und sie es vorziehen konnte.

Annabell hasste und liebte dieses Album gleichermaßen.

Sie würde es niemals zurücklassen, konnte es aber auch nicht in ihrer Nähe haben, wo sie es sich täglich ansehen musste. Das würde einfach zu sehr weh tun und daher versteckte sie es immer schon sicher.

Sie konnte auch nicht zulassen, dass Severus einen zu genauen Blick darauf warf, daher drehte sie ihm geschickt den Rücken zu, als sie wieder von der Kommode kletterte und steckte es dann schnell unter ihre Kleidung, wo es gut verborgen war und sicher transportiert werden konnte.

Sie konnte spüren, dass Severus sie ganz genau im Auge behielt, vielleicht war er auch misstrauisch geworden, aber das war ihr egal.

Das hier war ihre persönliche Angelegenheit und sie würde diese niemals mit ihm teilen.

Langsam packte sie auch noch die Kassette und die Kiste ein, verkleinerte dann das ganze Gepäck und steckte es vorsichtig in ihre Hosentasche.

Sie würde nicht in diese Wohnung zurück kehren!

Alles war sie brauchte hatte sie nun. Es gruselte sie, dass es tatsächlich jemanden gegeben hatte, der hier mit Absicht eingedrungen sein musste, um sie erst zu vergiften und dann auch noch ihr Eigentum völlig zu verstören. Sie war hier nicht mehr sicher, also würde sie nicht wiederkommen., so einfach war die Angelegenheit!

Aber schade war es doch, wo sie doch eigentlich sogar überlegt hatte die Wohnung zu kaufen!

Als alles verstaut war breitete sie traurig die Arme aus und ließ alle restliche Dinge verschwinden. Bett, Schränke, Stoff... alles löste sich in Luft auf und wart nicht mehr gesehen.

Dies wiederholte sie auch im Bad, doch dort reparierte sie zusätzlich die Duschtür und den Spiegel, denn diese Dinge gehörten ihr nicht und sie würde ärger kriegen, wenn sie die Wohnung halb demoliert zurückgeben wollte.

Auch Wohnzimmer und Küche waren schnell geleert und gesäubert, so dass die Räume nun kalt, düster und unbewohnt aussahen.

Sie drehte sich langsam zu Severus um, der sie einfach hatte machen lassen, ohne es zu hinterfragen.

“Können wir zurück apparieren? Ich würde gerne einen Umweg durch Hogsmeade machen. Dann kann ich mal sehen, ob ich da einen leeren Verkaufsraum und eine Wohnung finde.”, fragte Annabell sanft.

Severus nickte, sah aber gleichzeitig etwas unzufrieden aus.

“Was stört dich?”

“Du kannst gerne in Hogsmeade gucken, aber solange wir nicht wissen, wer hinter dir her ist, werde ich dich nicht aus dem Schloss ausziehen lassen, das ist dir hoffentlich klar!”

Annabell musterte den Mann neben sich ein wenig kritisch, während sie mit ihm in den Aufzug stieg und ins Erdgeschoss runter fuhr.

Es war wirklich lieb von ihm, dass er sich so kümmerte und sie hatte ihn ja auch gern, aber wenn er so weiter machte, dann würde er sie einengen. Und bevormundet zu werden konnte sie auch nicht sonderlich gut ertragen, immerhin war sie eine erwachsene Frau, die recht gut klar kam. Da brauchte sie nun wirklich einen übereifrigen Liebhaber!

“Severus, ich bin Erwachsen! Ich entscheide selbst, wohin ich gehe und wo ich wohne! Das ist kein Punkt, bei dem du ein mitspracherecht hast!”, sagte sie daher etwas ruppig

Severus warf ihr einen halb verärgerten, halb verletzten Blick zu und wandte sich dann sofort wieder ab. Als Annabell ihm wieder ins Gesicht sehen konnte, hatte er seine undurchdringliche Maske aufgesetzt und starrte stur und gleichgültig nach vorne.

Etwas zu fest packte er Annabells Hand und zog diese dann ohne Vorwarnung ins Nichts hinein.

Kaum hatte Annabell wieder festen Boden unter den Füßen, da entriss sie dem Mann ihre Finger und schlug ihm gleich darauf fest gegen den Oberarm, wofür sie einen weiteren bösen Blick von ihm kassierte.

“Benimm dich nicht wie ein Arsch! Wir sind Freunde und kein altes Ehepaar! Und soweit ich weiß, bist du auch nicht mein Vater, als spiel dich nicht so auf!”, fauchte sie ihm leise zu und stapfte dann durch den hohen Schnee davon, ohne sich umzusehen.

Wenn Annabell wütend war, so wie jetzt, dann hatte sie ein ganz schönes Tempo drauf, das wusste sie selbst, aber es war ihr egal, ob Severus mitkam oder nicht!

Irgendwann, sie war schon fast beim Schlosstor angekommen, da holte der Mann sie dann leicht schnaufend wieder ein uns griff, dieses mal viel sanfter, erneut nach ihrer Hand und zog diese mit seiner in seine Jackentasche, um ihre kalten Finger dort zu wärmen.

“Ich mach mir doch nur sorgen! Immerhin ist Watson gestorben und nachdem was ich heute in deiner Wohnung gesehen habe, halte ich es durchaus für möglich, dass du ein ernsthaftes Problem haben könntest!”, sagte er leise und zog so geschickt an Annabells Hand, dass sie gegen ihn taumelte und in seinen Armen landete.

“Ich hab auch nichts dagegen, dass du dir Sorgen machst, aber bevormunde mich nicht.”, antwortete die Brünette und blickte ihm in die dunklen Augen, die leise den umliegenden Schnee spiegelten.

In dieser Sekunde fand sie ihn irgendwie wunderschön!

Sonst hatte sie ihn auch immer attraktiv gefunden, so war es nicht, aber in diesem Augenblick war er noch mal ein ganzes Stück schöner.

Vielleicht lag es wirklich an dem Schnee, der seine Haut zum leuchten brachte, oder aber an etwas ganz anderem.

Aus einer Laune heraus Annabell krallte sich an seinem Umhang fest, stellte sich auf die Zehenspitzen und drückte ihm dann liebevoll ihre Lippen auf seine.

Sie spürte, wie sich seine Lippen unter ihren zu einem Lächeln verzogen und gleich darauf schlangen sich seine Arme stark um ihren Oberkörper.

Eine ganze Weile standen sie so da, völlig unberührt von der Kälte, versunken in den Kuss und ihre Empfindungen, bis sie sich schließlich doch trennten.

“Wir sollten rein gehen!”, flüsterte Severus heiser, zog Annabell aber zeitgleich noch ein ganzes Stück enger an sich heran.

Annabell wusste genau was er wollte und was er mit ihr anstellen würde, wenn sie erst mal wieder alleine waren, doch wie könnte sie sich ihm jemals verwehren? Daher nickte sie schnell gab ihm noch einen letzten Kuss und lief dann mit ihm hoch zum Internat.

Salut ihr Lieben,

So, ich weiß, ihr habt mir geraten einfach bei Google nach neuen Sexstellungen zu suchen, aber um ehrlich zu sein finde ich auch da nichts Gutes mehr, dass sie gravierend von den Stellungen unterscheidet, die ich euch bereits näher gebracht habe.

Daher werde ich es wohl ab hier mit den Stellungen seien lassen und den Kapiteln ganz normale Namen geben!

Wenn einer von euch da total gegen seien sollte, dann hinterlasst mir bitte einen Kommentar diesbezüglich und ich werde sehen, ob sich nicht doch noch etwas machen lässt! ;-)

So, ich hoffe es hat euch gefallen!

Liebe Grüße,
Eure Mabji

KP 22: Entscheidungen

Salut ihr Lieben,

tut mir sehr leid, dass ich es letzte Woche nicht geschafft habe ein neues Kapitel hoch zu laden! Ich war auf so vielen Geburtstagen eingeladen, dass ich einfach keine freie Minute mehr gefunden habe, aber dafür geht es heute endlich weiter und ich hoffe, dass Kapitel gefällt euch!

LG eure Mabji

@ Anett: So viele Feinde hat die liebe Annabell gar nicht! :-) Du wirst sehen, am Ende sind es nur 2! Ich bin schon jetzt auf deine Reaktion gespannt! Das mit dem Job siehst du heute! Danke für deine Rückmeldung und viel Spaß beim weiterlesen! LG

@ Foxh: Danke für deine Rückmeldung! Wenn ich das K bei Kein/e vergesse, dann sind das nur Tippfehler, die ich beim zweiten lesen wohl übersehe, aber um ehrlich zu sein, habe ich keinen solche Fehler gefunden, als ich nochmal in das letzte Chap reingesehen habe. Ich werde trotzdem darauf achten! :-) Das deinen Zweiten Punkt angeht, so erkläre ich in diesem Kapitel, warum Annabell die Sachen nicht einfach repariert hat! :-) Viel Spaß beim Lesen! LG

@ Ellen: An dich erstmal ein Danke, dass du dich erkundigt hast! Fand ich sehr süß, dass du direkt wissen wolltest, ob es noch weiter geht! Freut mich, dass das Chap dir gefallen hat, dieses tut es hoffentlich auch! LG

@ Zaubertrankmeisterin: Natürlich geht es weiter! :-) Freut mich, dass du noch mitliest und dich direkt erkundigt hast! An dich nochmal eine persönliche Entschuldigung für letzte Woche! Ich lasse es nicht zur gewohnheit werden!^^ LG

“Sie dich ruhig in Ruhe um. Die Einrichtung ist natürlich später ganz dir überlassen, aber wenn du willst, dann lasse ich dir die Möbel hier stehen, ich brauche sie ohnehin nicht mehr.”, sagte Annabell freundlich und trat an die Seite, um der anderen Frau genug Zeit zum umsehen zu geben.

Sie hatte sich heute mit dieser am Club verabredet.

Es wurde langsam Zeit, dass sie eine Nachfolgerin für ihren Raum fand und diese junge Frau hier, eine wunderschöne, dunkle Frau mit leuchtenden, blauen Augen, hatte besonders interessiert geklungen.

Annabell hoffe, sie würde das Zimmer nehmen, denn Severus stellte sich immer schlimmer an. Er schien tatsächlich Panik davor zu haben, dass ihr irgendwas zustieß, während sie auf der Arbeit war und er nicht eingreifen konnte.

Sein Verhalten nervte sie noch immer, aber sie hatte langsam keine Lust mehr sich zu streiten, also suchte sie halt jetzt schon eine Nachfolgerin, obwohl es erst Anfang Dezember war und sie sich damit noch zwei Wochen hatte Zeit lassen wollen.

“Der Raum ist nett, schön groß. Die Wandfarben gefallen mir und das Bettgestell ist auch nett, scheint stabil zu sein.”, sagte die Andere und drehte sich langsam im Kreis. “Ich hab mir schon ein paar andere Clubs angesehen, aber dieser hier ist auf jeden Fall der Sauberste! Stimmt es, dass ihr einen eigenen Arzt habt?”

“Ja, den haben wird! Leonard. Er ist 23, Brite und schwul, also dürfte der Umgang mit ihm für dich sehr angenehm sein.”, sagte ich und erklärte ihr dann auch noch, wo sein Zimmer ist. “Er kümmert sich auch um alle Sexuellen Krankheiten, die wir bekommen könnten und sorgt immer für Verhütungsmittel. Die müssen natürlich nicht extra bezahlt werden. Das wird alles aus den Raummieten finanziert.”

Sie nickte und trat dann wieder hinaus in den Flur. Annabell zeigte ihr noch die verschiedenen Badezimmer, die für Extrawünsche der Freier genutzt werden konnten und natürlich auch die Küche.

Im Eingangsbereich gab es zwar auch eine Bar, aber da sollte man nur nett aussehen und nichts Essen, war nicht so ästhetisch.

“Okay, ich bin sehr zufrieden. Ich würde das Zimmer gerne nehmen, aber nur, wenn ich es sofort haben kann!”, sagte die Dunkelhäutige dann endlich, als sie wieder im Eingangsbereich standen.

“Da sehe ich kein Problem, wir könnten das Zimmer sofort auf dich übertragen lassen. Ich habe aber vorher noch ein paar Fragen, ich muss einfach sicher gehen, dass du weißt, worauf du dich hier einlässt, ich hoffe, dass ist in Ordnung.”, sagte Annabell und setzte sich mit ihr an die Bar, wo sie ihr einen Drink ausgab. “Hast du schon mal in diesem Bereich gearbeitet, wenn ja, wo und was hast du für Erfahrungen gemacht?”

Die Frau erzählte zu Annabells Zufriedenheit von ihren bisherigen Erfahrungen, die sie allerdings nicht in London sondern in Amsterdam, dem Hauptsitz der Prostitution, gemacht hatte.

Es schien, dass sie wirklich alle Vor- und Nachteile des Berufes kannte und Augenscheinlich hatte sie auch noch ansatzweise Spaß daran, aber Annabell war dennoch klar, dass es ihr hauptsächlich um das Geld ging.

Das war aber bei den meisten Mädchen bzw. Frauen so.

Eine halbe Stunde später saßen sie im Büro der Clubverwalterin und setzten den Vertrag auf. Alle ihre Rechte wurden Annabell aberkannt, sie gab ihre Schlüssel zurück, natürlich erst nachdem sie ihr Zimmer ausgeräumt hatte, und schließlich saß sie wieder an der Bar und wurden von den anderen Mädchen umzingelt, die sich alle verabschieden wollten.

“Anny, du kommst aber trotzdem zu meiner Geburtstagsparty, nächste Woche, oder?”, fragte Madrid, eine total liebe Frau, die bald dreißig werden würde. “Du kannst auch noch wen mitbringen!”

“Natürlich, wie könnte ich den verpassen? Außerdem wollten wir an dem Abend doch auch Wichteln!”, sagte Annabell grinsend und drückte alle noch einmal.

Naja, alle bis auf Missy. Diese war irgendwie nicht mehr gut auf Annabell zu sprechen, das schon seit der Sache mit Severus Ablehnung nicht mehr, aber daran konnte sie jetzt nichts mehr ändern und eigentlich wollte sie es auch nicht.

Da alles viel schneller gegangen war, als Annabell erwartet hatte, hatte sie noch einen freien Nachmittag, bis sie zurück zum Schloss musste.

Severus musste ohnehin noch unterrichten, also beschloss sie sich nun endlich mal in Hogsmead nach einer neuen Wohnung und einem geeigneten Laden umzusehen.

Wenn Severus nicht dabei war, dann hatte sie auch ein bisschen mehr Ruhe und sie war ohnehin ein wenig in Feierlaune, nun wo sie ihren belastenden Job endlich los was.

Bevor sie allerdings nach Hogsmead apparierte, besorgte sie sich in ihrem liebsten Stoffladen neue Stoffe. Sie hatte vor, für Hermine ein besonderes Outfit zu entwerfen, damit diese ihren Freund so richtig um den Finger wickeln konnte.

Und außerdem wollte sie probierhalber mal ein paar neue Schuluniformen entwerfen, einfach nur weil sie Lust darauf hatte! Hermine würde sicher auch dafür gerne Modell stehen.

Natürlich brauchte sie auch eine neue Nähmaschine, denn ihre Alte hatte den Angriff in ihrer Wohnung leider nicht überlebt, wie so viele andere Sachen auch nicht.

Selbstverständlich wäre es möglich gewesen alles mit einem Schlenker des Zauberstabs oder in ihrem Fall einer Handbewegung zu reparieren, aber das hatte Annabell einfach nicht gewollt.

Die Sachen waren ihr irgendwie... besudelt vorgekommen. Sie wollte sie einfach nicht mehr in ihrer Nähe haben, sie wollte sie nicht mit in die neue Wohnung nehmen, wenn sie eine fand.

Das klang vermutlich total bescheuert, aber so war sie nun mal. Manchmal war sie etwas eigen und sie hatte schließlich genug gespart, um sich neue Möbel leisten zu können!

Als sie schließlich alles hatte, verschwand sie aus einer dunklen Seitengasse heraus und tauchte auf der

Hauptstraße von Hogsmead wieder auf.

Als Erstes besuchte sie den örtlichen Pub, denn die Wirte wussten immer am besten über alle Veränderungen in der Stadt vorbei, wo bei ihnen alle Menschen aus und ein gingen und der ganze Tratsch sich sammelte.

Es war recht leer im Drei Besen, daher setzte sie sich direkt an den Tresen zu der Barfrau mit einer umwerfenden Figur.

“Was kann ich für dich tun, meine Liebe?“, kam es auch gleich, kaum hatte sie sich gesetzt.

Annabell lächelte. “Ein Butterbier und ein paar Informationen, bitte!”

Die Frau lächelte wissen, stellte ihr dann einen dampfenden Krug vor die Nase und setzte sich dann mit einem heißen Tee ebenfalls an den Tresen.

“Nun, was für Informationen hätten sie den gerne?”

Annabell nahm einen Schluck bevor sie antwortete. “Nun, ich bin mir sicher, dass sie alles über das Dorf wissen. Können sie mir sagen, ob es zu Zeit einen leeren Ladenraum gibt und ob auch noch eine Wohnung frei ist?”

“Kommt ganz darauf an, was sie brauchen. Ein Gebäude, in dem man eine Wirtschaft einrichten könnte ist zur Zeit nicht verfügbar, aber ein kleiner Verkaufsraum, neben dem Scherzartikelladen der Weasleys. Darüber ist auch eine kleine Wohnung frei, aber das Gebäude steht nur zum verkauf und nicht zur Miete.”, sagte die Wirtin und drückte eine Zitrone über ihrem Tee aus.

Sie unterhielten sich noch eine Weile länger, doch als Annabells Butterbier leer war erhob sie sich und ging in die Richtung des Scherzladens, um sich das Gebäude wenigstens mal von Außen anzusehen.

Es machte gar keinen schlechten Eindruck, es schien nur leicht baufällig und war aber wirklich recht klein, aber mit etwas Magie könnte man da sicher noch was dran drehen, also notierte sie sich Name und Adresse von dem Verkäufer und ging dann wieder hoch nach Hogwarts.

Da Severus immer noch im Unterricht war, als Annabell die Eingangshalle betrat, entschied sie sich den Brief an den Verkäufer direkt aufzusetzen und ihn um einen Besichtigungstermin zu bitten.

Als der Brief am Bein eines schönen Waldkauzes in den langsam dunkler werdenden Himmel davon folg, begab sich Annabell wieder hinunter in die Wohnung von Severus und wartete auf ihn.

Sie wohnte jetzt seit Mittwoch bei Severus, gestern hatte sie ihre Wohnung ausgeräumt und heute hatte sie ihren Job aufgegeben. Das waren eine Menge Veränderungen in gerade mal drei Tagen!

Irgendwie konnte sie gar nicht glauben, dass Watson erst vor zwei Tagen gestorben war. Seit dem war so wahnsinnig viel passiert!

Gestern Abend war unglaublich gewesen!

Annabell hatte noch nie so zärtlichen, langsamen Sex gehabt! Die ganze Zeit über hatten Severus und sie sich tief in die Augen geblickt, während er sich sachte und ohne hast in ihr bewegte und sie vor dem Kamin auf dem weichen Teppich lagen. Gerade nach der Kälte draußen, war das sehr schön gewesen.

Sanft waren seine Lippen über ihre gestrichen, nicht zu einem richtigen Kuss, sondern wirklich nur zu einem Streicheln mit den Lippen.

Generell, hatte er sie einfach überall gestreichelt und liebkost. Sie hatte sich unglaublich geborgen und auch wertvoll gefühlt.

Schon wieder Gefühle, die Severus in ihr weckte, vermutlich sogar ohne dies zu beabsichtigen.

Noch nie hatte sie sich bei einem Mann besonders gefühlt, es war immer nur Annabells Mutter gelungen diese Emotionen in ihr zu wecken.

Und das Severus das konnte, machte ihn für Annabell ungeheuer kostbar und zu dem besonderen Mann, denn sie je kennengelernt hatte.

Und genau hier lag das Problem!

Annabell war nicht dumm, sie kannte sich inzwischen ziemlich gut und wusste, dass sie gerade dabei war, sich in Severus zu verlieben!

Aber das durfte sie nicht! Auf Männer war kein verlass, irgendwann gingen sie immer weg oder betrogen einen. Annabell hatte schon genug Verluste in ihrem Leben gemacht.

Außerdem hatte sie selbst gesagt, dass sie selbst die Regel ausgestellt, dass sie sich nicht ineinander verlieben durften.

Severus hatte bestimmt nur deswegen der ganzen Sache zugestimmt, weil von vorneherein ausgeschlossen wesen war, dass etwas ernstes daraus wurde.

Von sich selbst genervt schlug Annabell ihre Arme über dem Kopf zusammen und stöhnte.

Immer musste sie sich in Schwierigkeiten bringen!

Es war wirklich besser, wenn sie so bald wie möglich wieder eine eigene Wohnung hatte und den Kontakt zu Severus wieder etwas reduzierte. Dann würde auch nichts schlimmeres passieren, nichts, was sie letzten Endes nur bereuen würde.

Hoffentlich würde der Verkäufer bald auf ihren Brief antworten!

Natürlich wäre es klüger, sich etwas weiter weg vom Schloss zu suchen, in London am besten, aber irgendwie konnte sie die Stadt nicht mehr sehen und auch heute Morgen hatte sie ein ungutes Gefühl beim Besuch dort gehabt.

Nein, sie hielt sich besser von dort fern und tröstete Severus auf wenige Treffen, denn sie würde sich ja dann auch um den Laden kümmern müssen.

Sie hörte, wie der Mann in seine Wohnung kam und genervt seine Tür hinter sich zu knallte.

Lächelnd stand sie aus dem Bett auf und ging ihn begrüßen, nicht ohne sich noch mal zu versichern, dass sie nur Stur bleiben müsste, wenn sie ihr Herz nicht verlieren wollte.

KP 23: Geschichte über Annabells Familie

@ Stella: Ja, tut mir leid, wird nicht wieder vorkommen! :-)) Ich hoffe, dass heutige Kapitel gefällt dir auch! Es ist mal was anderes und heute wird das Geheimnis um Annabells Mutter gelöst! Danke für deine Rückmeldung! LG deine Mabji

“3... 2... 1... Legilimens!”, sagte Severus und drang augenblicklich sanft in Annabells Gedankenwelt ein.

Sie hatten heute Morgen endlich damit begonnen Okklumentik zu lernen.

Das war auch bitter nötig gewesen, denn Frangoulis hatte Annabell in den letzten zwei Tagen immer wieder aufgelauret, obwohl Severus selbst meist in ihrer Nähe gewesen war.

Das schien seinen Kollegen aber überhaupt nicht zu interessieren!

Er war sogar dazu übergegangen Severus vollkommen zu ignorieren, doch das machte es für Annabell nicht besser, sondern eher noch schlimmer, denn Frangoulis konzentrierte seine ganze Aufmerksamkeit jetzt nur noch auf die junge Frau.

Was wirklich gruselige Züge annahm!

Annabell selbst hatte natürlich nicht immer verhindern können, dass sie ihm doch mal in die Augen gesehen hatte. Panisch hatte sie jedes Mal sofort reagiert, wenn sie den Druck im Kopf spürte, welchen Severus ihr beschrieben hatte.

Einmal hatte sie dem Lehrer eine Menge Wasser ins Gesicht geschleudert, beim nächsten Mal hatte sie ihm gegen das Schienbein getreten und zu guter letzt war sie dazu übergegangen einen so hellen Lichtblitz zu verursachen, dass man Minuten lang geblendet war, wenn man nicht schnell genug die Augen schloss.

Severus fand es beeindruckend, wie schnell sie es schaffte zu reagieren, bevor der Mann wirklich in ihren Kopf hinein kam, aber dennoch wäre es einfach günstiger, wenn sie ihren Geist richtig schützen könnte.

Also hatten sie heute Morgen damit angefangen.

Es war ohnehin ein Sonntag und Severus hatte alle Unterrichtsvorbereitungen schon gestern erledigt.

Nun erschienen in seinem Kopf Bilder, die nicht ihm gehörten. Annabell, die völlig nackt auf einem großen Bett lang und ihm ihren verführerischen Po hinhielt.

Severus konnte nicht anders als erregt zu stöhnen und schon in der nächsten Sekunde war er wieder aus ihrem Kopf geflogen, weil seine Konzentration zu sehr nachgelassen hatte, bei diesen Bildern.

Effektiv, aber nicht das, was sie eigentlich machen sollte, daher schüttelte er den Kopf.

“Annabell, du sollst eine Mauer bauen und mich nicht mit deinem Körper ablenken. Nicht, dass das nicht funktionieren würde, aber Frangoulis wirst du damit wohl kaum aufhalten können!”, sagte er und ließ sich auf sein Lehrerpult fallen.

Er beobachtete, wie Annabell sich ihre Schläfen massierte und ihm einen bösen Blick zuwarf, bevor sie sich einfach auf den Boden setzte.

“Ich verstehe es einfach nicht richtig! Kann ich nicht einfach eine Art Raum erstellen, in den ich alle Eindringlinge befördere, in dem diese so abgelenkt werden, dass sie gar nicht bemerken, wie ich sie einsperre?“, fragte sie und blätterte lustlos in dem Buch, welches er ihr zum lesen gegeben hatte.

Severus dachte einen Moment lang darüber nach, aber im Grunde war das auch nichts anderes, als er immer machte.

Bei schwächeren Gegnern konnte er diese einfach gegen seine erste Schutzmauer knallen lassen, so dass sie sofort wieder aus seinem Kopf flogen, aber alle stärkeren Eindringlinge bekamen von ihm Dinge entgegen geschleudert, welche völlig sinnlos und unwichtig waren, so dass sie damit genug zu tun hatten.

Zumindest solange, bis ihre Konzentration nachließ oder sie keine Lust mehr hatten.

Langsam nickte er daher. "Von mir aus erstell dir einen Raum, aber die Ablenkung darin muss wirklich detailliert sein. Und bitte! Nimm nicht deinen nackten Körper! Ich will nicht, dass Frangoulis dich so sieht!", sagte er energisch und fügte in Gedanken hinzu: 'Ich will nicht, dass irgendjemand, außer mir, dich so sieht!'

Laut sagen durfte er das natürlich nicht, denn er hatte inzwischen begriffen, dass Annabell auf jede Art der Einengung sehr ungehalten reagierte, aber er konnte nun mal nicht verhindern, dass er einen gewissen Besitzanspruch Annabell gegenüber empfand!

Natürlich war das völlig bescheuert und wenn Annabell davon wüsste, dann würde sie vermutlich die Sache zwischen ihnen sofort beenden, bevor er noch mehr Gefühle für sie entwickeln konnte, aber er war ja nicht so dumm ihr das auch noch zu sagen!

Jedenfalls war er wirklich unglaublich glücklich gewesen, als Annabell ihm am Freitag verkündet hatte, dass sie ihren Job aufgegeben hatte und nun nie wieder mit fremden Männern Sex haben müsste.

Jetzt war er der einzige, der ihren Körper anfassen durfte und das war sehr zufriedenstellend!

"Okay, versuchen wir es noch einmal. 3... 2... 1... Legilimens!"

Wieder war er in ihrem Kopf und sah sich ganz genau um. Er konnte sehen, wie sich um ihn herum ein dichter Wald erstreckte, die Bäume standen so dicht, dass er nicht durch sie hindurch kommen könnte, was er auch nicht wollte, denn es war stockfinster und nur auf der Lichtung, auf welcher er stand, gab es Licht.

Sonst war hier aber nichts wirklich interessantes.

Severus wollte den Zauber schon lösen, da sah er plötzlich Annabell an einem Kleinen Bach sitzen, neben ihr ein kleiner Junge.

Er wollte darauf zugehen, doch schon war er wieder aus ihrem Kopf geflogen.

"Besser!", sagte er anerkennend. "Wer war der kleine Junge?"

Annabell warf ihm einen langen und undeutbaren Blick zu, bevor sie traurig das Gesicht verzog. "Mein kleiner Bruder."

Überrascht klappte Severus der Mund auf. "Dein Bruder? Du hast ihn bisher noch nicht ein einziges Mal erwähnt!"

"Natürlich nicht, er ist Tod!", sagte Annabell und drehte sich weg. Sie ging auf die Klassenzimmertür zu und wollte verschwinden, aber Severus hielt sie auf und zog sie wieder zu sich herum. Das konnte doch nicht wahr sein! Sie hatte eine Mutter und einen Bruder und beide waren Tod? Was zur Hölle war da passiert?

"Annabell, bitte! Rede endlich mit mir! Was ist mit deiner Familie passiert? Waren es Todesser? Sind sie im Krieg gefallen?"

Sie schüttelte nur den Kopf und Tränen sammelten sich in ihren Augen.

"Nein, der Krieg hat damit nichts zu tun."

"Aber was ist denn dann passiert?"

Er wusste, dass er ihr eigentlich Zeit lassen sollte, aber er musste einfach wissen, was sie so traurig machte.

Annabell atmete ein paar mal beruhigend durch und nickte dann zu niemandem bestimmten. "Na gut, ich erzähle es dir, aber nur, wenn du danach nie wieder ein Wort über die beiden verlierst wirst!", sagte sie schließlich fest und blickte ihn an. "Du musst es versprechen!"

Severus tat, was sie von ihm gewünscht hatte und folgte ihr dann zurück in seine Wohnung. Sie bat ihn kurz zu warten und als er es sich auf dem Sofa gemütlich gemacht hatte, kam sie mit dem Fotoalbum zurück, welches sie erst vor kurzem aus ihrer Wohnung gerettet und so sorgfältig vor seinen Augen versteckt hatte.

Sie ließ sich neben ihn auf das Sofa fallen, kuschelte sich an Severus Brust, welcher automatisch einen Arm um sie schlang, und öffnete dann wortlos das Album.

Zum Vorschein kamen eine Unmenge an Bildern, die sich allesamt bewegten. Eine viel jüngere Annabell, die fröhlich in die Kamera lachte und ihre Arme um einen kleinen Jungen geschlungen hatte. Zunächst nur ein Baby, das irgendwie komische Gesichtszüge hatte.

Langsam blätterte er Seite um Seite um, nachdem Annabell ihm mit einem stummen Nicken die Erlaubnis dazu gegeben hatte.

Je weiter er nach hinten blätterte, desto älter wurde der Junge in Annabells Armen. Mal kuschelten die

Beiden zufrieden miteinander, dann spielten sie mit Stofftieren oder Annabell las ihm etwas vor.

Man konnte sehen, wie sehr die junge Frau, damals noch im Kinderalter, ihren Bruder liebte, einen Bruder, welcher ganz offensichtlich Krank war.

Severus erkannte die typischen Merkmale im Gesicht des Kindes. Er hatte das Down-Syndrom.

“Sein Name war Arik und er war der süßeste, netteste und fröhlichste Kleine Junge, denn ich jemals kennengelernt habe, trotz seiner Krankheit, vielleicht auch gerade deswegen.”, begann Annabell und strich zärtlich über das Gesicht ihres Bruders. “Mom und ich, wir haben ihn so sehr geliebt und wir haben uns unglaublich bemüht ihm alles zu geben, was er brauchte, aber es war hart. Wir mussten beide arbeiten und du kennst unsere Arbeitszeiten, es war schwer alles unter einen Hut zu bringen. Irgendwann, Mom war furchtbar müde von der Arbeit und schlief aus versehen nachmittags ein, da fiel Arik die Treppe runter und brach sich einen Arm. Nichts wirklich schlimmes, aber es hätte nicht passieren müssen. Mom machte sich Vorwürfe, meinte die ganze Zeit, dass es auch sein Genick hätte sein können und irgendwo hatte sie recht. Wir waren einfach überfordert, daher entschied Mom, dass Arik in ein Wohnheim kommen sollte, dort könnten sich dann Heiler rund um die Uhr um ihn kümmern.”

Sie stockte, deutliche Wut breitete sich auf ihrem Gesicht aus, und Severus wagte nicht etwas zu sagen, aus angst, dass sie doch wieder abbrechen würde.

“Ich war 17 als er dort hinein kam. Lange Zeit ist es gut gegangen. Wir haben ihn jeden Tag besucht. Er war glücklich, es ging ihm gut. Doch dann, nach drei Jahren, kurz nach meinem Geburtstag, gab es einen Führungswechsel in dem Wohnheim. Das Personal wurde auf die Hälfte reduziert. Die verbleibenden Leute waren permanent überfordert, sie konnten gar nicht auf alle Patienten gleichzeitig achten, es waren zu viele! In der Nähe von dem Gelände gab es einen Park mit einem schönen See, Arik liebte Wasser musst du wissen, und da sich die Betreuer nicht mehr die ganze Zeit mit ihm beschäftigen konnten, ist er eben alleine in den Park gegangen.”

Inzwischen bebte Annabells Stimme und sie war kurz davor in Tränen auszubrechen. Severus ahnte schon, auf was das jetzt hinauslaufen würde.

“Er saß einfach nur da, hat niemandem etwas getan. Es kamen ein paar Teenager, die ihn bemerkt haben und ihn ärgern wollten. Arik hat sie nicht verstanden und da er nicht richtig sprechen konnte, haben sie ihn natürlich auch nicht verstanden. Sie dachten, er wollte sich über sie lustig machen. Sie haben ihn in den See geschupst und Arik konnte nicht schwimmen!”, sagte sie und ihre Stimme brach endgültig, während die ersten Tränen in rascher Folge auf die Fotos unter ihr fielen und ihr ganzer Körper von einem heftigen Zittern erfasst wurde. Severus schlang seine Arme so fest um Annabell, wie er konnte, selbst mit Tränen in den Augen und versuchte irgendwie sie wieder zu beruhigen.

“Sie haben ihm nicht geholfen!”, quietschte sie mit hoher Stimme, nicht in der Lage sie wieder unter Kontrolle zu bekommen. “Sie haben ihn einfach ertrinken lassen und sind dann feige weggelaufen! Die Pfleger haben ihn erst viele Stunden später gefunden, wie er tot auf der Wasseroberfläche trieb. Das alles wäre nicht passiert, wenn es mehr Pfleger gegeben hätte!”

Geschüttelte von Weinkrämpfen brach sie erneut ab, doch offenbar wollte sie es jetzt unbedingt zu Ende brechen, denn sie versuchte weiter zu sprechen, auch wenn sie dafür einige Anläufe brauchte.

“Mom ist danach einfach zusammengebrochen. Arik war ihr ganzes Leben, sie hat ihn abgöttisch geliebt und als er starb verlor sie ihren Lebenswillen. Am Tag vor der Beerdigung ist sie noch einmal in das Beerdigungsinstitut, sie meinte, sie wollte ihm noch ein paar ihrer Sachen bringen, die mit ins Grab sollten.”

Sie weinte jetzt so heftig, dass sie kurz davor war zu hyperventilieren.

“Sie hat sich einfach sie Pulsadern aufgeschnitten, über Ariks Sarg, ohne überhaupt darüber nachzudenken, was sie mir damit antun würde. Die Klinge, die sie genutzt hat, war mit Gift getränkt, so dass die Besitzer des von dem Beerdigungsinstitut ihre Wunden nicht heilen konnten. Ich musste meine ganze Familie innerhalb von einer Woche begraben!”, keuchte sie, klappte das Buch zu, als könnte sie die Erinnerungen nicht mehr ertragen und rollte sich dann einfach auf Severus Schoss ein, zitternd, weinend und einfach nur verzweifelt.

Severus, inzwischen selbst mit tränennassem Gesicht, hob sie einfach hoch und trug sie in sein Bett, wo er

sich mit ihr zusammen hinlegte und einfach festhielt.

Lange Zeit lang saß sie einfach da, Severus konnte nicht schlafen und Annabell weinte einfach weiter, ohne sich wirklich zu beruhigen.

Erst als sie zu erschöpft war, um die Augen weiter offen zu halten, schlief sie schließlich ein, noch immer mit nassem Gesicht.

Severus zog sie noch einmal fest an seine Brust, drückte seine Lippen sanft auf ihre und flüsterte: "Ich werde dich niemals alleine lassen. Ich bleib bei dir!"

Dann sank auch er in tiefen Schlaf.

KP 24: Verwirrende, angstenflössende und überraschende Entdeckungen

Salut ihr Lieben,

Ich weiß, es hat lange gedauert, aber hier jetzt endlich das neue Kapitel! Alle, die sich wundern, was in den letzten Wochen los war und warum nichts Neues kam, würde ich gerne bitten mal ins Vorwort zu schauen, da erkläre ich die genauen Gründe, falls ihr es noch nicht gesehen habt! :-)

So jetzt höre ich auf zu labbern und wünsche euch viel Spaß beim lesen!

LG eure Mabji

@ Stella: Sehr gut! :-D Dann weißt du ja genau, worum es bei der Krankheit geht! Freut mich, dass dir das letzte Kapitel gefallen hat, obwohl es so traurig war! :-) Ich bin gespannt, was du von diesem hier halten wirst! LG

@ Jackie: Salut!^^ Mal sehen, ob wir dein Bild von Snape in diesen Kapitel noch ein bisschen männlicher machen können! Ich hoffe es doch sehr! :-D Danke, wie immer, für deine Rückmeldung und viel Spaß beim lesen! LG

@ Zaubertrankmeisterin: Bitte sher, hier ist es! Tut mir leid, dass es so lange gedauert hat! Freut mich aber, dass dir das letzte so gut gefallen hat! LG

“Verdammt noch mal, können sie mich nicht endlich in Ruhe lassen?“, brüllte Annabell und hob abwehrend die Hände, als Frangoulis, Severus unheimlicher Kollege, sie erneut in eine Ecke zu drängen versuchte, nur um dann in ihren Kopf eindringen zu können.

Langsam reichte es ihrer Meinung nach wirklich!

Was fiel diesen Kerl eigentlich ein, sich so aufdringlich zu benehmen? Und woher nahm er das Recht, sich in ihre Gedankenwelt einzumogeln? Hatte der denn gar keine Erziehung genossen? Ihre Mutter hätte so ein unmögliches Verhalten niemals gut geheißt!

Das war wirklich das letzte!

Der Mann mit den braunen Haaren verzog die Lippen zu einem Lächeln, was Annabell nur noch mehr irritierte, sagte aber nichts.

Als er seine Hand in seinen Mantel schob, reagierte sie intuitiv und schlug zu, um ihm seinen Zauberstab wegzuschlagen.

Doch er hatte gar nicht seine Zauberstab ziehen wollen, musste sie überrascht zugeben und sah dann dabei zu, wie offenbar ein kleines Foto aus seiner Hand auf den Boden segelte.

Annabell stutze, als es auf dem Stein landete, mit der bewegten Seite nach oben. Automatisch beugte sie sich hinunter und hob es wieder auf.

Sie kannte die Person, die darauf abgebildet war!

Sie kannte die Person sogar sehr gut, hatte mehr als 20 Jahre mit ihr verbracht und sie geliebt! Es war eine schöne Frau, eine Frau mit langen, braunen Haaren, die eine Spur heller waren als Annabells eigenen und welche leuchtende, graue Augen ihr eigen nannte, die auch Annabell noch bis vor kurzem ihr eigen genannt hatte!

Es war ein Foto ihrer Mutter!

Von Unverständnis geschlagen, taumelte sie ein paar Schritte zurück und ließ das Foto wieder fallen. Ihr

Gegenüber lächelte immer noch, musterte sie nun aber um einiges interessierter.

“Also ist es wahr? Du bist mit dieser Frau verwandt, oder?“, fragte Frangoulis und hob das Bild nun selbst wieder auf.

Annabell nickte mit offenem Mund und behielt ihr Gegenüber ganz genau im Blick. “Woher haben sie das Foto meiner Mutter?”

Der Lehrer stutzte und legte den Kopf schräg. “Deine Mutter? Ich dachte, sie wäre vielleicht deine Tante!”

“Woher haben sie das Bild?“, wiederholte Annabell, ohne auf die Frage einzugehen.

Frangoulis setzte gerade zu einer Antwort an, da ertönten hinter ihnen laute Schritte und als Annabell sich rum drehte, sah sie Severus mit wütendem Gesicht auf sich zu rennen.

“Frangoulis, halten sie sich endlich von meiner Freundin fern! Ich sage es ihnen nur noch ein letztes Mal! Ansonsten bin ich gezwungen andere Maßnahmen gegen sie...“, fauchte der Schwarzhaarige, doch Annabell packte ihn fest am Arm und unterbrach ihn.

“Der Kerl hat ein Foto von meiner Mutter!”

Nun stutze auch Severus, zog Annabell aber noch in der selben Sekunde besitzergreifend enger zu sich ran, bis sie völlig von seinen Armen umschlossen wurde.

Ärger und Freude zuckten bei dieser Handlung gleichermaßen durch Annabells Bewusstsein. Ärger darüber, dass er sie wie ein kleines, schutzbedürftiges Kind behandelte und Freude, weil er immer sofort ihre Nähe suchte.

Man, wenn sie nicht aufpasste, dann würde sie trotz ihrer Sturheit und dem festen Entschluss ihr Herz an Severus verlieren!

Ihr Beschluss war ohnehin stark ins wanken geraten, nachdem sie ihm endlich von der Geschichte ihrer Mutter und ihres Bruders erzählt hatte. Er hatte sich einfach viel zu süß und liebevoll um sie gekümmert, als sie mit ihren Gefühlen gekämpft hatte.

Und das er selbst ebenfalls nicht gegen die Tränen angekommen war, hatte sie noch mehr beeindruckt, denn man konnte nun wirklich nicht sagen, dass Severus Snape ein Mann war, der viel weinte!

“Was ist das jetzt wieder für ein Spiel? Sind sie in meine Wohnung eingebrochen, nur um Annabell mit diesem Foto zu verwirren? Das ist wirklich das Letzte!“, schrie Severus, als auch er das Foto entdeckte, welches sein Kollege in Händen hielt.

“Halt dich da raus, Schniefelus! Das hier geht dich nichts an!”

“Nenn ihn nicht Schniefelus, du unhöflicher Fatzke!“, mischte sich nun auch Annabell wieder ein.

“Ernsthaft! Wie kann man sich nur so benehmen? Hat dir denn niemand Manieren beigebracht? Deine Mutter muss sich wirklich für dich schämen!”

“Wenn sich hier jemand schämen sollte, dann ist es deine Mutter!“, brüllte der Andere zurück.

Annabells Stirn legte sich in Falten und sie tauschte einen verständnislosen Blick mit Severus, bevor sie etwas ruhiger antworten konnte. “Was hat meine Mutter hiermit zu tun?”

“Das würde ich gerne in Ruhe erklären. Können wir in meine Wohnung gehen? Aber nur wir zwei!“, sagte Frangoulis, was Severus sofort ein verächtliches Schnauben entlockte.

“Ja, genau, als ob ich Annabell mit dir alleine lassen würde, Dimitri! So blöd bin ich lange nicht! Vergiss es!”

Der Braunhaarige warf dem Schwarzhaarigen einen mörderischen Blick zu, seufzte dann als er auch in Annabells Gesicht nur puren Widerwillen fand und zuckte schließlich die Schultern.

“Gut, dann eben alle drei. Gehen wir in mein Büro, ich will keinen Slytherin in meiner Wohnung haben!”

Annabell konnte nicht gerade behaupten, dass sie dem unheimlichen Kerl gerne folgte und wenn Severus nicht dabei gewesen wäre, dann hätte sie sich auch ganz sicher nicht auf diesen Blödsinn eingelassen, aber irgendwie hatte sie die ganze Sache auch unglaublich neugierig gemacht!

Das zum Teufel wollte dieser Kerl nur von ihr?

Den ganzen Weg bis zu dem Büro dachte sie über diese Frage nach, während Severus ihre Hand fest umklammert hielt. Annabell konnte auch spüren, wie seine Finger immer wieder zuckten, als wäre er kurz

davor seine Zauberstab zu ziehen und anzugreifen.

Forschend schaute sie ihrem Freund ins Gesicht, fand aber nur seine undurchdringliche Maske, weshalb sie schließlich einen Blick auf den Armbandanhänger riskierte.

Der Anhänger war zur Hälfte Sturmgrau und die andere Seite war Neonpink. Normalerweise gab es immer nur eine Farbe, es sei denn man war Krank oder aber sonst irgendwie nicht man selbst, wie zum Beispiel wenn man unter Drogen stand, aber in seltenen Fällen, wenn es zum Beispiel für ein Gefühl keine Farbe gab, dann konnten schon mal zwei Farben auftauchen, um eine gemeinsame Aussage zu machen.

Sturmgrau stand immer für Angst und Neonpink für Wut und Aggressivität. Zusammen ließen diese beiden Farben nur den Schluss zu, dass Severus Momentan in einem Zustand echter Panik war, die ihn möglicherweise die Kontrolle verlieren lassen würde!

Von der Heftigkeit seiner Gefühle etwas überrumpelt, blieb Annabell kurz stehen und zog ruckartig an Severus Arm, damit auch der stehen blieb. Verwirrt blickte er sie an, doch schon im nächsten Moment hatte sie sich vorgebeugt und ihre Lippen zärtlich auf seine gedrückt, in der Hoffnung, dass ihn das etwas beruhigen würde.

Es dauerte keine Sekunde, da hatte Severus seine Zunge schon zwischen ihre Lippen geschoben und küsste sie so Leidenschaftlich, dass Annabell richtig schwindlig wurde. Erregt stöhnte sie auf und klammerte sich fester an ihn, bevor ihr wieder einfiel, dass Frangoulis ja auch noch da war.

Bedauernd löste sie sich wieder von dem großen Mann. "Später!", hauchte sie ihm zwinkernd zu und kassierte dadurch ein heftiges Nicken.

Dann drehten sie sich wieder dem anderen Lehrer zu, der sie mit verschränkten Armen und misstrauischer Mine musterte.

Severus warf seinem Kollegen einen überlegenen und siegessicheren Blick zu, was diesen noch Griesgrämiger werden ließ, und marschierte dann mit Annabell an seiner Hand wieder los.

Annabell grinste in sich hinein, weil ihr Plan nur zu gut funktioniert hatte, warf aber trotzdem sicherheitshalber noch einen weiteren Blick auf den Anhänger.

Beinahe wäre sie wieder überrascht stehengelieben, als sie die Farbe entdeckte, die sich nun hinter dem dünnen Glas bahnen brach!

Sie hatte mit einem leuchtenden Rot gerechnet, vielleicht auch ein dunkles rot, aber auf jeden Fall rot. Aber es war nicht rot! Zumindest nicht so richtig.

In diesem Augenblick ging die Farbe viel mehr in Richtung Orange! Orange stand aber für Verliebtheit! Darum bemüht sich nichts anmerken zu lassen, blickte sie wieder in das Gesicht des Mannes, mit dem sie zur Zeit zusammen lebte.

Konnte es wirklich sein, dass sich auch bei ihm Gefühle entwickelten, die sie eigentlich beide zu Beginn ihrer Sexbeziehung kategorisch ausgeschlossen hatten?

Wusste er selbst, dass er langsam mehr empfand?

In seinem glatten Gesicht fand sie dafür jedenfalls keine Anzeichen!

Gerne hätte Annabell über dieses spannende Thema weiter nachgedacht, doch inzwischen hatten sie Frangoulis Büro erreicht, dieser sperrte auf und ließ sie eintreten.

Severus ließ es gar nicht erst zu, dass Annabell sich weiter als einen Schritt von ihm entfernte und zog sie daher auf seinen Schoß, sobald er sich vor dem Schreibtisch des anderen Lehrers niedergelassen hatte.

Frangoulis selbst ließ sich auf seinen Stuhl fallen, wie ein nasser Sack und musterte das Paar vor sich dann kritisch.

Annabell hatte genug von dem Zeitrausschlagen und verschränkte die Arme. "Heute noch! Was hast du mit meiner Mutter zu schaffen?"

"Deine Mutter hätte meine Steifmutter werden sollen!", sagte der Mann langsam und ernst, nicht darauf eingehen, dass Annabell der Unterkiefer herunterklappte. "Und wenn ich mich nicht sehr irre, dann bist du meine Halbschwester!"

KP 25: Wahl- oder Blutsfamilie?

Salut ihr Lieben,

Ich melde mich mal wieder mit einem neuen Kapitel zurück und wollte euch gleich noch ein bisschen über den restlichen Verlauf der Geschichte informieren.

Also... ich bin jetzt mit der Textplanung komplett durch, das heißt ich kann das Ende der Geschichte sehen! Insgesamt werden es 36 Kapitel, es sei denn, mir fällt noch was ein, das ich vergessen habe. Kapitel 36 wird dann schon der Epilog. Kapitel 26, für nächste Woche, ist dann auch schon fast fertig, ihr könnt euch also schon mal auf nächsten Samstag freuen!

So, ich kann euch versprechen, dass die letzten Kapitel noch mal sehr spannend werden und hoffe, dass ihr weiter mit Interesse dabei seid!

LG eure Mabji

@ Zaubertrankmeisterin: Du hast Glück, hier ist das nächste schon!^^ Freut mich sehr, dass dir meine Geschichte so gut gefällt! Ich hoffe, du bleibst mir für den Rest treu! LG

@ Anett: Ach, ist das schön mal wieder was von dir zu hören! Ich hoffe, du hast bald wieder etwas mehr Zeit um hier rein zu sehen! Vielen lieben Dank für deine sehr positive Rückmeldung! :-) UND natürlich viel Spaß beim Weiterlesen! Fühl du dich auch gedrückt! LG :-*

@ Stella: :-D entschuldige! Dafür hab ich mich auch mit dem neuen Kapitel ganz doll beeilt, ich hoffe, dass macht den Cliffhänger wet! Danke für deine Rückmeldung und viel Spaß beim Weiterlesen! LG

@ Semiramis: Vielen Dank! Es freut mich sehr, dass dir meine Geschichte und mein Schreibstil gefallen! Ich hoffe doch, das bleibt so! ;-) Viel Spaß beim Weiterlesen! LG

“Halbschwester? Sie machen Witze!”, entfuhr es Annabell ungläubig und am liebsten hätte sie gelacht, doch irgendwas hielt sie davon ab.

Vielleicht war es Severus, der seine Arme noch fester um ihre Taille schlang, als wollte er sie nicht hergeben, vielleicht waren es aber auch die Augen des anderen Lehrers, die sie scheinbar unentwegt musterten.

“Nein, Witze mache ich sicher nicht!”, sagte Dimitri ernst und stützte sich auf seinem Schreibtisch ab. “Ich hab dich irgendwie sofort erkannt, als ich dich beim Frühstück zusammen mit Schniefelus gesehen habe! Als ich hörte, dass Schniefelus Damenbesuch hatte, kam ich zu seiner Wohnung, weil ich mich selbst davon überzeugen wollte, aber ich hab dich nicht gesehen, als ich mit ihm an der Tür gesprochen habe!”

“Ich war in der Küche und nenn Severus nicht Schniefelus!”, fauchte Annabell, doch der Braunhaarige übergang diese Mahnung einfach.

“Aber beim Frühstück hab ich dich dann gesehen und es war sofort klar! Du hast wirklich eine überraschende Ähnlichkeit mit Anastasia. Ich war 10, als sie mit meinem Vater zusammen gekommen ist, da war sie gerade 17 geworden und mein Vater war schon 32, trotz des großen Altersunterschied kamen die beiden immer super miteinander aus. Ich hab sie wirklich gemocht und sie hat sich immer um mich gekümmert! Zumindest die drei Jahre in denen sie zusammen waren.”

Annabell schüttelte den Kopf. “Wenn sie wirklich so gut miteinander ausgekommen sind, warum hat dein Vater Mom dann verlassen, als sie mit mir schwanger war?”

Verwunderung trat in die braunen Augen des anderen Mannes.

“Verlassen? Er hat sie nicht verlassen! Er hat ihr einen Antrag gemacht. Dad wollte sie heiraten, doch sie hat abgelehnt! Dad hatte nur eine Bedingung an die Heirat geknüpft, nämlich dass Anastasia ihren Job aufgeben sollte. Ich denke, du weißt, was sie war? Aber deine Mutter hat sich geweigert!”, erklärte Dimitri aus voller Überzeugung. Das Problem war nur, dass dies gar nicht mit der Geschichte zusammen passte, die Annabell von ihrer Mutter immer gehört hatte.

“Sie haben sich richtig gefetzt an dem Abend. Das war das erste Mal, dass ich sie hab streiten sehen und am nächsten Morgen, als Dad noch mal mit ihr über alles reden wollte, war sie verschwunden. Sie hatte nur ein Foto zurück gelassen, ein Ultraschallbild von dir, wie ich annehme.”

Er griff ein weiteres Mal in seinen Umhang und zog ein zweites, sehr abgegriffenes Bild daraus hervor und hielt es Annabell vor die Augen. Es war tatsächlich ein Ultraschallbild und sie kannte es, denn genau das gleiche befand sich irgendwo in ihrer Erinnerungskiste.

“Mom hat mir immer was anderes erzählt! Sie sagte, mein Vater hatte ihr wegen ihrem Job vorgeworfen, dass ich nicht sein Kind sein könnte und das er auch gar keine Kinder haben wollte. Sie sagte, er wollte eine Abtreibung und als sie sich weigerte, da hat er sie verlassen.”, flüsterte Annabell leise.

“Können wir nicht einfach zu ihr und sie fragen? Ich hab sie 23 Jahre nicht mehr gesehen und vermisse sie noch immer jeden Tag, immerhin war sie die einzige Frau, in der ich je eine Mutter gesehen habe, wo meine eigene doch bei meiner Geburt gestorben ist.”

Annabell sah die Hoffnung in dem Blick des anderen, der offenbar tatsächlich ihr Halbbruder sein musste, und beinahe wären ihr die Tränen gekommen. Sie wandte das Gesicht ab und verbarg es an Severus Brust, der ihr einen fragenden und mitfühlenden Blick schenkte. Sie nickte nur, um ihm die Erlaubnis zu geben, für sie zu sprechen.

“Annabells Mutter ist schon seit ein paar Jahren nicht mehr am Leben.”

Sie hörte Dimitri entsetzt keuchen. “Wie ist das passiert?”

“Selbstmord.”, gab Snape ruhig und sachlich zurück.

Eine sehr lange Pause entstand, in welcher Annabell nichts tat als ruhig und tief Severus Geruch in ihre Lungen zu saugen. Das wirkte besser, als jeder Beruhigungstrank dies vermocht hätte und als sie sich nach ein paar Minuten wieder gefangen hatte, erhob sie erneut das Wort.

“Ich würde meinen Vater gerne kennen lernen, wenn das geht. Offenbar gibt es da ein paar ungeklärte Punkte und ich möchte wenigstens wissen, ob er mich wirklich nie wollte, wie Mom gesagt hat.”, bat sie mit fester Stimme, nur das dieses Mal Dimitri sofort kummervoll das Gesicht verzog.

“Das geht leider auch nicht. Dad ist auch nicht mehr am leben. Er hat letztes Jahr ein paar Flüchtlingen Schutz gewährt, die von Fenrir Greyback gejagt wurden. Der widerliche Werwolf machte die Jugendlichen aber bei ihm aus, kein Wunder, mein Vater hatte vergessen ihren Geruch zu überdecken, und schließlich wurde er gebissen. Er hat es nicht überlebt. Greyback hat ihn direkt am Hals erwischt.”

Wieder entstand eine drückende Stille.

Dimitri fing sich allerdings viel schneller, als Annabell es zuvor getan hatte und nun trat ein äußerst hässlicher Ausdruck auf sein Gesicht, welches er Severus zu wand und diesen wütend anstarrte.

“Und das ist alles nur passiert, wegen Abschaum wie dir! Scheiß Todesser! Du solltest tot sein und nicht mein Vater. Die Vorstellung, dass du mit meiner Schwester geschlafen hast, widert mich so dermaßen an, das ich gar keine Worte dafür finde!”, brüllte er los und schon hatte er seinen Zauberstab gezogen.

Annabell, die nicht verstand, wie das alles so schnell hatte eskalieren könnte, wunderte sich, als sie plötzlich hinter Severus stand, welcher sich schützend vor sie geschoben hatte und sie nun Richtung Ausgang drängte.

“Annabell, bring dich in Sicherheit!”, flüsterte Severus ruhig, doch auch er hatte seinen Zauberstab gezogen.

“Gib ihr keine Befehle! Annabell, du bist meine Schwester, du solltest dich von dieser schmierigen Fledermaus fern halten! Komm einfach her zu mir, ich werde dich vor ihm beschützen, Familie hält schließlich zusammen. Und du, Schniefelus, verpiss dich und komm ihr nie wieder zu nah, oder ich werde

dich umbringen!”

“RUHE!”, brüllte nun auch Annabell und trat mit ausgestreckten Händen zwischen die beiden Streithälse.

Sie konnte sowohl die Panik in Severus Augen sehen, als auch die unbändige Wut in denen von Dimitri. Sie seufzte und dachte kurz, aber schnell nach.

Seit dem Tod ihrer Mutter hatte sie sich nichts sehnlicher gewünscht, als wieder eine Familie zu haben, egal wie klein diese auch wäre.

Watson hatte es lange Zeit geschafft, diese leere in ihr zu füllen, aber es hatte nie ganz gereicht und nun stand hier ein Mann vor ihr, der mit ihr verwandt war, ein Bruder, der sie offensichtlich kennen lernen wollte.

Aber auf der anderen Seite stand Severus, Severus, der in den letzten Wochen mehr für sie getan hatte, als jeder andere Mensch in Jahren und das ganz ohne, dass er mit ihr verwandt war.

Könnte sie wirklich auf ihn verzichten, nur um einen Blutsverwandten näher kennen zu lernen?

Denn das sie nur einen der Beiden würde halten können, war klar.

Und die Antwort auf diese Frage war es ebenfalls: Nein, sie könnte niemals auf Severus verzichten, dafür war er schon zu sehr ein Teil ihres Lebens.

Ihre Augen huschten zu Severus Anhänger, der an seinem ausgestreckten Zauberstabarm baumelte und sie sah, wie auch dort ein kräftiges Orange leuchtete, sogar eine Nuance heller, als es ihr eigener Anhänger tat.

Es war schon zu spät, sie liebte diesen Mann, der eigentlich nur ein Freund sein sollte, schon und ein zurück gab es nicht.

Sie unterdrückte das fast schon traurige Lächeln, welches sich auf ihr Gesicht schleichen wollte und drehte sich dann ihrem Bruder zu.

“Familie ist etwas schönes und ich habe mir immer eine große gewünscht, auch wenn ich in den letzten Jahren immer alleine war, aber jetzt bin ich nicht mehr alleine.”, sagte sie sanft und sah schon Freude auf Dimitris Gesicht, aber sie schüttelte sofort den Kopf. “Das ist nicht dein verdienst, Dimitri! Severus war vor dir da! Auch wenn er nicht mit mir verwandt ist, worüber ich im übrigen froh bin, so ist er doch meine Wahlfamilie. Ich kenne ihn viel besser als dich und empfinde viel für ihn, dich hingegen habe ich in den letzten Wochen nur negativ erlebt. Du beleidigst meinen Freund und denkst auch noch, dass ich das gut heißen würde, aber das tue ich nicht!”

“Aber, Annabell, ich...”

“Nein! Du bist vielleicht mein Bruder, aber du hast mir nichts zu befehlen oder vorzuschreiben. Meine Wahl fällt auf Severus und ich rate dir dringend, dich von ihm fern zu halten, denn wenn du es wagen solltest ihn aufgrund meiner Ablehnung anzugreifen, dann werde ich etwas gegen dich unternehmen. Schließlich beschütze auch ich meine Familie!”, sagte Annabell abschließend, dann packte sie denn verdutzen Severus am Handgelenk und zog ihn schnell aber ruhig aus dem fremden Büro, sie wollte einfach nur noch weg!

Sie war schon einige Gänge mit dem düsteren Mann entlang gegangen, da blieb dieser stehen und zwang Annabell ihn anzusehen.

“Anny, ist dir klar, was du da gerade getan hast?”, fragte er leise und kam immer näher, bis er erneut seine Arme um sie schließen konnte.

Annabell nickte nur. Sie wollte jetzt nicht mehr reden. Sie wollte nicht mehr darüber nachdenken, dass ihre Mutter sie vielleicht angelogen hatte und sie wollte auch nicht daran denken, dass sie gerade vielleicht einen riesigen Fehler gemacht haben könnte.

“Ich kann das einfach nicht fassen.”, flüsterte Severus, der nun anfang richtig zu strahlen und Küsse über Annabells ganzes Gesicht verteilte. So hatte sie ihn noch nie gesehen. “Noch nie, in meinem ganzen Leben nicht, hat sich irgendjemand für mich entschieden, wenn er die Wahl hatte. Du bist die Erste, die mich haben will! Entweder stimmt was nicht mit dir oder ich habe endlich einmal Glück!”

Annabell lachte nur, weil er so begeistert war und genoss es, als er seine Lippen wieder gegen ihre presste und sie um den Verstand küsste.

Noch bevor sie sich ganz in der Empfindung verlor, hatte Severus sie hochgehoben und trug sie nun mit

eiligen Schritten weiter hinunter ins Schloss, zu seiner Wohnung.

“Was hast du vor?”, fragte sie lachend.

“Ich werde mich jetzt sehr großzügig um deinen hinreißenden Körper kümmern.”, gab er zurück und lachte dunkel, als Annabell eine Augenbraue frech zucken ließ. “Ich hoffe, du bist gesättigt, denn heute werde ich dich nicht mehr aus dem Bett lassen!”

“Das klingt fast wie eine Drohung!”

“Vielleicht ist es das auch...”

Die Tür zu der Kellerwohnung ging auf und Severus steuerte direkt auf das große Himmelbett zu, auf welchem sie zu liegen kamen und schon zwei Minuten Später waren sie beide komplett nackt.

KP 26: In der großen Halle

@ Anett: Wie immer danke für deine Rückmeldung! hab mich sehr drüber gefreut! :-) Das heutige Kapitel wird auch noch mal sehr interessant! Zwar nicht auf Annabells Familie bezogen, aber Severzs kommt zu Erkenntnissen, die Annabell schon hat! ;-) Wie laufen deine Prüfungen? Viel Spaß beim lesen! LG

@ Zaubertrankmeistern: :-D freut mich sehr zu hören! Ich bin mit dem schreiben der Kapitel jetzt fast fertig! Es fehlen nur noch drei, natürlich die schwierigsten, aber das kriege ich in den nächsten wochen auch noch hin! ;-) Ich hoffe, dass neue Kapitel gefällt dir so gut wie das letzte! Viel spaß beim lesen! LG

@ 1JohnnY: Vielen, vielen lieben Danke für deine Rückmeldung! ich habe mich richtig über deine ausführliche und auch noch so positive Meinung gefreut! Freut mich, dass ich das mit dem Zwiespalt nicht zu sehr übertrieben habe, da war ich mir nämlich nie so sicher! Das du das gelungen findest, ist für mich sehr beruhigend! Heute machen wir erstmal nicht mit Dimitri weiter, aber ich hoffe, dass neue Kapitel gefällt dir trotzdem! Viel spaß beim lesen! LG

Severus konnte wirklich nicht gerade behaupten, dass es ihm in den letzten Tagen schlecht ging!

Er war sich auch durchaus bewusste, dass er schon das eine oder andere Mal mit einem viel zu breitem Grinsen im Unterricht gesessen hatte und ein oder zwei Mal hatte er die Schüler wohl auch viel weniger bestraft, als das sonst seine Art war, aber er konnte dagegen echt nichts machen.

Annabell versetzte ihn einfach in Hochstimmung!

Tatsächlich hatte die kleine Frau seit dem Streit vor ein paar Tagen mit ihrem Bruder, kein einziges Wort mehr mit diesem geredet. Dimitri hatte es natürlich auf seine typisch penetrante Art dennoch versucht, aber er hatte sich an ihr die Zähne ausgebissen.

Annabell hatte Severus zwar anvertraut, dass sie doch generell bereit war, sich auszusöhnen, allerdings nur, wenn Dimitri Severus akzeptierte und aufhörte diesen zu triezen, zu beleidigen und zu provozieren.

Und das der ehemalige Gryffindor darauf eingehen würde, war so gut wie ausgeschlossen. Aber das war nicht Severus Problem! Er stellte sich nicht quer und ausnahmsweise war es auch nicht er, der Annabell sauer gemacht hatte und das wollte er in vollen Zügen genießen. Außerdem war er einfach froh, dass er nun seine Ruhe vor dem anderen Lehrer hatte, denn dieser hatte die Drohung seiner Schwester offenbar ernst genommen.

So wie es jetzt war, konnte es seiner Ansicht nach bleiben.

Natürlich hatte er bei dieser Rechnung Annabells Dickkopf nicht mit einkalkuliert und so kam es, dass er beim Abendessen an diesem Tag doch von einem ganz schönen Schock getroffen wurde, als seine Freundin einen Brief von einem hübschen Adler überbracht bekam.

“Na endlich!”, platze es Annabell heraus, als sie dem Tier das Pergament abnahm und es dann entrollte.

“Was hast du da?”, wollte Severus wissen und beugte sich automatisch zu ihr rüber, um mitlesen zu können.

Er erhaschte nur wenige Worte, bevor Annabell das Blatt weg zog, aber die reichten völlig aus um seine Stimmung einfrieren zu lassen. Ganz deutlich hatte er die Worte Kaufsumme, Besichtigungstermin und Gebäudezustand gelesen.

“Danke, dass du mich vorher fragst, ob du meine Post lesen darfst!”, fauchte Annabell sofort, hielt aber inne, als sie Severus steife Haltung und die zusammengekniffenen Augen sah.

“Was ist das?”, fragte er leise und versuchte ruhig zu bleiben. Er hoffte wirklich inständig, das es nicht das war, wonach es aussah.

“Das ist ein Brief, von einem Mann, der sein Haus in Hogsmead verkauft. Ich hab ihn letzte Woche um ein

paar Informationen und einen Besichtigungstermin gebeten, das hier ist seine Antwort.”, sagte die Brünette ruhig und blickte ihm forschend ins Gesicht.

Damit sah Severus seine schlimmste Vermutung bestätigt, sie wollte ausziehen und hatte sich sogar schon umgesehen. Hatte sie es wirklich so eilig von ihm weg zu kommen?

Eigentlich konnte er das nicht glauben.

In den letzten paar Tagen hatten sie sich besser verstanden, denn je! Sie hatten sich nicht einmal gestritten.

Doch war die Frage nicht viel mehr, warum er sie so unbedingt weiter in seiner unmittelbaren Nähe haben wollte?

Immerhin war Hogsmead nicht gerade weit weg, wenn er wollte, dann könnte er jeden zweiten Abend zu ihr hinunter ins Dorf kommen und Annabell könnte die anderen Tage der Woche zu ihm ins Schloss kommen, aber irgendwie schmerzte ihn die Vorstellung, dass sie wieder aus seiner Wohnung ausziehen würde, trotzdem.

Genau so schade fand er es, dass sie all das ganz offenbar hinter seinem Rücken gemacht hatte. Warum? Dachte sie, er würde sich wieder aufregen? Nun, mit ihrer Heimlichtuerei war sie daran ja wohl auch selbst schuld, wenn er wütend wurde, oder?

“Wann?”

“Was wann?”

“Wann ist dieser Besichtigungstermin?”, fragte er, schloss die Augen und zählte langsam bis zehn, während er tief durchatmete. Sie waren hier in der großen Halle, er konnte jetzt nicht rumschreien und einen Beziehungsstreit vom Zaun brechen.

Moment, Beziehungsstreit? Sie waren doch gar nicht in einer richtigen Beziehung, sie taten nur so! Und mehr hatte er doch auch gar nicht gewollt, aber trotzdem fand er, dass sie so etwas gemeinsam hätten entscheiden müssen, wie man es in einer Beziehung nun mal machte.

Was war auf einmal mit ihm los?

Es hatte immer nur Lily für ihn gegeben, doch seit neustem war nur noch Annabell in seinen Gedanken.

Wenn er genauer darüber nachdachte, dann hatte er schon seit Annabells Einzug nicht mehr wirklich an Lily gedacht, aber er hatte sich ja auch nicht einsam gefühlt und eigentlich dachte er immer nur an sie, wenn er sich verlassen fühlte.

Das war wirklich nicht gut, ein rascher Blick zu Annabells Handgelenk bestätigte ihm seine Vermutung. Orange! Sie würde ihn köpfen, wenn sie das sehen würde, da war er sich sicher, aber für seine Gefühle konnte man doch nichts, oder?

Er schüttelte leicht den Kopf und riss sich selbst aus seinen Überlegungen. Dafür war jetzt nicht die Zeit.

“Er würde mich gerne morgen sehen. Er hat 14 Uhr vorgeschlagen.”

Severus nickte. “Gut, ich werde dich begleiten und keine Widerrede! Du hast das ohnehin schon hinter meinem Rücken gemacht und obwohl du weißt, dass ich nicht will, dass du schon wieder ausziehst, wo der Irre noch da draußen rum rennt!”

“Hinter deinem Rücken? Ich wusste nicht, dass ich dir alles sagen muss, was ich so tue! Und wie hätte ich das mit dir absprechen sollen, wo du immer gleich zickig wirst, wenn es um dieses Thema geht?”, schoss Annabell zurück.

“Schon streit im Paradies?”, mischte sich von links die Stimme von Dimitri schadenfroh ein.

“Halt die Klapp und verzieh dich, Dimitri! Mit dir redet keiner!”, platzten Annabell und Severus gleichzeitig und beobachteten dann, wie der Lehrer beleidigt abzog.

Annabell seufzte und rieb sich über die Stirn, während sich die Halle nach dem Abendessen langsam leerte.

“Du kannst gerne mitkommen, aber...”

“Ja, ja, ich weiß, ich habe dir keine Vorschriften zu machen. Alles schon gehört! Jetzt halt den Mund und küss mich, du Nervensäge!”, knurrte Severus und zog sie am Kopf zu sich ran, bis er seine Lippen auf ihre legen konnte.

Inzwischen hatte er gelernt, dass sie durch Streicheleinheiten schnell von einem Streit abgelenkt werden

konnte und außerdem hatte er ohnehin schon wieder Lust auf sie!

Er brauchte nur einmal kurz mit seiner Zunge über ihre Unterlippe fahren, schon gab Annabell jeglichen Widerstand augenblicklich auf, seufzte wohligh und verkrallte ihre Hände vorne in seine Robe.

Lächelnd widmete er sich ihren samtigen Lippen, knabberte daran herum und plünderte dann erbarmungslos ihre Mundhöhle, als sie ihm die Chance dazu gab.

Sie schmeckte wie immer einfach unglaublich, auch wenn er immer noch nicht herausgefunden hatte, woran ihn ihr Geschmack erinnerte.

Als er sich von ihren Lippen löste, um sich ihrem schlanken Hals zu zuwenden, sah er aus den Augenwinkeln, wie Hagrid und Minerva kopfschüttelnd, aber lächelnd, an ihm vorbei gingen und schließlich die Halle verließen.

Überrascht hob er den Kopf und stellte fest, dass sie inzwischen alleine in dem großen Raum waren. Mit einem breitem Lächeln und einem abendteuerlustigen Funkeln in den Augen, drehte er sich wieder Annabell zu, die gerade dabei war seine oberen Hemdknöpfe zu öffnen, nur um gleich darauf über die Narben an seinem Hals zu lecken.

Er konnte nicht anders als aufzustöhnen, als er ihre geschickte, feuchte Zunge auf seiner Haut spürte und ließ sich eine Minute lang in diese Gefühl fallen, bevor er sie wieder auf Augenhöhe zog und seine Lippen erneut auf ihre presste.

“Ich habe eine großartige Idee!”, hauchte er zwischen zwei küssen, schob dann die Bank, auf der sie saßen ein Stück zurück und zog die Frau mit sich unter den Lehrertisch.

“Ist es das, was ich denke?“, fragte Annabell und begann zu kichern, als Severus gar nicht lange fackelte und sich auf sie legte. So leicht würde sie hier niemand entdecken, das Tischtuch reichte auf beiden Seiten bis zum Fußboden, nur leise mussten sie sein.

“Das können wir doch nicht machen! Was, wenn uns ein Erstklässler entdeckt?“, flüsterte Annabell, doch Severus konnte aus ihrer Stimme heraus hören, dass sie ihre Gegenwehr eigentlich nur halbernst meinte.

“Blödsinn, wir sind einfach leise, dann erwischt uns auch keiner!“, gab er flüsternd zurück und presste seine Lippen dann gleich wieder gierig auf ihre, während er seinen Zauberstab zog und sie beide entkleidete.

Annabell quietschte leise auf, als ihre warme Haut auf den kalten Steinboden traf, doch Severus verschloss ihre Lippen nur sofort wieder mit seinen Lippen und streichelte dann über ihre Brüste.

Diese Frau war einfach überall herrlich warm und weich!

Er positionierte seine Hüfte so, dass sein schon lange hartes Glied von außen sanft über Annabells Schamlippen streicheln konnte. Erregt stöhnte sie ihm leise ins Ohr und klammerte sich fester an seine Schultern, als er damit begann von außen über ihr Geschlecht zu reiben.

“Mehr!“, flüsterte sie schon nach Sekunden verlangend und gab ihm dann einen leidenschaftlichen Kuss, um ihren Hunger nach ihm noch mehr zu unterstreichen.

Severus wäre dumm gewesen, wenn er sich darum zwei Mal hätte bitten lassen und so zog er sich wieder ein Stück zurück, fand den richtigen Winkel und drang in voller Länge in die Frau unter sich ein.

Er hätte aufgeschrien, wenn er nicht in letzter Sekunde seinen Mund gegen ihren Hals gepresst hätte. Wie konnte sie mit so vielen Männern geschlafen haben und immer noch so verflucht eng sein?

Keuchend hob er den Kopf und fesselte dann ihren Blick an seinen, während er sachte anfang sich zu bewegen.

Es war unglaublich für ihn mit anzusehen, wie sehr sie sich bemühen musste ihre Lippen geschlossen zu halten und keinen Laut von sich zu geben. Fest hatte sie ihre gerötete Unterlippe zwischen die Zähne genommen und gab, statt dem üblichen lauten Stöhnen, nur ganz leises Wimmern von sich.

Ihr Kopf flog von einer Seite auf die andere und Severus bewegte sich mit angestrengter Ruhe in einem gleichmäßigen Rhythmus in ihr.

Sie hatten schon eine ganze Menge guten Sex gehabt, aber das hier war noch einmal eine Nummer anders, weil eben doch das Risiko bestand erwischt zu werden und wenn Severus sich nicht beherrschen könnte, dann

wäre er wohl schon längst gekommen.

“Verdammt, Severus, härter!”, ächzte Annabell leise und schloss ihre Beine um seine Hüfte. Ihre Hände landeten auf seinem Hintern und trieben diesen zu einem schnelleren zustoßen an.

Himmel, er liebte es, wenn sie so bestimmend beim Sex war!

Gut, sie wollte es so haben, also würde er sich jetzt nehmen was er brauchte. Unbarmherzig stieß er zu.

Das wirklich anstrengende hierbei, war es leise zu tun!

Je näher er dem Orgasmus kam, desto schwieriger war es für ihn sich zu beherrschen. Nur noch ein bisschen!

Er vergrub seine Zähne in ihrem Hals, schnaufte heftig und spürte den frischen Schweiß über seinen Rücken rennen.

Er stieß noch einmal tief in Annabell hinein und spürte, wie sie sich endgültig um ihn herum verkrampfte, nur um dann gleich zu zucken und seinen Penis mit kräftigen Kontraktionen zu melken. Ihre Fingernägel krallten sich fast schon schmerzhaft in seinen Po und dann ergab auch er sich den Wellen seines Orgasmus.

Kurz wurde ihm schwarz vor Augen und er brach über seiner Freundin zusammen. Als er wieder ruhig atmen konnte, spürte er, wie Annabell sachte über seinen Rücken streichelte.

Ein lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus und als er den Kopf hob um ihr einen Kuss zu geben, sah er, dass sie seinen Gesichtsausdruck teilte.

Sachte trat er den Rückzug an und kaum waren ihre Körper nicht mehr verbunden, da hatte Annabell sie auch schon wieder angezogen.

Severus half ihr beim aufstehen und Arm in Arm machten sie sich auf den Weg in seine Wohnung.

Auf dem Weg dahin begegneten sie nur einem Vertrauensschüler, aber wenn dieser etwas von der verdächtigen Röte auf ihren Gesichtern oder den wuscheligen Haaren bemerkte, war er klug genug um sie nicht darauf anzusprechen.

KP 27: Besichtigungstermin

Hallo ihr Lieben,

Es gibt sehr gute Nachrichten, wie ich finde! Ich habe mich in den letzten Tagen richtig reingekniet und habe diese Geschichte nun vollständig fertig geschrieben! Alle Kapitel sind komplett und schon auf Fehler überprüft!

Ihr könnt euch also wieder auf regelmäßige uploads freuen! JEDEN FREITAG!!

LG eure Mabji

@ Stella: Macht ja nichts! Man hat nicht immer die Zeit ein Kommi zu schreiben, aber umso netter von dir, dass du das dann nachholst! :-)) Deine Neugierde wird hoffentlich in diesem neuen Kapitel befriedigt! Vielen lieben Dank für deine Rückmeldung! LG

@ Zaubertrankmeisterin: Dankeschön! :-D Freut mich wirklich sehr zu hören und hier gehts weiter! ;-)) LG

@ Semiramis: Haha :-D Ja, ich fänd es auch toll, wenn es solche Armbänder wirklich geben würde! Konnte viel zu verbesserung der Missverständnisse zwischen den Geschlechtern beitragen! ;-)) Und ich finde, wenn man nicht auch "Normale Beziehungsprobleme" einbaut, dann wirkt das ganze ziemlich unrealistisch... Danke für deine Rückmeldung, hab mich sehr über die Ausführlichkeit gefreut! LG und schönes Wochenende!

“Sie sind Annabell Buntschuh?”, fragte ein recht gedrungener Mann, mit dicken Brillengläsern und einen alten, staubigen Hut auf dem Kopf, welcher vor dem leerstehenden Haus im tiefen Schnee auf sie wartete. Er sah irgendwie verflucht drollig aus!

“Ja, genau. Die bin ich und das hier ist mein Freund Severus Snape. Sie kennen ihn sicher, immerhin ist er Lehrer in Hogwarts.”, stellte Annabell auch Severus vor, der ihre linke Hand fest umklammert hielt.

Severus begnügte sich damit dem Fremden zu zunicken und blickte sich dann weiter um.

Das Haus, für welches Annabell sich interessierte, lag tatsächlich gar nicht weit von Hogwarts entfernt. Zu Fuß würde er hier her gerade mal 20 Minuten brauchen.

Innerlich nickte er sich selbst zu. 20 Minuten war kein Aufwand, er könnte seine Arbeit problemlos mit hier her nehmen, wenn das nötig wurde und sich dann darum kümmern, während er mit Annabell gemütlich auf der Couch saß.

Oder auch, wenn er mit ihr im Bett lag.

Der alte Mann führte sie ohne weiteres Gerede in das Gebäude. Unten war nur der Verkaufsbereich. Der Verkaufsraum selber war nicht sehr groß und ziemlich staubig. Alles war mit Holz vertafelt, was einen sehr altmodischen Eindruck machte. Fenster gab es nur zwei, weshalb es recht düster war, aber mit ein paar guten Lampen könnte man diesen Eindruck sicher korrigieren.

Weiter hinten stand tatsächlich noch ein alter Tresen mit einer noch älteren Kasse darauf, die der Besitzer mit dazugeben würde, wenn er das Haus verkaufte. Severus glaubte nicht daran, dass diese Kasse noch zu gebrauchen war. Das alte Metall war angelaufen, die Tasten waren abgenutzt und er konnte mindestens drei Spinnen sehen, die es sich auf dem Teil gemütlich gemacht hatten.

Wenn man durch eine Tür hinter diesem Tresen ging, kam man in einen Lagerraum, in welchem es auch eine Treppe in die obere Etage gab.

Severus hatte gesehen, wie Annabells Augen schon beim betreten des Gebäudes zu leuchten anfangen. Er

könnte schwören, dass sie schon dabei war sich die Einrichtung zurecht zu denken.

Im Grunde war das wohl nichts schlechtes, aber trotzdem verspürte er einen leichten Ummut in seiner Magengegend.

Inzwischen hatte er eingesehen, dass er sich wohl oder übel in Annabell verliebt hatte, auch wenn er wirklich nicht verstand, wie das hatte passieren können.

Es wunderte ihn nicht, dass er daher nur negative Gefühle mit ihrem baldigen Auszug verband, aber vielleicht könnte das hier auch für ihn eine Chance sein.

Langsam kletterte er hinter Annabell die knarrende Treppe hinauf.

Die müsste auf jeden Fall ersetzt werden! Sie müsste nur einmal zu kräftig auftreten und schon wäre das Holz geborsten. Todesfalle!

Auch die obere Etage bestand fast nur aus Holz, nicht Mal das Bad war gefliest.

Gedanklich machte Severus sich schon eine Liste von all den Dingen, die vor dem Einzug renoviert werden müssten. Annabell würde sicher gerne wieder etwas ähnliches haben, wie sie von ihrer Wohnung in London gewohnt war.

Vom Platz her würde es reichen, wenn man die schrägen Bereiche mitzählte, dann hatte sie hier vermutlich sogar mehr Platz.

Vielleicht würde sie ihm ja dann erlauben, dass er sich auch einen Schreibtisch hier hin stellte. Der obere Bereich war auch deutlich heller als das Erdgeschoss, weil hier viele Fenster in die Decke eingelassen waren.

Nachdenklich starrte er aus einem dieser Fenster von dem aus, man einen wirklich guten Blick auf Hogwarts hatte.

Hogwarts war seit seinem elften Lebensjahr sein Zuhause gewesen, er liebte das alte Schloss mit all seinen Türmen, dem dunklen Stein und den verschwiegenen Ecken, in denen man sich verstecken konnte.

Trotzdem, wenn er Annabell nicht verlieren wollte, dann würde er das Schloss wohl irgendwann hinter sich lassen müssen und vielleicht könnte er dann mit ihr zusammen in diesem Haus wohnen, wenn sie ihn lassen würde zumindest.

“Und wie viel genau würden sie für das Haus gerne haben?“, fragte Annabell schließlich laut die Treppe hinunter, als sie alle Räume einmal gesehen hatte.

“7000 Galleonen und das Haus gehört ganz Ihnen!“, säuselte der Alte, der unten geblieben war, weil er angeblich die Treppen nicht mehr hoch kam. Vielleicht aber auch besser so.

Annabell nickte und drehte sich dann wieder zu Severus um.

“Was meinst du? Ich finde es eigentlich ganz nett hier. Ich könnte mir vorstellen, wirklich was hieraus zu machen. Natürlich würde es etwas dauern und kosten wird es vermutlich auch ordentlich, aber im allgemeinen macht es doch einen netten Eindruck, oder?“

Severus seufzte. “Warum fragst du mich überhaupt nach meiner Meinung? Ich hab dir doch ohnehin nichts zu sagen.“

Annabell warf ihm einen bösen Blick zu und schüttelte den Kopf. “Du bist mein bester Freund und wir verbringen viel Zeit miteinander. Wenn du sagen würdest, dass es dir hier überhaupt gar nicht gefällt, dann würde ich das Haus nicht nehmen. Wäre doch bescheuert, wenn ich ein Haus kauf, dass meinem besten Freund nicht gefällt und damit dann dafür Sorge, dass dieser mich nicht mehr besuchen kommt!“, gab sie zurück und in Severus innerem keimte ein kleiner Glückballon auf.

Er nahm sie fest in die Arme und drückte ihr einen sanften Kuss auf die Wange.

“Ich finde es etwas altmodisch, aber ich glaube ohnehin nicht, dass du es so lassen würdest. Ich kann damit leben, auch wenn ich es schöner gefunden hätte, wenn du in Hogwarts bleiben würdest.“, sagte er schließlich und Annabell lächelte ihn an.

“Ich weiß, aber ich glaube wirklich, dass McGonagall mich ohnehin irgendwann rauswerfen würde. Und wenn wir uns mal wieder richtig fetzen, können wir uns so gut zurückziehen und Gras drüber wachsen lassen!“, meinte sie freundlich und strich ihm durch die langen Haare.

Wieder seufzte er. “Vielleicht hast du recht. Na gut, nimm es. Aber ich kriege einen Schlüssel und eine

dauerhafte Besuchserlaubnis!”

Annabell lachte und stieg dann die Treppe wieder runter.

Sie verabredete noch in einer ausschweifenden Diskussion einen Termin für die Schlüssel- und Geldübergabe kurz nach Silvester und wenige Augenblicke später waren sie dann schon wieder auf dem Weg nach oben ins Schloss.

Der Alte hatte sich von ihnen verabschiedet um dem Drei Besen noch einen Besuch abzustatten.

“Dann werde ich mich heute noch darum kümmern, den Mietvertrag meiner alten Wohnung ebenfalls für Neujahr zu kündigen.”, sagte Annabell gedankenverloren und hackte sich bei Severus unter.

“Warum hast du das eigentlich noch nicht gemacht, nachdem wir alle deine Sachen dort abgeholt hatten? Du wolltest doch da schon nicht mehr zurück gehen. Was hat dich aufgehalten?”, fragte er.

“Ich weiß nicht, irgendwie wäre es mir zu schnell gegangen die Wohnung sofort zu kündigen. Immerhin war das mein erster ganz eigener Rückzugsbereich!”

Severus nickte auch wenn er ihre Sentimentalität nicht verstand. Er hatte seine erste Wohnung damals in der Nokturengasse gehasst! Und er war mehr als froh gewesen, als er aus dem Loch wieder hatte ausziehen können, um nach Hogwarts zurück zu kehren. Und auch das Haus seiner Eltern hatte er nie gemocht, nach dem Krieg hatte er es verkauft, an ein Bauunternehmen.

“Wo hast du eigentlich mit deiner Mutter und deinem Bruder gewohnt, bevor ihr euch aufgeteilt habt?”, fragte er, als sie die Stufen zur Schlossportal hochstiegen.

“In Uxbridge, ländlicher gelegen und da wir ja apparieren konnten, war der Arbeitsweg kein Problem. Es war schön da, wir hatten ein kleines renoviertes Bauernhaus, aber ich habe es verkauft, nachdem beide gestorben sind. Es hätte mich umgebracht, wenn ich da geblieben wäre.”, erklärte sie leise.

Beinahe bereute Severus es, sie danach gefragt zu haben, doch dann schüttelte die Frau an seinem Arm heftig den Kopf und lächelte ihn von unten herauf wieder auf ihre übliche Weise an.

Sie waren in seiner Wohnung angekommen und während Severus sich an die Korrektur der Aufsätze setzen musste, bat Annabell ihn um sein Gefühlsarmband.

Überrascht und erschrocken blickte er zu ihr hoch. Hatte sie schon gesehen, welche Gefühle er für sie entwickelte und wollte es ihm nun abnehmen, um sich das nicht mehr ansehen zu müssen?

“Warum? Was hast du vor?”, fragte er daher vorsichtig an und versuchte sich seine Panik, die in ihm aufgestiegen war, nicht anmerken zu lassen.

“Ich hab die letzten Tage was vorbereitet und denke, ich weiß jetzt wie ich es so einrichten kann, dass wir uns auch Sprach- und Bildnachrichten schicken können. Darf ich?”

Erleichtert nickte Severus und ließ sich dann von ihr sein Armband von Handgelenk nehmen.

Er widmete sich wieder den Hausaufgaben und Annabell verschwand mit den Schmuckstücken in seinem Privaten Labor. Es breitete sich eine angenehme Still in seiner Wohnung aus, hin und wieder hörte er, wie etwas umgerührt wurde und sonstiges klappern.

Erst, als durch die nur angelehnte Tür, dichter Dampf drang, welcher in allen Regenbogenfarben schimmerte, wurde seine Neugierde zu groß und er ging wieder zu ihr.

Als er die Tür aufdrückte, war Annabell gerade dabei seine Drachenhandschuhe auszuziehen. Die Lederbänder lagen aufgefrimelt am Rand des Tisches.

Es war ganz schön warm im Raum. Direkt vor Annabell lag eine Stahlplatte und auf dieser Platte lagen die Anhänger, die hell glühten.

“Was hast du gemacht?”, fragte er und umarmte sie von hinten.

“Ich habe den Zauber aus deinem Buch mit einem Sprachzauber kombiniert, das Ganze mit dem Übertragungszauber verbunden und schließlich musste ich all diese Zauber mit dem Gefühlszaubertrank kombinieren. Dann mussten die Anhänger hoch erhitzt werden, damit alle Zauber sich auch richtig in das Metall brennen konnten.”, erklärte sie ruhig und er nickte.

Es war schwierig Metall mit magischen Eigenschaften zu belegen, aber große Hitze war dabei sehr

hilfreich.

“Ich freu mich schon darauf die Wirkung auszuprobieren!”, flüsterte er ihr ins Ohr und ging dann wieder an die Arbeit.

Es würde sicher schön sein, wenn sie sich mehr als nur kurze Textnachrichten schicken könnten. Da hatte er sich wirklich eine kluge Freundin geangelt!

KP 28: Entsorgen von Balast

Salut Leute,

Wirklich? Nicht ein einziger Kommentar zum letzten Kapitel? War das denn wirklich so schlecht.... :-(
Na dann hoffe ich mal, dass das neue besser ist und ihr mir wieder Rückmeldung da lasst!

LG eure Mabji

“Und du willst wirklich nicht mitkommen, Severus?“, fragte Annabell, als sie wieder aus dem Bad kam, gekleidet in ein atemberaubendes schwarzes Abendkleid, dessen Stoff selbst in dem wenigen Licht des Kaminfeuers glitzerte, wie der Sternenhimmel. “Es wird sicher echt lustig und Madrid hat gesagt, dass es kein Problem ist, wenn ich noch jemanden mitbringen möchte! Komm doch mit!”

Severus grinste nur und schüttelte den Kopf. “Danke, aber erstens würde ich da niemanden kennen und zweitens habe ich mir schon was anderes vorgenommen, was eigentlich schon lange überfällig ist“, sagte er ehrlich und sah wie sich ihre Augen neugierig weiteten.

“Was denn?”

“Das erzähle ich dir später.“, blockte er ab und zog sie dann an der Hand näher zu sich heran, bis sie sich auf seinen Schoß setzte. “Ich weiß, ich habe kein recht dazu solche Forderungen zu stellen, aber kannst du mir bitte versprechen, dass heute Abend nichts passiert?”

“Passiert? In welchem Sinne?”

Severus seufzte. “Im Sinne von Sex! Bitte hab heute Abend keinen Sex mit irgendeinen Fremden Typen. Ich fände es besser, wenn ich dir reichen würde!“, sagte er kleinlaut.

Annabell lachte und stand sofort wieder auf. “Da musst du dir wirklich keine Sorgen machen, Severus. Ich bin eine Verfechterin der Monogamie, auch wenn das bei meinem Job vielleicht nicht unbedingt klar ist, aber du weißt ja, das ich zwischen Sex und Liebe machen separiere! Also, da ich zur Zeit mit dir in einer Sexbeziehung bin, werde ich keinen Anderen mehr an meinen Körper heran lassen! Ich gehöre ganz dir!”

“Du weißt gar nicht, wie sehr es mich freut das zu hören!“, gab er zurück und blieb einfach auf dem Sofa sitzen, während Annabell noch einmal ins Bad ging, um ein bisschen Duftwasser aufzulegen.

Gedankenverloren spielte Severus an seinem Gefühlsanhänger herum, welcher zur Zeit von einem schönen Lavendellila durchzogen war.

Er hatte das Schmuckstück nach der Veränderung direkt wieder angelegt, hatte diesen Gewicht in den wenigen Stunden ohne, sogar irgendwie vermisst. Die Modifizierung selbst hatte hervorragend geklappt, aber eigentlich hatte er das von Annabell auch nicht anders erwartet!

Sich gegenseitig Sprachnachrichten zu schicken war wirklich nützlich und das man die Momentaufnahme der Person dabei sehen konnte, machte es noch schöner! Statt einem Stern, tauchte nun eine silberne Sonne in der bunten Flüssigkeit auf, wenn er eine Sprachnachricht von Annabell bekam, aber Texte konnte sie auch weiter schicken.

“Na gut, Severus. Ich denke, ich bin spätestens um drei Uhr wieder da. Ich werde versuchen leise zu sein, um dich nicht zu wecken.“, sagte sie und kam noch einmal zu ihm, um ihm einen Abschiedskuss zu geben, dann verschwand sie.

Es war komisch mal wieder alleine in der Wohnung zu sein. Die letzten zwei Wochen war Annabell auch immer hier gewesen und es hatte ihn nicht im mindesten gestört seinen Platz zu teilen.

Es würde seltsam sein, wenn sie alle ihre Sachen zusammen packen würde, um in ihr Haus zu ziehen. Er hatte sich irgendwie schon an das bisschen Chaos, dass sie immer verursachte, gewöhnt.

Er seufzte und stand auf, um nun seine Erinnerungskiste hervor zu holen. In Annabells Kiste hatte er schon ein bisschen stöbern dürfen. Scheinbar hatte die Frau, seit sie ihm von ihrer Mutter und ihrem Bruder erzählt hatte, endgültig keine Geheimnisse mehr vor ihm.

Ihr Kiste war um so vieles Größer als seine eigene und darin waren die seltsamsten Sachen. Zum Beispiel auch eine Knetfigur oder ein Bleistift mit einem Seelöwen-Motiv.

In seiner Kiste befanden sich nur Fotos. Fotos von einem einzigen Menschen, Lily!

Er sammelte diese schon, seit er sie mit neun Jahren das erste Mal gesehen hatte. Noch bevor er sie das erste Mal angesprochen hatte, hatte er mit einer billigen Muggelkamera Fotos von ihr geschossen, die sich natürlich nicht bewegten.

Ein breites Lächeln stahl sich auf sein Gesicht, als er den rothaarigen Wirbelwind auf der Schaukel lachen sah, wie sie es immer getan hatte.

Die nächsten Bilder zeigten die verstorbene, wie sie mal ein Buch las, dann aß sie genüsslich ein Eis oder pflückte Blumen. Schließlich Bilder, wie Lily stolz ihre neue Schuluniform präsentierte.

Danach kam das erste Bewegte Foto. Severus hatte es aufgenommen, als sie das erste Mal im Hogwartsexpress gefahren waren.

Da nach waren die Abstände zwischen den Fotos größer geworden. Das nächste war von Weihnachten im ersten Schuljahr. Lily hatte ihm ein Geschenk überreicht, sein erstes Weihnachtsgeschenk überhaupt und sie hatte einen Schal von ihm bekommen, den sie auf diesem Bild trug.

Überrascht stellte Severus fest, dass sich sein Herz noch nicht schmerzhaft zusammengezogen hatte. Für gewöhnlich konnte er es auch nicht verhindern, dass ihm sehr schnell die Tränen kamen, sobald er sich die Bilder mal anblickte. Wenn er sich die Bilder mal ansah, was selten genug vorkam.

Er stöberte weiter und lachte auf, als er ein Bild entdeckte, auf welchem Lily mit völlig verwuschelten Haaren unter einen Baum saß und wütend drein blickte.

Das Bild hatte er aufgenommen, nachdem ein heftiger Windstoß all ihre Haare durcheinander gebracht hatte. Es war einfach zu niedlich gewesen, auch wenn Lily das gar nicht lustig gefunden hatte.

Schließlich wieder Bilder die sich nicht bewegten. Aus den Sommerferien.

Man konnte gut verfolgen, wie sie älter wurde. Ihr kindlichen Gesichtszüge nahmen klarere Linien an, ihre Hände wurden schmaler, die Augen traten deutlicher hervor.

Sogar ihre Haut veränderte sich und bekam noch mehr Sommersprossen. Schließlich das einzige Foto, auf dem Severus und Lily zusammen abgebildet waren. Lilys Mutter hatte es bei ihrer Abschlussfeier hier in Hogwarts geschossen. Auch wenn Lily und Severus da schon lange nicht mehr miteinander redeten und auch keine Freunde mehr waren.

Man sah auf dem Foto, wie unwohl Lily sich neben ihm fühlte. Sie stand steif da, hatte die Arme verschränkt und sah emotionslos in die Linse.

Lilys Mutter hatte Severus immer gemocht, auch wenn er nie gewusst hatte, wieso und hatte sie beide daher zu dem Foto gedrängt.

Danach hatte er noch einmal versucht mit Lily zu sprechen, doch diese hatte ihn nur am Arm gepackt und den Ärmel hochgeschoben.

Darunter war das Todessermal zum Vorschein gekommen, welches er erst wenige Tage vorher bekommen hatte.

Sie hatte ihn angeblickt, wie einen toten Frosch und sich dann ohne ein Wort einfach abgewendet.

Natürlich bereute er schon seit Jahren, dass er sich jemals diesen Idioten angeschlossen hatte. Besonders störte es ihn, dass er noch immer das dunkle Mal am Arm hatte, nicht mehr so schwarz, wie zu dem Zeitpunkt, als Riddle auf dem Höhepunkt seiner Macht war.

Stattdessen war es jetzt seltsam grau und sah noch hässlicher aus, als ohnehin schon. Dagegen musste er wirklich ganz dringend was unternehmen, auch wenn er wirklich keinen Schimmer hatte, was!

Nach diesem Foto folgten nur noch wenige.

Ein durchgerissenes von ihrer Hochzeit, als sich schon das Kleid trug. Er hatte Potter weggerissen.

Eines von ihr im Krankenhaus mit dem kleinen Harry, frisch auf die Welt gekommen, in ihren Armen.

Und zuletzt wieder ein halbes Bild, das er im Haus von Black gefunden. Lily, die herzlich aus dem Foto heraus lachte, während ein kleiner Junge auf einem Spielzeugbesen hin und wieder ins Bild flog.

Er seufzte wehmütig und breitete die Bilder vor sich auf dem Tisch aus.

Es schmerzte immer noch Lily zu sehen und zu wissen, dass sie schon lange nicht mehr war, aber das lag vor allem daran, dass er durch ihren Tod eine gute Freundin verloren hatte.

Sie war ein guter Mensch gewesen und ihr Tod war ein Verlust für die ganze Welt!

Die Sehnsucht, die er für gewöhnlich immer bei ihrem Anblick empfand, war hingegen verschwunden. Er sehnte sich nicht mehr nach der verstorbenen Frau, hätte nur gerne die Chance zu einem klärenden Gespräch gehabt, aber Albus hatte immer gesagt, dass man mit dem Tod nicht unbedingt aufhörte zu existieren.

Vielleicht hatte er ja die Chance sich im Jenseits mit ihr auszusöhnen.

Aber an diesem Punkt hatte es keinen Zweck mehr in der Vergangenheit zu verweilen.

Er musste damit abschließen und das würde er jetzt auch tun, denn er hatte eine neue Zukunft und ein neues Ziel. Annabell!

Er fasste die Bilder wieder zusammen, stapelte sie ordentlich hintereinander und steckte sie dann alle in eine Umschlag. Fein säuberlich schrieb er einen Namen vorne drauf: 'Harry Potter'.

Er wartete gar nicht länger, rief einen Hauselfen herbei und übergab den Brief, welcher den Umschlag sofort hoch in den Gryffindorturm bringen sollte.

Es war, als würde ihm eine riesige Last von den Schultern fallen. Lächelnd ließ er die leere Kiste verschwinden.

Einen Augenblick später erschien der Hauself wieder und drückte ihm einen Zettel in die Hand, auf welchem nur zwei Worte standen: 'Danke, Professor!'

Sein Lächeln wurde breiter und er setzte sich noch an die Unterrichtsvorbereitung. Zwei Stunden später, fuhr er auf, als ihn ein lautes Poltern aufschreckte.

Seine Augenbrauen wanderten automatisch zu seinem Haaransatz hoch, als er Annabell in die Wohnung torkeln sah. Es war noch nicht ganz zwölf Uhr, aber sie war schon wieder da und offenbar völlig betrunken. Außerdem fehlten ihre Schuhe!

"Anny, was machst du schon wieder hier?", fragte er und schlang seine Arme um ihren Körper, damit sie nicht umfiel.

Annabell fing ziemlich mädchenhaft an zu kichern und krallte sich dann in Severus Umhang.

"Hmm... hübscher Sev!", lallte sie und rieb sich an ihm, wie eine Katze. "Hast mir gefehlt! Und Schnulzenkönig war auf Party... so nervig... wollte mich antatschen! Er ist so langweilig! Du nicht langweilig!"

Sie hieckte und begann dann ihm den Umhang von den Schultern schieben.

"Wie viel hast du den getrunken, um Himmels willen? Und wo sind deine Schuhe abgeblieben?"

"Du riechst so gut! Ich will dich essen!... War nicht viel.. Zwei Gläser Sekt und son Fruchtding, das mir wer geschenkt hat... ich bin müde, ich werde jetzt schlafen!", nuschelte sie, drehte sich in seinen Armen um und taumelte auf das Sofa zu. Irgendwie kam sie darauf zu liegen und schon einer halbe Sekunde später war sie eingeschlafen.

Kopfschüttelnd nahm Severus sie hoch, trug sie ins Bett, zog sie aus und kuschelte sich dann zufrieden hinter sie.

Sie hatte vielleicht viel getrunken, aber wenigstens war sie zu ihm zurück gekommen, als der andere Typ aufdringlich geworden war, mehr wollte er gar nicht!

KP 29: Veränderungen und Einkäufe

@ MyraGrey: Freut mich das es dir gefällt! Die Geparden-Story muss leider noch ein bisschen warten... da komme ich zur Zeit leider nicht so wirklich weiter... LG

@ Mitsuki19: Freut mich sehr, dass dir das letzte Kapitel gefallen hat! :-)) Danke für deine Rückmeldung! LG

@ Semiramis: Danke für deine Rückmeldung! :-)) Ich hoffe das neue Kapitel gefällt dir ebenso gut! Viel Spaß beim weiterlesen. LG

@ Stella: macht nichts, Urlaub brauchen wir alle mal! :-)) Ich hoffe du hattest Spaß! Und nun auch viel Spaß beim weiterlesen! Danke für deine Rückmeldung! LG

@ Zaubertrankmeisterin: Danke für deine beiden Kommis! :-)) Macht ja nichts, wenn man mal keine Zeit hat, war nur verwundert, weil gar nichts kam!^^ Viel Spaß beim weiterlesen! LG

Müde rührte sich Annabell.

Ihr Körper fühlte sich unglaublich schwer an, aber auch warm und sie lag auf irgendwas ungeheuer weichem.

Als nächstes spürte sie, wie etwas weiches, aber leicht kühles sanft über ihren Rücken streichelte. Sie seufzte ganz automatisch wohlig auf und kuschelte ihr Gesicht tiefer in das Kissen, auf welchem sie lag.

Die Matratze, auf welcher sie bäuchlings gebettet war, bewegte sich leicht unter ihr und dann spürte sie, wie sich etwas schweres, warmes auf ihren Körper legte.

Das war der Augenblick, an dem ihr klar wurde, wo sie gestern gewesen war und gleich darauf stellte sie mit schrecken fest, dass sie keine Ahnung hatte, ob sie noch irgendwie nach Hause gekommen war.

Erschrocken hob sie den Kopf und drehte sich umständlich halb herum, doch es war Severus, der sich da von hinten an sie schmiegte und ihr nun ein freches Lächeln zuwarf.

“Oh, Gott sei Dank!”, murmelte sie und ließ sich zurück ins Kissen fallen. Sie hatte wirklich keinen Schimmer, wie sie her gekommen war.

“Hmm, mit wem hast du gerechnet?”, fragte Severus, der ihren Ausbruch wohl gehört hatte.

“Ich hab gehofft, dass du es bist, aber ich hab echt keine Ahnung, wie ich wieder her gekommen bin. Wann war ich wieder hier?”

Severus ließ seine Lippen wieder über ihren Rücken streicheln, bevor er antwortete. Sie konnte spüren, dass er völlig nackt und erregt war, und auch sie hatte scheinbar nichts mehr an. Hatten sie gestern noch Sex? Sie erinnerte sich echt an fast gar nichts mehr.

“Du bist schon vor Mitternacht wieder bei mir gewesen.”, sagte er und leckte über ihre Schulterblätter. “Und du warst wahnsinnig betrunken, deine Schuhe sind dir auch abhanden gekommen und konntest fast nicht mehr laufen. Du hast mir ein paar Komplimente an den Kopf geworfen, sehr schmeichelhaft übrigens, und ein paar nicht so nette Sachen über den Schnulzenkönig gesagt. Kaum zwei Minuten später warst du eingeschlafen, auch wenn du vorher noch versucht hast, dich an mich ran zu machen. Auch das war sehr schmeichelhaft!”

Erschrocken zog sie die Luft ein, als es ihr wieder einfiel.

“Richtig! Der rothaarige Idiot war da! Er hat mir immer wieder was zu Trinken ausgeben wollen, irgendwann hab ich dann ja gesagt, aber ich hatte das Gefühl, irgendwas würde nicht stimmen. Als mir schwindelig wurde, bin ich einfach nur noch weg und offenbar hab ich es bis hier her geschafft!”, sagte sie

und spürte, wie Severus sich auf ihr versteifte.

“Du weißt, dass das ganz böse hätte enden können, oder?“, fragte er von ihrem Rücken und presste sich so eng an ihren Körper, wie er nur konnte. Sie spürte ihn leicht zittern.

“Es ist nichts passiert, Severus! Ich weiß, du machst dir jetzt nur noch mehr Sorgen, aber ich verspreche dir mich nie wieder in die Nähe von diesen Scheißkerl zu begeben! Wer hat den Idioten überhaupt eingeladen? Mischt mir einfach was in mein Getränk, ich glaub es nicht!”

“Er könnte es auch mit dem Quecksilber gewesen sein!“, gab der Lehrer zu bedenken.

“Nein, er kannte nie meinen Namen. Im Club würde ihm keiner diesen oder meine Adresse geben, dass ist verboten. Und ich schätze, er wollte mich einfach nur so k.o. kriegen, dass er mit mir schlafen konnte!“, versuchte sie ihn zu beruhigen. “Er war es sicher nicht, dann wäre er doch bestimmt ganz anders gewesen. Mach dir keinen Kopf, mach lieber mit dem weiter, womit du gerade angefangen hast!”

Seine Anspannung löste sich und er lachte auf, machte dann aber gehorsam weiter. Seine Zunge wand sich geschickt über ihre Wirbelsäule, während er langsam immer weiter hinunter rutschte.

Wenn sie daran dachte, dass er vor knappen zwei Monaten noch nie Sex gehabt hatte, dann war es fast unglaublich, wie gut er darin inzwischen war. Ein Schauer jagte den nächsten über ihren Rücken und sie stöhnte auf, als seine Hände ihren Po zu massieren begannen.

Einen Augenblick später schob der Mann seine Zunge zwischen die Pobacken und leckte sanft über ihren Muskelring. Ein wahnsinniges Kribbeln breitete sich in ihrem Unterleib aus.

“Himmel, was hast du vor, Severus?“, keuchte sie gedämpft ins Kissen.

Severus vergrub kurz seine Zähne in Annabells Hintern. “Ich würde gerne Analsex ausprobieren. Darf ich?”

Wieder schauderte sie. “Ja, aber dehne mich vorher vernünftig mit den Fingern, nimm Creme oder Öl dazu, dann erst einen Finger, dann Zwei und schließlich ein dritter. Dabei die Finger spreizen. Wenn das klappt, darfst du rein.”

Severus gab seine Zustimmung, drückte ihr noch einmal einen Kuss aufs Steißbein und sprang dann aus dem Bett, um die Creme zu besorgen.

Mit einem zufriedenen Grinsen ließ Annabell alles über sich ergehen und genoss es, wie zärtlich Severus dabei vorging.

Er dehnte sie vernünftig vor und drang dann vorsichtig das erste Mal ins Annabell ein, die einfach ruhig liegen blieb. Analsex war nicht wirklich so berauschend für sie, aber so wie Severus sich in ihr bewegte, fühlte es sich gut an.

Aber durchhalten konnte er nicht sehr lange, schon nach fünf Minuten kam er laut schreiend und zitternd in ihr, ließ sich dann auf ihrem Rücken nieder und blieb dort liegen, bis er wieder genug Luft bekam.

Es war schön, dass Annabell auch mal nur geben konnte und Severus hatte sich das wirklich verdient!

oOoOoOoOo

Etwas misstrauisch fuhr sich Severus über seine nun kurzen Haare.

Er konnte nicht behaupten, dass er mit der Kurzhaarfrisur schlecht aussah, aber es war nun mal schon Winter und seine langen Haare hatten ihn immer vor der Kälte geschützt.

Nach dem fantastischen Sex heute morgen, hatte Annabell ihn zu einer Einkaufstour überredet. Sie hatten zusammen Weihnachtsgeschenke besorgt, schließlich hatte Severus sich ein Herz gefasst und Annabell endlich erlaubt ihm auch eine neue Frisur zu verpassen.

Wie gesagt, schlecht sah es nicht aus, aber kalt war es am Kopf.

Danach hatte Annabell es nicht lassen können und ihm auch noch ein paar neue Klamotten aufdrängen wollen, aber dagegen hatte er sich nur halb wehren können.

“Himmel, okay, neue Kleidung, aber unter der Bedingung, dass du diese anfertigst und ich deine Arbeit bezahle!“, hatte er geknurrte und gesehen, wie sie vor Freude anfangen zu strahlen.

Sie war mit ihm in ihren Lieblingsstoffladen appariert und hatte sich beinahe Augenblicklich auf die Wahre gestürzt, aber Severus hatte sie noch einmal kurz am Ellbogen gepackt.

“Nur dunkle Farben, Annabell! Ich werde nichts rotes, pinkes, lilanes, goldenes, gelbes oder braunes tragen, ist das klar?”

“Ja, ja, Severus. Ich weiß!”, sagte sie und verschwand hinter einer Wand aus Stoff.

“Und keine Spitze!”, rief er und hörte sie irgendwo lachen.

Da er davon ausging, dass er hier jetzt eine ganze Weile festsitzen würde, suchte er sich einen Stuhl und machte es sich darauf gemütlich.

Ein paar Menschen liefen an ihm vorbei und musterten ihn interessiert, aber er ging nicht weiter darauf ein, sondern sog die Atmosphäre in dem Raum in sich auf.

Es war wirklich interessant. Es war recht Still, was aber nicht daran lag, das es so schicklich wäre. Vielmehr schluckte der ganze Stoff die meisten Geräusche und der dicke Teppich, mit dem der ganze Laden ausgepolstert war, tat den Rest.

Er hörte nicht mal, wenn sich ihm andere Kunden näherten, weil die Töne einfach verschluckt wurden.

Dementsprechend zuckte er auch heftig zusammen, als ihn plötzlich jemand an der Schulter berührte. Er wirbelte auf seinem Sitz herum und blickte direkt in ein junges Gesicht, das nur wenige Zentimeter von seinem entfernt war.

Er wich noch weiter zurück und stand schließlich auf, als die junge Frau, zu der das Gesicht gehörte, keine Anstalten machte zurückzuweichen.

Als er etwas abstand zwischen sie gebracht hatte, erkannte er das Gesicht wage, auch wenn er es bisher erst zwei Mal gesehen hatte. Missy, war ihr Name, wenn er sich nicht sehr irrte, jedenfalls war es das nervige Mädchen aus Annabells Club.

“Hallo, Severus.”, sagte sie und quetsche ihre Brüste mit ihren Armen zusammen, vermutlich um sie zu betonen. Es sah lächerlich aus, genau wie ihr gekünstelter Augenaufschlag.

Er nickte ihr lediglich zu und verschränkte dann die Arme vor seiner Brust, während sich das junge Ding auf seinen Stuhl setzte.

“Was machst du hier so alleine, Süßer?”, fragte sie mit hoher Mädchenstimme. “Hast du dich endlich von Annabell los machen können? Ist auch besser so! vielleicht hast du ja jetzt Interesse an einer richtigen Frau?”

Severus konnte nicht anders, als verächtlich zu schnauben.

“Nicht, dass es dich Kind etwas angehen würde, aber ich bin mit Annabell hier!”, sagte er kalt. “Und sie ist mehr Frau, als du es jemals sein wirst! Was glaubst du mit deinem Rumgezappel zu bewirken? Das ich dich bespringe, weil du dich für unwiderstehlich hältst? Ich muss dich enttäuschen! Im vergleich zu Annabell siehst du aus, wie ein Gartengnom.”

Sie war unter seinen Worten erst immer blasser geworden und nun entstanden auf ihren Wangen zornige, rote Flecken. Sie stand auf, Stampfte mit dem Fuß auf den Boden, wie ein bockiges Kind das seinen Willen nicht bekam, hob die Nase hoch in die Luft und drehte sich dann zum gehen, erstarrte aber, als sie dort Annabell mit hochgezogen Augenbraue erblickte.

“Missy. Ich sage es dir nur ein einziges Mal.”, begann Annabell ruhig und trat an die Frau heran, bevor sie kalt auf diese hinunter sah. “Halt dich von meinem Mann fern, oder es wird dir leid tun!”

Missy schnaufte wütend und stapfte dann einfach davon, während Severus Gedanken sich überschlugen. Hatte Annabell ihn wirklich gerade als ihren Mann bezeichnet?

Das war das erste Mal, dass sie sich so besitzergreifend über ihn geäußert hatte und sein Herz fing automatisch an schneller zu schlagen.

Mit einem Lächeln zog er die Braunhaarige in seine Arme und hauchte ihr dann einen sanften Kuss auf die Lippen, bevor sie ihn mit an sie Kasse schleifte, um ihre Einkäufe zu bezahlen.

KP 30: Weihnachten und Aufklärung für Hermine

“Ich konnte Weihnachten noch nie viel abgewinnen, aber dass das Schloss in den Ferien immer so schön leer ist, finde ich wirklich fantastisch!”, sagte Severus fröhlich und brachte Annabell damit zum lachen.

Sie sah ihm zufrieden dabei zu, wie er die Pfannekuchen in sich hinein schaufelte. Das hatte er sich von ihr als einziges Weihnachtsgeschenk gewünscht, ihre Pfannekuchen, was sie schon verwundert hatte, aber sie gleichzeitig auch freute.

Natürlich bekam er dennoch auch ein richtiges Geschenk von ihr, auch wenn er davon nichts ahnte. Sie freute sich schon auf seine Gesicht!

“Wollen wir gleich einen Spaziergang über das Gelände machen?”, fragte sie, während sie an ihrem Tee nippte und ließ Severus nicht aus den Augen. “Wir sollen schließlich erst heute Abend um 18 Uhr in Minervas Wohnung sein, bis dahin haben wir noch fast fünf Stunden. Hast du Lust?”

Sie sah deutlich, wie seine Augen aufblitzten. “Sehr gerne! Es sind nur fünf Schüler im Schloss, vier Gryffindors und ein Ravenclaw. Die sind sicher klug genug uns vollkommen in Ruhe zu lassen!”

“In Ruhe lassen? Hast du die Befürchtung, dass du mit Schneebällen belästigt wirst?”, fragte sie lachend.

Severus Gesicht verdunkelte sich. “Das kommt viel öfter vor, als du denkst! Unverschämte Rotzbengel! Meinen Kindern würde ich so was nie durchgehen lassen, die müssten sich etwas anhören, wenn sie ihre Lehrer angreifen würden.”

Überrascht horchte Annabell auf und richtete sich automatisch weiter in ihrem Stuhl auf. Seine Kinder?

Seit sie gesehen hatte, wie Missy sich an den Mann heran gemacht hatte, brannte in ihr die Eifersucht und sie konnte einfach nicht verhindern, dass sie ihn immer mehr als ihr Eigentum ansah. Okay, Eigentum war jetzt vielleicht übertrieben, aber dennoch gehörte er ihr!

Und das hier war jetzt das erste Mal, dass sie hörte, wie er von seiner theoretischen Zukunft sprach.

Annabell selbst hatte immer Kinder gewollt, möglichst viele sogar! Aber das der Lehrer auch welche wollte, war ihr neu.

“Möchtest du denn mal Kinder haben?”, fragte sie daher vorsichtig an.

Severus Augen richteten sich auf sie. In seinen Augen konnte sie absolut nicht erkennen, was er gerade dachte.

“Ja, ich hätte gerne Kinder.”, sagte er schließlich leise. “Aber nur mit der Richtigen Frau, auch wenn ich dafür wohl schon spät dran bin.”

“Wir Magier leben doch lange, deine Alter sollte nicht das Problem sein. Wie viele hättest du denn gerne?”, fragte sie weiter und wunderte sich über sich selbst. Klar, sie hatte immer Kinder gewollt, aber sie war davon ausgegangen, dass sie es so machen würde wie ihre Mutter. Kinder ohne Vater aufziehen. Immerhin glaubte sie eigentlich nicht daran, dass Männer monogam bleiben konnten. Irgendwann betrogen sie einen doch!

Und jetzt dachte sie darüber nach, ob Severus ein geeigneter Vater sein könnte? Ihr war echt nicht mehr zu helfen!

“Viele...”, sagte er nur vage und klapperte dann ziemlich laut und überflüssig mit seinem Besteck herum. Annabell verdrehte sie Augen. “Nenn mir eine Zahl, oder soll ich zuerst?”

“Dann meinstest du also ernst, was du zu deinem Idioten von Halbbruder gesagt hast? Du willst eine große Familie?”, fragte er ausweichend und als Annabell nickte, lächelte er. “Du zuerst!”

Annabell schmunzelte. “Ich fände fünf schön, immer im Abstand von drei Jahren, wäre gut. Und du?”

“Ich hab eigentlich mehr an sieben gedacht, so wie bei der Familie Weasley. Hermine's Freund ist auch ein Weasley und die scheinen mir alle sehr glücklich zu sein.”, sagte er und wurde etwas rosa im Gesicht.

“Sieben...”, sagte Annabell überlegend, ohne sich dabei weiter was zu denken. “Da müsste man schon bald anfangen.”

Als ihr klar wurde, was sie da gerade gesagt hatte und wie das vermutlich geklungen hatte, nämlich wie ein

Angebot, da wechselte sie so schnell das Thema wie sie konnte.

“Da wir schon bei Hermine sind. Die kommt nachher noch kurz vorbei. Ich hab ihr ein Kleid geschneidert mit dem sie einfach umwerfend aussehen wird. Wenn ihr Ron ihr in dem Kleid noch widerstehen kann, dann weiß ich auch nicht mehr! Ich hoffe, es ist in Ordnung, dass ich sie hier her eingeladen habe. Ich hätte es unangebracht gefunden, wenn ich im Gryffindorturm auflaure und auf dem Flur sollte sie sich wohl besser auch nicht umziehen. Außerdem muss ich vielleicht noch was anpassen...”, plapperte sie drauf los und hoffte, dass es nicht zu gezwungen wirkte.

Severus ließ es einfach dabei und aß zu Ende.

Kurz darauf waren sie dann auf dem Gelände und stapften durch den tiefen Schnee bis zu Watsons Grab. Annabell legte ihrer kleinen Freundin einen Weihnachtskranz und eine Kerze aufs Grab. Ein paar Minuten stand sie Still da und schaute auf die tanzende Flamme, während Severus sie von hinten sicher in den Armen hielt.

Bei dem Schwarzhaarigen konnte man sich einfach nur geborgen fühlen.

Nach einer Weile machten sie sich dann wieder auf den Weg zurück ins Schloss, es war einfach zu kalt um sich länger im Schnee aufzuhalten.

Sie waren noch nicht lange wieder in der warmen Wohnung und hatten es sich eigentlich gerade auf dem Sofa gemütlich gemacht und ein bisschen herum geknutscht, da klopfte es schon an der Tür.

Severus stöhnte genervt. “Granger. Ein Timing, wie ein Troll!”, murkte er und verschwand dann mit bösem Blick in seinem Labor, während Annabell lachend die Tür öffnete.

“Hallo Hermine, komm rein!”, sagte sie und führte die Schülerin dann in die kleine Bibliothek, die Severus ihr für die Schneiderarbeiten überlassen hatte. “Ich hab mir für dich was ganz tolles einfallen lassen. Wenn Ron dir dann immer noch widerstehen kann, dann ist er wohl schwul oder aber extrem verklemmt!”

Hermine lachte und ließ sich dann von Annabell in das Kleid aus kupferfarbener Seide helfen.

Das Kleid saß perfekt, stellte die Ältere stolz fest. Vorne war es hoch geschlossen und hatte dann einen U-Boot-Ausschnitt. Der Rücken aber war bis zur Hälfte unbedeckt und das Kleid hatte einen tiefen Beinausschnitt.

“Wahnsinn, ich sehe so erwachsene aus!”, stellte Hermine verwundert fest. “Ich bin dir so dankbar, Anny! Wie kann ich das wieder gut machen?”

Annabell lachte. “Indem du heute einen schönen Abend hast und mir einen gefallen tust.”

Sie griff nach ein paar Kleidersäcken und drückte diese der Hexe in die Arme.

“Das sind ein paar neu entworfene Schuluniformen, die sich alle an die Bekleidungsvorschriften der Schule halten. Ich hab die an deine Masse angepasst. Ich hätte gerne, dass du sie statt der normalen Uniform trägst! Vielleicht sieht die Schulleiterin dann ein, dass es Zeit für eine Veränderung ist!”

Wieder lachte Hermine, drückte Annabell kurz an sich und nahm das Angebot dann dankend an.

“Kann ich dir noch ein paar Fragen stellen?”, fragte sie schließlich, als sie sich wieder umgezogen hatte und kaute nervös auf ihrer Unterlippe herum. “Du kennst dich offenbar viel besser mit all den Dingen aus. Naja, also mit...”

“Sex! Nenn es ruhig beim Namen Hermine. Das ist was ganz natürliches und jeder von uns kommt damit irgendwann in Kontakt! Stell mir ruhig deine Fragen.”

Hermine war rot geworden, nickte aber. “Okay, was ist, wenn es weh tut? Was soll ich dann machen?”

“Es kann gut sein, dass es beim ersten Eindringen weh tut. Das wichtigste ist, dass ihr ein vernünftiges Vorspiel habt. Nur, weil er schon erregt ist, heißt das nicht, dass du schon bereit für ihn bist.”, erklärte sie geduldig und wunderte sich mal wieder, wie wenig die magische Jugend aufgeklärt wurde. “Lass ihn dich streicheln, oder wenn er da zu unsicher ist, dann streichle dich selbst und lass ihn zusehen. Geht erst weiter, wenn du wirklich feucht bist! Und es ist übrigens keine Schande, wenn du vorher, ohne den Sex, zum Orgasmus kommst, dass macht deine Muskeln sogar lockerer und du wirst auf jeden Fall feucht genug sein.”

“Okay, danke! Ich hoffe, es tut nicht weh! Man, ich bin echt nervös!”

“Das ist ganz normal! Jeder hat angst, dem anderen nicht zu gefallen. Mach dir nicht so viele Gedanken und sei einfach du selbst!”

Die Gryffindor strahlte und schloss Annabell gleich noch mal in die Arme.

Als sich die Schülerin schließlich verabschiedet hatte, war es schon nach 17 Uhr und so holte Annabell Severus aus seinem Versteck und machte sich mit ihm zusammen fertig.

Sie überreichten der Schulleiterin eine teure Flasche Wein, die sie vor den Ferien in der Winkelgasse gekauft hatten und genossen dann ein herrliches Weihnachtsessen. Der Abend verlief angenehm und die Gespräche waren fröhlich, auch wenn Annabell spürte, wie missmutig Dimitri über ihr Schweigen ihm gegenüber war.

Nach einer Weile zogen Severus und sie sich dann in einer ruhigere Ecke zurück.

“Ich hab mein Geschenk ja schon bekommen und jetzt bist du dran!”, sagte Severus sanft, drückte ihr eine Kiste in die Hand und knabberte einen Moment lang an ihren Lippen.

“Danke, aber du kriegst auch noch was von mir!”, sagte sie und reichte Severus einen Umschlag, bevor sie dann ihr Geschenk öffnete. Zum Vorschein kam etwas, dass sie noch nie gesehen hatte. Es war ein Stoff, der so hauchdünn war, dass man eigentlich hindurch blicken müsste, aber er war absolut undurchsichtig. Er schimmerte je nach Lichteinfall in verschiedenen Regenbogenfarben und scheinbar konnte er nicht verknittern.

“Wahnsinn, Severus! Sowas habe ich noch nie gesehen. Das muss unglaublich teuer gewesen sein. Wo hast du das nur her?“, fragte sie und blickte zu ihm auf, stockte aber als sie seine Gesichtsausdruck sah.

Er sah sie mit einer Zärtlichkeit an, die ihr im Herzen schon beinahe schmerzte.

“Einen Gutschein für ein Tattoo? Ich schätze mal, weil du bemerkt hast, wie sehr ich das Todessermal hasse?“, fragte er mit rauer Stimme und blinzelte einige Mal schnell. Annabell nickte und streichelte ihm sanft über die Wange. Er lehnte sich mehr in die Berührung hinein.

“Das ist das schönste Geschenk, welches ich je bekommen habe, Anny. Ich bin so froh, dass ich dich gefunden habe! Ich hoffe, du wirst mich zu dem Termin begleiten und mir beim auswählen des Motives helfen!”

Annabell stockte der Atem. Das war näher an einer Liebeserklärung daran, als sie es aus seinem Mund erwartet hatte und da sie nicht wusste, was sie darauf sagen sollte, beugte sie sich vor und verschloss seine Mund mit ihrem, um ihm ihre Dankbarkeit ebenfalls zu verdeutlichen.

Sie blieben nicht mehr sehr lange in der Wohnung von McGonagall, sondern zogen sich bald zurück, um die Zweisamkeit und ihre Gefühle füreinander zu genießen.

KP 31: Severus hatte Recht!

“Severus, wo hast du Annabell gelassen?“, fragte Minerva ihren Lehrer für Zaubertränke, der soeben die Große Halle durch die Tür hinter dem Lehrertisch alleine betreten hatte und sich nun auf seine Bank fallen ließ, welche ihm ohne Annabell viel zu leer vorkam.

Er seufzte tief. “Annabell ist in London. Sie zieht heute offiziell aus ihrer Wohnung aus und kauft dann später das leerstehende Haus unten im Dorf. Ich hätte sie gerne begleitet, aber es konnte in den Ferien leider kein Termin gefunden werden!“, gab er schließlich leise zurück.

Überrascht stellte er fest, dass er normaler Weise nie so viel mit der alten Frau sprach, eigentlich hätte ein ‘In London’ reichen müssen.

Vielleicht färbte Annabells aufgeschlossene Art langsam auf ihn ab? Es würde ihn nicht wundern!

Die Weihnachtsferien waren viel schneller rum gegangen, als alle Weihnachtsferien, die Severus davor erlebt hatte. Aber er hatte ja auch noch nie so viel Spaß in der kalten Jahreszeit gehabt!

Annabell und Severus hatten in den freien Tagen eigentlich täglich etwas unternommen. Mal waren sie nur Spazieren gewesen, es hatte eine sehr unfaire Schneeballschlacht gegeben und dann waren sie mal Essen gegangen in einem hübschen, italienischen Restaurant, welches eine Freundin von Annabell betrieb.

Für diesen Abend hatte Annabell sich extra aus dem Stoff, welchen Severus ihr zu Weihnachten geschenkt hatte, ein umwerfendes Kleid genäht!

Wirklich lange hatte sie es an dem Abend allerdings nicht an.

Severus hatte sich bei ihrem Anblick nicht beherrschen können, das Essen möglichst schnell runtergewürgt und hatte sie dann wieder in seine Wohnung und dort in sein Bett geschleift.

Allerdings nur, weil Annabell es für nicht angebracht gehalten hatte mit ihm auf der Toilette zu verschwinden und dort mit ihm zu schlafen.

Letzte Woche hatten sie dann gemeinsam einen Termin zum einlösen von Severus Weihnachtsgeschenk gemacht, bei einem Tätowierer aus der Winkelgasse.

Geschlagene drei Stunden hatten sie mit dem Besitzer des Laden darüber diskutiert, welches Motiv es denn werden sollte. Das der Mann sich das überhaupt solange hatte gefallen lassen, war schon ein Wunder.

Schließlich hatte Annabell in einem der Skizzenbücher eine Fledermaus mit weit ausgebreiteten Flügeln gefunden. Hinter ihrem Kopf hatten rote Flammen gezüngelt, welche zu den Flügelspitzen langsam blau würden, und in ihren Krallen hatte sie das Ying und Yang Zeichen gehalten, ebenfalls in Blau-Rot.

Severus hatte lange mit sich selbst gehadert.

So schön das Bild auch auf dem Papier wirkte, so hatte er doch nicht gewusst, ob dies das Richtige war. Und schließlich kannte er seinen Spitznamen unter den Schülern, da war er schließlich schon die Fledermaus.

“Ich weiß nicht, was dich daran stört!“, hatte Annabell gesagt. “Fledermäuse sind extrem niedlich! Ich mag diese Tiere und wenn du mal ganz ehrlich zu dir selbst bist, dann musst du zugeben, dass dir dein Spitzname gefällt, oder Sev?”

Schelmisch hatte sie gelacht und schließlich hatte er eingesehen, dass er ihr sowieso nichts hätte vormachen können! Also hatte er nun ein neues Tattoo, da wo das Alte gewesen war, und er war mehr als glücklich, diesen Schandfleck nie wieder sehen zu müssen!

Während des Stechens hatte Annabell die ganze Zeit Severus Hand gehalten. Es hatte eigentlich nicht groß weh getan, nur als die Linien des Todessermals übermalt worden waren, war er in Scheiß ausgebrochen und hatte sich heftig auf die Zunge beißen müssen, um ja keinen Laut des Schmerzes von sich zu geben, ganz so, wie er es sich vor Jahrzehnten antrainiert hatte.

Annabell hatte sich nicht beschwert, als er ihre Hand immer fester drückte, sondern hatte ihm einfach liebevoll über die Stirn gestrichen und ihn hin und wieder geküsst.

Das war der Moment gewesen, in dem Severus klar geworden war, wie sehr er Annabell schon liebte und das er sich ein Leben gar nicht mehr ohne sie vorstellen konnte!

Das er verliebt gewesen war, hatte er schon vorher gewusst, aber nun wusste er auch, dass dieses Gefühl tiefer ging und beständiger war, als eine einfache Schwärmerei.

Doch richtig euphorisch war er erst gewesen, als er nach dem Stechen sein Armband wieder angezogen und entdeckt hatte, dass auch sein Anhänger von einem sanften Sonnengelb durchzogen wurde, welches auf Annabells Gefühle zurückzuführen war!

Am liebsten wäre er in dieser Sekunde direkt mit seinen Gefühlen für sie heraus geplatzt, aber er wusste ganz genau, was sie darauf gesagt hätte, daher hatte er es gelassen, um sich keine Abfuhr einzuhandeln. Vielleicht brauchte sie einfach Zeit?

Mit einem Kopfschütteln riss Severus sich wieder in die Gegenwart und begann mit dem Mittagessen.

oOoOoOoOo

Etliche Kilometer weiter südlich, war Annabell gerade vor ihrem alten Haus angekommen. Sie hatte noch eine halbe Stunde Zeit, bis die Frau von der Hausverwaltung kommen wollte, um zu kontrollieren, ob mit der Wohnung auch wirklich alles in Ordnung war.

Annabell hoffte sehr, dass sie ihr Kautionsgeld zurück bekommen würde, immerhin waren das ca. 100 Galleonen gewesen, zumindest wenn sie sich richtig erinnerte, wie viel sie damals bei den Kobolden eingetauscht hatte.

War ja auch egal, da sie noch etwas Zeit hatte, beschloss Annabell noch einmal in die Wohnung zu gehen, um sicherzustellen, dass mit dieser auch alles in Ordnung war.

Schließlich hatte sich schon mal jemand einfach Zutritt verschafft und ein riesen Chaos hinterlassen. Es wäre sicherlich nicht hilfreich, wenn das nun wieder passiert wäre.

Die Wohnung war zwar eigentlich leer, aber man konnte ja nie wissen!

So lief Annabell die vielen Treppen bis in den fünften Stock hoch. Sie musste zugeben, dass sie jetzt doch gerne Severus dabei gehabt hätte!

So selbstsicher sie auch heute Morgen getan hatte, so fühlte sie sich in diesem Augenblick überhaupt nicht. Sie schollt sich selbst in Gedanken eine Närrin und versicherte sich immer wieder, dass ihr hier nichts passieren könnte, kramte aber trotzdem sehr aufwendig in ihrer Handtasche nach dem Schlüssel, um das Betreten noch ein paar Sekunden länger hinaus zu zögern.

Sie wusste nicht wieso, aber sie hatte plötzlich ein furchtbar schlechtes Gefühl.

Sie stand vor der Tür und blickte auf die Uhr. Es war gerade Zeit fürs Mittagessen in Hogwarts. Wenn sie gewollt hätte, dann könnte sie Severus schnell eine Nachricht schicken und ihn her bitten, aber das war doch albern!

In diesem Haus lebten mindestens 60 Menschen, davon würden auch ein paar Zuhause sein und wenn wirklich was schlimmes passieren sollte, dann könnte sie ja zu denen laufen und um Hilfe bitten.

Also atmete Annabell noch ein paar Mal beruhigend durch und steckte dann den Schlüssel in die Tür.

Sie hatte ihn noch nicht einmal zur Hälfte herum gedreht, da wurde die Tür mit einem Ruck aufgerissen und Annabell starrte völlig verwirrt und wie gelähmt in ein Gesicht, das sie nur zu gut kannte!

Rote, lockige Haare, Hornbrille und heute auch noch ein kaltes Lächeln auf den Lippen. Der Schnulzenkönig, wie er leibt und lebt!

Zu keiner Reaktion fähig, war das Erste, was Annabell in dieser Sekunde dachte: 'Scheiße, Severus hatte recht!'

Erst dann wurde in ihrem Körper ein Schalter umgelegt und sie setzte zu einem Spurt zum Treppenhaus an, doch da traf sie schon ein stummer Zauber in den Rücken und ihre Arme und Beine schnappten fest zusammen.

Sie hörte den Kerl lachen, als sie mit dem Gesicht voraus auf die kalten Fliesen im Flur krachte.

“Oh, du glaubst doch nicht wirklich, dass du mir weglaufen kannst, oder?“, fragte er und zog Annabell dann grob an ihren Haaren herum. Ihre Nase blutete heftig. Beim Aufprall musste sie sich diese gebrochen haben, doch den Schnulzenkönig schien das Blut nur zu amüsieren.

Verzweifelt versucht Annabell in ihrem inneren die Ganzkörperklammer abzuwerfen, doch sie war zu panisch und wusste, dass sich ihre Magie so nicht richtig Bündeln konnte.

‘Warum nur hatte sie nicht auf ihr schlechtes Gefühl gehört? Warum hatte sie nicht Severus um Hilfe gebeten? Das hatte sie jetzt von ihrem verfluchten Stolz!’, dachte sie verzweifelt, als der Rothaarige ihre Haare noch fester packte und sie daran in ihre alte Wohnung schleifte.

Die Tür krachte mit lauter Endgültigkeit ins Schloss und verschluckte damit fast alles Licht, welches in den Raum gedrungen war. Der Mann hatte die Rollläden herunter gelassen.

Warum war ihr das von Draußen nicht aufgefallen?

Er ließ ihre Haare los und ihr Kopf knallte zurück auf den Fußboden. Einen Augenblick lang tanzten Sterne vor Annabells Augen. Benommen musste sie mehrmals blinzeln, bis sie wieder klar sehen konnte und auch schon heftige Kopfschmerzen einsetzten.

Irgendwo hinter ihr flackerte Licht auf und sie vermutete, dass er im Kamin ein Feuer entfacht hatte.

Als er schließlich wieder in ihr Blickfeld trat, wusste Annabell, dass sie richtig in der Klemme steckte.

Der Schnulzenkönig hatte seinen Umhang abgelegt und sein Hemd schon aufgeknöpft. Sie konnte seine unförmigen, kindlichen Oberkörper sehen und eine unangenehme Vorahnung machte sich in ihr breit, als er auch noch seine Gürtel öffnete.

“Da dachte die kleine Hure doch wirklich, dass sie sich vor mir verstecken kann.“, sagte er mit tiefer Verachtung in der Stimme. “Ich muss zugeben, dass ich äußerst wütend war, als du einfach verschwunden bist, nachdem ich dein Wasser vergiftet hatte. Ich hatte es mir so schön vorgestellt! Ich komme her, finde dich in schlechtem Zustand, rette dich und du verliebst dich in mich.”

Annabell spürte einen Schauer über ihren Rücken laufen. Sie war zu dem Zeitpunkt der Vergiftung zwar schon mit Severus befreundet gewesen, aber alle tiefer gehenden Gefühle hatten sich erst entwickelt, nachdem er ihr geholfen hatte.

War sie wirklich so leicht zu manipulieren? Wäre es möglich gewesen, dass sie für den Schnulzenkönig dadurch etwas entwickelt hätte? Hoffentlich nicht!

Innerlich schüttelte sie den Kopf. Das war jetzt alles nicht wichtig! Sie musste sich konzentrieren und den Fluch abschütteln, sonst würde sie nie Hilfe erwarten können.

“Ich wüsste wirklich zu gern, wohin zu verschwunden bist.“, sagte der Rothaarige und wirkte einen Augenblick nachdenklich, doch dann beugte er sich plötzlich runter und riss Annabells Bluse mit einer Hand kaputt.

“Aber im Grunde ist es egal, oder? Hier wird dich ohnehin niemand finden!“, sagte er und lachte gemein. “Und hören wird dich auch keiner. Also schrei ruhig!”

Er löste die Ganzkörperklammer von ihr und ihr Körper wurde schon von einem unbändigen Glücksgefühl durchschwappt, doch schon in der nächsten Millisekunde holte er mit dem Bein aus und trat ihr dann heftig gegen den Kopf.

Annabell hörte nur zu deutlich ihren Kiefer knirschen, bis er schließlich mit einem lauten Knacken brach. Sofort schmeckte sie Blut und ihr wurde schlecht. Ächzend drehte sie sich auf die Seite und spuckte dann ein paar Zähne zusammen mit dem roten Lebenssaft aus.

Ihr war furchtbar schwindelig, aber sie wusste, dass sie vielleicht nicht ewig Zeit haben würde, daher drehte sie sich noch weiter auf den Bauch und zog ihre Hände hoch, bis vor ihr Gesicht.

Sie hatte Schwierigkeiten den Anhänger an ihrem Handgelenk zu sehen, alles war verschwommen, daher griff sie bei den ersten beiden versuchen ins leere.

Erst dann erwischte sie ihn, drückte ihren Daumen fest auf die Mitte des Schmuckstücks und versuchte zu

sprechen, doch sie musste erst noch einmal einen vollen Mund Blut ausspucken.

“Severus, hilf mir!”, sprach sie eindringlich und es war ihr egal, dass der Schnulzenkönig sie hören könnte. “Bitte, Sev. Er wird mich umbringen! Meine alte Wohnung! Beeil dich!”

“Was flüsterst du da, Miststück? Bettelst du deinen Lover an, dass er dir hilft? Wie soll der dich hören, idiotisches Weib?”, mischte sich der Angreifer von hinten ein und lachte höhnisch. “Sei lieber nett zu mir, dann lasse ich dich vielleicht am Leben!”

Annabell wollte noch etwas sagen, da spürte sie einen weiteren heftigen Schmerz, der durch ihr Bein zuckte. Sie konnte sich nicht mehr zurückhalten und schrie wimmernd auf.

Es war zu viel. Sie konnte eine solche Menge an Schmerz einfach nicht ertragen!

“Schnell!”, war das letzte, was sie flüstern konnte, dann ließ sie den Anhänger los und die Dunkelheit der Ohnmacht brach über ihr zusammen.

Mit dem letzten Rest ihres Bewusstseins flehte sie zu allen Göttern, dass Severus ihren Hilferuf bekommen würde.

KP 32: Wer ist der Schnulzenkönig?

Währenddessen saß Severus immer noch nichtsahnend am Lehrertisch und hatte sich inzwischen einem Stück Kuchen zugewandt, den er noch vor drei Monaten nicht mal eines Blickes gewürdigt hätte.

Seit er Annabell kannte, hatte sich vieles verändert.

Irgendwann in den Weihnachtsferien hatte die Frau zu ihm gesagt: “Weißt du, ich glaube nicht, dass dich irgendwer für weniger respekt einflößend halten würde, wenn du mal was Süßes zum Nachtschisch isst, Severus! Du machst dir dadurch nur das Leben selbst schwer, weil du denkst, deinen Ruf verteidigen zu müssen!”

Zunächst hatte ihn ihre Aussage wütend gemacht, aber je länger er darüber nachdachte, desto mehr musste er mal wieder zugeben, dass sie recht hatte. Er hatte seit Jahrzehnten auf alles Süße verzichtet, weil es ihm wie eine Schwäche vorgekommen war.

Und man, hatte er in den Ferien viel Schokolade gegessen, nachdem er seinen Irrtum erstmal eingesehen hatte.

In diesem Moment saß seine Chefin mit einem Schmunzeln im Gesicht neben dem Tränkemeister und beobachtete dessen Appetit mit wohlwollen.

“Sag Severus, mir ist dein Armband schon vor einer Weile aufgefallen!”, begann sie plötzlich und fing den baumelnden Anhänger mit Leichtigkeit ein. “Die ganzen verschiedenen Farben sind wirklich hübsch. Annabell hat auch so eines, nicht?”

Severus nickte nur. Er wusste nicht ob es klug wäre, der alten Frau zu sagen, dass er dieses Schmuckstück vor allem auf praktischen Gründen trug.

“Haben die Farben denn irgendeine Bedeutung? Was bedeutet zum Beispiel dunkelgrau?”, fragte sie weiter und drehte den Anhänger so, dass auch Severus die Flüssigkeit besser sehen konnte.

Mit einem lauten scheppern fiel Severus seine Gabel aus der Hand und er entriss der Frau seinen Arm um sich das Schmuckstück ganz nah vor die Nase zu halten.

Panik schwappte durch seinen Körper. Und diese wurde noch schlimmer, als sich das Dunkelgrau langsam in Schwarz verwandelte. Schweiß trat Severus auf die Stirn. Er stand auf und lief ruhelos hinter dem Lehrertisch auf und ab, nicht bemerkend, dass er durch sein seltsames Verhalten die Aufmerksamkeit aller auf sich gezogen hatte.

Verdammt! Er hatte gewusst, dass es keine gute Idee war, Annabell alleine nach London gehen zu lassen! Warum hatte er nicht auf sein Gefühl gehört?

“Severus, was ist passiert?”, fragte Dimitri, der gerade in die Halle gekommen war. Severus selbst fiel gar nicht auf, dass der andere ihn nicht wie immer beleidigte, zu groß war seine Sorge um die Frau, die er liebte.

“Annabell ist in Schwierigkeiten!”, brachte er nur gepresst hervor und lief weiter hin und her.

“Woher weißt du das?”

Der schwarzhaarige ließ seinen Arm in die Richtung seines Kollegen rucken, der duckte sich schon, weil er wohl dachte geschlagen zu werden, doch Severus ließ nur den Anhänger vor dessen Gesicht baumeln.

“Schwarz steht für Todesnähe!”

Einen Moment lang trat vollkommene Stille ein.

“Was zum Teufel machst du dann noch hier? Hilf ihr!”, rief Minerva, die aufgesprungen war und zu ihm trat.

“Ich kann nicht! Ich weiß nicht, wo genau sie ist! Wenn sie mir nur eine Nachricht schicken könnte, dann...”, doch er brach ab, denn genau in dieser Sekunde erschien in der nachtschwarzen Flüssigkeit langsam eine kleine, silberne Sonne.

Ohne zu zögern drückte er seinen Zeigefinger darauf und nahm die Nachricht entgegen.

Gleich in der nächsten Sekunde zuckte er heftig zusammen, als Annabells Stimme merkwürdig dumpf zu ihm durchdrang.

“Severus, hilf mir. Bitte, Sev. Er wird mich umbringen! Meine alte Wohnung! Beeil dich!”

“Was flüsterst du da, Miststück? Bettelst du deinen Lover an, dass er dir hilft? Wie soll der dich hören, idiotisches Weib? Sei lieber nett zu mir, dann lasse ich dich vielleicht am Leben!”, brüllte ein Fremder laut. Viel lauter, als Annabell selbst gesprochen hatte. In Severus Hinterkopf regte sich etwas. Es war nur ein unbestimmtes Gefühl, aber er meinte die Stimme von irgendwoher zu kennen!

Der folgende Schrei ließ Severus Herz für ein paar Schläge lang aussetzen und alle seine Haare sträubten sich. Er spürte, wie er taumelte, doch starke Arme packten ihn und hielten ihn aufrecht. Zu seiner Überraschung war es Dimitri.

“Schnell!”, flüsterte Annabell noch und er konnte hören, dass sie kaum noch Kraft hatte.

Zwanzig Jahre lang war Severus Spion gewesen, er hatte nie gezögert, immer sofort gehandelt, wenn er in bedrohliche Situationen geraten war, aber nun übermannte ihn eine so vernichtende Angst, dass er absolut Handlungsunfähig wurde.

Die Stille, die nach der Nachricht über der Halle lag drückte unangenehm, auf sein Trommelfell und als sich jemand am Gryffindortisch erhob, war das Rascheln des Stoffs so laut, wie ein Gewittersturm.

Severus Kopf wirbelte zu den Löwen herum und er erblickte Ron Weasley, der mit hochroten Ohren und grünem Gesicht dort stand.

“Percy!”, sagte er schlicht.

Severus schloss einen Moment lang die Augen und atmete tief durch. Percy Weasley? Das würde zumindest erklären, woher er die Stimme kannte. In seine Beine strömte das Gefühl zurück und er stellte sich wieder gerade hin, ohne sich auf Dimitri stützen zu müssen, packte diesen aber schon eine Sekunde später fest am Kragen.

“Wenn du deine Schwester liebst, dann geh und sag Poppy, dass sie gleich einen Notfall bekommt! Ich muss Annabell helfen!”, knurrte er und ohne sich noch einmal umzusehen stürmte er zu dem Kamin in dem kleinen Zimmer hinter dem Lehrertisch.

Er packte das Flohpulver, das immer bereit stand, mit der linken Hand, ließ die Hälfte ins Feuer rieseln und verschwand dann in den wirbelnden, grünen Flammen.

Unelegant stolperte er wieder aus dem Kamin in Annabells alter Wohnung und stürzte auf die Knie.

Als er den Kopf hob, erstreckte sich vor ihm ein Bild des Grauens. Annabell lag genau vor ihm auf dem Bauch. Ihr Augen waren geschlossen und sie war ganz offensichtlich nicht bei Bewusstsein. Ihr ganzes Gesicht war mit Blut verschmiert und trotzdem konnte er die dunkle Schattierungen sehen, die von Blutergüssen stammten.

Ihr linker Arm stand in einem unnatürlichem Winkel vom Körper ab. Ihre ganze Kleidung hing verfetzt an ihrem Körper.

Auf ihrem Rücken waren tiefe Schnitte, auch ihr rechtes Bein schien gebrochen.

Doch egal wie schlimm Annabells körperlicher Zustand auch war, nichts davon war so schlimm, wie die Tatsache, das sich Percy Weasley gerade immer wieder in Severus Freundin hinein treib, dabei laut stöhnte und es offenbar auch noch genoss eine völlig wehrlose Frau so zu misshandeln.

Ein schmatzendes Geräusch drang an Snapes Ohren, dass nur vom wiederholten eindringen ins Annabells Geschlecht stammen konnte.

Noch hatte Percy ihn nicht bemerkt, seine Augen waren geschlossen und offenbar war er komplett in seine Empfindungen vertieft.

Am liebsten hätte Snape sich übergeben, aber es gab jetzt wichtigeres.

Darauf bedacht keine Geräusch zu machen, zog er seinen Zauberstab.

Er wollte schon einen Fluch auf diesen Widerling werfen, doch da dieser in Annabell war, würde er sie automatisch mit verletzen und das konnte er einfach nicht riskieren!

Seinen alten Kampfgeist zurückgewinnend brachte er sich wieder auf seine Füße. Zum ersten Mal in seinem Leben war er dankbar für all die Jahre, die er mit Schleichen und Spionieren verbracht hatte, denn

diese Erfahrung half ihm nun sich unauffällig an den anderen Mann heran zu pirschen.

Dieser war zu sehr zu sehr mit sich selbst beschäftigt um zu hören, wie Severus aus versehen ganz leicht mit der Schuhspitze gegen Annabells Schlüssel stieß.

Nur noch zwei Schritte, und er könnte den Anderen am Kopf packen. Noch einer! Am liebsten würde er schon zugreifen, aber dann wäre sein Stand nicht sicher genug.

Er machte den letzten Schritt, war nun Nah genug. Stellte sich breitbeinig hin, um festen tritt zu haben und hörte, wie unter seinem linken Fuß etwas knirschte.

Erschrocken von dem Geräusch riss der Weasley nun doch die Augen auf, entsetzten zeigte sich in seinen Augen und auch Severus war erschrocken, aber nicht erschrocken genug um nicht mehr handeln zu können!

Sein Arm zuckte nach vorne, seine Finger krallten sich in den roten Haaren fest und mit aller Kraft, die er aufbringen konnte, riss er Weasley am Kopf von Annabell runter und schleuderte ihn gegen die nächste Wand.

Zu seinem Verdruss musste er feststellen, dass der Widerling nicht Ohnmächtig geworden war. Stattdessen hob er nun den Kopf und blinzelte Snape aus tränenden Augen heraus an.

“Professor? Was soll den das?“, kam es leise von ihm, doch Severus richtete schon seinen Zauberstab auf Percy und lief seine aus ihm hervor schnippen, die sich schneidend um den halbnackten Körper des Mannes schnürten. Er brauchte alles an Selbstbeherrschung, um nicht noch einmal zu dem Schnulzenkönig zu gehen, um diesem die selben Verletzungen zu zufügen, wie er sie Annabell beigebracht hatte.

So vorsichtig er konnte, ging er neben der schönen Frau, die komplett in Blut getränkt war, in die Knie und hob sie in seine Arme.

Selbst in der Ohnmacht wimmerte sie vor Schmerzen und tränen vermischten sich mit dem Blut in ihrem Gesicht.

Er war schon neben dem Kamin, da drehte er sich ein letztes Mal zu Weasley um.

“Komm nie wieder in Annabells Nähe! Sollte ich dich noch einmal sehen, werde ich dich töten!“, sagte er eisig.

Dann trat er ins Feuer, ließ den Rest Flohpulver aus seiner Hand rieseln und schlüpfte schon Sekunden später aus der Feuerstelle im Krankenflügel von Hogwarts, wo ihm eine aufgeregte Poppy sofort entgegen kam und sich an die Arbeit machte.

Von dem Wutanfall des dritten Weasleysohns bekam er nichts mehr mit, genau so wenig, wie von den Nachbarn, die den Krach in der Wohnung gehört hatten, denn Annabell hatte beim Ausräumen der Wohnung auch die Stille- und Schutzzauber gelöscht.

So fanden sie den rothaarigen Mann in der seltsamen Situation und dem vielen Blut auf dem Boden, dass nicht sein eigenes war.

Weniger als eine halbe Stunde später wimmelte es in der Wohnung vor Menschen, die sich einen überblick zu verschaffen suchten.

Severus hingegen saß in der Zeit bangend am Krankenbett seiner Geliebten.

Einige Wunden waren schnell zu beheben gewesen, aber der Arm zum Beispiel war so kompliziert gesplittert, dass die Krankenschwester keine Wahl hatte, als alle Knochenstücke aus dem Arm zu entfernen und diese qualvoll nachwachsen zu lassen, wie bei Harry Potter damals.

Auch die inneren Blutungen würden ihre Zeit zum heilen brauchen, gerade, da viele noch von der Quecksilbervergiftung wenige Wochen zuvor geschwächt waren.

Ob Annabell es überstehen würde und welcher Verfassung sie dann seelisch seien würde blieb abzuwarten. Doch für Severus stand fest, dass er sie nun nie wieder aus den Augen lassen würde!

Den Fehler hatte er oft genug gemacht!

Genau wie es ein Fehler gewesen war, dass er nach der Geburtstagsfeier, bei der Annabell schon etwas ins Getränk gemischt worden war, nichts unternommen hatte.

Es wäre seine Aufgabe gewesen, denn Missetäter ausfindig zu machen, aber er hatte sich auf ihre Worte verlassen und angenommen, dass sie nie wieder in die Nähe des Mannes kommen würde, weil sie hier in

Hogsmead und Hogwarts ein neues Leben anfangen würde.

Das hatte er nun davon und er hoffte wirklich, dass Annabell ihm seinen Leichtsinn verzeihen könnte!

KP 33: falsche Anschuldigungen

Als Annabell das erste Mal wieder das Gefühl hatte Stark genug zu sein, um ihre Augen aufzuschlagen, würde sie vor allem von stechendem Schmerz in ihren Gelenken begrüßt, welche durch ihren Körper zuckten und jede weiter Bewegung zu Qual werden ließen.

Weiter schlafen hätte sie aber auch nicht gekonnt, denn durch die dämpfenden Wolken des Schlafes und der Erschöpfung drangen Geräusche, die zwar noch sehr undeutlich klangen, wie in einem sehr schlecht eingestelltem Radio, aber dafür waren sie Laut und durchdringend.

Manche Töne waren hoch und schrill, andere sehr tief und vibrierend. Sie wusste, dass es Stimmen seien mussten und offenbar stritten deren Besitzer sich heftig, aber noch war sie nicht im Stand die Wörter zu verstehen.

Was sie aber verstand, war, dass sie in Sicherheit seien musste!

Warum sonst sollten da mehrere Stimmen sein und warum sonst, sollte sie das Gefühl haben auf etwas weichem zu liegen. Nein, wenn der Schnulzenkönig sie noch in seiner Gewalt hätte, dann würde sie sich schlechter fühlen!

Severus musste gekommen sein, um sie zu retten.

Die diesem Gedanken breitete sich in ihrem Inneren ein Glücksgefühl und eine atemraubende Dankbarkeit aus, die sie in einer solchen Intensität nie zuvor erlebt hatte. Severus hatte ihr geholfen! Schon wieder und zuverlässig wie immer.

Nur die Gedanken, an diesen Mann brachten Annabell dazu all ihre Kraft zu sammeln und den Kopf zum Lärm hinzudrehen, bevor sie langsam die Augen öffnete.

Sie musste deutlich mehr als einmal blinzeln. Ihre Augen waren verklebt von Schlafsand, aber sie war auch nicht kräftig genug um diesen mit den Finger weg zu reiben. Dazu kamen grelle, weiße Wände und viel zu viel Licht. Ein Pochen in ihrem Kopf kündigte die baldigen Kopfschmerzen an.

Sie brauchte noch fünf Blinzler, bis sich die verschwommenen, schwarzen Umrisse, die sich im Abstand von fünf Metern hektisch bewegten, langsam deutlicher abzeichneten.

Sie erkannte Severus, der scheinbar von vier Männern in Aurorenuniform gepackt worden war. Diese Auroren versuchten den Schwarzhaarigen mit aller Gewalt aus dem Krankenflügel schleifen zu wollen, was dieser wiederum mit aller Macht und jedem Mittel, das er zur Verfügung hatte, zu verhindern wusste.

Annabell sah Seile, die aus dem Boden zu wachsen schienen und welche fest um die Hüfte des Lehrers geschlungen waren, um ihm noch mehr halt zu geben.

Direkt neben Annabells Nachtschisch stand Poppy, mit den Händen vor dem Gesicht. Dimitri drückte Annabells Knöchel fest mit einer Hand, ohne zu merken, dass er zu fest zudrückte und noch weiter hinten war die Schulleiterin, die wild gestikulierend mit dem Zaubereiminister diskutierte, dabei immer wieder auf Severus und Annabell deutete und noch ein bisschen lauter schrie.

Annabell verstand den ganzen Aufstand nicht. Was sollte das?

Da sie aber sehr schnell begriff, dass Severus offenbar in Schwierigkeiten war, öffnete sie die Mund, leckte sich über die Lippen und versuchte dann zu Sprechen, obwohl sich ihr Kehle anfühlte, als hätte sie mit Sand gegurgelt.

“Severus?“, sagte sie, doch es war viel zu leise. Sie konnte sich durch Minervas Brüllen und das Zetern der Auroren nicht mal selber hören.

“Severus?“, wiederholte sie daher um einiges Lauter und auch wenn es nicht bis zu den Kämpfenden durchdrang, so hatte doch Poppy sie gehört, wirbelte zu ihr herum und quietschte laut.

“Sie ist wach!“, rief sie begeistert, worauf alle sofort verstummten. Es gab einen lauten Rums. Severus hatte seine Angreifer alle auf einmal abgeworfen und war auf Annabell zugestürmt, nur um von den Seilen

aufgehalten zu werden, die er selbst heraufbeschworen hatte.

“Verdammt!”, hörte sie ihn murren, was sie zum schmunzeln brachte. Einen Moment später hatte er sich befreit und Annabells Hände in seine genommen, um sie besorgt zu mustern.

Annabell konnte nicht anders, als ihn verliebt anzulächeln.

“Du hast mich gerettet!”, flüsterte sie dankbar, doch der Lehrer schnaufte nur und küsste sie dann ungestüm, was für ein kollektives Luftschnappen der Auroren und des Ministers sorgte.

“Dummes Weib! Natürlich hab ich dich gerettet! Was soll ich denn, deiner Meinung nach, ohne dich anstellen?“, sagte er schneidend, doch Annabell lachte nur leise. Sie kannte seine raue Art zur genüge und störte sich nicht weiter dran, außerdem sah sie die Sorge in seinen Augen genau.

“Auf jeden Fall hättest du dann weniger Stress!”

“Aber auch viel weniger Spaß!”

Annabell wollte darauf noch antworten, doch sie kam nicht mehr dazu. Der Minister war an ihr Bett getreten und blickte verständnislos zu ihr hinab.

“Das ergibt überhaupt keinen Sinn! Wie können sie den Mann, der ihnen das angetan hat, so freundlich behandeln, sich sogar freuen, dass er hier ist?“, fragte der Dunkelhäutige und schüttelte den Kopf, so dass sein goldener Ohrring wackelte.

Annabell war der Unterkiefer hinunter geklappt. “Severus soll was getan haben?“, fragte sie geschockt. “Wie kommen sie auf so eine dumme Idee? Er hat mir das Leben gerettet. Ohne ihn wäre ich inzwischen sicher tot! Wer hat gesagt, dass Severus mir das angetan hat?”

“Percy Weasley!“, knurrte Severus.

Annabell blickte ihn verständnislos an. “Wer? Ich kenne nur einen Ron Weasley!”

Severus nickte. “Ja, Percy ist Rons älterer Bruder. Ron hat auch die Stimme seines Bruders in deinem Hilfeschrei erkannt und mich gewarnt. Percy ist der Schnulzenkönig, Annabell! Ich hab es dir doch gesagt, dass der dir nichts Gutes will!”

“Ja, ich weiß. Ich sehe ein, dass du recht hattest, aber warum sagt er jetzt, dass du mich angegriffen hast? Denkt er wirklich, er kommt mit einer so dreisten Lüge davon?“, fragte sie und blickte wieder den Minister an.

Dieser seufzte, zog sich einen Stuhl ran und setzte sich.

“Hören Sie, Miss Buntschuh. Heute Nachmittag haben wir von unseren Mitarbeitern in der Muggelbehörde erfahren, dass man in ihrer alten Wohnung Mister Weasley gefesselt aufgefunden hat, daneben eine große Blutlache.“, begann der Mann zu erklären. “Als unsere Leute dann da waren, sagte Mister Weasley, dass er sie dort besucht hätte. Sie seien alte Freunde, sie sogar seine Verlobte. Sie hätten sich dort getroffen, um sich von der Wohnung zu... verabschieden. Während sie und Mister Weasley intim miteinander waren, ist Professor Snape aufgetaucht und hat Weasley ohne Vorwarnung angegriffen, sie dann verletzt, ihn gefoltert und sie dann mitgenommen, ohne irgendeine Erklärung. Diese vorwürfe müssen wir sehr ernst nehmen. Professor Snape ist vorbestraft. Er hatte einen Unschuldigen angegriffen und wird dafür nach Askaban gebracht!”

Annabell war während der Erzählung der Mund aufgeklappt und einen Augenblick lang starrte sie einfach nur, stumm wie ein Fisch. Dann fing sie an zu lachen, bis ihr die Tränen kamen.

Sie wusste, dass dies eine komische Reaktion war, aber sie konnte nicht anders, denn in dieser Geschichte gab es Lücken, die so groß waren, wie sie selbst. Dieser Weasley war wohl ein furchtbarer Lügner!

“Und so einen Mist glauben sie dem Mann?“, fragte sie schließlich und richtete sich in ihrem Bett etwas auf, wobei ihr Severus sofort half.

Sie lächelte ihm dankbar an.

“Ich werde ihnen jetzt eine Geschichte erzählen. Dazu sage ich aber vorher, dass Severus am Anfang nichts von meinem Beruf wusste. Ich habe ihn darüber erst viel später aufgeklärt und er war so Gütig mich nicht zu verstoßen!“, sagte sie deutlich und warf dem Lehrer einen warnenden Blick zu, damit dieser sich bloß nicht einmischte und sich damit selbst verriet.

Der Minister und die Auroren wirkten aufmerksam, aber Annabell hätte sich gewünscht, dass die Schulleiterin und Poppy verschwinden würde.

“Ich war bis letzten Dezember eine Prostituierte!”, sagte sie und wieder schnappten alle nach Luft. “Ich habe fünf Jahre lang im Kittyclub in der Nokturengasse gearbeitet. Fragen sie dort nach, man wird es ihnen bestätigen. Dort habe ich auch Mister Weasley, oder wie er bei mir hieß, den Schnulzenkönig, als Freier gehabt. Mehrere Jahre ist dieser Mal sehr regelmäßig mein Kunde gewesen und immer wieder hat er mir während des Sex seine Liebe gestanden, die weder erwünscht noch erwidert wurde, möchte ich hinzufügen!

Ende Oktober habe ich dann zufällig Severus in der Winkelgasse getroffen. In einem kleinen Buchladen weiter hinten, der nicht so voll ist.”

Sie wollte diese kleine Notlüge zum Schutz von Severus Ruf gerade weiter ausschmücken, da mischte sich plötzlich Dimitri ein. Sie hatte Angst, dass er sie irgendwie auffliegen lassen würde, aber das tat er nicht.

“Ja, das ist richtig! Ich war dabei, an dem Abend und hab alles gesehen. Sie haben nach demselben Buch über Alltagsillusionen gegriffen. Es war, wie man so schön sagt, Liebe auf den ersten Blick!”, sagte er lachend und kassierte von Severus ein verächtliches Schnauben.

Dimitri klopfte ihm gönnerhaft auf die Schulter. “Ja, ich weiß Severus, du findest das kitschig, aber genau das war es ja auch! Du hättest mich mal fragen sollen! Da treffe ich mich mit meine Schwester und mein Kollege taucht einfach auf und stiehlt mir die ganze Aufmerksamkeit! Ich könnte dir dafür immer noch an die Gurgel gehen!”

Annabell verdrehte die Augen. “Könnt ihr nicht mal aufhören? Immer müsst ihr euch ankeifen. Ich hab da keine Lust mehr drauf!”

“Moment mal!”, mischte sich nun auch die Schulleiterin ein. “Annabell ist eine Lebedame. Dimitri, sie sind ihr Bruder und du, Severus, bist ihr Freund, obwohl Dimitri und du euch schon seit der Schulzeit hasst? Ich komm da nicht ganz mit und wusste nicht mal, dass sie eine Schwester haben, Dimitri.”

“Nun, eigentlich sind wir nur Halbgeschwister!”, erklärte Dimitri. “Und ja, die beiden sind ein Paar. Nur für Severus hat Annabell ihren Job aufgegeben. Aber ich muss zugeben, dass ich trotzdem wütend war. Sie haben sicher mitbekommen, dass Annabell über Weihnachten nicht ein Wort mit mir geredet hat? Das lag daran, dass ich versucht hatte, Severus eine andere Lebedame zu vermitteln. In der Hoffnung, er verliert dann das Interesse an Annabell. Hat er aber nicht, die Frau hat er einfach rausgeworfen, mich fast umgebracht und dann hat auch Annabell mich noch gut drei Stunden angeschrien. Nicht mal ein Geschenk habe ich zu Weihnachten bekommen!”

“Hattest du danach auch nicht verdient!”, fauchte Annabell gespielt böse, doch im Innern sah es ganz anders aus. Für diese Unterstützung würde er von ihr nachträglich ein Geschenk bekommen und ein Friedensangebot, wenn er weiter so brav war!

“Das ist ja alles schön und gut, aber können wir vielleicht auf die Ereignisse von heute zurück kommen!”, schnappte der Minister.

“Ja natürlich!”, sagte Annabell schnell. “Also ich lernte Severus kennen, da wusste ich schon, dass ich den Job nicht mehr lange machen wollte. Aber ich wollte noch etwas weiter machen. Unterdessen kam der Schnulzenkönig weiter zu mir. Irgendwann im November, da machte Weasley mir plötzlich einen Antrag. Diesen habe ich selbstverständlich abgelehnt, ich habe ihm gesagt, dass ich nichts für ihn fühle und ihn nicht mehr als Kunden empfangen werde.”

Sie brach kurz ab und spürte, wie Severus ihre Hand drückte.

“Nach diesem Tag haben sich die Dinge verselbstständigt. Severus und ich kamen uns Näher, während ich Weasley nicht mehr sehen wollte. Ich plante meinen Jobausstieg für Mitte Dezember, doch plötzlich wurde ich krank. Jemand, wie ich heute weiß auch Weasley, hatte mich Leitungswasser mit Quecksilber vergiftet. Meine Katze ist daran gestorben und ich habe nur überlebt, weil ich zum Zeitpunkt der ersten Symptome hier in Hogwarts war. Severus hat mir geholfen. Weasley meinte, er hätte das Wasser vergiftet, damit er mich retten kann und ich mich dann in ihr verliebe.”

Wider schauderte Annabell bei dieser Vorstellung und bemerkte, dass ein Auror jedes ihrer Worte mitschrieb.

“Jedenfalls hab ich überlebt und bin nur noch wenig arbeiten gegangen. Ich hatte meinen Job schon aufgegeben und wohnte übergangsweise mit Severus hier im Schloss, weil ich nach der Vergiftung nicht mehr in meine Wohnung wollte, da ging ich auf eine Geburtstagsfeier. Der Rotschopf war auch da, wollte mir ständig was zu trinken ausgeben, also habe ich irgendwann ja gesagt. Da muss er mir aber was reingemischt haben, denn mir wurde schwindelig. Irgendwie habe ich es zurück nach Hogwarts geschafft, aber ich erinnere mich nicht, wie! Dann zu heute, ich wollte die Wohnung nur kurz ansehen, weil ich heute die Schlüssel zurückgeben musste. Ich schließe auf, da steht Weasley schon vor mir, verflucht mich, zerrt mich in die Wohnung, tritt und schlägt mich und was weiß ich noch. Ich hab es geschafft Severus zu informieren und um Hilfe gebeten, dann hab ich das Bewusstsein verloren.”

Es entstand ein langes Schweigen, sie merkte, wie sie von allen Richtungen aus angestarrt wurde.

“Und das sollen wir glauben?“, fragte schließlich ein Auror.

“Ich habe kein Problem damit Veritaserum zu schlucken und ich gebe ihnen gerne meine Erinnerungen zur Bestätigung!“, sagte Annabell sofort hart, bereute es aber, dass sie den Kopf so schnell in die Richtung des Sprechers ruckte, den ihr Nacken begann zu schmerzen. “Aber ich finde nicht, dass das nötig ist. Sehen sich, ich trage keinen Verlobungsring! Wie kann ich da mit Weasley verlobt sein? Und warum sollte Severus mich hier her bringen, wenn er mich angegriffen hat? Hier gibt es doch sehr viele Zeugen! Denken sie mit!”

Der Minister räusperte sich unbehaglich und stand dann auf.

“Es scheint, als hätten wir einen Fehler gemacht, Weasley zu glauben, nur weil er Juniorassistent ist, war nicht sehr klug. Wir werden alles genau untersuchen und ich entschuldige mich hiermit für die falschen Vorwürfe ihnen gegenüber, Professor!”

Severus nickte nur und machte eine wegwerfende Handbewegung, starrte aber weiter unverwandt Annabell an.

Kingsley nickte noch einmal und zog dann ab.

Auch die anderen gingen, nur Dimitri und Severus blieben.

Annabell war aber vom ganzen reden wieder so müde, dass sie nur noch die Hände der beiden Männer aus ihrer kleinen Familie in ihre nahm und dann sehr schnell wieder in die Dunkelheit zurück sank.

KP 34: letzte Entwicklungen

“Und Poppy ist sich sicher, dass du schon wieder aufstehen darfst?“, fragte Severus kritisch und Annabell hörte den Unglauben in seiner Stimme.

Seit dem Überfall des Schnulzenkönigs, seinen richtigen Namen hatte sie schon wieder vergessen, ließ der Mann sie endgültig nicht mehr aus den Augen, hatte ihr bestimmt schon 50 Mal gesagt, dass er es ja von Anfang an geahnt hatte, und benahm sich auch sonst so Fürsorglich, dass Annabell nicht umhin kam, ihn mit ihrer Mutter zu vergleichen.

Das Neue daran war nur, dass es sie nicht mehr im mindesten störte!

“Ja, Sev! Ich will doch nur zum Frühstück! Da werde ich mich schon nicht überanstrengen und wenn doch, dann weiß ich ja, dass du mich auf deinen starken Armen wieder ins Bett tragen wirst!“, sagte sie neckend und strich dem Lehrer über die Wange, bevor sie die Stufen zum Lehrertisch hochkletterte.

Sie setzte sich wie immer auf ihre Bank und Severus folgte mit einem glitzern in den Augen, dass verboten werden sollte.

Sie spürte auch heute wieder viele Blicke der Schüler auf sich brennen, doch das verwunderte sie nicht groß. Gestern war im Tagespropheten ein großer Artikel über die Ereignisse gedruckt worden.

‘Juniorberater des Ministers verhaftet - Percy Weasley vergewaltigt und prügelt die Partnerin von Severus Snape fast zu Tode!’

In dem Bericht hatten alle Einzelheiten über den schlimmen Vorfall gestanden.

Man hatte Annabells ehemaligen Beruf in der Welt breitgetreten, sich dann darüber ausgelassen, warum Weasley es überhaupt für nötig gefunden hatte zu einer Hure zu gehen.

Schließlich waren Spekulationen über ihr und Severus Kennenlernen verbreitet worden und erst dann war man darauf eingegangen, dass der Rotschopf sich, aus Rache für die Ablehnung, Zutritt zu Annabells Wohnung verschafft hatte.

Auch die versuchte Quecksilbervergiftung und Watson hatte man erwähnt. Die Menschen hatten doch tatsächlich ein Foto des blutigen Fußbodens aus Annabells alter Wohnung abgedruckt, wie auch immer sie da ran gekommen waren.

Gegen Ende hatte es noch geheißen, das auch Missy Nickels, die 15jährige Aushilfe aus dem Club, verhaftet worden war, weil sie Weasley alle Kontaktdaten gegeben hatte, nur weil Severus nicht mit ihr hatte schlafen wollen.

Natürlich hatten die meisten Schüler diesen Artikel gelesen und Annabell konnte sich nur zu gut vorstellen, was diese jetzt von ihr und Severus hielten, doch ihr war im Grunde nur wichtig, was die anderen Lehrer und Hermine von der ganzen Sache dachten.

Hermine hatte sie noch gestern im Krankenflügel besucht und ihr gesagt, dass es ihr egal wäre, was sie mal gemacht hätte, dass sie jetzt aber verstehen könnte, warum Annabell so locker über das Thema Sex reden konnte. Annabell war ihr dankbar dafür.

Um Dimitri hatte sie sich auch keine Sorgen machen müssen, der war ihr kaum noch von der Seite gewichen, genau wie Severus und da ihr Bruder diesen vor den Auroren auch noch in Schutz genommen hatte, war das Kriegsbeil zwischen den dreien nun endgültig begraben.

Während sie frühstückte versuchte sie das Getuschel um sich herum zu ignorieren und traute sich auch nicht zur Schulleiterin herüber zu sehen. Erst als eine Eule direkt vor ihr in der Butter landete hob sie den Blick und nahm dem Tier dann den gebrachten Brief ab.

Sie öffnete ihn und überflog ihn kurz.

“Na toll!“, stöhnte sie genervt und hielt die Post dann auch Severus hin. “Noch mehr schlechte Nachrichten! Weil ich letzte Woche nicht zum Übergabetermin gekommen bin, ist jetzt das Haus in

Hogsmead schon an jemand anderen verkauft! Jetzt muss ich mit dem Suchen nach Geschäftsräumen von Vorne anfangen! So schnell wird hier in der Nähe sicher nichts mehr frei. Verdammt! Ich hatte mich wirklich darauf gefreut den Laden aufzumachen und hier in der Nähe bleiben zu können!”

Sie hörte, wie sich jemand auf ihrer anderen Seite entschieden räusperte und drehte sich erschrocken um. Die Schulleiterin startete sie mit einem durchdringenden Blick an.

“Nun, Annabell, ich kann nicht behaupten, dass ich von ihrem jetzigen Beruf nicht abgeschreckt bin, aber Severus hat mir erzählt, dass sie für die Zukunft ganz andere Pläne haben und wenn ich mir ansehe, was sie da für Miss Granger geschneidert haben, dann fällt es mir viel leichter die folgenden Worte auszusprechen: Ich würde sie gerne als schuleigene Schneiderin einstellen!”, sagte die Frau streng und Annabell klappte der Koffer hinunter.

“Ist das ihr Ernst?”, fragte sie völlig perplex.

“Da ich bei so was nicht zu scherzen neigen, ist das natürlich mein ernst!”

“Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll!”, stotterte sie mühsam hervor und sah zwischen Minerva und Severus hin und her.

“Ja, wäre ein guter Anfang! Ach, und Severus hat mir ebenfalls nahegelegt sie für die Aufklärung der Jugendlichen in sexueller Hinsicht zu beauftragen. In dem Punkt muss ich zugeben, dass wir da wohl wirklich etwas Unterstützung gebrauchen könnten!”, sagte die alte Frau und lief doch tatsächlich rot an.

Annabell lachte herzlich und drückte ihre Hand. “Ich würde gerne hier arbeiten! Und auch um die Aufklärung kümmere ich mich gerne, habe ich bei Hermine im Grunde auch schon übernommen!”

McGonagall wirkte milde überrascht, sagte aber nur noch, dass Annabell dann in den nächsten Tag mal zu ihr ins Büro kommen sollte, damit sie einen Vertrag aushandeln konnten.

Dann stand sie auf und Annabell konnte sich wieder an Severus wenden.

Verdammt noch mal, dieser Mann war einfach zu gut um wahr zu sein!

Jetzt hatte er ihr nicht nur ihr Leben gerettet, sonder ihr auch gleich noch einen neuen Job besorgt, ohne dafür irgendwas verlangen!

Wie zur Höhle konnte es sein, dass er nicht an jeden Finger 20 Verehrerinnen hatte? Sie liebte ihn echt über die Maßen!

oOoOoOoOo

Währenddessen gingen Severus Gedanken in eine ganz ähnliche Richtung, nur dass sie sich alle um Annabell drehten.

Er verstand einfach nicht, wie die junge Frau ihn hatte aussuchen können unter all den Männern die sie zur Auswahl gehabt hatte. Wieso hatte er ihr wahres inneres kennenlernen dürfen, wieso hatte sie ausgerechnet ihn mit nachhause genommen?

Er wusste es wirklich nicht, aber er war Gott oder dem Schicksal oder was auch sonst seine Zukunft beeinflusst haben mochte, mehr als dankbar für dieses Geschenk!

Und genau aus diesem Grunde wurde es auch langsam Zeit, dass sich etwas zwischen ihnen änderte!

Annabell war alles was er wollte, sie war schlicht und einfach sein Leben und es wurde Zeit, dass er ihr das sagte und ihr auch sagte, wie er sich seine Zukunft mit ihr vorstellte, aber er hatte Angst!

In den letzten Wochen hatte sie jedes Mal so unwirsch reagiert, wenn er auch nur ansatzweise geklammert hatte oder zu besitzergreifend geworden war. Er wusste, dass Annabell etwas für ihn empfand hatte es auf seinem Armband mehr als deutlich gesehen, aber er wusste nicht, ob es reicht, damit sie ihren Schatten übersprang.

Es änderte nichts! Er musste es versuchen, auch wenn er sich lieber in seinem Bett verkriechen würde, aber manchmal musste man auch wie ein Gryffindor handeln!

Daher packte er Annabell fest an der Hand, sobald sie fertig gefrühstückt hatte und zog sie dann hinauf auf den Astronomieturm. Bisher war die Frau hier noch nie gewesen und so sah sie sich staunend um, während

Severus selbst nur sie beobachtete.

Er konnte erst mit ihr zusammen sein, wenn sie von seinen dunkelsten Punkten wusste, so wie er auch ihre alle kannte, als musste er ihr sagen, was er hier oben getan hatte. Erst dann würden sie keine Geheimnisse mehr haben.

“Hier oben habe ich im Krieg den letzten Menschen verloren, dem ich wirklich vertraut habe!”, sagte er leise und schaute zur Brüstung. “Albus! Annabell, ich bin kein guter Mensch, ich habe in meinem Leben viele schlimme Dinge getan. Ich war eifersüchtig, habgierig, stolz und ich habe viele Menschen verletzt und einige auch getötet. Der letzte Mensch, der durch meine Hand gestorben ist, war mein langjähriger Freund Albus, genau hier auf diesem Turm.”

Er musste abbrechen, weil seine Stimme versagte, als die Bilder der Nacht auf ihn einprägten und lächelte dann dankbar, als Annabell seine Hand in ihre nahm.

“Ich weiß diese Dinge, Severus. Hermine hat sie mir erzählt!”, flüsterte sie.

Überrascht sah er sie an. “Du weißt es? Du weißt, dass ich ein Mröder bin und hast nie etwas gesagt? Du bist trotzdem mit mir befreundet geblieben?”, fragte er keuchend.

Genau das war der Grund warum er es jetzt hatte erzählen wollen. Wenn sie es erst erfuhr nachdem sie schon zusammen waren und sie sich dann von ihm trennte, dann hätte er sich das nie verzeihen können.

“So wie Hermine es mir erzählt hat, bist du wohl eher ein Held, Severus. Und warum sollte ich gehen? Mir hast du nie auch nur ein Haar gekrümmt!”, sagte sie sanft.

Severus konnte einfach nicht fassen, wie einfach das jetzt gewesen war! Er hatte mit allem gerechnet, mit Ekel, mit Wut, sogar mit Hass, aber nicht mit Verständnis!

Er zog sie fest in seine Arme und versuchte sich innerlich auf den nächsten Schritt vorzubereiten, aber es schaffte es einfach nicht die Worte auszusprechen, die ihm schon seit Weihnachten nicht mehr so richtig aus dem Kopf zu gehen schienen!

Noch enger drückte er sie an sich, spürte sein Herz in seiner Brust rasen und war doch nicht fähig drei einfache Wort über seine Lippen zu bringen.

Doch Annabell unterbrach seinen Wirbel aus Gedanken und gab ihm den letzten Schubs denn er noch gebraucht hatte.

KP 35: Unbrechbarer Schwur

“Warum das alles Severus? Warum hast du mich hier hoch gebracht? Warum wolltest du mir das von Albus erzählen?” fragte Annabell zittrig und spürte ihre Knie langsam weich werden.

“Ahnst du das nicht, Annabell?”, fragte Severus und schmiegte sich noch enger an sie heran, um sie vor dem heulenden Wind zu schützen. “Ich habe dir das gesagt, weil ich wollte, dass du auch die dunkelsten Flecken in meiner Vergangenheit kennst, bevor ich dir sage, was ich dir schon seit Weihnachten sagen möchte.”

Er holte tief Luft und zog sie noch näher, so dass ihr Gesicht an seine Hals gedrückt wurde und sie nicht zu ihm aufblicken konnte.

“Ich liebe dich, Annabell! Ich liebe dich von ganzem Herzen und ich weiß, du wirst jetzt sagen, dass wir vereinbart hatten uns nicht ineinander zu verlieben, aber ich kann es nicht ändern!”

Annabell wusste einfach nicht, was sie sagen sollte.

Sie hatte nicht damit gerechnet, dass Severus sich seiner Gefühle für sie so bewusst war und noch unglaublicher war es, dass er den Mut hatte ihr diese auch mitzuteilen, wo sie ihn in den vergangenen Wochen immer wieder wegen seiner Anhänglichkeit angefaucht hatte.

“Bitte, ich würde gerne mit dir über eine Neuverhandlung unserer Beziehungsbedingungen sprechen. Man, es klingt total bescheuert, dass so zu formulieren!”, fuhr er fort und wirkte genervt. “Okay, ich will mit dir zusammen sein! So richtig, nicht nur zur Tarnung, nicht um das Gerede zu minimieren, sondern weil wir uns mögen. Ich will Kinder mit dir und ich möchte den Rest meines Lebens mit dir teilen, aber ich habe echt unglaubliche Angst, das du mich jetzt weg schickst!”

Er brach ab, drehte sich um und trat ans Geländer.

Annabell brauchte einen Moment, sie versuchte die richtigen Worte für ihre Gefühle zu finden, musste aber nach ein paar Sekunden aufgeben und begann einfach zu sprechen.

“Ich werde dich nicht zurückweisen, Severus! Ich empfinde für dich das selbe. Ich liebe dich mehr als jeden anderen Menschen auf dieser Welt, wie könnte ich dich da zurückweisen?”, sagte sie vorsichtig.

“Aber?”, fragte er, ohne sich umzudrehen.

“Aber du weißt genau, dass ich nicht daran glaube, dass Beziehungen für die Ewigkeit gemacht sind. Jetzt lieben wir uns vielleicht, aber was passiert, wenn wir alt werden und ich nicht mehr so schön bin; wie jetzt? Wenn mein Körper von den sieben Kinder völlig ausgelutscht ist, wirst du mich nicht mehr wollen und dann wirst du fremdgehen!”

Er lachte rau auf und drehte sich kopfschüttelnd zu ihr um.

“Warum sollte ich? Annabell, du bist meine beste Freundin, ich würde dir alles erzählen und habe keine Geheimnisse vor dir. Verdammt, ich lass dich durch das Armband sogar jederzeit wissen, was ich fühle, obwohl ich das sonst niemandem gestatte!”, sagte er und schloss Annabells Gesicht in seine Hände. “Ist das nicht DER TRAUM? Eine Beziehung zu seiner besten Freundin? Was kann da schief gehen? Und wir sind doch eigentlich schon zusammen! Annabell, wir wohnen zusammen, wir werden zusammen arbeiten, wir haben grandiosen Sex und wir kommen gut miteinander aus, auch wenn wir uns manchmal streiten, aber das ist doch normal! Was willst du noch? Natürlich kann es sein, dass sich unsere Gefühle irgendwann ändern, aber was wenn nicht?”

Ja, was wenn nicht? Das fragte sich auch Annabell.

Was wäre, wenn sie für den Rest ihres Leben nur noch Severus lieben könnten und ihn jetzt zurück wies, um dann für immer einsam zu sein. Wollte sie einsam sein?

Eigentlich doch nicht, sie wollte doch all das, was er auch wollte! Sie wollte eine Familie, sie wollte Liebe und einen Mann, bei dem sie sich geborgen fühlen konnte. Severus war ein Mann, der ihr all dies geben könnte und er hatte recht, er war ihr bester Freund!

Das, was sie in den letzten Monaten alles zusammen durchgemacht hatten, hatte sie zwei enger zusammen

geschweift, als es bei jedem anderen Menschen der Fall war.

“Wäre es das Risiko nicht wert, Annabell?“, fragte Severus sanft in ihre Gedanken hinein, als hätte er erraten an welcher Stelle sie mit ihren Gedanken gerade stand.

“Ich weiß es nicht, Severus. Ich habe Angst, verstehst du? Ich habe in meinem Beruf so viele Männer erlebt, die verheiratet waren und trotzdem regelmäßig im Club waren. Ich könnte es nicht ertragen, wenn du mich betrügen würdest.“, versuchte sie zu erklären und tigerte vor ihm auf und ab, von ihren Gefühlen hin und her gerissen. “Und ja, natürlich sind wir beste Freunde und ich liebe dich und ich kann mir einfach nicht mehr vorstellen, ohne dich zu leben! Was, wenn wir jetzt sagen würden, wir werden ein richtiges Paar und in sechs Monaten oder in einem Jahr stellen wir fest, dass es doch nicht mit uns passt? Wie soll ich dann ohne meinen besten Freund weiterleben? Ich kann nicht schon wieder meine Familie verlieren!”

“Hör auf!“, sagte Severus fest und zog Annabell wieder fest in seine Arme. “Das wird nicht passieren! Das es nicht klappt, kann immer passieren, dieses Risiko lässt sich nicht abstellen, aber ich würde deshalb doch niemals die Freundschaft zu dir beenden!”

Annabell schluckte krampfhaft und blickte dem Mann direkt in die Augen, die in der Dunkelheit das Mondlicht reflektierten und zum leuchten gebracht wurden.

“Bitte, denk wenigstens darüber nach!”

“Okay.“, sagte sie leise und mit brüchiger Stimme. “Gib mir einfach ein paar Tage Zeit, Sev. Ich muss mir das einfach durch den Kopf gehen lassen und sage dir dann bescheid, okay?”

Severus nickte und küsste sie dann erneut. Seine warmen Lippen fühlte sich in der kühle der Nacht so heiß wie Feuer an. “Ich warte. Und ich liebe dich. Ich liebe dich, ich liebe dich, ich liebe dich!”

Annabell lachte, küsste ihn zurück und zog ihn näher. “Ich liebe dich auch, Severus!”

oOoOoOoOo

Seit dem Gespräch mit Annabell, welches Severus all seine Kraft gekostet hatte, waren schon vier Tage vergangen.

Er hatte irgendwie nicht das Gefühl, dass sein Geständnis und die anschließende Diskussion bei Annabell irgendwas gebracht hatte. Sie hatte sich ihm gegenüber zwar nicht anders verhalten, aber es schien auch nicht als würde sie irgendwelche Vorkehrungen treffen.

Wenigsten sagte sie ihm hin und wieder, dass sie ihn liebte, das war ein Fortschritt.

Er war gerade dabei die Hausaufgaben aus der letzten Schulstunde ordentlich auf seinem Schreibtisch zu stapeln, da schlossen sich zwei Arme von hinten um seinen Körper.

Sofort breitete sich ein Lächeln auf seinen Lippen aus, immerhin war Annabell die Einzige, die es wagte ihm so nah zu kommen.

“Hallo Schönheit, hattest du Sehnsucht?“, fragte er und drehte sich zu ihr um, sie kuschelte sich an seine Brust und nickte. Eine Moment lang standen sie einfach nur da und hielten sich aneinander fest.

Doch viel zu schnell löste sie sich wieder von ihm und hielt ihm dann abwartend eine Hand hin, die Severus nur zögerlich ergriff.

“Was hast du vor?“, fragte er, als sie ihn an der Hand quer durch das ganze Schloss zog und dabei unruhig auf ihrer Unterlippe rumkaute.

“Ich hatte dir doch versprochen über das nachzudenken, was wir vor ein paar Tagen besprochen haben.“, sagte sie leise und lief dann vor einer Wand auf und ab, von der Severus wusste, dass sie in den Raum der Wünsche führte, nur woher wusste Annabell davon?

Er nickte, sagte auf ihre Worte aber nichts, sondern behielt die Tür im Auge, die gerade an der Wand entstand.

“Ich habe nachgedacht und eine Entscheidung getroffen. Und das hier ist für mich der einzige Weg nicht ständig an unserer Beziehung zu zweifeln. Ich hoffe sehr, du bist damit einverstanden!“, sagte sie und betrat dann den Raum, den sie sich gewünscht hatte.

Severus folgte ihr verdutzt und wunderte sich gleich noch mehr, als er Minerva, Hermine und Dimitri erblickte, die in dem schmucklosen Raum standen und offenbar auf sie warteten.

Hier gab es nichts außer hellen Holzboden und hohe Fenster. Der Raum war kleiner als ein Klassenzimmer.

“Ich verstehe nicht! Was hast du vor?“, fragte er noch einmal und blickte Annabell an, die inzwischen neben der Schulleiterin stand.

“Ich möchte, dass wir uns gegenseitig einen Unbrechbaren Schwur leisten, der unsere Beziehung zueinander absichert. Ich werde dir schwören, dir immer treu zu sein, dir meine wahren Gefühle zu sagen, wenn die sich ändern sollten und dir im Gegenzug voll zu vertrauen. Ich würde dich bitten, mir das selbe zu schwören. Nur dann kann ich einer dauerhaften Beziehung zustimmen, ohne ständig angst zu haben. Würdest du das für mich tun?“

Wohlvollend registrierte er, dass sie dauerhafte, statt echte Beziehung gesagt hatte, vermutlich wussten die anderen Anwesenden immer noch nicht, dass sie diese bisher nur gespielt hatte.

Gleich darauf wurde ihm klar, wie viele Gedanken Annabell sich gemacht haben musste und wie bedeutsam es war, dass sie ihm all diese Dinge auch schwören wollte.

“Generell habe ich überhaupt keine Einwände gegen einen unbrechbaren Schwur, aber was passiert, wenn sich unsere Liebe verläuft?“, fragte er sanft und trat zu ihr heran.

“Dann endet der Schwur. Wir würden uns unsere Gefühle mitteilen und wenn wir beide der Ansicht sind, dass wir doch nicht zusammen gehören, dann beenden wir alles und der Schwur endet!“, gab die Schneiderin prompt zurück und ergriff Severus Hand.

Dieser nickte und lächelte.

All diese Dinge, die sie von ihm forderte versprach man sich auch bei einer Hochzeit, nur eben ohne magisch daran gefesselt zu sein, also war das hier vielleicht sogar mehr als eine Heirat, es war eine Bindung auf höherer Ebene und eigentlich hätte er nichts anderes von dieser klugen Frau erwarten dürfen.

“Gut, tun wir es!“, sagte er und drückte ihre Hand fester, während sein Herz nun so schnell schlug das man es sicher im ganzen Schloss hören konnte. Er konnte es gar nicht glauben!

Er fing ihre Spiegelaugen mit seinen schwarzen ein und sah die Freude darin, die auch er aus tiefster Seele empfand! Aus den Augenwinkeln bekam er mit, wie Minerva, Hermine und Dimitri sich ihnen näherten. Drei Zauberstäbe wurden gezogen und auf Severus und Annabells verschränkten Finger gelegt.

“Schwört ihr beide euch gegenseitig 100% treu zu sein, solange eure Beziehung besteht und ihr euch von Herzen liebt?“, fragte Hermine leicht zittrig und mit hoher Stimme.

“Ich schwöre es!“, sagte Annabell und Severus im Chor.

Ein goldener Faden schlängelte sich aus den Zauberstab der Schülerin und um ihre Hände.

“Schwört ihr beiden, dass ihr eure Gefühle niemals vor dem anderen verbergen werdet, so dass eure Beziehung immer auf einer ehrlichen Basis stehen wird?“, fragte Dimitri.

“Ich schwöre es!“, folgte wieder doppelt. Ein grüner Faden gesellte sich zu dem Goldenen.

“Und schwört ihr beiden euch von diesem Moment an 100% zu vertrauen, auch wenn ihr die Handlungen des Anderen vielleicht mal nicht verstehen könnt?“, fragte zu guter letzt die Schulleiterin, die ein mütterliches Lächeln aufgesetzt hatte.

Wieder ertönte von beiden: “Ich schwöre es!“

Ein Hellblauer Faden schoss zu den anderen. Die drei Faden wandten sich einen Moment lang, wie Schlangen, verschmolzen dann miteinander und drangen schließlich in die Haut der Hände ein und waren nicht mehr gesehen.

Breit grinsend sah Severus seine Geliebte an nur mit Mühe konnte er sich davor zurück halten sie sofort auf den Boden zu reißen und über sie her zu fallen. “Das bedeutet, dass du mir jetzt nicht mehr weglaufen kannst, oder? Du gehörst jetzt mir, richtig?“

Annabell lachte und auch Hermine kicherte leise. “Richtig! Und wenn du willst können wir jetzt auch gerne mit deinen sieben Wunschkindern anfangen!“

Er hörte noch, wie Minerva überrascht keuchte und ungläubig die Zahl wiederholte, doch da hatte er

Annabell schon hochgehoben und war mit ihr auf den Ausgang zugesteuert.

Wenn sie ihm das Angebot schon machte, dann würde er sich das sicher nicht zwei Mal sagen lassen!

Epilog (fünf Jahre später)

“Ich schwöre dir, Lisa, Anastasia und DJ müssen sich alle drei an deinen Wachstumstränken vergreifen! Ich habe Kinder noch nie so schnell wachsen sehen, wie es unsere drei Plagen tun!”, knurrte Annabell, die sich gerade zu Severus an den Lehrertisch gesetzt hatte.

Severus lächelte nur, griff sich die Hand seiner Langzeitfreundin und hauchte einen Kuss darauf. Es war typisch für sie, dass sie sich jedes Mal wieder über ihre Kinder aufregte, dabei wusste Severus ganz genau, wie sehr sie es liebte neue Kleidung für die drei Chaoten zu schneiden.

“Stell dich nicht so an, Schwesterherz!”, mischte sich auch Dimitri von Severus anderer Seite sofort ein. “Du wollst die drei haben und jetzt musst du damit leben!”

Seine Schwester warf ihm einen giftigen Blick zu, sparte sich aber sonst jeden Kommentar und begann zu frühstücken, während Severus seinen Gedanken nachhing.

Fünf Jahre waren sie jetzt schon zusammen.

Das erste Kind, Lisa (nach Severus Großmutter), hatten sie schon vor vier Jahren bekommen. Anastasia folgte schon elf Monate später und schließlich vor ca. 1 ½ Jahren war dann Dimitri Junior zur Welt gekommen.

Ihre Kinder hatten erstaunlich viel von Severus abbekommen, zum Beispiel hatten sie alle drei seine schwarze Haarfarbe, die helle Haut und die langen Finger geerbt, was man sogar in dem jungen Alter schon erkennen konnte. Von Annabell hatten sich die grauen Augen und die feinen Gesichtszüge durchgesetzt.

Severus konnte wirklich nicht sagen, dass er darüber unglücklich war. Sie hatten da wirklich drei fabelhafte Kinder in die Welt gesetzt und er hatte wirklich nichts dagegen noch ein paar zu bekommen!

Auch sonst war sein Leben einfach großartig!

Er liebte Annabell und die Kinder jeden Tag noch ein kleines Stück mehr, dabei hatte er schon gedacht, dass sein Herz nicht noch mehr liebe ertragen könnte.

Dimitri und er hatten es in den letzten Jahren geschafft ein sehr freundschaftliches Verhältnis zueinander aufzubauen, so dass er neben Annabell jetzt noch ein weiteres Familienmitglied hatte, denn er als Schwager betrachtete, auch wenn Annabell und er immer noch nicht geheiratet hatten.

Das war tatsächlich die einzige Sache, die ihn an seinem jetzigen Leben störte! Er wollte es endlich offiziell machen, so offiziell wie es ging zumindest!

Das mochte ein altmodischer Gedanke sein, aber er wünschte sich einfach, dass jeder Mann sofort sehen konnte, dass er bei ihr keine Chance hatte, weil sie einen Ehering trug!

Aber Annabell hielt nun mal einfach nichts von der Institution Ehe und bisher war es noch jedes Mal zum Streit gekommen, wenn er sie darauf angesprochen hatte.

Er bemerkte, wie Annabell ihr Marmeladenbrötchen wieder weglegte und eine Hand auf ihren Bauch presste, während die andere zu ihrem Mund hoch fuhr und diesen verschloss.

“Ist alles in Ordnung?”, fragte Severus besorgt und streichelte ihr beruhigend über den Rücken.

“Ja, natürlich. Ich hab nur ein bisschen Sodbrennen, aber das kenne ich ja schon.”, sagte sie und lächelte, aber bei Severus war im Kopf ein Alarmsignal losgegangen. Er besah sich Annabell genauer und stellte fest, dass ihre Brüste leicht geschwollen wirkte und außerdem rieb sie sich ständig über den Nacken.

Alles untrügliche Zeichen! Er hatte sie in ihren letzten drei Schwangerschaften immer wieder an ihr beobachten können.

Freudig fing er an zu lachen und zog sie dann auf seinen Schoß und in seine Arme. Eigentlich war immer er es, der zuerst bemerkte, wenn sich ihr Körper veränderte und so war es auch dieses Mal.

Annabell blickte ihn nur verwirrt an und wartete offenbar auf eine Erklärung.

“Und? Wie sollen wir Nummer vier nennen?”, fragte Severus einfach locker und freute sich, als sie die

Augen aufriss und dann auf ihren Bauch starrte.

“Schon wieder? Das kann doch gar nicht sein! Du mogelst doch!”, warf sie ihm vor, was Severus nur wieder zum lachen brachte und nun hatten sie offenbar die Aufmerksamkeit der restlichen Lehrer für sich.

“Och ne, Severus, dieses Mal bringst du das Kind zu Welt! Ich hab da wirklich nicht schon wieder Lust drauf!”, fauchte Annabell genervt, doch man sah ihr die Freude trotzdem an.

“Vergiss es Schatz, das funktioniert sowieso nicht! Überleg dir lieber schon Mal einen Namen und wo wir das Kinderzimmer anbauen sollen!”

“Ich misch mich da jetzt einfach mal ein, so als Onkel, und sage Herzlichen Glückwunsch, ihr Zwei!”, meinte Dimitri Senior strahlend und klopfte Severus heftig auf den Rücken. “Aber Annabell, meinst du nicht, dass es jetzt endlich Zeit wird den armen Mann zu ehelichen! Vier Kinder! Der geht nirgends mehr hin, der steck schon viel zu tief drin, als das er jetzt noch weglaufen könnte!”

Severus schlug sich die Hand vor die Stirn. “Das ist nicht hilfreich! Lass einfach gut sein, ich hab schon aufgegeben. Ich glaube kaum, dass sie beim 42 Mal endlich ja sagen wird! Die 41 Nein’s haben gereicht.”

Annabells Augen waren groß geworden. “41 Mal? Du musst dich verzählt haben! Nach meiner Zählung sind es erst 39!”, sagte sie und verschränkte ihre Finger mit denen von Severus.

“Nein, es sind 41! Am Tag von DJ Geburt habe ich dich drei Mal gefragt, aber du warst vielleicht einfach zu müde, um das noch mitzubekommen. Trotzdem hast du jedes Mal nein gesagt.”, gab Severus zerknirscht zurück.

Das hatte ihn wirklich gewurmt!

Er hatte eigentlich gehofft, dass er sie überrumpeln könnte, wenn sie nach der Geburt völlig fertig war, aber ihre Sturheit hatte mal wieder gesiegt.

Annabell wurde rot. “Na wenn das so ist, dann schulde ich dir noch 2 Ja’s!”, sagte sie und lachte, als Severus der Unterkiefer runter klappte.

“Wie meinst du das?”

Sie rutschte etwas unruhig auf seinem Schoss herum. “Ich hatte mir eigentlich vorgenommen bei Antrag Nummer 40 Ja zu sagen, aber wenn wir schon bei 41 sind, dann bekommst du jetzt wohl ein doppeltes Ja von mir!”, schloss sie kleinlaut. In der großen Halle hätte man eine Stecknadel fallen hören können.

Einen Moment lang passierte einfach gar nichts, dann packte Severus seinen Schwager in spe fest am Kragen und riss ihn näher heran.

“Besorg mir sofort einen verdammten Priester, bevor sich die Frau das wieder anders Überlegt!”

Dimitri lachte, stand auf und machte sich augenblicklich auf den Weg. Auch die anderen Lehrer waren aufgesprungen und redeten alle wild durcheinander. Glückwünsche ertönten, wieder andere schickten sofort Benachrichtigungen an Freunde, die sich hier einfinden sollten.

Flitwick erklärte sich bereit die Ringe zu besorgen, Minerva brachte sie Hauselfen in der Küche auf Hochtouren und auch die Schüler packten mit an.

oOoOoOoOo

Zwölf Stunden später rollte sich Severus gerade von seiner frisch gebackenen Ehefrau hinunter, nur um sie dann gleich wieder auf sein Brust zu ziehen.

Dimitri hatte die Kinder zu sich genommen, damit sie eine richtige Hochzeitsnacht haben konnten und dafür würde Annabell ihm noch ein großes Dankesgeschenk besorgen.

“Und, Mrs. Snape? Wie fühlt man sich als verheiratete Frau? Ist es sehr schlimm?”, fragte Severus neckend und drückte ihr einen Kuss auf die Nase. Annabell lachte.

“Um ehrlich zu sein, fühle ich mich ganz wohl damit. Aber ich warne dich, wenn du jetzt noch auf die Idee kommen solltest, dass ich doch nicht die richtige bin, dann hast du verspielt!”, sagte sie drohend und wedelte mit einem Finger vor seinem Gesicht herum.

Severus lachte nur, schnappte sich ihre Hand und steckte sich den vorwitzigen Finger in den Mund, um dann genüsslich daran zu saugen.

Ein Stöhnen entwand sich ihrem Mund und sie ließ sich wieder zurück in die weichen Kissen fallen.

Severus lachte dunkel und rückte wieder näher. "Bereit für Runde vier?", fragte er und sie sah, wie er schon wieder hart wurde.

Grinsend schüttelte sie den Kopf. "Heute bist du wirklich unersättlich! Was ist denn nur los? Das kann doch nicht nur an diesem Ring an meinem Finger liegen."

"Oh, doch! Du bist die schönste Frau auf dieser Welt und jetzt weiß auch endlich jeder, dass du nur zu mir gehörst! Etwas erregenderes kann es gar nicht geben!", hauchte er und sein warmer Atem, der um ihre steifen Nippel strich, verursachte Annabell eine heftige Gänsehaut.

"Ich hoffe sehr, dass das auch so bleibt!", gab sie stöhnend zurück, als ihr Ehemann sich nun endgültig ihren Brüsten widmete und darüber leckte. "Ach und Severus? Hiermit ist deine Ausbildung endgültig abgeschlossen! Du bist ein Sexgott!"

Severus lachte nur wieder und machte da weiter, wo er aufgehört hatte.

Salut meine Lieben,

Tja, das war es jetzt endgültig, das Ende!

Ich dachte, es wäre ganz nett, wenn die letzten paar Kapitel jetzt schnell alle auf einmal kommen, in den letzten Wochen war es ja ohnehin nicht so regelmäßig, daher schien mir das angebracht!

Ich hoffe, es hat euch gefallen! Ich hatte kurz die Idee, euch im Epilog noch zu schocken, aber ich habe es dann doch bleiben lassen, damit ihr mich nicht luncht!

Ich würde mich freuen, wenn ihr mir zum Abschluss noch einen Kommentar da lassen würdet!

Ein ganz dickes Dankeschön geht an all die Leute, die mir während des Schreibprozesses immer wieder Rückmeldung gegeben haben. Vielen lieben Dank! Ohne euch hätte ich auf jeden Fall die Lust am schreiben verloren!

Es war eine Schöne Zeit und jetzt bleibt mir nur noch euch auch zu meinen anderen FFs einzuladen oder mir einen Wunsch für eine Geschichte dazulassen!

*Ganz liebe Grüße,
Eure Mabji*